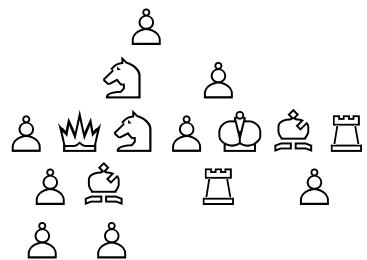
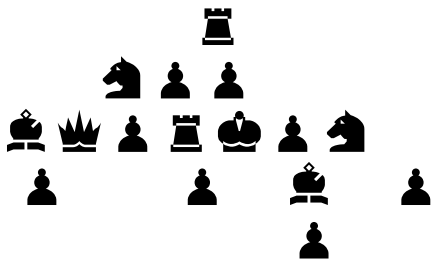


Pater's Worst



Ralph Schroll
2023

Vorwort

Seit meinen Epos "Best of Pater" aus dem Jahre 2003 war mir bereits klar, dass es unbedingt auch einer Sammlung meiner schlechtesten Partien bedarf! Trotzdem hat es noch einmal 20 Jahre gedauert, bis ich diese Fortsetzung endlich fertig hatte. Das hatte auch etwas Gutes: in der Zwischenzeit gibt es richtige starke Schachprogramme. Aktuell ist das frei verfügbare Programm „Stockfish“ noch das Maß aller Dinge, obwohl der Erfolg der künstlichen Intelligenz „AlphaZero“ ganz neue Dimensionen eröffnet. Auch die verfügbaren Schachdatenbanken (ich vertraue hier auf „Scid vs PC“) sind inzwischen brauchbar geworden. Das hat die Arbeit enorm erleichtert!

Während der Erstellung dieser Abhandlung ist mir erst so richtig klar geworden, wie wichtig die Analyse seiner eigenen Verlustpartien ist. Aus seinen besten Gewinnpartien tankt man zwar ordentlich Selbstvertrauen, was auch nicht zu unterschätzen ist, aber erst die Auseinandersetzung mit seinen eigenen Fehlern bringt einen als Schachspieler voran. Wichtig dabei ist, dass man nicht nur bei einzelnen Zügen und taktischen Fehlern verharret, sondern wirklich versucht die tieferliegende Ursachen aufzudecken. Erst dann kann man das Gelernte in zukünftigen Partien auch einsetzen (oder alternativ auch vermeiden). Bei der taktischen Analyse hilft einem der Computer, der in wenigen Minuten eine Stellung analysiert, wofür man früher Tage oder gar Wochen gebraucht hätte. Die gewonnene Zeit kann man dann in die Suche der tiefer liegenden Probleme stecken.

Genau wie in „Best of Pater“ habe ich jahresweise meine schlechtesten Partien ausgesucht. Die Fehlerursachen sind in meinen frühen Partien natürlich andere, als in meinen „Spätwerken“ und es war auch interessant diese Entwicklung zu beobachten. Zu jeder Partie versuchte ich zur Auflockerung eine kleine Einleitung zu schreiben. Am Ende jeder Partie steht eine Zusammenfassung mit dem Gelernten ☺ . Neben der „ernsthaften“ Partiesammlung gibt es im Anschluß auch noch eine Sammlung meiner übelsten Patzer zum Amüsement (und Warnung!) und ganz Hinten noch ein wenig Zahlenzauber!

Viel Spass beim Nachspielen



Übersicht Partiensammlung

Jahr	Begegnung	Res.	Eröffnung	Seite
1980	Schroll – Seidler	0-1	Sizilianisch	7
1981	Schroll – Schmidt	0-1	Spanische Partie	11
1982	Schroll – Martin	0-1	Nimzo-Indisch	19
1983	Mühe – Schroll	1-0	Katalanisch	25
1984	Schroll – Stierhof	0-1	Reti System	33
1985	Pühn – Schroll	1-0	Caro-Kann	41
1986	Schroll – Burkert	0-1	Damenbauereröffnung	46
1987	Kroneder – Schroll	1-0	Sizilianisch	53
1988	Rasidovic – Schroll	1-0	Sizilianisch	57
1989	Walthaus – Kes Schroll	1/2	Schottisch	61
1990	Schroll – Hollederer	1/2	BenOni	66
1991	Schroll – FM Träger	0-1	Königs-Indisch	75
1992	Schroll – Gietl	0-1	Holländisch	82
1993	Schmaus – Schroll	1-0	Schottisch	90
1994	Röder – F Schroll	1-0	Sizilianisch	97
1994	IM Teske – Schroll	1-0	Königs-Indisch	102
1996	Schroll – Kampmann	0-1	Wolga Gambit	105
1997	Schroll – IM Biro	0-1	Budapester Gambit	110
1998	Lang – Schroll	1-0	Reti System	116
1999	Röder – F Schroll	1-0	Sizilianisch	124
2000	Schroll – Heimrath	0-1	Alt-Indisch	131
2001	Hirn O – Schroll	1-0	Damenbauereröffnung	139
2002	Schroll – Lichtinger	0-1	BenOni	145
2001	Schroll – Wittmann H	0-1	Nimzo-Indisch	151
2004	Koch M – Schroll	1-0	Königsläuferspiel	156

Übersicht Patzersammlung

Jahr	Begegnung	Res.	Eröffnung	Seite
1980	Schroll – Knapp	1/2	Caro-Kann	163
1981	Schroll – Amrhein	0-1	Englisch	163
1981	Schroll – Schönbl. sen	1/2	Holländisch	164
1984	Schroll – Dotzler	0-1	Pirc-Ufimzew	165
1988	Arlt – Schroll	1-0	Sizilianisch	165
1988	Schroll – Beck	0-1	Nimzo-Indisch	166
1988	Schroll – Dauscher	0-1	Wolga Gambit	166
1988	Schroll – Schiepek	0-1	Königs-Indisch	167
1989	Schroll – Ceglar	0-1	Slawisch	168
1990	König – Schroll	1-0	Königs-Indisch	168
1991	Schroll – Beisser	0-1	Nimzo-Indisch	169
1991	Zollstab – Schroll	1-0	Damenbauereröffnung	169
1993	Schroll – Steinbacher	1/2	Grünfeld-Indisch	170
1993	Polzer – Schroll	1-0	Damenbauereröffnung	170
1994	Schroll – Dietz	1/2	Französisch	171
1994	Schroll – Halbritter	0-1	Wolga Gambit	171
1994	Schroll – IM Danner	1/2	Holländisch	172
1996	Schroll – Mühe	1/2	Halbslawisch	173
1997	Hilge – Schroll	1-0	Sizilianisch	173
1997	Kroneder – Schroll	1/2	Sizilianisch	174
1998	Auer – Schroll	1-0	Sizilianisch	175
1999	Schroll – Zühlke	1/2	Pirc-Ufimzew	175
1999	Eckwert – Schroll	1/2	Nimzo-Indisch	176
2000	Schroll – Werner	1/2	Moderne Verteidigung	176
2000	Dikers – Schroll	1-0	Damenbauereröffnung	177
2000	Röder F – Schroll	1-0	Sizilianisch	177
2001	Schroll – Gazmaga	0-1	Abg. Damengambit	178
2002	Lauer – Schroll	1-0	Sizilianisch	179
2003	Kabisch – Schroll	1-0	Sizilianisch	180

Partiensammlung

Schroll — Seidler

Vereinsturnier

Sizilianisch

Seltenes Abspiel

Horst Seidler war in den ersten Jahren im Schachclub meine Nemesis. Gefühlt habe ich gegen ihn die ersten 10 Partien alle verloren. Sein nüchterner Spielstil ließ alle meine Angriffsversuche abblitzen. Er war hauptsächlich dafür verantwortlich, dass ich begann 'ernsthafter' Schach zu spielen. Dies ist die erste Partie, die wir gespielt haben und das oben gesagte wird schnell deutlich:

1.e4 c5 2.d4

Um diese Zeit herum, folgte ich strikt den Empfehlungen des Buches 'Die ersten Züge' von J.N. Walker und da stand das Morra-Gambit gegen Sizilianisch auf dem Programm.

2...cxd4 3.c3 d6

Dieser Zug warf mich bereits aus meinem Eröffnungswissen heraus. Aber wahrscheinlich war ich ganz glücklich ein ideales Bauernzentrum ohne ein Bauernopfer zu erhalten.

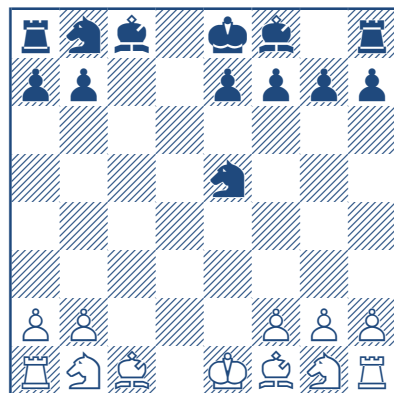
4.cxd4 Sf6 5.e5?

Selbst für meine damalige Spielstärke, war dieser Zug ein drastischer Fehler.

5...dxe5 6.dxe5 Dxd1+ 7.Kxd1 Sg4

Diesen Standard-Doppelangriff kannte ich damals offensichtlich noch nicht. Wegen der Drohung ...Sxf2+

mit Turmgewinn ist der Bauer e5 verloren.

8.Ke1 Sxe5

Statt dem geplanten Morra-Gambit mit Angriffschancen, habe ich jetzt ein damenloses Mittelspiel mit einem Bauern weniger auf dem Brett. Das ist ein gewaltiger psychologischer Nachteil, von dem man sich ersteinmal erholen muß.

9.Lf4

Heutzutage hätte ich wahrscheinlich 9.f4?! versucht. Vielleicht lässt sich Schwarz ja zu riskanten Manövern wie 9...Sg4?! verleiden? Jetzt kann sich Schwarz ganz normal und bequem weiterentwickeln.

9...Sbc6 10.Lb5

Die Drohung Lxe5 ist einfach zu offensichtlich.

10...Ld7 11.Sc3 a6 12.Lxe5?

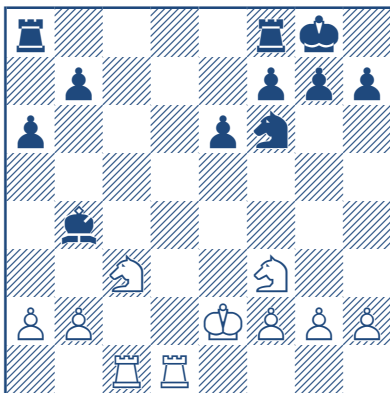
Ich behandle die Stellung so, als ob Weiß nur möglichst viele Figuren abtauschen müßte, um ein Remis zu erreichen. Tatsächlich ist das reine

Bauernendspiel aber klar verloren! Stattdessen sollte ich an Komplikationen, wie 12.Lxc6 Lxc6 12...Sxc6 13.Sd5! 13.Lxe5 Lxg2 14.f3 Lxh1 15.Kf2 interessiert sein. Auch ein einfacher Läuferzug 12.Le2 um möglichst viele Figuren auf dem Brett zu behalten, wäre eine bessere Alternative.

12...Sxe5 13.Lxd7+ Sxd7 14.Sf3 e6 15.Ke2 Lb4 16.Tac1 O-O

Etwas aktiver wäre gewesen, den König in der Mitte zu behalten: 16...Ke7 Aber Horst wollte wahrscheinlich mögliche taktische Tricks mit Te1 und Sd5+ aus dem Weg gehen.

17.Thd1 Sf6



Jetzt fehlt der schwarze König im Zentrum, um die Einbruchsfelder der weißen Türme abzudecken. Auf z.B. 17...Tfd8 18.Se4 droht bereits Tc7 und deckt Schwarz das Einbruchsfeld mit dem Läufer 18...La5 folgt 19.Sd6 und Weiß hat mehr als vorher.

18.Sa4!?

Für Weiß geht es darum, mit einem seiner Türme auf die 7.Reihe einzubrechen. Dann wäre die Figurenaktivität wohl ausreichend, um den verlorenen Bauern zu kompensieren. Auf den Normalzug 18.Se5 mit der Idee Sd7, folgt einfach das plausible 18...Tfd8 Mit dem Textzug versuche ich von der Normalität abzuweichen, um Horst vielleicht aus dem Tritt zu bringen.

18...Sd5!

Dieser Monsterspringer deckt gleich drei mögliche Einbruchsfelder ab!

19.a3 Le7

Horst fällt leider nicht auf 19...Ld6?! 20.Sb6 Sxb6 21.Txd6 Sd5 22.Td7 herein, wonach ein Turm sein Ziel erreicht hätte.

20.Sc3

Der Monsterspringer muss von d5 entfernt werden. Vielleicht läßt Schwarz ja einen schwachen isolierten Bauern zu?

20...Sf4+ 21.Kf1 Tfd8 22.Se4

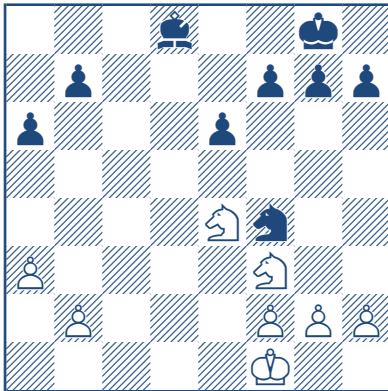
Ein bisschen nerviger wäre 22.g3 Sd3 23.Tc2 Sc5 24.Txd8+ Txd8 25.b4 Sd7 26.Se4 gewesen, wonach Schwarz noch den Verteidigungszug 26...Sb6 finden muss, der den Einbruch 27.Tc7 mit 27...Td7 abfängt.

22...Txd1+ 23.Txd1 Td8 24.Txd8+?

Objektiv gesehen, mag der Turmtausch die stärkste Fortsetzung sein, aber praktisch gesehen tendieren Turmendspiele eher zum Remis. Daher hätte man hier 24.Tc1?!

spielen müssen, mit der Hoffnung, dass sich Schwarz noch irgendwo verstopft.

24...Lxd8



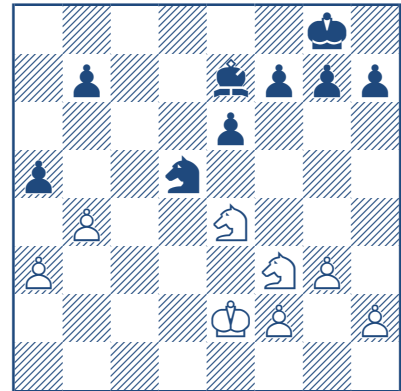
25.b4?

Nachdem alle Schwerfiguren vom Brett verschwunden sind, müsste jetzt Weiß versuchen die Damenflügelbauern gegeneinander abzutauschen. Die Verteidigung am Königsflügel alleine, z.B. durch eine Blockade auf den weißen Feldern wäre dann recht aussichtsreich. 25.b4 ist aber der falsche Zug dafür. Nichts sprach gegen 25.Sc5 Lf6 26.Sxb7 26.b3 Le7 26...Lxb2 27.a4 Sd5 28.Sc5 a5 29.Sd2 Sb6 30.Sdb3 Lc3 31.Sb7 Kf8 32.S7xa5 Lxa5 33.Sxa5 Sxa4 und Weiß kommt seinem Remishafen deutlich näher.

25...Le7

Schwarz verhindert sofort die obige Abwicklung. Jetzt würde auf 26.Sc5? Lxc5 27.bxc5 Sd3 auch noch der Bauer auf c5 verloren gehen.

26.g3 Sd5 27.Ke2 a5?



Ich weiß nicht mehr genau, was ich während der Partie über diesen Zug dachte, aber lange Zeit danach war ich der Meinung, dass dies der entscheidende Hebel war, der die Partie für Schwarz gewinnt. Tatsächlich ist der Zug aber ein Fehler, weil er Weiß wieder erlaubt den Damenflügel komplett zu liquidieren. Richtig wäre 27...f6 28.Sd4 28.Sc5 Lxc5 29.bxc5 Kf7 30.Kd3 Ke8 31.Kc4 Kd7 28...Kf7 29.Kd3 29.Sc5 Lxc5 30.bxc5 Se7! 29...f5 30.Sd2 g5 gewesen, wo die schwarzen Damenflügelbauern unangetastet bleiben und die schwarze Mehrheit am Königsflügel sich in Bewegung setzt.

28.Sc5?

Dieser Zug hätte ein '!' verdient, wäre da nicht die Überraschung im nächsten schwarzen Zug. Richtig ist 28.bxa5 Lxa3 29.Sfd2! Zugegeben, diesen Zug am Brett zu finden ist schwer. Die Idee ist Sc4-d6xb7, zum Beispiel: 29...Lb4 30.Sc4 Sc3+ 31.Sxc3 Lxc3 32.Sd6 Lxa5 33.Sxb7 und der Springer schafft es zur Verteidigung

zurück zum Königsflügel mit guten Remisaussichten!

28...b6!

Diesen Zug hatte ich wahrscheinlich völlig übersehen. Jetzt geht ein zweiter Bauer und damit die Partie verloren. Ich rechnete nur mit 28...Lxc5 29.bxc5 Kf8 30.Kd3 Ke7 31.Kc4 und im Vergleich zur Variante oben, droht Weiß mit dem König auf b5 einzudringen und zwingt den Springer zur Passivität: 31...Sc7 32.Sd4 Kd7 33.Sb3 a4 34.Sa5 Kc8 35.Kb4 Weiß gewinnt einen Bauern zurück und verbleibt in der etwas besseren Stellung.

29.Sd3

Horst schlägt mit dem Läufer, um Komplikationen mit unterschiedlichen Leichtfiguren auszuweichen.

29...axb4 30.axb4 Lxb4

Horst schlägt mit dem Läufer, um Komplikationen mit unterschiedlichen Leichtfiguren auszuweichen.

31.Sxb4?!

Nicht mehr Partieentscheidend, aber aus taktischen Gründen hätte man mit zwei Springer die doppelte Chance auf eine Springergabel gehabt!

31...Sxb4 32.Sd4 Sd5 33.Kd3 Kf8 34.Kc4 Ke7 35.Sb5 f5?!

Ein bisschen seltsam, aber von der Idee ganz richtig: Horst beginnt nun am Königsflügel zu spielen, um dort

einen zweiten Freibauern zu schaffen. Soweit lasse ich es aber nicht kommen!

36.Kd4 Kf6 37.f4

Wahrscheinlich habe ich in der Partie wieder Hoffnung geschöpft, weil ich (zeitweise) das Feld e5 blockieren kann.

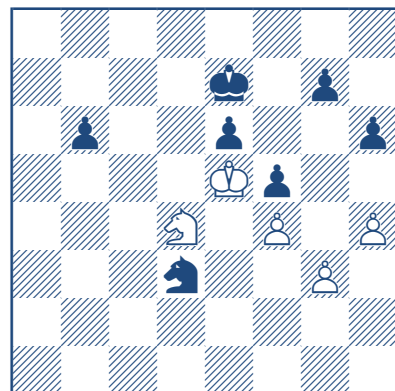
37...h6 38.h4 Ke7!

Nachdem ich mit meinem letzten Zug den Bauern g3 geschwächt habe, macht der König Platz für das Springermanöver Sd5-f6-e4xg3. Schwarz muss aber immer noch genau spielen: Das impulsive 38...g5?? 39.hxg5+ hxg5 40.fxg5+ Kxg5 41.Ke5 Kg4 42.Kxe6 Kxg3 43.Kxd5 ist nur Remis!

39.Ke5

Jetzt hatte ich ein neues Angriffsziel erspäht, nämlich den Bauern e6

39...Sb4 40.Sd4?? Sd3# 0-1



Tatsächlich traf mich das Matt in der Partie völlig überraschend! Aber auch

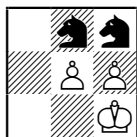
ohne das Matt ist die Stellung natürlich hoffnungslos.

Zusammenfassung:

Nach einem schweren taktischen Fehler in der Eröffnung, war das Spiel schon früh auf ein Tor ausgerichtet. Nach einem zweiten taktischen Fehler war die Partie entschieden und der dritte grobe Fehler führte zum vorzeitigen Blitzmatt. Mittendrin verfolgte ich die falschen Pläne, die mich die besseren Züge nicht finden liessen.

Lehre:

Auch in einfachen Stellungen kann man erstaunliche taktische Fehler begehen.



Nr. 40

1981

Schroll — Schmidt

Kreisliga II

Spanische Partie

Seltenes Abspiel

Zusammenfassung: In diesem Mannschaftswettkampf wählte mein Gegner eine seltene Variante der Spanischen Partie. Die Besonderheiten dieser Eröffnungsvariante haben wir beide ziemlich misshandelt und wir landeten in einem ausgeglichenen Mittelspiel. Hier opferte ich einen Bauern um Damentausch zu vermeiden und die e-Linie mit meinen Türmen beschleunigt zu besetzen. Nach einigen weiteren beidseitigen taktischen Fehlern hatte ich tatsächlich eine Gewinnstellung auf dem Brett, die ich aber während der Partie gar nicht erkannte! In Zeitnot verlor ich dann den Faden und stellte entscheidend Material ein.

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sge7?!

Das erste und letzte Mal wo ich gegen diesen Zug spielen musste. In meiner Datenbank hat er interessanterweise genau die gleiche Gewinn/Verlustquote wie der 'Normalzug' 3...a6.

4.O-O

Eine der drei beliebtesten Fortsetzungen. Die anderen sind 4.Sc3 und 4.c3

4...Sg6

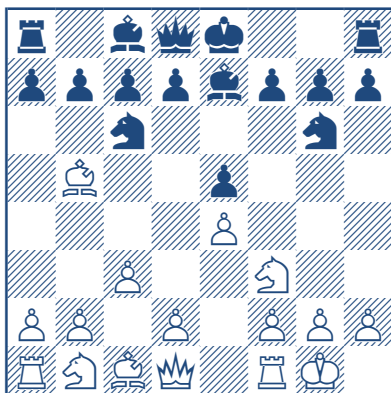
Schwarz hat auf Kosten eines Tempos seinen e-Bauern mit Hilfe

des anderen Springers gedeckt und damit die 'spanische' Drohung LxSc6 entkräftet. Nach einem Aufzug d2-d4 wird Schwarz aber trotzdem nicht umhin kommen mit ...exd4 seinen Zentrumsbauern abzutauschen, was wohl der Grund dafür sein dürfte, dass die ganze Variante nicht so beliebt ist.

5.c3

Ich folge einfach dem Schema der spanischen Partie, ein ideales Bauernzentrum mit c3/d4 aufzubauen. Warum auch nicht?

5...Le7 N ?!



Laut meiner Datenbank eine 'Neuerung'. Stattdessen hat Schwarz hier die Möglichkeit, den in e4/e5-Eröffnungen typischen Ausgleichszug ...d5 zu spielen. Zum Beispiel: 5...a6 Nicht so gut wäre sofort 5...d5?! wegen 6.Da4 und Weiß steht klar besser 6.La4 d5 7.exd5 Dxd5 8.d4 Lg4 mit ausgeglichenem Spiel. Daher wäre es besser gewesen, statt schematisch mit 5.c3 den Aufbauplan zu ändern und sofort mit 5.d4 den

schwarzen Zeitverlust auszunutzen. Nach 5...exd4 6.Sxd4 Lc5 7.Le3 Lxd4 8.Lxd4 Sxd4 9.Dxd4 Dg5 10.e5 hat Weiß einen klaren Vorteil. Mit dem Textzug 5...Le7 möchte Schwarz seinen Bauern e5 stützen, was aber nicht funktioniert.

6.d4 Lf6

Das ist die konsequente Fortsetzung des mit ...Le7 eingeleiteten Plan. Schwarz möchte Weiß zum Abtausch oder Vormarsch des d4-Bauern ermuntern. Allerdings steht der Läufer auf f6 taktisch ungünstig.

7.Te1

Auch hier wieder der in der spanischen Eröffnung so häufig gespielte Schemazug. Hier hätte man zumindest den schnellen Aufzug der Bauern überlegen müssen: 7.dxe5 Scxe5 8.Sxe5 Lxe5 9.f4 Nach einem 'normalen' Läuferückzug steht Weiß riesig. Schwarz kann aber hier mit 9...c6! die Stellung verkomplizieren.

7...a6 8.La4!?

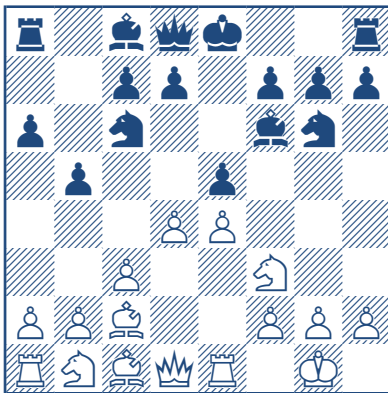
Stockfisch gefällt der Rückzug 8.Lf1 mit der Idee 8...d6 9.d5 Sce7 10.c4 besser. Ich vermute, dass der Läufer auf f1 die Königsstellung besser bewacht, was Weiß dann wiederum mehr Wahlfreiheiten läßt. So kann Weiß sich am Königsflügel passiv verhalten und a-la Königsindisch den Basisbauern d6 mit c4-c5 angreifen, oder aber selber mit g3 und evtl. h4 am Königsflügel Raum gewinnen. Der Läuferückzug nach a4 macht aber durchaus Sinn, wenn Weiß sein

Bauernzentrum e4/d4 ersteinmal aufrecht erhalten möchte.

8...b5?!

Der Bauernsturm am Damenflügel passt so gar nicht in das schwarze Konzept. Stimmiger wäre 8...O-O 9.h3 d6 10.Le3 gewesen, wonach Schwarz eine passive Stellung aber ohne Schwächen besitzt.

9.Lc2



Der Zug ist okay, aber vielleicht ein wenig ängstlich. Besser gefällt mir heute 9.Lb3 weil darauf das verführerische 9...Sa5? 10.dxe5 Sxb3 11.exf6 Sxa1 12.fxg7 Tg8 13.Lg5 f6 14.Lh6 in großen Vorteil für Weiß endet.

9...h6?

Nachdem Schwarz alle Unannehmlichkeiten in Kauf genommen hat, seine Läuferstellung auf f6 und damit die Kontrolle über g5 zu sichern, spielt er nun diesen sinnlos gewordenen Zug. Warum nicht einfach 9...d6 10.h3 O-O mit ausreichend fester Stellung?

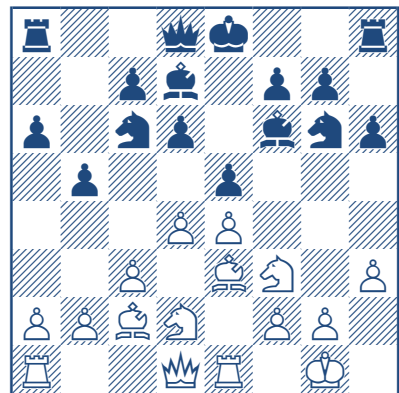
10.Le3

Kein schlechter Zug, aber man merkt schon, dass ich immer noch den Spanisch-Autopiloten eingeschaltet habe. Stärker finde ich heute mit 10.a4 sofort den Damenflügel anzuknabbern. Der Abtausch im Zentrum bringt nichts Besonderes und hilft nur Schwarz: 10.dxe5 Scxe5 11.Sxe5 Lxe5 Die schwarzen Figuren sind aufgewacht und kontrollieren f4.

10...d6 11.h3?!

Ein unnötiger Zug vergleichbar mit 9...h6. Die Fesselung mit Lg4 ist gar keine Drohung, weil der Läufer sich nicht nach g6 zurückziehen kann. Besser ist daher 11.Sbd2 O-O 12.a4

11...Ld7 12.Sbd2



12...Sce7?!

Warum rochiert Schwarz nicht einfach und wo will eigentlich der Springer hin? Eine mögliche Antwort wäre das Manöver ...Sf4 / ...g5 / ...S7g6, zu dem auch der Zug ...h6 und die aufgeschobene Rochade passen würde.

13.Sf1

Auch das ist immer noch der Standard-Spanisch Plan: Überführung des Springers nach g3, um bei passender Gelegenheit nach f5 zu hüpfen.

13...Dc8?!

Vom strategischen Aspekt finde ich den Zug gar nicht mal so schlecht: Schwarz möchte vielleicht mit ...c5 das Zentrum weiter unter Druck setzen und zu eventuell zu einer Festlegung mit d4-d5 oder dxe5/dxe5 zwingen. Dann könnte der König in der Mitte bleiben und den oben skizzierten Plan ausführen. Taktisch droht Schwarz vielleicht ...Lxh3?

14.Sg3

Das droht mit Sh5 einen Monsterspringer zu etablieren. Bin mir aber nicht sicher, ob ich diese Möglichkeit im Verlauf der Partie überhaupt in Betracht gezogen habe.

14...Sh4?

Wahrscheinlich hat mein Gegner das Problem kommen sehen und wollte sich mit einem Abtausch der Springer das Feld g5 für den Läufer sichern. Das hat aber ein taktisches Problem.

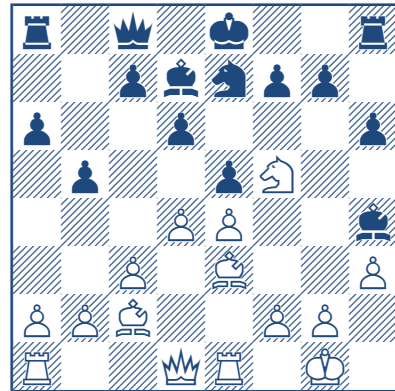
15.Sxh4?

Aber nicht so! Richtig wäre gewesen: 15.Sh5 Sxf3+ 16.Dxf3 und Schwarz kann die Zertrümmerung seines Königsflügel nicht mehr verhindern.

15...Lxh4

Jetzt hat sich der Läufer noch einmal in Sicherheit bringen können.

16.Sf5!?



Die richtige Idee, aber wie sich durch Analyse zeigt, wäre der sofortige Abtausch auf e5 und dann erst der Springerzug stärker gewesen: 16.dxe5 dxe5 17.Sf5! Sxf5 18.exf5 Lxf5? 19.Lc5 +- weil Schwarz nicht mehr zur Rochade kommt.

16...Lxf5?!

Besser kommt Schwarz mit 16...Sxf5 17.exf5 Lxf5 18.dxe5 Lxc2 19.Dxc2 O-O aus der Misere raus. Zwar behält er nach 20.exd6 cxd6 einen schwachen Bauern auf d6 aber die Stellung kann man noch lange weiterspielen.

17.exf5 Sxf5

Auf 17...O-O folgt immer der Doppelangriff 18.Dg4 auf den Läufer h4 und den Bauern h6.

18.Lxf5

Das Spiel mit den ungleichfarbigen Läufern hat mir nicht gefallen, aber in Wirklichkeit fördern sie meine

Angriffschancen enorm. Zum Beispiel: 18.dxe5 Sxe3 19.Txe3 Lg5 20.Te2 O-O 21.Dd3 g6 22.e6! und die schwarze Stellung wird schnell unhaltbar. Nach dem Textzug kann Schwarz Dank seiner aktivierten Dame alle Probleme umschiffen.

18...Dxf5 19.dxe5 Td8?

Diesen Zug habe ich in der Partie wohl gar nicht gesehen und rechnete damit nach 19...dxe5 20.Lc5 Schwarz die Rochade zu vermasseln. Erstaunlicherweise kann aber Schwarz hier mit 20...Td8 21.De2 Td5 22.b4 Le7 ganz gut überleben.

20.exd6?

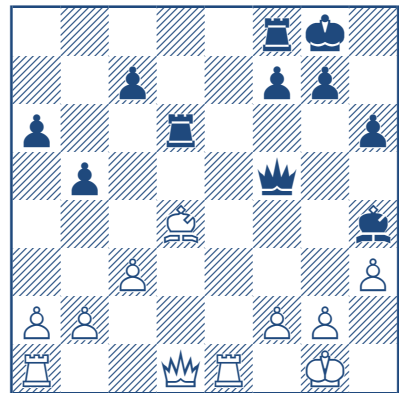
Den letzten Zug von Schwarz hätte man mit dem Doppelangriff 20.Dd4 Le7 21.exd6 Txd6 22.Dxg7 ausnutzen können. Diese taktische Variante habe ich offensichtlich nicht gesehen.

20...O-O

Jetzt hat sich der schwarze König doch noch in Sicherheit bringen können

21.Ld4 Txd6

Nach den ganzen Eröffnungswirren, ist die Stellung jetzt völlig ausgeglichen. Die Partie beginnt praktisch von neuem, aber vielleicht mit einem kleinen psychologischen Vorteil für Schwarz.



22.Dc1?

Unfassbar! Natürlich wollte ich aus der Fesselung des Läufers rausziehen und meinem Spielstil entsprechend, den Damentausch vermeiden. Den plausiblen Zug 22.De2 wollte ich wegen 22...Te6 nicht spielen. Dabei habe ich aber völlig die Drohungen meines Gegners übersehen.

22...Tg6?

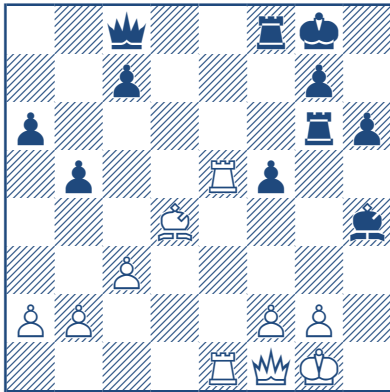
Der Fehlerreigen geht munter weiter. Hier hätte Schwarz jetzt mit 22...Txd4 23.cxd4 Lxf2+ 24.Kh1 Lxe1 25.Dxe1 Dd5 schon fast eine Gewinnstellung erreichen können!

23.Te5?

Stockfish schlägt hier 23.Db1 vor, mit der Idee die Damen abzutauschen. Zum einen wäre das das Eingeständnis einer fehlerhaften Eröffnungsbehandlung und zum anderen tendiere ich dazu die Damen lieber auf dem Brett zu belassen, weil es meine aggressive Spielanlage eher unterstützt. Daher opferte ich bewußt lieber den Bauern

h3, um als erster die e-Linie mit den Türmen zu besetzen. Diese Aktivität sollte aber bei richtigem Spiel den Bauern nicht kompensieren können.

23...Dxh3 24.Df1 Dc8 25.Tae1 f5?



Und tatsächlich: meine Pseudoaktivität zeigt Wirkung. Dieser Bauernaufzug schwächt nur die schwarze Festung: zum einen wird der Punkt g7 über die 7.te Reihe in Zusammenspiel mit dem Läufer d4 angreifbar, zum anderen verliert der Turm g6 die Deckung und der Zug ...Te6 um sich ggf. in der e-Linie entgegen zustemmen wird schwierig. Nach dem unaufgeregten 25...Lf6 26.T5e4 Lxd4 27.Txd4 Td8 hat Weiß nichts für den Bauern.

26.Dd3

Jetzt fühle ich mich wieder in meinem Element: die Dame verläßt ihr Versteck und wird jetzt in Verbindung mit den zwei Türmen ganz aktiv. Man beachte, dass jetzt der Abtausch mit ...Lf6 wegen des hängenden Bauern f5 schon nicht mehr funktioniert.

26...Da8?!

Schwarz kann sich scheinbar nicht von der fixen Mattidee auf g2 lösen und zieht seine Dame weiter vom Geschehen weg. Hier hätte er nun spätestens mit 26...Td6 27.Tc5 Lf6 28.Dc2 seine Stellung konsolidieren sollen. 28.Txf5?? c5 -+

27.Dh3

Das perfekte Feld für die Dame!

27...f4

Nun wird die schwarze Idee deutlich: der f-Bauer soll die weiße Königsstellung aufreißen. Dazu kommt es aber nicht.

28.T5e4

Die Alternative hier ist 28.Te6 Jetzt führt 28...Txe6 29.Dxe6+ Kh8 30.Dg4 Lf6 31.Te7 Lxd4 32.cxd4 Tg8 33.Dxf4 zu einer Prima Stellung für Weiß, aber das bessere 28.Te6 Lf6 29.Lxf6 Tgxf6 30.Txf6 Txf6 führt nur zu weiterer Vereinfachung.

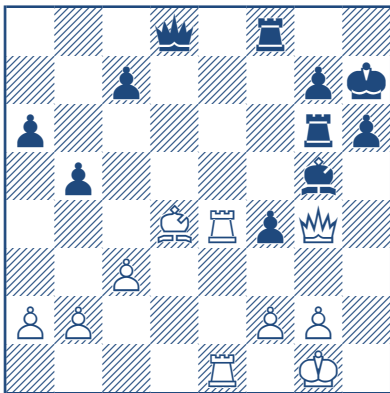
28...Lg5 29.Dd7

Der richtige Zug, um Schwarz in der langsam aufkommenden Zeitnot unter Druck zu setzen. Die Dame greift von hier c7 und g7 an und droht auch mit Te8.

29...Dd8 30.Dg4

"Natürlich" kein Damentausch

30...Kh7



Schwarz deckt mal lieber vorsorglich den Turm. Falls 30...f3? bekommt er nach 31.Lc5! große Probleme.

31.Df3

Das vereinfachende 31.Te6 Txe6 32.Dxe6 Dd6 wollte ich nicht spielen. Der Turm auf g6 soll weiter Angriffsziel bleiben (Fesselung an den König). Zugleich stoppt der Zug den Vormarsch des f-Bauern.

31...Dd5

Leider kehrt jetzt die schwarze Dame in eine dominante Position zurück und die latente Mattdrohung auf g2 wird wieder aufgefrischt.

32.a3?!

Ein typischer Zug, wenn einen die Ideen ausgehen. Besser wäre aber 32.b3 gewesen, um nach 32...c5 mit 33.c4 bxc4 34.bxc4 Dc6 35.Lc3 dem Läufer ein Rückzugsfeld auf der langen Diagonale zu schaffen.

32...Db3?

Mein Gegner scheint auch den Faden verloren zu haben. Offensichtlich

wollte er der taktischen Drohung Txf4 ausweichen. Vorher hätte er aber noch meinem Läufer das schöne Feld d4 nehmen sollen: 32...c5 33.Le5 Db3 -/+

33.Dd3

Zum zweiten Mal in der Partie kann ich meine Dame aus ihrem Gefängnis befreien. Die verdeckte Fesselung ist in der jetzt kommenden Zeitnotphase besonders gemein!

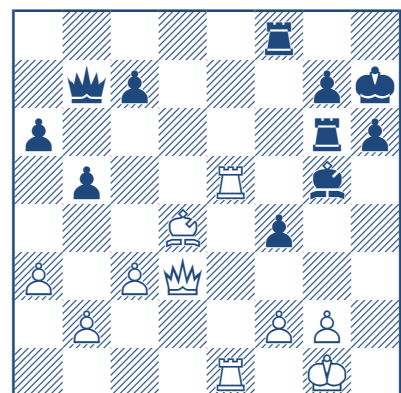
33...Dd5

Mein Gegner sieht seinen Fehler ein und re-zentralisiert seine Dame.

34.Te5!

Mit dem zusätzlichen Tempo möchte ich weiter auf Gewinn spielen. Dafür das Ausrufezeichen. Ein stillschweigendes Remisangebot mit 34.Df3 kam für mich nicht in Frage. Ich will jede Partie gewinnen!

34...Db7??



Ein krasser Fehler meines Gegners, der die Partie einzügig wegwirft!

35.Te6??

Leider nur die zweitbeste Wahl. Es gewinnt sofort 35.Txg5! hxg5 36.Te7 +- (Stockfish). Es droht der Einschlag auf g7. Mit der weit entfernten Dame auf b7 hat Schwarz keine Chance seine Königsstellung zu verteidigen: 36...Tg8 37.Te6 und der gefesselte Turm wird planmäßig einkassiert! Diese Zugfolge Te7/Te6 ist aber in Zeitnot nicht einfach zu finden und so geht die Partie wieder normal weiter.

35...Lf6

Der einzige Zug, aber leider ausreichend.

36.f3

Das Matt auf g2 kann man in der Zeitnot schon einmal übersehen.

36...Dd5

Wieder kommt die schwarze Dame zurück ...

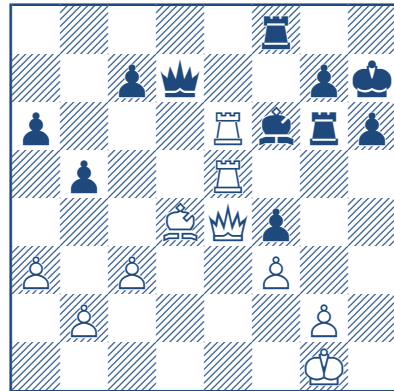
37.T1e5

... und wieder wird sie vertrieben.

37...Dd7

Diesemal weicht sie auf das richtige Feld zurück. Nach 37...Db7? 38.Tc5 mit der Idee 39.T5c6 wird es ungemütlich für Schwarz.

38.De4??



Der Riesenpatzer 2 Züge vor der Zeitkontrolle. Vermutlich war ich mit meiner Stellung sehr zufrieden, konnte aber keinen direkten Gewinn finden (den es auch nicht gibt!). Daher wählte ich diesen vermeintlichen 'Sicherheitszug' und übersah die schwarze Drohung. Nicht gefallen hat mir vermutlich der Bauernrückgewinn mit 38.Txa6 weil nach 38...c6 der Turm abgeschnitten wird. Das wäre aber die konsequente Fortsetzung gewesen.

38...Df7!

Der unglückliche Turm auf g6 ist jetzt gedeckt und plötzlich verliere ich Material, weil der Te5 wegen Abzugsschach ...Lxd4+ nicht nach c5 ziehen kann.

39.Txf6 Dxf6 40.Te7

Der 40.Zug zur Zeitkontrolle. Vielleicht macht Schwarz ja noch einen Patzer?

40...Df5

Leider nein. Noch ein letzter 'Trick'

41.Dc6!?

Mit der Idee 41...Txc6?! 42.Txg7+ Kh8 43.Tf7+ aber auch das reicht nicht mehr 43...Tf6 -+

41...Dg5 42.Txg7+ Txg7 43.Lxg7 Dxg7 0-1

Was ist nun die Lehre aus dieser Partie? Die strategischen Entscheidungen waren gar nicht mal schlecht:

(1) Auf die Einladungen meines Gegners, das Zentrum zu schliessen und damit seinen Eröffnungsaufbau mit verschleppter Rochade zu rechtfertigen, habe ich verworfen und gut mit einem flexiblen Zentrum reagiert. Als es allerdings daran ging Vorteil daraus zu ziehen, bin ich taktisch gescheitert.

(2) Auch die Entscheidung zum Bauernopfer im frühen Mittelspiel kann man noch vertreten: Es zeigte sich ja, dass ich die sich daraus ergebende Mittelspielstellung tatsächlich besser gespielt habe. Aber auch hier fehlte wieder das taktische Vermögen die Partie zu entscheiden. Die schönsten Pläne nutzen nichts, wenn man taktisch nicht in der Lage ist, sie im entscheidenden Moment umzusetzen!



Nr. 87

1982

Schroll — Martin

Mittelfränkische B
Jugendmeisterschaft

Nimzo-Indisch

Sämisch Variante

Mit großer Begeisterung fuhr ich auf meine erste mittelfränkische Meisterschaft, die damals noch in zwei Gruppen ausgetragen wurde. Mein Ziel war, mich für die Gruppe 'A' nächstes Jahr zu qualifizieren. Mit 3.5 Punkte aus 7 Partien wurde es leider nix damit. Die folgende Partie zeigt auch warum!

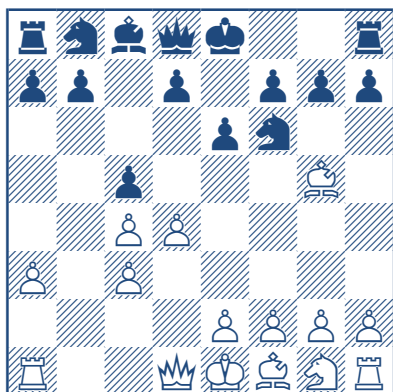
1.c4?!

Selbst heute traue ich mir nicht zu, Partien mit Flankenbauern zu eröffnen. Es hat einige Zeit gedauert, bis mir klar wurde, dass mir diese Eröffnungen nicht liegen.

1...Sf6 2.Sc3 e6 3.d4 Lb4 4.a3

Nimzo-Indisch habe ich zu dieser Zeit selber gespielt und mit diesem eher seltenen Zug, wollte ich vermeiden gegen meine 'eigenen' Varianten spielen zu müssen.

4...Lxc3+ 5.bxc3 c5 6.Lg5?!



Unfreiwillige Eröffnungsexperimente gehörten damals zu meinen ständigen Begleitern. Der Zug gibt den Anzugsvorteil bereits komplett aus der Hand. Normal sind hier Züge wie 6.e3 oder auch 6.f3.

6...h6 7.Lh4?

Dieser Rückzug ist jetzt aber ein echter Fehler, der bereits einen Bauern bei anhaltend schlechter Stellung verliert. Hier hätte ich mit 7.Lxf6 Dxf6 den Läufer abtauschen müssen, um dann möglichst mit 8.e3 die Bauern auf schwarze Felder zu belassen, damit der zweite Läufer nicht blockiert wird. Jetzt kann der Läufer nicht mehr zur Deckung nach d2 zurückziehen.

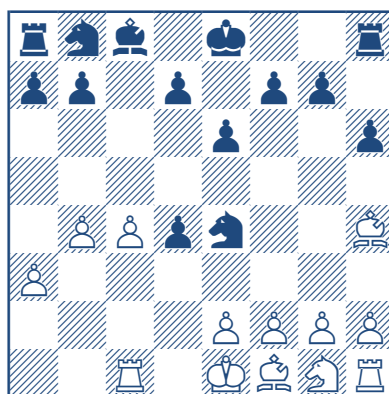
7...Da5 8.Db3

Die Anfälligkeit des Bauerndreiecks c3/c4/d4 war mir vor dieser Partie scheinbar nicht wirklich bekannt. Die Zeit reicht nicht einmal zu einem Zwischenzug wie 8.Lxf6?? Dxc3+ 9.Dd2 Dxa1+ -+ aus. Der gespielte Zug ist noch die beste Wahl.

8...Se4 9.Tc1 cxd4 10.Db4!

Wenn in meinen Partien, nach 10 Zügen bereits die Damen getauscht werden, stimmt etwas nicht. Das Ausrufezeichen steht dafür, dass ich erkannt habe, dass der Damentausch meine einzige Chance ist, die Partie am laufen zu halten.

10...Dxb4 11.cxb4



Soweit die Eröffnungskatastrophe. Witzigerweise, hat Weiß sein Standardproblem (den Doppelbauern auf der c-Linie) gelöst und Schwarz den Doppel(mehr)bauern verpasst!

11...e5

Auch heute tue ich mich schwer hier einen überzeugenden schwarzen Aufmarschplan zu finden. Deshalb möchte ich den schwarzen Zug gar nicht kritisieren. Die Bauern auf schwarze Felder zu stellen, um den weißfeldrigen Läufer c8 zu entwickeln kann nicht ganz schlecht sein.

12.f3

Damit wird der störende Springer aus dem Zentrum vertrieben und der Läufer bekommt ein Schlupfloch. Die Chance von Weiß besteht darin, das Zentrum irgendwie aufzubrechen und mit dem Läuferpaar Gegenspiel zu erlangen. Zu diesem Zweck wäre wahrscheinlich 12.e3!? stärker gewesen. Nach 12...dxe3 13.fxe3 scheitert der Abtausch des Läufers mit 13...g5 an 14.Ld3 und das Spiel ist wieder ausgeglichen. Aber es ist natürlich psychologisch sehr schwer so schnell mit der nachteiligen Lage abzufinden. Dazu braucht man 'Sofort-Umschalter' Qualitäten, die ich nicht habe.

12...Sd6

Der 'natürliche' Rückzug des Springers, der gleich über das Feld f5 wieder angreifen kann. Schwächer wäre 12...Sf6?! 13.f4! d6 13...e4?! 14.Lxf6 gxf6 15.Td1 Sc6 16.b5 Sa5 17.Txd4 = 14.Sf3 Sc6 und Weiß hat tatsächlich mit Druck auf die Mehrbauern und der latenten Drohung mit Lxf6 die Bauernkette zu zersplittern, sowas wie ein Gegenspiel aufgezo-gen.

13.Sh3?

Die einzige Erklärung, die ich für diesen Zug habe ist, dass ich noch nicht bereit war, den Tatsachen ins Auge zu schauen und mit komischen Zügen Schwarz entweder in Sicherheit zu wiegen oder provozieren zu wollen. Wenn man die Stellung nüchtern betrachtet, dann ist nach 13.e4 alles noch im

Remis-Rahmen: Zum Beispiel: (1) 13...b6 14.c5 bxc5 15.Txc5 und Weiß hat sogar Chancen am Damenflügel einen Freibauern zu bilden. Oder (2) 13...dxe3 14.Ld3 droht mit c5 den Springer zu gewinnen! 14...f6 15.Ke2 Sc6 16.Kxe3 -/+

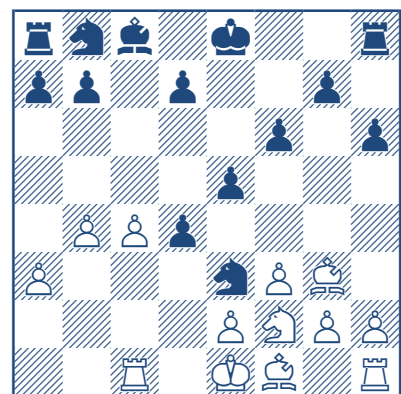
13...f6

Grundsolide gespielt. Aber nichts sprach gegen 13...Sf5 14.Lf2 Sc6 und ich sehe nicht, wie sich Weiß aus diesem Gefängnis wieder befreien will.

14.Sf2?

Ab diesem Zeitpunkt ist mir die Stellung wahrscheinlich richtig unsymphatisch geworden und ich wollte nur schnell irgenwas spielen, um vom Schachbrett wegzukommen.

14...Sf5 15.Lg3 Se3



Der Springer auf e3 sieht grauenvoll aus. Damit verhindert Schwarz auch zugleich Ideen wie e2-e4 mit Blockade des d-Bauern durch Sd3

16.Se4?!

Ich versuche wie immer aktiv zu spielen. Alternativ waere 16.Sd1 zu erwaeagen. Nach 16...Sc6 17.Sxe3 dxe3 18.Tc3 a5 19.b5 Sd4 ist mein Koenigsfluegel immer noch zugesperrt, aber wenn ich den Bauern e3 eliminieren kann, dann gibt es wieder Hoffnung.

16...Ke7 17.Lf2?

Nach der vorherigen Aktivierung des Springers ist dieser Zug jetzt inkonsequent. Aber wahrscheinlich habe ich den Hebel 17.f4!? gar nicht in Erwaeugung gezogen. Zwar behaelt Schwarz seine ueberlegen Stellung, aber dafuer muss er seinen Mehrbauern wieder zurueckgeben. Zum Beispiel: 17...d6 18.c5 dxc5 19.fxe5 Sd7 20.exf6+ Sxf6 21.Sxf6 Kxf6 22.Txc5 b6 23.Tc6+ Le6 -/+ Schwarz nutzt nun selber die c-Linie, oder 17...d6 18.c5 d5 19.Sd2 Sc6 20.b5 Sa5 21.fxe5 Lf5-/+ . Nicht jeder Spieler ist aber bereit das gewonnene Material fuer eine bessere Stellung wieder zurueckzugeben. Aus diesem inneren Zwiestreit werden manchmal die seltsamsten Entscheidungen getroffen, was den schlechter stehenden Spieler wiederum beguenstigt.

17...Sxf1?

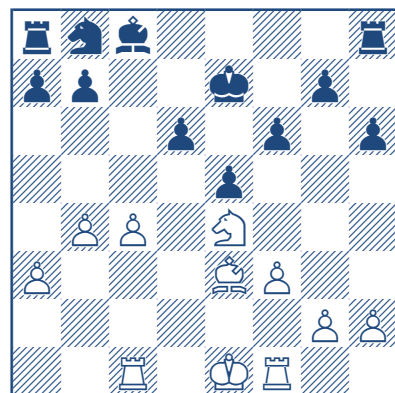
Ich konnte es gar nicht fassen, dass Martin nach diesem langen Ritt Sg8-f6-e4-d6-f5-e3 sich von seinem Pferd trennt. Und das noch gegen den unentwickelten, voellig eingesperreten weissen Laeufer! Wahrscheinlich

wollte er einfach nicht seine intakte Bauernkette riskieren. Mit diesem Zug befreit er aber meinen Koenigsfluegel vom Dornroeschenschlaf und die ungleichfarbigen Laeufer erscheinen als Remisfaktor im Hintergrund. Wenn Martin den Abtausch auf e3 vermeiden moechte waere das mit 17...d5! moeglich gewesen. Nach 18.cxd5 Sxd5 hat Schwarz seinen Doppelbauern elegant aufgeloeset und den tapferen Springer gerettet. Aber auch nach 17...d6 18.Lxe3 dxe3 ist nicht zu sehen, wie Weiss den Blockadebauern auf e3 loswerden kann.

18.Txf1 d6 19.e3!

Endlich erkenne ich, dass ich ohne diesen Zug nicht auskommen kann. Schwarz droht sonst immer seine Bauern mit f6-f5 und g7-g5 in Bewegung zu setzen und meine Figuren weiter einzuschraenken.

19...dxe3 20.Lxe3



Durch den 'langen' Ritt des schwarzen Pferdes hat Weiss ein paar

Tempi gewonnen. Der d6-Bauer haengt zurueck und mein Springer hat ein schoenes Feld auf d5. Meine Stellung ist wieder am Leben!

20...f5

Spielt Schwarz zuerst 20...Le6 antworte ich mit 21.f4 und drohe mit f4-f5 Schwarz einzuengen.

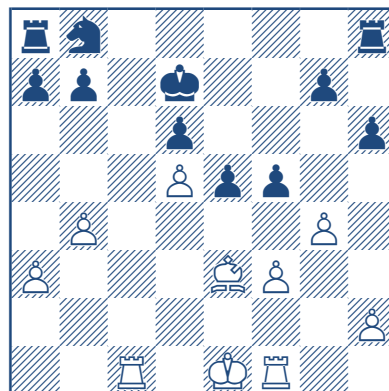
21.Sc3 Le6 22.Sd5+?

Ein enormer Fehler, der Schwarz wieder die Oberhoheit auf dem Tablet serviert. Wahrscheinlich habe ich mir mehr von der sich oeffnenden c-Linie versprochen. Besser waere es gewesen mit 22.Sb5 Sc6 23.f4 sich gegen das Zentrum zu stemmen.

22...Lxd5 23.cxd5 Kd7?

Der offensichtliche Zug, der das Eindringen des Turms nach c7 verhindert. Aber jetzt haette ich mich fuer das Einsperren meines Koenigsfluegels mit 24.b5! revanchieren koennen! Ploetzlich ist der schwarze Damenfluegel lahmgelegt: 24...Tc8 25.Ke2 Txc1 26.Txc1 Kd8 27.b6! und Weiss hat Dank seines Entwicklungsvorsprungs die Initiative. Schwarz haette hier wohl das Eindringen des Turms riskieren muessen. Also statt 23...Ke7? besser: 23...Sd7 24.Tc7 f4 25.Lf2 Thc8 26.Txb7 a5 wonach der schwarze Koenig ganz sicher steht, der weisse Koenig aber von der Tuermen gejagt wird.

24.g4?



Der entscheidende Fehler der Partie! Nach diesem positionellen Irrtum ist die Stellung strategisch verloren. Warum? (1) Das Zentrum bleibt geschlossen, was den Springer gegenueber den Laeufer bevorteilt (2) Die Ausnutzung des Feldes e4 (nach ...f4) bleibt illusorisch angesichts des Springermanoevers Sa6-c7-e8-f6. (3) Weiss verfuegt ueber keine Hebel mehr am Koenigsfluegel und kann nur noch passiv abwarten.

24...f4!

Vielleicht habe ich auf 24...fxg4? 25.fxg4 +/- gehofft, wonach alle weisse Figuren aufwachen?

25.Lf2 Sa6 26.Ke2 b6?!

Mein Gegner waehlt wieder die sichere aber langsame Variante. Etwas energischer ist die Fortsetzung mit 26...Thc8 27.Txc8 Txc8 28.Lxa7 Sc7 nebst ...Sxd5.

27.h4

Das ist der Versuch doch noch am Koenigsfluegel zu einem Gegenspiel

zu kommen, bevor Schwarz seinen Springer ins Spiel bringt.

27...g5?

Und tatsaechlich laesst sich Schwarz beeindrucken. Stattdessen waere jetzt der Zeitpunkt gekommen, selber die c-Linie zu uebernehmen: 27...Tac8 28.Tg1 Sc7 29.Tcd1 Sb5 -+

28.Tc6?

Ich vermute, dass ich bereits in Zeitnot war. Jetzt geht auch noch der d5-Bauer verloren. Der logische Zug 28.Th1 haette es fuer Schwarz nocheinmal schwer gemacht seinen Vorteil zu verwerten. Weiss hat nun den gewuenschten Hebel und droht immer im unpassenden Moment mit Oeffnung der h-Linie und Eindringen des Turms.

28...Sc7 29.Td1 Tae8?

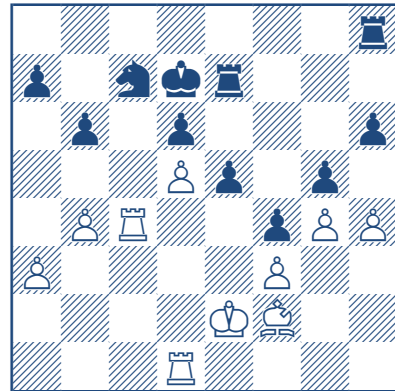
Nichts sprach gegen 29...Sxd5 30.Tc2 Sf6 -+

30.Tc4

Jetzt habe ich die Drohung ...Sxd5 auch gesehen.

30...Te7?

Der Fehlerreigen geht munter weiter. Hier haette der thematische Durchbruch 30...h5! schnell gewonnen. Zum Beispiel: 31.gxh5 gxh4 32.Lxh4 Txh5 33.Lf2 Th2 mit Eindringen des schwarzen Turms. Aber in Zeitknappheit, wird man solche Zuege nur ungern spielen.



31.h5

Damit hat Schwarz keinen Hebel mehr am Koenigsfluegel und muss immer auf den Bauern h6 aufpassen, der leicht Beute des weissen Laeufers werden koennte.

31...The8 32.Te4

Die Stellung ist verloren und daher faellt diese Ungenauigkeit nicht weiter ins Gewicht. Hartnaeckiger waere aber 32.Td2 e4 32...Sb5?? 33.Tdc2! = 33.fxe4 Txe4+ 34.Txe4 Txe4+ 35.Kf3 Tc4 36.Ld4 gewesen, in der Schwarz tatsaechlich Probleme mit dem h6-BAuern bekommt.

32...Tb8

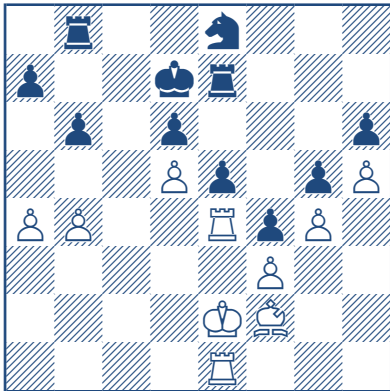
Vermutlich sind die Zuege nun in Zeitnot erfolgt. Keine Partei wollte mehr etwas Entscheidendes vor der Zeitkontrolle unternehmen

33.a4 Se8

Auch der Zug ist nicht zu tadeln. Wenngleich hier Stockfisch wieder ein tolles taktisches Motiv findet:

33...Sxd5! 34.Txd5 Ke6 35.Td2 d5 und Weiss verliert noch die Qualitaet.

34.Te1 0-1



Hier endet die Partie abrupt, wahrscheinlich Zeitüberschreitung.

Zusammenfassung:

In einer verkorksten Nimo-Indisch Eröffnung gewinnt Schwarz sogleich einen Bauern und kann die Damen tauschen. Meine Versuche den Bauern zurückzugewinnen, führen zur Lähmung meines Königsflügels. Durch den überraschende Abtausch meines Gegners (17...Sxf1?) kann ich mich wieder befreien, begehe aber kurz darauf mit 24.g4? den entscheidenden positionellen Fehler

Lehre:

(1) Mit einem Bauern weniger soll man versuchen möglichst Linien zu öffnen und Gegenspiel zu erhalten und nicht die Stellung weiter blockieren und die möglichen Hebel dem Gegner überlassen.

(2) Es gibt solche Tage, wo man von Anfang bis Ende komplett kraft- und ideenlos spielt. Einziger Tipp hier: Schwamm drüber und weitermachen!

Nr. 121

1983

Mühe — Schroll

Mittelfränkische B
Jugendmeisterschaft

Katalanisch

Seltenes Abspiel

Ein Jahr später war ich wieder bei der Mittelfränkischen B-Jugendmeister-schaft dabei und erspielte einen ganzen Punkt mehr als im Vorjahr, was zum 4.Platz und damit zur Qualifikation für das A-Turnier ausreichte. Aber auch in diesem Jahr spielte ich eine haarsträubende Partie gegen Mühe. Wahrscheinlich hatte ich zuviel von Nimzowitsch 'Mein System' und seiner 'Flügelhemmung' gelesen. Die folgende Partie zeigt auf jeden Fall, wie sie NICHT funktioniert.

1.c4 Sf6 2.d4 e6

Wie eingangs erwähnt, war ich großer Anhänger von Nimzowitsch. Deshalb war die Nimzo-Indisch Eröffnung natürlich Pflicht!

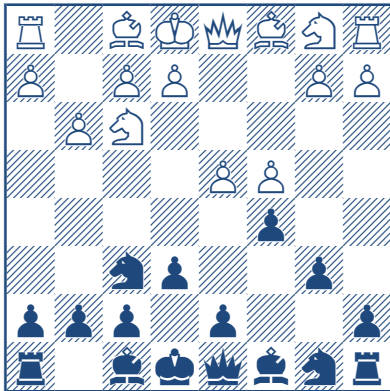
3.g3 c5

Leider mag mein Gegner kein Nimzo-Indisch spielen. Der Textzug ist laut meiner Datenbank der dritthäufigste Zug in dieser Stellung und daher untadelbar. Mehr im Sinne von Nimzowitsch wäre aber 3...Lb4+ gewesen. Nach dem Textzug erhält man eher scharfe Ben-Oni Stellungstypen, die ich nicht so gut kannte. Bereits ein kleiner Eröffnungsvorteil für meinen Gegner.

4.Sf3

Häufiger wird hier mit 4.d5 exd5 5.cxd5 d6 6.Sc3 in Ben-Oni übergeleitet.

4...b6



Ein interessanter Mix aus Damenindisch und Ben-Oni. Die am meisten gespielte Fortsetzung ist hier 4...cxd4 5.Sxd4 und die Stellung nimmt mehr den Charakter eines sizilianischen Maroczy-Aufbaus an. Ein Stellungstyp, den ich auch nicht mag.

5.Lg2 Lb7 6.O-O

Wenn Weiß auf Vorteil abzielt, muss er wohl den Vorstoß d4-d5 verwirklichen. Hier funktioniert das bereits mit taktischen Mitteln: 6.d5 exd5 7.Sh4 und man landet in einer Stellung, die später Kasparow im Wettkampf gegen Karpow berühmt gemacht hat.

6...Le7?!

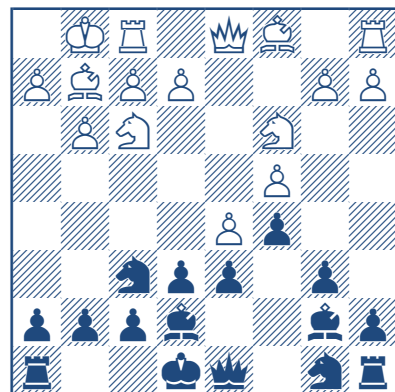
Objektiv gesehen, sollte Schwarz jetzt auf d4 abtauschen und Ausgleich erzielen: 6...cxd4 7.Dxd4 Sc6 8.Df4 Db8 9.Sc3 d6 Zu diesem Zeitpunkt spielte ich aber noch kein

Sizilianisch und die damit verbundenen Ideen zum Gegenspiel waren mir nicht bekannt. Daher vermied ich den ABtausch im Zentrum.

7.Sc3

Das sofortige 7.d5 ist jetzt stärker als im 6.Zug, weil Schwarz seinen Läufer bereits nach e7 entwickelt hat und der weiße Springer das Feld f5 erreicht. Vorher, hätte Schwarz mit ...g6 und ...Lg7 antworten können.

7...d6 8.d5



Lange hat mein Gegner diesen Zug hinausgezögert, aber jetzt muss er ihn spielen, bevor Schwarz mit dem Manöver ...Se4xSc3 und dann tatsächlich ...cxd4 nebst ...Lxg2 entlastet.

8...e5?

Dieser Abschluß des Zentrums im Stil einer Alt-Indischen Eröffnung ist ein strategischer Fehler! Im Gegensatz zu Alt-Indisch, ist Weiß ideal aufgestellt, um als erster (nach e2-e4) einen Zentrumshebel mit f2-f4 anzusetzen.

Der Bauer auf f4 wird bereits von einem g3-Bauern unterstützt und ein Abtausch ...exf4 / gxf4 überläßt Weiß ein gefährliches mobiles Bauernpaar. Verweigert Schwarz den Abtausch wird er mit f4-f5 spielen weiter eingeeengt, wie mein Gegner in dieser Partie demonstriert. Statt 8...e5? hätte 8...exd5 9.cxd5 O-O 10.e4 immer noch zu einer schlechteren, aber spielbaren Position für Schwarz geführt, wo er Gegenspiel auf der e-Linie oder am Damenflügel mit ...a6 / ...b5 hätte.

9.e4 O-O 10.Se1 Sbd7

Es gibt tatsächlich eine 'Nachfolger'-Partie, in der 10...Sfd7 11.Sd3 Sa6 12.f4 Sc7 geschah. Aber auch hier ging Schwarz krachend ein!

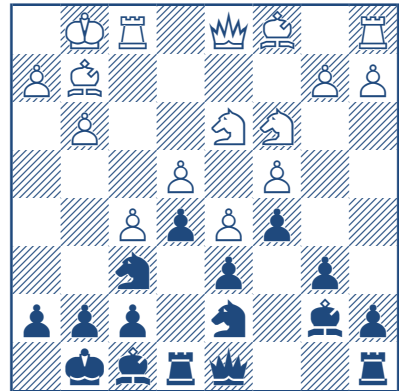
11.Sd3 Te8

Meine Idee habe ich von mehreren Nimzowitsch Partien kopiert: Der Springer wandert über f8 nach h7 und verhindert dort den Bauerndurchbruch g4-g5.

12.f4 Lf8

Taktisch sieht alles gut aus bei Schwarz. Der Zentralbauer e5 wird -- - alles gemäß Nimzowitschs Lehre --- 'überdeckt'. Ich glaube auch strategisch fühlte ich mich hier noch wohl. Ein Abtausch kommt nicht in Frage, weil 12...exf4 13.gxf4 Lf8 14.Te1 (droht bereits den Vormarsch e4-e5) 14...Db8 15.b3 mit der Idee Lb2 und dann e4-e5 unvermeidlich ist.

13.f5!



Weiß nutzt die Möglichkeit und engt mich sofort weiter ein, was genau die richtige strategische Entscheidung ist. Noch stärker wäre jedoch 13.g4! gewesen, die den Bauernaufmarsch beschleunigt und auf der taktischen Wendung 13...exf4? 14.g5 mit Figurenverlust, beruht. In dieser Variante bekommt Schwarz nicht einmal genug Zeit, um eine Barriere zu errichten.

13...h6

Alles soweit nach Plan: Nach der Umgruppierung ...Lf8-e7 und ...Sh7 soll die Bauernwalze am Feld g5 gestoppt werden.

14.Kf2!?

Dieser Zug hat mich überrascht. Weiß möchte mit den Königsflügelbauern vorrücken und sie von hinten mit den Schwerfiguren unterstützen. Zu diesem Zweck macht der König die Grundreihe frei. Trotzdem finde ich das Manöver etwas gekünstelt. Vielleicht ein Schuß zuviel Euphorie?

14...a6 15.a4

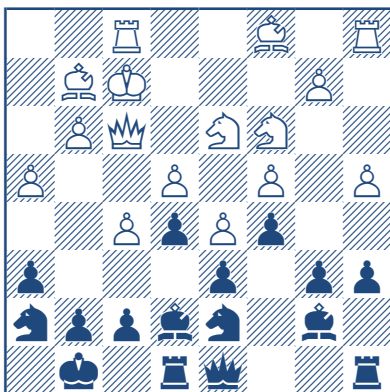
Jetzt sieht man den Unterschied zur der Eingangs erwähnten 'Nachfolger'-Partie: Dort ist der schwarze Springer besser auf c7 positioniert. Früher oder später muss Schwarz am Damenflügel nämlich mit ...b5 Gegenspiel initiieren.

15...Sh7

Damit folge ich meinem Verteidigungsplan.

Erstaunlicherweise hat Stockfish eine Möglichkeit gefunden, hier mit 15...b5!? sofort am Damenflügel aktiv zu werden: 16.axb5 axb5 17.Txa8 Dxa8 18.Sxb5 Da2!? Die Idee basiert darauf, dass Weiß nicht einfach den Deckungszug b3 spielen kann, weil der Bauer and den König f2 gefesselt ist! Mein Gefühl sagt mir aber, dass die Dame auf a2 zu einsam im gegnerischen Lager rumsteht.

16.h4 Le7 17.Df3?!



Mühe hat mir das Feld g5 genommen und damit den Abtausch der schwarzfeldrigen Läufer verhindert.

Sein letzter Damenzug kommt mir aber etwas seltsam vor. Wie sich zeigt, möchte Mühe seinen König weiter zum Damenflügel ziehen.

17...Sdf6!

Ein guter Verteidigungszug! a) der Vorstoß 18.g4? wird provoziert, worauf nach dem Rückzug 18...Sd7 Weiß zu 19.h5 gezwungen wird. Dadurch erlangt Schwarz volle Kontrolle über das Feld g5 und der weiße Angriff ist im Keim erstickt. b) die Hemmung der Bauernwalze mit ...h5 wird ermöglicht. Zieht Weiß eines Tages g3-g4, werden nach ...hxc4 seine Bauern zersplittert und dadurch verliert die Walze and Kraft.

18.Ke2?

So originell wie der Zug auch aussieht, ich glaube nicht, dass der weisse König im Zentrum besser aufgehoben ist, als z.B. in der Ecke auf h1. Ich hätte jetzt mehr ein Vorgehen wie 18.Lh3 h5 19.Tg1 Kh8 20.Le3 Tb8 21.g4 erwartet. Nach 21...hxc4 22.Lxc4 b5 23.axb5 axb5 24.Sxb5 Lxd5!? wird das Spiel extrem kompliziert.

18...Tb8?

Leider nicht gut reagiert. Meine Einschätzung zum Vorstoß ...b5 war, dass solange Weiß zum Schluß mit dem Springer auf b5 schlagen kann, die ganze Sache nachteilig für Schwarz ist. Stockfish beweist aber das Gegenteil und ergreift die Gelegenheit mit 18...b5! den Hebel sofort auszuführen! Nach 19.axb5

axb5 20.Txa8 Dxa8 21.Sxb5 Da2 (wieder die 'einsame' Dame) 22.Sa3 La6! und plötzlich hat Weiß Probleme seine Stellung zu verteidigen. Daher wäre statt 19.axb5 die bessere Wahl mit 19.b3 den Damenflügel möglichst geschlossen zu halten. Schwarz hätte dann aber einen wichtigen Hebel mit Gegenspiel durchgedrückt.

19.Sf2?

Man neigt dazu in geschlossenen Stellungen zeitraubende Manöver durchzuführen, um die Figuren optimal aufzustellen. Meiner Erfahrung nach, funktioniert das nur, wenn der Gegner rein gar nichts unternehmen kann. Ansonsten zählt auch hier jedes Tempo, zwar subtiler, aber es zählt. Weiß fühlt sich scheinbar völlig sicher und beginnt mit unklaren Manövern. Mit Weiß hätte ich wahrscheinlich an folgenden Varianten berechnet: 19.g4 Sd7 20.f6!? Ein Räumungsoffer, um die f-Linie zu öffnen. 20...Lxf6 21.g5 hxg5 22.hxg5 Lxg5 23.Dxf7+ Kh8 mit starker Initiative für Weiß.

19...Lc8

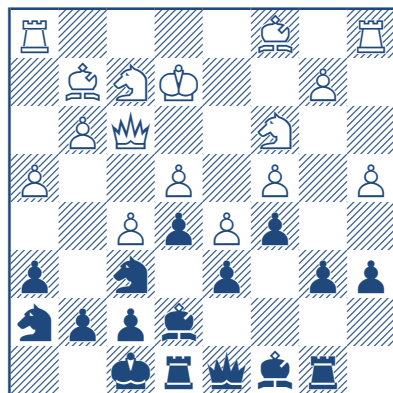
Ich nutze die Zeit den Vorstoß ...b5 eventuell mit ...Ld7 vorzubereiten.

20.Th1?!

Auch hier hätte ich als Weiß den Turm eher auf die g-Linie gestellt, um dann nach g4 / Sd7 gleich mit g5 weiter zuziehen. Wahrscheinlich will

Mühe nach g4 mit Dh3 seinen h-Bauern erstmal decken.

20...Kf8?



Dieser Zug ist viel zu ängstlich! Der König hat auch keine Chance zum Damenflügel zu laufen. Stattdessen wird dem Läufer und dem Springer ein wichtiges Rangierfeld auf f8 genommen. Zwar taugt 20...Ld7 nichts, weil Weiß dann sofort mit 21.g4 b5 22.g5 den Bauernaufmarsch durchsetzen kann und der Springer auf f6 verloren geht. Aber mit dem von Nimzowitsch gelehrten Flügelhemmungszug 20...h5! hätte man eine aussichtsreichere Abwehrstellung aufbauen können. Zum Beispiel: 21.g4 hxg4 22.Sxg4 Sxg4 23.Dxg4 Sf6 24.Df3 Ld7 25.h5 Kh7! 26.h6 g6 += Hier hat Schwarz genügend Raum sich zu verteidigen und kann sogar im passenden Moment mit ...b5 ein Gegenspiel initiieren.

21.Sg4?!

Warum tauscht Weiß seinen ideal positionierten Springer e3 gegen meinen

in der Ecke stehenden Springer h7 ab? Warum nicht jetzt den lange vorbereiteten Zug 21.g4 durchführen? Darauf wollte ich mit 21...Sg8 antworten, aber nach 22.g5 hxg5 23.hxg5 Sxg5 24.Dg3 f6 25.Th8 +- ist die weisse Stellung gewonnen. Mir scheint, ob Mühe hier vom richtigen Weg abgekommen ist.

21...Sg8??

Mein zweiter drastische Fehlgriff in dieser Partie. In Erwartung des weißen Bauernsturms spiele ich hier den gleichen Zug, der eigentlich für 21.g4 vorgesehen war! Schwarz hätte mit dem Abtausch der Springer ausgeglichene Chancen erhalten: 21...Sxg4 22.Dxg4 Ld7 = nebst ...b5. Weiß hat dann einfach zuviele Tempi verbraucht und er wird noch weitere benötigen, um den g-Bauern in Marsch zu setzen. Die Zeit nutzt Schwarz am Damenflügel für Gegenspiel und dann steht auch der weiße König in der Mitte nicht mehr gut.

22.Kf2!?

Wieder ein überraschender Zug aber Anbetracht eines Gegenspiels mit ...b5 ist es vielleicht ein gute Idee den König von der Schräge a6-f1 zu nehmen. Ausserdem erlaubt der Zug Lf1, um ...b5 noch weiter zu erschweren. Wie es scheint hat mein Gegner die Idee eines Bauernsturms am Königsflügel erst einmal zurückgestellt, um mein geplantes Gegenspiel am Damenflügel aufzufangen.

22...Ld7

Nicht direkt schlecht, aber weil Weiß den Gegenstoß mit Lf1 nun verhindern kann, wäre es besser gewesen, den Läufer auf c8 zu belassen und stattdessen die Idee der 'Flügelhemmung' am Königsflügel wieder aufzunehmen: 22...h5! 23.Se3 Shf6 24.Ld2 Sh6 und Schwarz droht nun geradezu das Feld g4 im einem Springer zu besetzen. Das kann man nur durch Lh3 verhindern, aber dann wird wieder der Gegenstoß mit ...Ld7 und ...b5 aktuell.

23.Lf1 Tb7?

Auch jetzt und in den nächsten Zügen hätte man mit 23...h5 noch eine verteidigungsfähige Stellung erlangt. Aber wenn man das Konzept nicht sieht, dann nützen auch 100 freie Züge nichts.

24.Ld3 Db8

Als Gegendrohung bereitete ich mit diesem Zug ein mögliches Qualitätsopfer auf b5 vor.

25.Se3

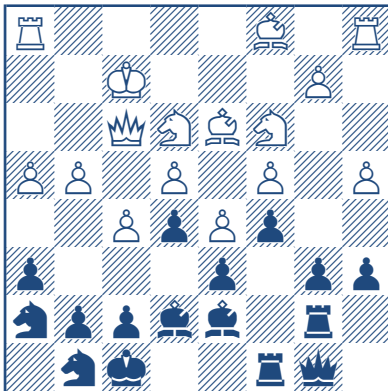
Jetzt steht Weiß wirklich ideal für die Bauernwalze und ich habe weder ein Gegenspiel am Damenflügel aufziehen, noch das Vorgehen der Bauern am Königsflügel 'hemmen' können. Die Partie ist jetzt strategisch verloren.

25...Tc8?!

Schneidet die Dame einen Moment vom den schwarzen Feldern ab,

könnte aber eventuell nach einem cxb5 zum Tempogewinn ...c4 führen. Der Vormarsch mit g4 läßt sich eh nicht mehr verhindern: 25...Dd8 26.Sg2 Sgf6 27.g4 +-

26.g4



26...Dc7

Eine andere Verteidigungsidee ist die Königsflucht zum Damenflügel verbunden mit dem Blockadezug ...g5. Zum Beispiel: 26...Ke8 27.Ld2 Kd8 28.b3 g5 29.Sg2 nicht 29.h5? Shf6 und Schwarz hat eine Chance am Damenflügel eine Festung aufzubauen. 29...gxh4 30.Sxh4 Lg5 31.Lxg5+ hxg5 32.Sg2 und Weiß dringt schliesslich auf der h-Linie ein.

27.g5 Dd8?!

Erstaunlicherweise war Mühe jetzt sogar bereit einen Bauern zu opfern, weshalb ich ihn wahrscheinlich nicht genommen habe. War aber immer noch das Beste: 27...hxg5 28.hxg5 Sxg5 29.Dg3 f6 30.Sg4 mit riesiger Stellung für Weiß. Aber das muss man erst einmal gewinnen.

28.Ld2?!

Gibt mir nochmal die Chance mit dem Schlagen auf g5 zu kämpfen. Der Zerrüttungszug 28.f6! hätte sofort gewonnen: 28...gxf6 29.gxh6 f5 30.Sxf5 +-

28...Tcb8?

Auch jetzt habe ich meinem Gegner geglaubt.

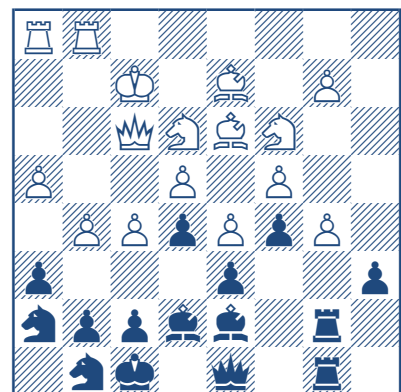
29.Tag1?!

Nachdem ich nun dreimal nicht geschlagen habe, führt Mühe einfach noch einen Turm zum Kampfeschehen.

29...b5?

Das kann man getrost als Selbstmord bezeichnen. Ohne dass Weiß irgendein Zugeständnis am Königsflügel machen muss, beginne ich in Panik selber zu opfern. Das muss einfach schiefgehen.

30.axb5



Nach 30.Zügen bei vollem Brett, der erste Abtausch!

30...axb5 31.cxb5 Lxb5 32.Sxb5 Txb5
 33.Lxb5 Txb5 34.f6 gxf6 35.gxh6
 Txb2 36.Sc4 1-0

Lange Zeit mochte ich diese Partie gar nicht analysieren, weil es mir überhaupt nicht gelang ein eigenes Spiel einzubringen. Das lag hauptsächlich daran, dass ich den Einengungszug f5 zuzulassen habe. Tatsächlich ist die Partie aber in vielerlei Hinsicht interessant:

Lehre:

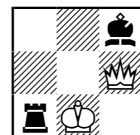
(1) Auch in blockierten Stellungen darf man nicht zuviel Zeit verlieren, um seine Pläne durchzusetzen. Nach dem zweifelhaften Manöver mit dem König in die Mitte zu laufen, Df3 und das Springermanöver Sf2-g4 hätte ich trotz des strategischen Fehlers mit den richtigen Gegenzügen noch Ausgleich erzielen können.

(2) Auch ein Verteidigungsplan muss den Umständen entsprechend angepasst werden. Ich habe mich zu früh auf die Blockade des Feldes g5 eingestellt und bin davon die ganze Partie nicht mehr abgekommen. Dabei hätte man im richtigen Moment die Blockade sogar weiter vorne auf dem Feld g4 aufbauen können, mit viel besseren Verteidigungschancen.

(3) Der schlechter stehende Spieler muß immer versuchen auf der 'anderen' Seite ein Gegenspiel aufzuziehen. Zunächst droht Weiß Bauernsturm am Königsflügel, Schwarz bereitet den Gegenstoß mit ...b5 vor. In dem Moment, wo Weiß begonnen hat, das schwarze

Gegenspiel mit ...b5 zu unterdrücken, hatte Weiß die Chance seine Stellung am Königsflügel zu verbessern.

(4) In strategisch verlorener Stellung darf man Bauern schlagen, solange das nicht forciert zum Verlust führt. Damit zwingt man den Gegner, die Partie im Angriff zu beenden, wo man immer noch taktische Chancen hat.

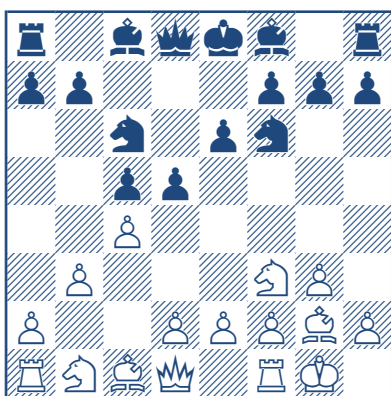


Schroll — StierhofMittelfränkische A
Jugendmeisterschaft

Reti System Sizilianischer Aufbau

Wieder ein Jahr später, diesmal in der A-Gruppe der Mittelfränkischen Meisterschaft, erlebte ich ein weiteres Debakel. Zu meiner Ehrenrettung muss ich allerdings erwähnen, dass ich auch ein paar vorzügliche Partien auf diesen Turnieren gespielt habe. Anders als bei offenen Turnieren sind bei diesen Einladungsturnieren das Spielstärkeniveau der Teilnehmer viel ausgeglichener, was mehr spannende Begegnungen erzeugt. In dieser Partie gegen Stierhof, hat mir mein Gegner endgültig das Spielen von Flankeneröffnungen abgewöhnt!

1.Sf3 c5 2.g3 d5 3.c4 e6 4.Lg2 Sf6
5.O-O Sc6 6.b3



Wie schon früher erwähnt war ich zu dieser Zeit deutlich von Nimzowitsch und der sogenannten

'hypermodernen Schule' beeinflusst. Aus diesem Grund spiele ich hier auch den typischen Reti-Aufbau mit b3 und Läuferfianchetto mit der Idee der Zentrumskontrolle von der Seite. Alternativen sind hier a) 6.d4 dxc4 7.Da4 mit Übergang in die Katalanische Eröffnung. Und b) 6.cxd5 exd5 7.d4 Le7 mit Übergang in die Tarrasch-Verteidigung des Damengambits.

6...Le7 7.Lb2 d4

Schwarz hat mit diesem Vorstoß solange abgewartet, bis der Läufer nach b2 zog. Ob das gut oder schlecht ist, darüber streitet man in der Theorie noch.

8.d3

Spielbar, aber häufiger wird sofort 8.e3 gespielt mit der möglichen Fortsetzung 8...e5 9.exd4 exd4 10.d3 und Übergang in eine Art Ben-Oni-Eröffnung mit Weiß.

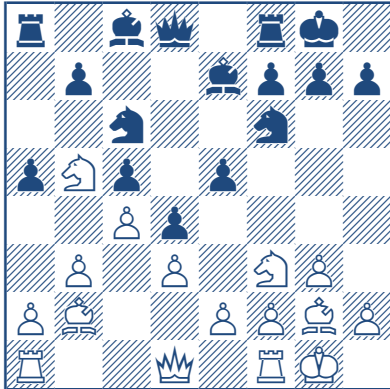
8...a5!? N

Laut meiner Datenbank eine Neuerung und gar nicht so schlecht. Schwarz möchte mögliche Opfer/Expansionsideen mit b4 am Damenflügel in Verbindung mit einer eventueller Rückeroberung des Bauern b4 einen Riegel verschieben. Ich reagiere darauf, indem ich das Loch auf b5 mit einem Springer besetze. Wie sich aber im Laufe der Partie zeigt, ist der Springer dort von den eigenen Figuren abgeschnitten und bewirkt nicht viel.

9.Sa3 O-O 10.Sb5?!

Heute würde ich den Springer nach c2 spielen, von wo aus er den Flankenangriff a3/b4 unterstützt.

10...e5



Der 'natürliche' Zug. Stierhof befestigt seinen Spitzenbauern auf d4 und ermöglicht die Entwicklung seines weißfeldrigen Läufers.

11.e4

Durch meinen lahmen Aufbau mit d3 und dem Springermanöver nach b5, fehlt mir jetzt die Dynamik, um das schwarze Zentrum im Ben-Oni-Stil unter Beschuß zu nehmen. Nach 11.e3 Lg4 12.exd4 cxd4 13.h3 Le6 14.Te1 Sd7 = hat Schwarz eine ideale Aufstellung eingenommen. Deshalb habe ich mich entschlossen, die Stellung langsamer anzugehen, das Zentrum abzuschliessen und eine Partie im Stile des Königsindischen Angriffs anzugehen. Ein Eröffnungsvorteil für Weiß ist hier bereits nicht mehr auszumachen.

11...Lg4

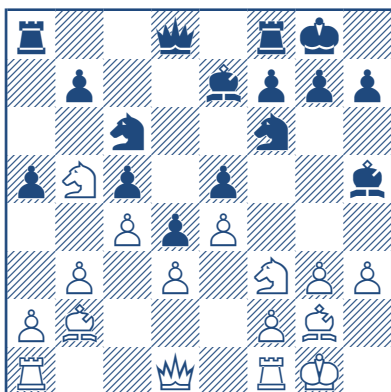
Nachdem der weiße Springer in die Diaspora nach b5 geflohen ist, muss sein Kollege die Arbeit zuhause erledigen, d.h. entweder den Hebel mit f2-f4 oder den mit b3-b4 unterstützen. In jedem Fall muss er dazu wegziehen, weswegen Schwarz ihn erst einmal fesselt.

12.h3

Es ist logisch, den Läufer sofort zu befragen wohin er sich zurückzieht. Gleichzeitig gewinnt man das Feld h2 zum manövrieren.

12...Lh5

Stierhof hält die Fesselung aufrecht und provoziert eventuell auch bewußt die folgende Bauernattacke. Eine gleichwertige Alternative bestand darin, den Läufer auf der Diagonalen c8-h3 zu belassen. 12...Le6 13.Sh4 schlechter ist (13.Sg5 Ld7 14.f4 a4 15.f5 axb3 16.axb3 Txa1 17.Lxa1 Sb4 -/+ beide weiße Springer stehen unter Beschuß, während plötzlich der schwarze Springer durch den Abtausch ...a5-a4xb3 das so gesicherte Feld b4 zum Angriff auf die weiße Basis d3 zur Verfügung hat!) 13...Dc8! 14.Kh2 Se8 und jetzt muß Weiß bereit sein, mit 15.Sf5 Lxf5 16.exf5 Dxf5 =+ einen Bauern zu opfern, um das Spiel ausgeglichen zu halten.



13.g4?

Es ist nicht einfach den 'richtigen' weißen Aufbau zu finden. Selbst heute bin ich hier noch ziemlich ratlos und habe lange gebraucht diesen Zug als Fehler zu erkennen. Aber ab hier geht es stetig abwärts, daher muss der Zug falsch sein. Alternativen: (a) Ich vermute, dass ich in der Partie zunächst Züge gesucht habe, mit dem man den Springer f3 entfesseln kann, um f2-f4 zu verwirklichen. Es zeigt sich aber, dass das gar nicht so einfach ist: 13.De1 Se8 14.Sh2 a4! 15.f4 exf4 16.gxf4 axb3 17.axb3 Txa1 18.Dxa1 Sb4 und Schwarz steht aufgrund der Schwäche des Bauern d3 besser. Oder: 13.Dd2 Se8 14.Sh2 a4! 15.f4 exf4 16.gxf4 Sd6 und Schwarz steht etwas besser, Weiß bleibt aber mit den mobilen Bauern gefährlich. (b) Am Damenflügel trotz des schwarzen Bollwerks aktiv zu werden, habe ich nicht in Betracht gezogen. Das könnte folgendermassen aussehen: 13.Dd2 Se8 14.Se1 a4! (auch hier wieder dieser prophylaktische Zug,

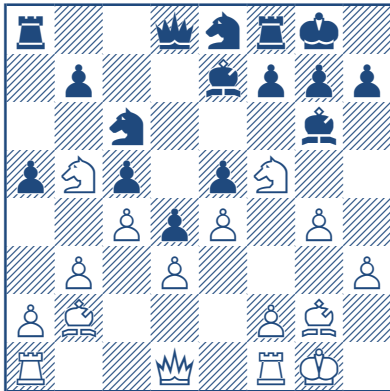
bevor Weiß bereit ist darauf mit b4 zu antworten) 15.Sc2 Sc7 16.Sxc7 Dxc7 17.Tfb1 f6 und es ist nicht zu sehen, wie Weiß hier weiterkommt, während Schwarz mit Turmverdoppelung und Läuferückholung weitermachen kann. (c) Schliesslich spielte ich aus dieser Stellung heraus eine Trainingspartie gegen Stockfisch und langsam habe ich einen Verdacht, wie man die Stellung wohl behandeln sollte. Weiß muss ganz behutsam seine Figuren erst auf bessere Felder bringen und sich zunächst prophylaktisch verhalten: 13.Lc1 Se8 14.Ld2 Der Abtausch des schwarzfeldrigen Läufers ist erschwert und das Feld b4 wird beäugt. 14...Sc7 15.a3 Damit wird das schwarze Gegenspiel mit ...a4 erschwert, weil Weiß dann auch die Möglichkeit b3-b4 hat. 15...Se6 16.Dc2 Damit ist der Springer entfesselt. In meiner Trainingspartie gelang es mir in der Folge noch den Läufer nach h3 zu aktivieren, die Türme hinter die a+b-Bauern zu positionieren, die Dame zurück an den Königsflügel zu bringen und erst dann - nach langer Zeit - f2-f4 zu spielen.

13...Lg6 14.Sh4

Der taktische Einschlag (denn ich wahrscheinlich gar nicht gesehen habe): 14.Sxe5? Sxe5 15.f4 ist nicht so wirkungsvoll, wegen 15...Sfd7 16.fxe5 Sxe5 und Schwarz hat einen Monsterspringer auf e5. Das Schlagen auf e5 sieht aber besser

aus, wenn wie in der Anmerkung vorher erwähnt, zumindest die Züge 13.Lc1 Se8 vorgeschaltet sind. Dann erhält man nach 14.g4 Lg6 15.Sxe5 Sxe5 16.f4 Sc6 17.f5 eine unklare Stellung.

14...Se8 15.Sf5



Weiß hat jetzt den starken Springervorposten auf f5 gewonnen, aber dafür das strukturelle Loch auf f4 hinnehmen müssen. Die nächsten Züge werden darüber entscheiden, ob es dass Wert war.

15...Lg5!

Stierhof legt gleich den Finger in die Wunde. Der Abtausch meines guten Läufers ist damit so gut wie sicher.

16.Lc1

Andere Züge bedeuten nur Aufschub des unvermeidlichen Abtausch. Zeit, die Schwarz besser nutzen kann als Weiß.

16...Lxc1 17.Dxc1 Sc7

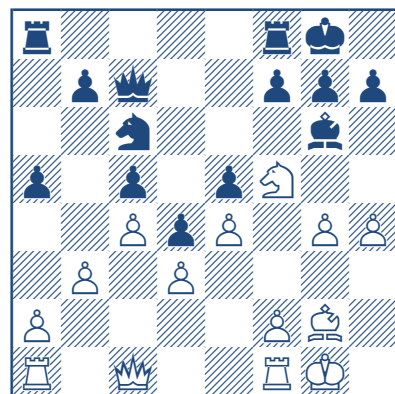
Stierhof spielt hier und auch später alles richtig. Der Springer möchte

natürlich über e6 nach f4, wo er schnell zu einer Dauerbedrohung meiner Königsstellung wird.

18.Sxc7?!

In der Partie setzte ich meine Hoffnung auf den Zug 18.f4 der auch die taktische Drohung Sxg7 nebst f4-f5 aufstellt. Aber nach 18...Se6 19.fxe5 (Nach 19.Sxg7?! Kxg7 20.f5 Sf4 21.Txf4 exf4 22.Dxf4 Db8! hat Weiß keine Kompensation für das geopfert Material.) 19...Sxe5 20.Dd2 Ta6! und Dank der Monsterspringer auf e6 und e5 mit klar besserer Stellung für Schwarz. Trotzdem wäre dieses Abspiel noch besser gewesen als der Textzug, weil einfach mehr Material auf dem Brett verbleibt und damit Weiß mehr Chancen auf Gegenspiel behält. Auch tritt der Nachteil des schlechten weissfeldrigen Läufers dann nicht so deutlich zutage.

18...Dxc7 19.h4



Der Versuch etwas zu unternehmen, eventuell auch mit dem Hintergedanken den Läufer über h3

zu aktivieren. 19.f4 hat mit bereits nicht mehr gefallen, wegen 19...a4! 20.Sg3 exf4 und Weiß kann nicht auf f4 wiedernehmen, weil zum Schluß Schwarz auf b3 schlägt.

19...f6

Das einfachste. Der Läufer erhält eine Rückzugsmöglichkeit und der Bauer e5, der meinen Läufer einsperrt, wird sicher überdeckt.

20.Kh1?!

Der Sinn dieses Zuges ist mir heute nicht mehr klar. Logische Fortsetzung wäre 20.Lh3 gewesen. Zum Beispiel 20...Sd8 21.Dd2 Se6 22.Sg3 Sf4 23.Kh2 -/+ und Weiß kann den Sf4 ggf. wieder mit Se2 hinauswerfen oder abtauschen.

20...Kh8?!

Wahrscheinlich hat Stierhof einfach nur das Zugrecht wieder auf mich übertragen. Der König sichert sich zwar gegen eine mögliche Springergabel auf e7, aber dafür steht er jetzt in der Ecke auf Grundreihenmatt.

21.Dd2

Ich muß einfach abwarten, was Schwarz unternimmt. Der Zug deckt die Schwäche auf d3, beäugt b4 und den Bauern a5.

21...Sd8!

Der zweite Springer nimmt Kurs auf f4 und diesmal wird es schwieriger ihn wieder loszuwerden.

22.f4?!

Jetzt, wo der schwarze Springer einen Moment abwesend ist, wittere ich eine Chance, doch noch mit dem Vorstoß f2-f4 durchzukommen. Wenn ich es dann schaffe, diesen Bauern noch ein Feld weiter zu ziehen, dann sieht die Prognose wieder besser aus.

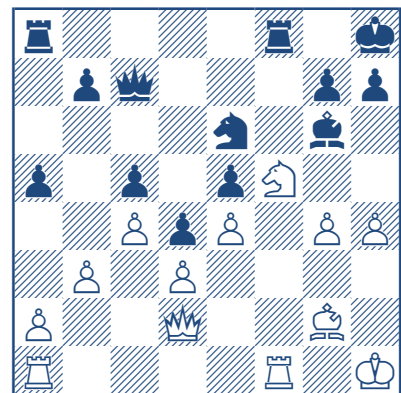
22...Se6

Ein bisschen hoffte ich auf 22...Sc6?! wonach ich mit 23.h5 Lf7 24.h6 g6 25.Sg7! zumindest hätte verkomplizieren können..

23.fxe5

Der h4-h5-h6 Bauernlauf ist jetzt zu langsam in Anbetracht von ...Sxf4.

23...fxe5



Die f-Linie ist nun offen, jeder Spieler hat einen starken Springervorposten auf f5 bzw.f4. Schwarz hat aber den Vorteil, dass er den weißen Springer jederzeit abtauschen kann, was umgekehrt nicht möglich ist. Dazu kommt noch, dass der weiße Läufer eingesperrt und der weiße Basisbauer d3 schwach ist. Ich denke

diese Vorteile reichen zum Gewinn aus und Stierhof demonstriert das auch sehr schön.

24.Lf3?!

Ich plante nun meinen Läufer mit der taktischen Idee eines Spießes (Tf5 / Se6) im Hinterkopf, über g4 zu aktivieren. Objektiv besser ist 24.Tf2 Sf4 25.Taf1 a4 26.bxa4 Txa4 27.Sg3 um den Springervorposten abzutauschen und in der f-Linie Gegenspiel zu erhalten.

24...Sf4 25.Tf2?!

Nach Lf3 ist die Verdoppelung in der f-Linie nicht mehr interessant. Hartnäckiger wäre 25.Tab1 gewesen, um auf ...a4 mit b4 reagieren zu können. Oder gleich die komplette Blockade des Damenflügels mit 25.a4!?, um alles auf den Königsflügel zu werfen.

25...a4!

Genau im richtigen Moment gespielt. Stierhof eröffnet am Damenflügel einen zweiten Frontabschnitt. Weiß kann nicht mit b4 vorbeiziehen, weil nach Abtausch der Bauer auf d3 hängt!

26.Tb1 axb3 27.Txb3 Le8

Nachdem klar ist, dass sich mein Angriff am Königsflügel wegen des starken Sf4 nicht materialisiert, braucht Schwarz den Läufer dort nicht mehr. Der zieht nach a4 oder c6 um dort zum Angriff oder der Verteidigung zu dienen. Gleichzeitig wird mein eigener Springervorposten durch ...g6 bedroht.

28.g5

Was sonst?

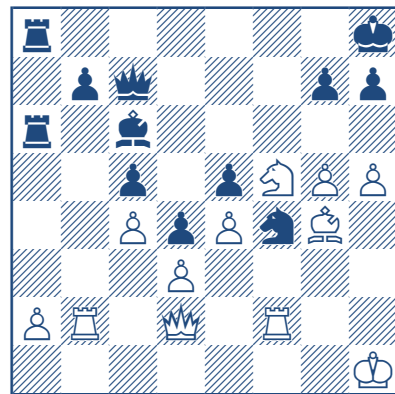
28...Ta6 29.Lg4

Ich habe es wenigstens geschafft, meinem schlechten Läufer etwas Ausblick zu verschaffen.

29...Lc6 30.h5?!

Vorsichtiger wäre 30.Kh2 gewesen.

30...Tfa8 31.Tb2?!

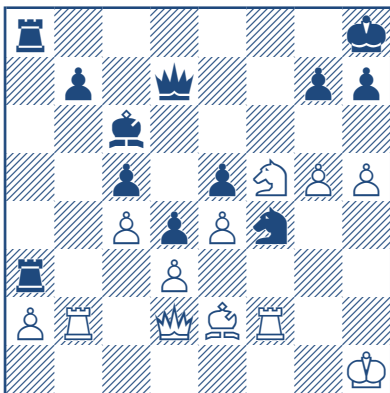


Die Züge passen nicht zusammen: gerade noch angriffslustig und jetzt schon wieder vorsichtig. Konsequenter wäre jetzt zumindest ein Bauernvorstoß gewesen. Zum Beispiel: 31.g6!? h6 (Das Schlagen mit Öffnung der h-Linie spielt nur dem weißen in die Hände: 31...hxc6? 32.hxc6 Kg8 32...Sxg6?? 33.Dg5 +- 33.Th2 Txa2 34.Dxa2 Txa2 35.Txa2 und der Ausgang ist wieder völlig offen. Auch das sofortige Schlagen auf a2 ist nicht besser: 31...Txa2? 32.Dxa2 Txa2 33.Txa2 hxc6 34.hxc6 Sxg6 35.Ta8+ Kh7 36.Tb2 und es ist Schwarz, der ums Remis kämpft.) 32.Sh4 mit der Idee den Springer f4

durch Sg2 zu vertreiben und die f-Linie zu öffnen. 32...Ld7! Laut Stockfish die genaueste Fortsetzung. Witzigerweise tauscht Schwarz nun seinen 'guten' Läufer gegen den 'schlechten' von Weiß, um den Gewinn sicherzustellen. Nach 33.Lxd7 Dxd7 dringt die schwarze Dame auf g4 oder h3 in die Stellung ein.

31...Ta3 32.Le2 Dd7?

Tatsächlich stolpert Stierhof auf der Zielgeraden doch noch, aber der Fehler bleibt ohne Auswirkung. Am spektakulärsten hätte 32...Tf8 gewonnen. Zum Beispiel 33.Kh2 g6 34.hxg6 hxg6 35.Sh4 Lxe4!!



33.h6??

Ich übersehe völlig, dass mein seit 18 Zügen auf f5 postierter Springer plötzlich hängt! Dabei wäre jetzt in der Zeitnotphase nochmal eine Gelegenheit gewesen, die Partie rumzureißen: 33.Txf4! exf4 34.Dxf4 Und mit einem Schlag erwachen die weißen Figuren. Die Dame und der Springer sind ohnehin ein

gefährliches Duo im Angriff. Auch die vorgerückten Bauern sind jetzt plötzlich eine Macht und sind bereit den schwarzen König ans Licht zu holen. Der Läufer droht über g4 mit Tempo ins Spiel zu kommen und auch ein Turmschwenk über die zweite Reihe, auf eine der Linien am Königsflügel, liegt in der Luft. In der praktischen Partie wird Schwarz Mühe haben, die Partie noch zu retten! Ich kann mich nicht erinnern, dass wir diese Qualitätsoffer nach der Partie gesehen oder analysiert hätten. Ich habe es tatsächlich erst nach 28 Jahren entdeckt! Wie könnte es konkret weitergehen? Schwarz muss die Drohung De5 nebst h6 verhindern. Stockfish findet nach langer Berechnung am besten 34...Tf8 mit erneuten Angriff auf den Springer. Alternativen: (1) 34...Kg8 Stockfishs zweitbesten Zug. 35.Kg1! (Man beachte die synchronisierte Bewegung der Könige in dieser Partie!) Weiter laut SF: 35...De8 36.Lg4 Txd3 37.e5 mit hochgradig komplizierter Stellung aber mit +1.22 besseren Chancen für Weiß! (2) 34...Te8? um das Eindringen der Dame zu verhindern. Das verliert aber schnell, weil nun der Läufer mit Tempogewinn eingreift: 35.Lg4 Df7 36.g6 hxg6 37.hxg6 Dxg6 38.Se7 +- (3) 34...De6 gleiche Idee aber bessere Ausführung. 35.h6 gxh6 36.g6! Tg8 37.g7+ Txg7 38.Sxg7 Kxg7 39.Lg4 +- und Weiß steht auf Gewinn. Nun zurück zu dem Hauptzug 34...Tf8. 35.Kg1 Deckt den Springer auf f5 und erneuert die

Drohung De5. 35...De8 36.h6 g6 37.Dd6 und hier verweigert mein Stockfisch jede weitere Stellungsbewertung und stoppt mit dem berüchtigten +0:00! Schlägt Schwarz den Springer 37...gxf5 folgt 38.Lh5 Db8 (einziger Zug) 39.De7 Dg3+ und Schwarz muss Dauerschach geben.

33...Dxf5 34.hxg7+

Ein Racheschach zum Schluss.

34...Kxg7 0-1

Zusammenfassung:

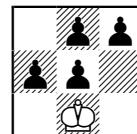
Nach einer schwach gespielten Eröffnung beging ich mit 13.g4? einen strategischen Fehler. Schwarz reagierte ausgezeichnet und gruppierte seine Figuren so um, dass schliesslich der Schwachpunkt f4 durch einen Springer besetzt wurde. Danach öffnete er eine zweite Front am Damenflügel und erzielte eine strategisch gewonnene Stellung. Es unterlief ihm nur ein einziger Fehler in der Partie mit 32...Dd7?, nach dem Weiß die Möglichkeit hatte mit einem Qualitätsoffer den Partieverlauf völlig auf den Kopf zu stellen.

Lehre:

(1) In wichtigen Turnieren soll man Eröffnungen spielen, die man versteht. Diese Flankeneröffnungen habe ich noch nie richtig verstanden, was letzten Endes auch in einen strategischen Fehler mündete.

(2) Ich neige dazu, in schlechten Stellungen schlecht weiterzuspielen, weil ich mir vielleicht unbewußt den

Gewinn der Partie aufgrund meiner vorhergehenden Fehler nicht mehr gönne. Es muss einem klar sein, dass man im Verlauf der Partie immer Fehler begeht und in der Regel derjenige gewinnt, der weniger Fehler macht. Dazu muss man aber auch bereit sein, immer nach Fehlern Ausschau zu halten und sich nicht vorzeitig aufzugeben! Das war die eigentliche Tragik in dieser Partie!



Pühn — Schroll

Landkreismeisterschaft

Caro-Kann

Abtauschvariante

Für dieses Jahr hatte ich zwei Kandidaten für die schlechteste Partie in der Auswahl. Zum einen war da meine Simultanpartie gegen GM Tony Miles, wo ich mich nach frühem Bauernverlust ins Mittelspiel quälte und Miles sich dort in Erwartung eines schnellen Sieges veropferte. Zum Schluss hatte ich ein gewonnenes Endspiel mit Läufer gegen drei Bauern auf dem Brett, das ich mich aber nicht spielen traute und ich schliesslich Remis anbot! Lektion hier: 'Was hast du gegen einen GM eigentlich zu verlieren?' Die Partie hätte ich gerne mal aufgearbeitet, aber fairerhalber muss man sich auch eingestehen, das in einer Simultanpartie der Meister teilweise nur Sekunden für seinen Zug investiert und der Spass im Vordergrund steht. Eine seriöse Analyse verbietet sich unter Gentlemen von vornherein ☺. Der zweite Kandidat ist die nun hier vorgestellte Partie gegen Pühn aus Schwabach auf der Landkreismeisterschaft. Im Mannschaftswettkampf spielte ich im gleichen Jahr gegen Pühn ein farbloses, frühes Remis, wahrscheinlich aus mannschaftstaktischen Gründen. Jetzt konnte ich endlich 'voll' aufspielen.

1.e4 c6 2.d4 d5 3.exd5 cxd5 4.c4 Sf6
5.Sc3 Sc6

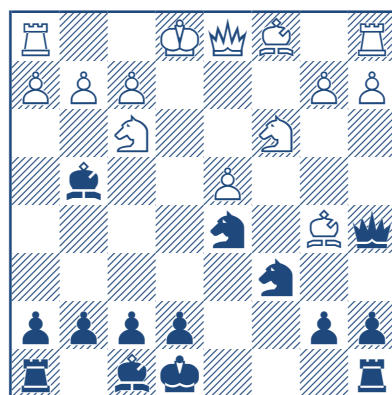
In dem besagten Mannschaftswettkampf spielte ich das vorsichtiger 5...e6 6.Lg5 Le7 aber ich wollte jetzt etwas Lebhafteres ausprobieren.

6.Sf3 Lg4

Die Verzögerung von ...e6 ermöglicht diesen aggressiveren Entwicklungszug.

7.cxd5 Sxd5 8.Lb5?!

Die ersten Anzeichen, dass mein Gegner bereits ausserhalb seiner Eröffnungskenntnisse spielt! Das gleiche gilt natürlich auch für mich, wie mein nächster Zug zeigt.

8...Da5?!

Laut meiner Datenbank sind beide Züge sehr selten gespielt. Bekannt ist die lange taktische Variante 8.Db3 Lxf3 9.gxf3 e6 10.Dxb7 Sxd4 11.Lb5+ Sxb5 12.Dc6+ Ke7 13.Dxb5 Dd7 14.Sxd5+ Dxd5 15.Lg5+ f6 16.Dxd5 exd5 17.Le3 (Karpov - Kramnik, 1993), die in ein Doppelturmendspiel

mündet. Statt meines riskanten Damenausflugs wird fast nur 8...Tc8 gespielt.

9.Ld2?!

Es gibt eine einzige Vorläuferpartie zu dieser Stellung (Keene - Roth), in der Weiß den methodischen Zug 9.Db3 spielte. Nach 9...Sxc3 10.bxc3 Lxf3 11.gxf3 e6 12.d5! erlangte Weiß Initiative. In der Folge sieht man, warum der gespielte Textzug den Anzugsvorteil bereits aus der Hand gibt!

9...Sxc3 10.Lxc6+ bxc6 11.Lxc3?

Die schlechtere Möglichkeit wiederzunehmen. Natürlich sieht es verführerisch aus, gleich die Dame anzugreifen, aber ohne konkrete Drohungen auf der Hand verbleibt Weiß jetzt zusätzlich auch noch mit dem schwachen Isolani auf d4 und einer zersplitterten Bauernstellung am Königsflügel. Besser war daher 11.bxc3 e6 12.h3 Lh5 13.g4 Lg6 14.O-O =+ und Weiß kann noch im Mittelspiel kämpfen.

11...Dh5?!

Etwas stärker wäre 11...Dd5 gewesen, wo die Dame zentral steht.

12.O-O?!

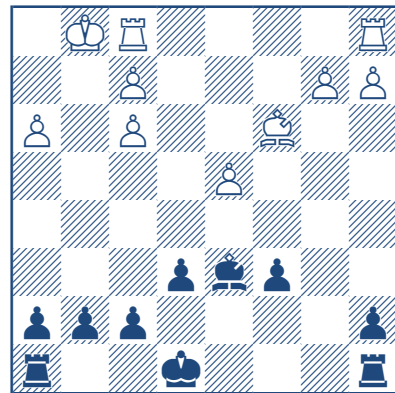
Damit akzeptiert Weiß ein klar schlechter stehendes Endspiel mit vielen weißen Bauernschwächen und einem schlechten Läufer. Hatte mein Gegner soviel Respekt vor meinen Angriffskünsten? Oder glaubte er, dass ich als relativ junger und unerfahrener Spieler das Endspiel

verpatze? Nun, so Unrecht hatte er damit vielleicht gar nicht. Objektiv stärker wäre es auf jeden Fall gewesen, mit 12.Dd3 Lxf3 13.gxf3 die Damen auf dem Brett zu belassen.

12...e6 13.h3 Lxf3 14.Dxf3

Nach der kurzen Rochade, wäre es jetzt tatsächlich zu gefährlich, die Damen auf dem Brett zu belassen.

14...Dxf3 15.gxf3 Ld6



Weiß hat eine ganz schwierige Verteidigung vor sich und auf GM level ist die Partie an dieser Stelle wahrscheinlich sogar schon für Weiß verloren. Meine nächsten Züge spielte ich ziemlich euphorisch, den ich wußte was zu tun ist: Zunächst werde ich meine Türme aktivieren und damit seine Bauernschwächen direkt angreifen. Erst wenn Weiß mit seinen Figuren passiv an seine Schwächen gebunden ist, dann kann man an Bauerndurchbrüche oder ähnliches denken.

16.Kh1?!

Ein mir unverständlicher Zug. Spekuliert Weiß auf d5 nebst Lxg7? Aber das würde eher Schwarz begünstigen, weil dann bereits ein gedeckter Freibauer auf dem Brett erscheint.

16...Tb8 17.a3?!

ein weiterer Bauer landet ohne Not auf einem schwarzen Feld. Gleichzeitig wird das Loch auf b3 zur Einstiegshilfe.

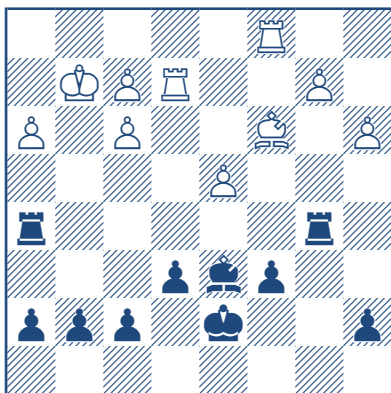
17...Tb5!?

Genauer ist 17...Tb3

18.Tfe1?!

Hier hätte Weiß hartnäckiger 18.b4!? spielen können.

18...Kd7 19.Te2 Thb8 20.Tc1 Th5 21.Kg2 Tbb5



Die Aktivierung der Türme über die 5.Reihe ist sehr stark und Weiß wird weiter in die Passivität gedrängt. Es droht Bauerngewinn durch ...T5g5+.

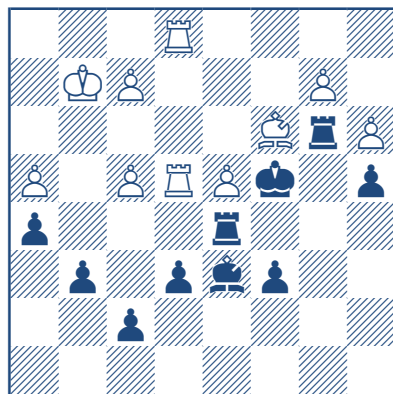
22.Th1 a5!

Der Blockadezug b4 wird verhindert, die Bauern endgültig auf schwarzen Feldern festgelegt und damit sind die weissen Felder c4 und b3 für die schwarzen Figuren zum Eindringen verfügbar.

23.Te4 Thd5 24.The1 a4 25.T1e2 Tb3 26.T2e3 Kc7

Ich habe keine Eile, weil Weiß gar nichts unternehmen kann. Deshalb blockiere ich den Bauern d4, damit Weiß gar nicht erst die Gelegenheit zu d4-d5 hat, was eventuell meinen wichtigen a4-Bauern bedrohen könnte. Mein Gewinnplan sieht nun vor, mit dem König nach c4 einzudringen und dann mit Einschlag ...Lxa3 zu gewinnen.

27.Tg4 g6 28.Th4 h5 29.The4 Kb6 30.h4 Kb5 31.f4 Kc4 32.Te1



Alles läuft genau nach Plan.

32...Le7?

Jetzt beginnt eine fast unglaubliche Serie schlechter Züge. Geradeso, als wäre ich komplett ausgewechselt worden. Ich glaube schon, dass ich

den Gewinnzug 32...Lxa3! gesehen habe. Vielleicht war mir die trickreiche Entgegnung 33.Ta1!? Lxb2 34.Lxb2 Txb2 35.Txa4+ nicht gut genug und ich wollte den weißen König zur Deckung des h4-Bauern auf die dritte Reihe locken. Dann wäre der Einschlag auf a3 sofort entscheidend.

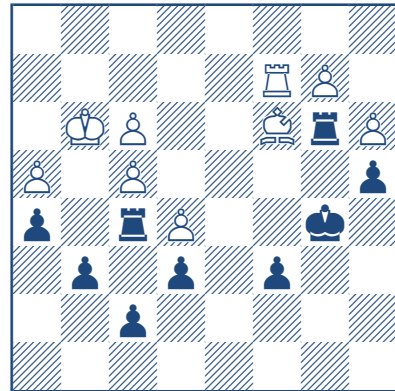
33.Tc1!?

Auf 33...Lxa3 gewinnt Weiß nun mit 34.Le1+ den Läufer. Die Abzugsmöglichkeiten des weißen Läufers waren mir zu unheimlich, deshalb ziehe ich den König wieder zurück und mein schneller Gewinn rückt erst mal in weite Ferne. In den nächsten Zügen probiere ich ein paar Züge aus, um mich neu zu orientieren.

33...Kb5 34.Tc2 Tf5 35.Kg3 Ld6 36.f3 Lc7 37.Te5+!?

Mitten in meine Orientierungsphase platzt mir Pühh mit diesem trickreichen Qualitätsoffer rein! Die psychologische Wirkung auf mich war verheerend! Aber zunächst noch nachträglich der Gewinnplan bei 'normalen' Fortgang der Partie. Schwarz muss seinen Läufer nach f6 stellen, den Turm nach d5 und dann mit dem Hebel ...c6-c5 durchbrechen. Zum Beispiel: 37.Tc1 Ld8 38.Tc2 Lf6 39.Tc1 Td5 40.Tc2 c5! 41.dxc5 (41.Td2 cxd4 42.Lxd4 Lg7 ! nebst ...f5 - +) 41...Txc5 42.Te3 Lxc3 43.Tcxc3 Tbx3 44.bxc3 Kc4 nebst ...Kb3 -+.

37...Lxe5 38.dxe5



Und angesichts meines eingesperrten Turms geriet ich hier in Panik und zog

38...Txc3??

Eventuell spielte die Zeitnot hier noch eine Rolle. Wahrscheinlich berechnete ich irgendwelche neutralen Züge wie 38...Kb6? 39.Ld4+ Kc7 40.Tc4 oder 38...Kc4 39.Lb4+ Kd3 40.Txc6 wonach die weißen Figuren recht aktiv werden. Die beste Fortsetzung 38...c5! , die eine Läuferaktivierung verhindert, habe ich nicht gesehen. Aber auch in dieser Variante bekommt Schwarz nichts geschenkt: 39.Tc1 Kc6 40.Lb4 (Alternativ: 40.Ld4 Tb5 41.Tc2 Kd5 42.Lc3 Kc4 43.Td2 Kb3 44.Td1 Ka2 45.Td6 c4 46.Tc6 Kb3 47.Tc7 Td5 48.Tb7+ Kc2 49.Tb4 Kd3 50.Txa4 g5! 51.hxg5 h4+ 52.Kf2 Txf4 53.Ta8 Kc2) 40...f6! 41.Txc5+ Kb6 42.Tc8 fxe5 43.Lc3 exf4+ 44.Kf2 und Schwarz kann nach mühevoller Vorarbeit endlich seinen Turm wieder befreien.

39.Txc3 = f6 40.Te3 c5 41.exf6 Txf6 42.Te4!

Das perfekte Feld für den Turm: Hier verteidigt er den Doppelbauern f4, und greift gleichzeitig die schwarzen Bauern a4 und e6 an.

42...Ka5

Etwa so um diesen Zug herum, habe ich ein Remis angeboten, dass Pühn aber ablehnte (!).

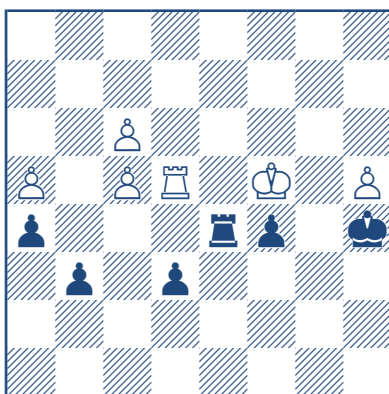
43.Kf2 Tf5 44.Ke3 Tf6 45.Kd3 Kb5 46.Kc3 Tf5 47.b3 axb3 48.Kxb3

Nachdem Bauernabtausch hat sich die Stellung engültig vereinfacht. Hier machte sich die Enttäuschung über die verpassten Gewinnchancen langsam bemerkbar und ich wollte nur noch so schnell wie möglich die Partie beenden. Das war ein weiterer Fehler.

48...Td5 49.a4+

Der richtige Zug. Nach 49.Txe6 Td3+ 50.Kb2 Txf3 51.Te4 ist auch alles im Remisrahmen, aber der schwarze Turm steht etwas aktiver.

49...Ka5 50.Kc4



50...Kxa4??

Ohne Nachdenken gespielt, tappe ich voll in die einzige taktische Falle! Nach 50...Tf5 51.Txe6 Txf4+ 52.Kxc5 Txf3 53.Te4 Tg3 54.Kd5 g5 ist das Remis unausweichlich.

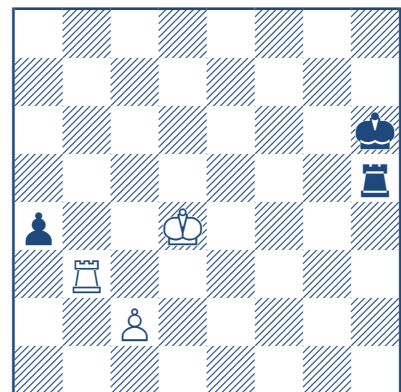
51.Txe6 +-

Droht gleichzeitig Matt und Turmgewinn

51...Td4+ 52.Kxc5 Td1

Ein verzweifelter Versuch die Türme auf dem Brett zu behalten. 52...Txf4 53.Te4+ Txe4 54.fxe4 +-

53.Txg6 Tf1 54.Kc4 Ka3 55.Kd5 Txf3 56.Ke5 Th3 57.f5 Txf4 58.f6 Ta4 59.f7 1-0



Eine bittere Niederlage, die ich lange erfolgreich aus meiner Erinnerung streichen konnte.

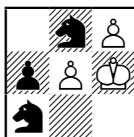
Zusammenfassung:

Nach beidseitig unsauberer Eröffnungsbehandlung hatte ich deutlichen Endspieltvorteil, den ich durchaus systematisch ausbauen konnte. Als jedoch ein paar taktische Berechnungen nötig wurden, habe ich aus einer Mischung aus

Bequemlichkeit und Arroganz darauf gewartet, dass mein Gegner aufgibt. Tat er aber nicht! Stattdessen stellte er taktische Probleme, die ich nicht lösen konnte. Zum Schluß hatte ich buchstäblich den Spass an der Partie und konsequenter Weise auch die Partie selber verloren.

Lehre:

Niemals einen Gegner unterschätzen! Auch wenn die Stellung "gewonnen" ist, bedeutet das meistens noch viel technische Arbeit. Und in eine taktische Falle kann man auch einzügig reinfallen und dann werden die vorhergehenden 20 brillanten Züge auch wertlos.



Nr. 215

1986

Schroll — Burkert

Nordbayerische
Schulhausmeisterschaft

Damenbauereröffnung
Abspiel

Seltenes

Unsere Schule hatte Dank Peter Luber eine aktive Schachgruppe in der ich gerne spielte. Wir nahmen sogar hin und wieder an den Schulhaus-Schachwettkämpfen teil, sind aber nie sehr weit gekommen. Ein Grund dafür könnte die folgende Partie sein.

1.d4 g6 2.c4 Lg7 3.Sc3 d6 4.e4 Sd7

Diese Eröffnung kenne ich unter dem (Spaß?)-Namen "Die Eidechse". Im Gegensatz zu dem etablierten Königsindisch, stellt Schwarz den Springerzug nach f6 erstmal zurück und hofft darauf, dass er seine Bauernaufmärsche ...e5 / ...f5 beschleunigt spielen und dadurch einige Tempi einsparen kann.

5.Le3

Ich wähle einen Sämisch-Aufbau als Gegenmittel an.

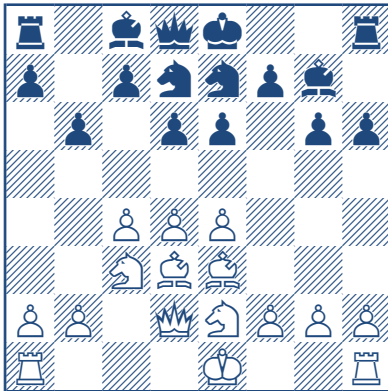
5...e6?!

Ein selten gespielter Zug, der in die Hippopotamus-Eröffnung überleitet. Erfunden und ausgearbeitet wurde die Eröffnung von dem Bamberger Spieler Bernd Feustel. Daher passt die Eröffnung auch ideal zu einer 'nordbayerischen' Meisterschaft!

6.Dd2 h6

Schwarz verhindert den Abtausch (Lh6) oder die Fesselung (Lg5), bevor er systemgerecht ...Se7 spielt.

7.Ld3 Se7 8.Sge2 b6



Jetzt erkennt man, warum diese Eröffnung auch scherzhaft das "Doppelloch-System" genannt wird! Schwarz baut sich komplett symmetrisch auf und wartet ab, was Weiß unternimmt. Im richtigen Moment wird er dann den passenden Bauern vorstoßen, um die gewünschte Zentrumsformation festzulegen. Es gibt sogar eine Nachfolgerpartie (Aronian - Shoker, 2015) in der geschah 8...b6 9.O-O a6 10.Lc2 Tb8 11.a4 Sc6 12.Tae1 Sb4 13.Lb1 c5 14.f4 . Das Spiel ist in eine sizilianische Eröffnung transformiert worden, in der Weiß bereits großen Vorteil besitzt (1-0 im 24.Zug). In meiner Partie bleiben wir mehr in Königs-Indischen Gefilden.

9.h4!?

Meine typische Ungeduld schlägt durch. Heutzutage sind diese 'Bajonett'-Bauernangriffe häufig zu

sehen, aber damals waren sie seltener anzutreffen. Meines Erachtens, passt der Zug sehr gut zum weißen Aufbau: Es gibt keinen Springer auf f6, der h4-h5 verhindern könnte und nach ...b6 kann Weiß ggf. lang rochieren, weil das Gegenspiel mit ...a6 und ...b5 wegen 8...b6 schon etwas Zeit verloren hat. Als zusätzlichen Bonus kann Schwarz wegen des schwächlichen BAuern h6 nicht kurz rochieren.

9...f5?

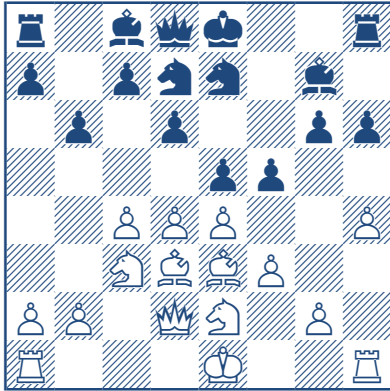
Und mein Gegner ist offensichtlich beeindruckt! Dieser Vorstoß sieht riskant aus, weil der gesamte weiße Felderkomplex e6 / g6 / f7 sehr anfällig wird. Besser und systemgerecht wäre 9...Lb7 10.h5 g5 wonach Weiß zwar besser steht, aber der Vorteil nicht ganz so deutlich ausfällt.

10.f3?!

Nicht das Beste. Nach dem konsequenten 10.h5 g5 11.exf5 exf5?! (11...Sxf5? 12.g4! Sxe3 13.Lg6+ Kf8 14.Dxe3 +-) 12.f4 g4 13.d5 O-O 14.O-O-O kann Schwarz gerade noch eine Katastrophe abwenden, hat aber in der Folge alle Hände voll zu tun, um die Invasion auf der e-Linie abzuwenden (Plan: Ld4xg7 / Sd4 / Te1 und Se6). Diese Stellung habe ich wahrscheinlich falsch eingeschätzt. Es gefiel mir nicht, dass Schwarz die Königsflügelbauern blockieren kann. Daher wollte ich mit dem Textzug,

die Spannung erhalten und ggf. noch mit g2-g4 nachlegen.

10...e5



Dieser Zug muss früher oder später erfolgen, sonst bleibt der schwarze König auf Dauer in der Mitte stecken. Die Idee ist natürlich ...f4 nebst kurzer Rochade.

11.g3?

Vermutlich ein Kompromißzug nachdem ich das Schlagen auf f5 fälschlicherweise verworfen habe. a) 11.exf5 gxf5 12.O-O-O Lb7 13.Kb1! und Schwarz ist praktisch im Zugzwang: alle Züge verschlechtern nur noch seine Stellung weiter, indem sie entweder geöffnet wird (...exd4) oder das Feld e4 für weiße Figuren frei wird (...f4?). b) 11.exf5 Sxf5 12.Le4! verhindert auch die lange Rochade von Schwarz. 12...Tb8 13.h5 Lb7 14.d5 Df6 oder (14...Sc5 15.hxg6 Sxe4 16.Sxe4) 15.g4 Sxe3 16.Lxg6+ Kd8 17.Dxe3 und Weiß hat einen Bauern mehr und kontrolliert die wichtigen Felder. Nach dem Textzug, kann sich Schwarz taktisch

aus dem Ärgsten befreien, weil der Bauer f3 nun häßlich hängt. Interessant wäre es jetzt zu wissen, weshalb ich 11.exf5 verworfen habe. Ich denke, mir gefiel der mögliche Abtausch meines Le3 gegen den Sf5 'aus allgemeinen Erwägungen' nicht.

11...Sc6 ?

Wahrscheinlich infolge einer Fehlberechnung gespielt. Richtig wäre 11...exd4 12.Sxd4 Se5 13.Le2 fxe4 14.fxe4 Sg8! nebst ...Sf6 gewesen, wonach Schwarz durch die Kontrolle von g4 und e5 ein ausreichendes Spiel gehabt hätte.

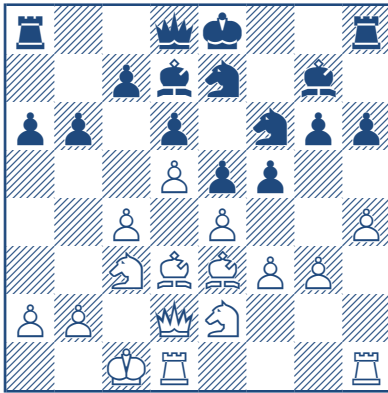
12.Sb5?!

Abtausch auf e5 kommt in diesen Stellungen 'allgemein' nur selten in Frage und hier konkret gar nicht: 12.dxe5 Sdxe5 und Weiß hat plötzlich die Probleme wegen seines schwachen Bauern f3. Mit dem etwas gekünstelten Manöver 12.Sb5 wollte ich verhindern, dass der schwarze Springer nach d4 gelangt. Mit etwas mehr taktischem Vermögen hätte man die Widerlegung 12.exf5 exd4 13.Sxd4! Sxd4 14.Lxd4 Lxd4 15.Le4! +- gefunden, wonach Schwarz Material verliert.

12...a6 13.d5

Das war die Idee hinter 12.Sb5. Der schwarze Springer muss sich wieder zurückziehen, weil nach nach Abtausch Weiß einen Bauern mehr behält.

13...Se7 14.Sbc3 Sf6 15.O-O-O Ld7



Nach einigen verpassten Eröffnungschancen haben wir jetzt einen Sämisch-Stellungstyp im Königsinder erreicht. Weiß hat noch immer den Vorteil, dass Schwarz wegen des hängenden Bauern h6 nicht rochieren kann. Es ist offensichtlich, dass Schwarz nun mit ...b5 Gegenspiel sucht. Deshalb beschliesse ich, dieses Gegenspiel erst einmal einzudämmen, bevor ich am Königsflügel wieder angreife.

16.b3?!

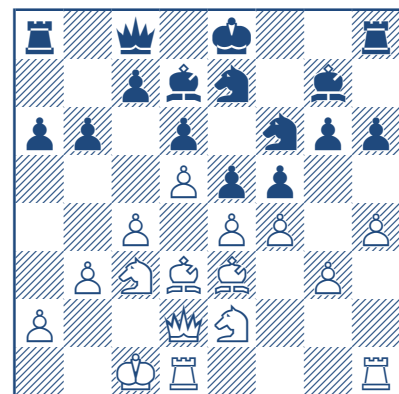
An die exakte Verteidigungsidee kann ich mich nicht mehr genau erinnern. Wahrscheinlich wollte ich nach Abtausch auf b5 die Möglichkeit haben mit a2-a4 eine Figur auf b5 zu stützen. Die bessere Verteidigungsidee wäre aber 16.a3 gewesen, um auf 16...b5 mit 17.c5! antworten zu können. Schwarz wird das kleinere Übel wählen und c5-c6 zulassen, aber dann ist der schwarze Damenflügel sehr eingeeengt und die Gefahr eines Gegenangriffs am Damenflügel ist gebannt. Noch viel besser wäre aber eine Fortsetzung

des Angriffs am Königsflügel unter Bauernopfer gewesen. Der Zug 16.f4!? Sg4 17.h5 b5 führt 'nur' zu einem scharfen aber ausgeglichenen Spiel. Und auch 16.h5 gxh5 17.Kb1 b5 18.cxb5 axb5 19.Sxb5 Db8 ist zwar nicht wirklich gut für Schwarz, aber er erhält die gewünschten offenen Linien am Damenflügel. Für meinen Stil wäre am stärksten die Fortsetzung 16.exf5! gewesen, die in allen Varianten zu einem starken Angriff führt: 16...Lxf5 (16...Sxf5 17.g4 Sxe3 18.Lxg6+ Ke7 19.Dxe3 +-) Oder: (16...gxf5 17.g4 fxg4 18.Tdf1 b5 19.fxg4 bxc4 20.g5) 17.g4 Lxd3 18.Dxd3 Dd7 19.Kb1 +/-

16...Dc8

Weil sein König immer noch in der Mitte steht, hat Schwarz kaum aktive Möglichkeiten. Ich vermute, Burkert möchte seine Dame eventuell nach b7 bringen, wo sie b7-b5 unterstützt.

17.f4?!



Wie schon oben gezeigt, führt dieser Zug bestenfalls zu unklarem Spiel. Der ehemals deutliche weiße Vorteil

ist verfliegen. Ich versuche daher etwas im Zentrum zu unternehmen, um an den schwarzen König heranzukommen. Von der praktischen Seite aus gesehen sehr verständlich. Objektiv gesehen, wäre hier das prophylaktische 17.Kb1 besser gewesen.

17...Db7?

Und wieder läßt sich mein Gegner beeindrucken! Ein Fehler, der mir Zeit gibt das Zentrum aufzumischen. Dringend notwendig wäre 17...Sg4 18.h5 b5 mit unklarem Spiel gewesen.

18.fxe5 dxe5 19.h5!

Nach 10 Zügen Vorbereitung kommt dieser Sprengungszug endlich zum Einsatz!

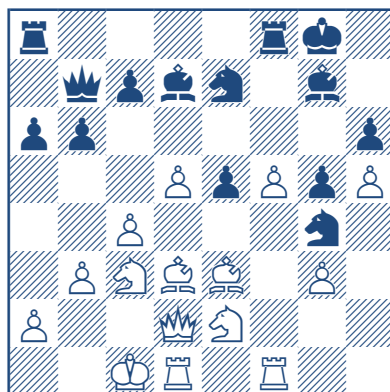
19...g5?

Burkert möchte endlich rochieren, aber der Zug verliert einen Bauern. Hartnäckiger wäre es gewesen den Bauern h4 tatsächlich zu schlagen: 19...gxf5 20.Thf1 Sc8! 21.exf5 Sd6 22.Dc2 und der starke Springer auf d6 hält die schwarze Stellung zusammen.

20.exf5 Sg4?!

Auch jetzt sieht 20...Lxf5 21.Lxf5 Sxf5 22.Thf1 Sxe3 23.Dxe3 O-O 24.Se4 besser aus für Schwarz.

21.Thf1 O-O



Im 21.Zug hat es mein Gegner geschafft zu rochieren!

22.Lxg5!?

Das war meine vorbereitete Entgegnung auf die Rochade und ich hoffte ein wenig auf eine Schockwirkung bei meinem Gegner. Leider vergeblich! Stockfisch schlägt gleich drei (!) bessere Züge vor: a) zur Vorbereitung des Läuferopfers erstmal ein Räumungsoffer mit 22.d6 cxd6 23.Lxg5 Sxf5 24.Le4 nebst Sd5 mit starkem Angriff. Oder b) mit vorhergehenden Turmtausch 22.f6 Txf6 23.Txf6 Lxf6 24.Se4 Lg7 25.Lxg5 und c) das 'positionelle' 22.Le4 Sxf5 23.d6 c6 24.Lg1! mit starken Freibauern auf d6.

22...Sxf5

Der einzige Zug und das ist wahrscheinlich auch gleichzeitig die größte Schwäche von 22.Lg5. Schwarz muss nicht lange nachdenken.

23.Lxf5?!

Besser wäre 23.d6 Sxd6 24.Le7 Txf1 25.Txf1 Dg2 gewesen, mit unklarer Stellung. Ab hier verliere ich vollends den Faden und die Zeitnot tut ihr Übriges.

23...Lxf5 24.Le7 Tf7 25.Tde1?

Schwer zu sagen, was ich damit bezwecke. Logisch wäre 25.d6! gewesen: 25...cxd6 (wieder das Einzige) 26.Sd5 nebst Lxd6 gewesen.

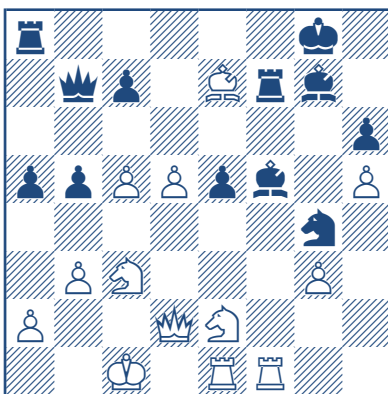
25...b5!

Jetzt öffnet Burkert Linien am Damenflügel. In Verbindung mit den beiden Läufern, die direkt in meine Königsstellung zielen, ist meine Stellung schon kritisch geworden.

26.c5

Mein Versuch, die Stellung geschlossen zu halten

26...a5?!



Mein Gegner gibt mir wieder Zeit zum Luftholen. Mehr gefürchtet habe ich 26...b4 27.Sa4 e4 28.Txf5 Txf5 29.Sf4 Aber nach 29...Te8 30.Txe4 kann Weiß mit der Qualität für zwei

Bauern noch sehr gut und gefährlich weiterspielen.

27.Sg1??

Unfassbar! Ich nutze die geschenkte Zeit, um meinen Springer in dieser hoch-dynamischen Stellung weiter ins Abseits zu stellen. Das tut schon beim Zuschauen weh! Gute Chancen für beide Seiten hätte zum Beispiel 27.d6 cxd6 28.cxd6 geboten. Oder auch 27.Txf5!? Txf5 28.d6 cxd6 29.cxd6

27...b4 28.Sa4 e4! -+

Weiß hat im Vergleich zu der Variante weiter oben praktisch einen Springer weniger auf dem Brett.

29.c6

Die Hoffnung, den Läufer über c5 zur Verteidigung zurückzuholen. Auf Dauerschach zu opfern bringt auch nichts: 29.Txe4 Lxe4 30.Txf7 Kxf7 31.Df4+ Kxe7 32.Dxe4+ Kf8 33.Dxg4 Dxd5 -+

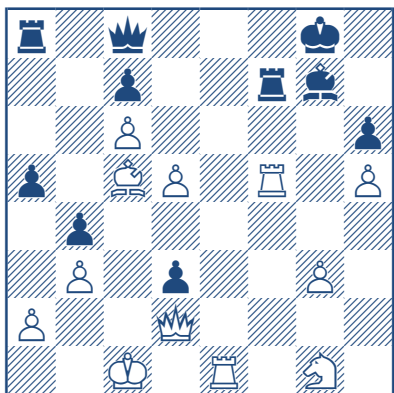
29...Dc8?!

Ein etwas passiver Zug, aber völlig ausreichend. 29...Db5 30.Lc5 Se5 hätte die Partie schneller beendet. Jetzt versuche ich zumindest noch bis zur Zeitkontrolle durchzuhalten!

30.Lc5 Se5 31.Sb2 Sd3+?

Damit kann Weiß wieder mitspielen! Die Gewinnstellung hält das nicht so einfach zu findende 31...Dd8 32.Le3 a4 fest.

32.Sxd3 exd3 33.Txf5??



Hier brennen mir endgültig die Sicherungen durch. Nichts sprach dagegen den verlorenen Springer mit 33.Sf3 wieder ins Spiel zu bringen. Nach 33...Dd8 kassiert Schwarz zwar den Bauern d5, aber in der Zeitnot wären noch mehr taktische Tricks in der Stellung geblieben. Jetzt muss Schwarz nur das Material nehmen. Ich halte trotzdem bis zum 40.Zug durch 😊

**33...Dxf5 34.Te3 Df1+ 35.Te1 Te8
36.Txf1 Txf1+ 37.Dd1 Lb2+ 38.Kxb2
Txd1 39.a3 Txb1 40.d6 Te2# 0-1**

Zusammenfassung:

In einer etwas zweifelhaften gegnerischen Eröffnung steckte ich zuviel Zeit hinein, um eine Widerlegung zu finden. Mehr als ein Bauerngewinn bei unklarer Stellung habe ich jedoch nicht rausgeholt. Als dann die Partie richtig begann, hatte ich dann keine Zeit mehr und spielte grobe Patzer (27. und 33.Zug).

Lehre:

(1) Die Zeiteinteilung ist eine sehr wichtige Sache! Wenn man, sagen wir 1 Stunde für 5 Züge investiert,

muss man sicher sein, dass man danach einen entscheidenden Vorteil rausspringt. Ansonsten wird sich die eigene Stellung unweigerlich wieder verschlechtern.

(2) Aussetzer in Zeitnot wie im 33.Zug habe ich in meinen Partien immer wieder beobachtet. Ich führe sie darauf zurück, dass ich unbewußt die schlechte Stellung und ihre Verteidigung ablehne und dann mit Gewalt das Ruder wieder rumreißen möchte. Das funktioniert natürlich nicht und schon gar nicht in Zeitnot. Eine echte charakterliche Schwäche meines Schachspiels! Starke Spieler spielen auch schlechte Stellungen stark!



Kroneder — Schroll

Vereinsturnier

Sizilianisch Scheveninger Variante

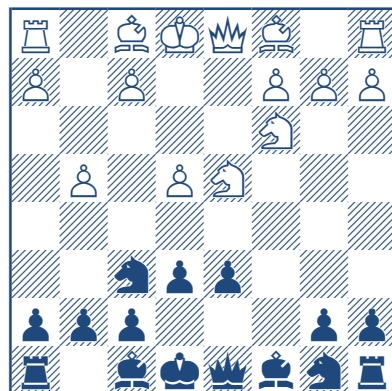
Neben Horst Seidler in der Anfangszeit meines Vereins gab es später auch viele spannende Duelle mit Christian Kroneder. In dieser Partie laufe ich geradewegs in eine (wahrscheinlich) vorbereitete Eröffnungsvariante in der sizilianischen Partie hinein.

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 e6

Sizilianisch habe ich relativ früh zu spielen begonnen. Das lag wohl daran, dass ich damals mit meinem besten Freund die 11. Partie des Spassky-Fischer Wettkampfs (die einzige Partie, die Spassky 'richtig' gewonnen hat!) ausgiebig analysierte. Sowas bleibt irgendwie hängen. Gegen meinen taktisch starken Gegner versuche ich die Partie möglichst ruhig zu gestalten und wählte daher die Scheveningen Variante.

6.g4!

Leider wird mein Plan sofort durchkreuzt, Christian wählte die schärfste Variante! Sie wurde in einem anderen epischen Weltmeisterschafts-Wettkampf von 1984 zwischen Karpov und Kasparov in der ersten Runde gespielt und war dementsprechend sehr beliebt. Diese Partien kannten wir natürlich auch.

**6...h6 7.Tg1 Sc6 8.Le3**

Karpov zog hier gegen Kasparov sofort 8.h4 und hatte im Vergleich zu dieser Partie ein ganzes Tempo mehr! Den Aufbau mit 8.Le3 gibt es auch, aber darauf folgt dann meistens 9.De2 und der Vorstoß g4-g5 wird erst einmal zurückgestellt. Hat Christian hier vielleicht die Eröffnungen verwechselt?

8...a6

Ein typisches Manöver in solchen Stellungen: Schwarz verhindert zuerst die schnelle Vertreibung seines Springers und zwingt Weiß mehr Zeit in die Vorbereitung zu stecken. Wenn der Vorstoß g5 nicht mehr zu verhindern ist, attackiert Schwarz den Vorstoßbauern, um sich bei Attacke hinter den Bauern zu flüchten.

9.h4 h5

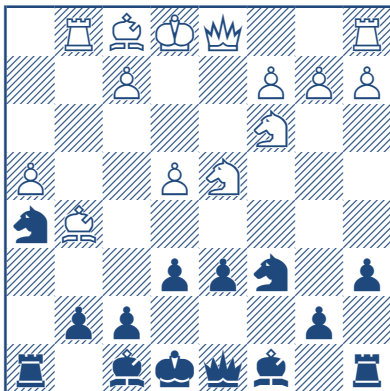
Ein typisches Manöver in solchen Stellungen: Schwarz verhindert zuerst die schnelle Vertreibung seines Springers und zwingt Weiß mehr Zeit in die Vorbereitung des Vorstoß g4-

g5 zu stecken. Wenn dieser Vorstoß nicht mehr zu verhindern ist, attackiert Schwarz den Vorstoßbauern, um sich bei Attacke hinter den Bauern zu flüchten.

10.gxh5

Praktisch ausschliesslich gespielt. Die g-Linie öffnet sich für den weißen Turm, dafür behält Weiß einen schwachen Bauern auf h4. Nach dem Vorstoß 10.g5?! greift 10...Sg4 sofort den Le3 an und gewinnt Zeit sich ggf. über e5 wieder zurückzuziehen.

10...Sxh5 11.Lg5?!



Im Vergleich zu einem sofortigen 7.h4 (siehe Kommentar zum 8.Zug von Weiß) hat Schwarz in dieser Variante den Zug ...a6 geschenkt bekommen. In einer so scharfen Stellung ist dieser Umstand wirklich bedeutsam. Während der Partie war mir das aber gar nicht klar. Statt 11.Lg5?! wird hier daher häufiger mit 11.Le2 fortgesetzt.

11...Db6

Hier verwechsle ich die Züge! Der Standardzug ist hier 11...Sf6. Jedoch hat Weiß keine Möglichkeit daraus Vorteil zu ziehen.

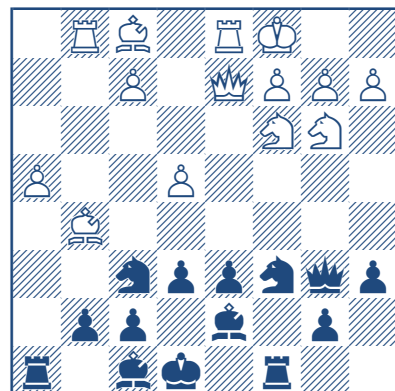
12.Sb3

Die Bedrohung des Bauern b2 ist real: 12.Sxc6 bxc6 13.Dd2?! Dxb2 14.Tb1 Da3 oder 12.Le3? Dxb2 13.Sa4 Da3 in beiden Fällen ohne Kompensation für den Bauern.

12...Ld7 13.Dd2 Sf6

Wenn Schwarz lang rochieren will, muß der Springer jetzt ohnehin wieder zurück nach f6, weil 13...Le7? 14.Lxe7 der Bauer d6 seinen Verteidiger verliert und zum Kollaps der schwarzen Festung führt.

14.O-O-O Tc8?



Dieser 'plausible' Zug ist praktisch der einzige Fehler, den ich mir in dieser Partie vorzuwerfen habe! In der besagten Partie Karpov-Kasparov (ohne den zusätzlichen Zug ...a6) spielte Schwarz ...Dc7 und ...Le7, rochierte lang und brachte dann seinen König auf b8 in Sicherheit,

bevor er mit ...Tc8 den Druck in der c-Linie wieder verstärkte. Das war sehr umsichtig gespielt. Die Partie endete nach 36 Zügen unentschieden. Aus der Richter-Rauser-Variante kannte ich die Stellungen mit einem schwarzen König in der Mitte, der sich erfolgreich hinter einem Bauernbollwerk f7 / f6 / e6 / d6 versteckt. Daher war ich hier eigentlich noch recht zuversichtlich. Wie sich zeigen wird, unterschätzte ich die Gefahr die meinem König im Zentrum droht doch ganz erheblich.

15.Tg3

Der f-Bauer wird zum Vorziehen entfesselt (!) und der Turm wird über die dritte Reihe aktiviert. Dort kann er nach d3 schwenken und überdeckt die Schlüsselfigur Sc3 gegen das typische Qualitätsopfer ...Txc3. Ein Zug der --- nicht von Karpov --- sondern von Igor Glek ein Jahr vor der Weltmeisterschaftspartie eingeführt wurde.

15...Dc7

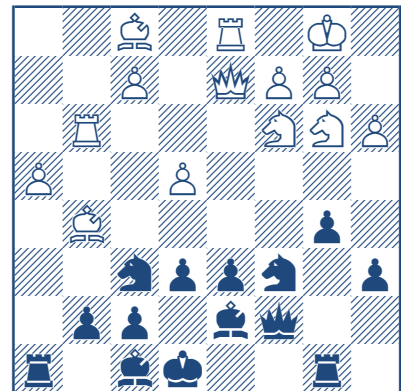
Die Dame verläßt ihren schönen Standort, um den Bauernvorstoß ...b5-b4 zu ermöglichen. Aber wahrscheinlich ist dieser Aufzug ohnehin zu langsam. Die Alternative ist 15...Sb4!? (droht ...Sxe4) 16.De1 Sh7 17.Kb1 Sxg5 18.hxg5 g6 19.f4 mit klarer Initiative für Weiß.

16.Kb1

Ein prophylaktischer Sicherungszug und ein kleiner Fingerzeig vom

weißen Monarchen an den schwarzen, der kein so bequemes Lager hat.

16...b5 17.a3 Tb8?!



Sieht auch wieder plausibel aus, aber ist einfach zu langsam! Das eingangs erwähnte Mehrtempo ist mit dem Turmmanöver wieder verloren gegangen. Mit 17...b4 18.axb4 Sxb4 19.f4 Sh7 20.f5 e5 hätte man den weißen Ansturm besser standhalten können.

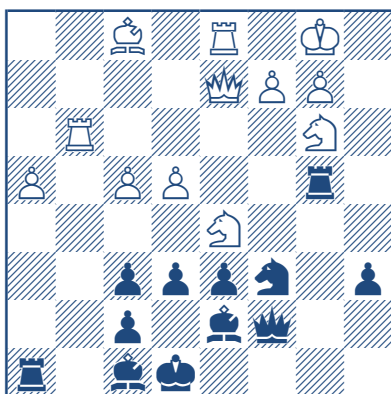
18.f4

Wie in der Richter-Rauser-Variante benutzt Weiß den f-Bauern als Rammbock, um den Bauernschutz um den schwarzen König aufzubrechen. Das kann durch e4-e5 oder aber durch f4-f5 erfolgen. Schwarz muss dabei darauf achten, dass er das Feld e5 mit einer Figur besetzen kann, um den Ansturm abzuwehren. In der Zwischenzeit mache ich mit meinem eigenen Bauernsturm weiter.

18...b4 19.axb4 Txb4

In dem ich mit dem Turm schlage erhoffte ich mir zwei Vorteile (1) Mit dem direkten Angriff auf den Bauern e4 wollte ich den Verteidigungszug Ld3 provozieren, der die d-Linie verstellt. (2) Den Vorstoß 20.e5?! unterbinden (20...dxe5 21.fxe5 Sxe5 22.Lf4? Txb4 +/-), der nach dem Wiederschlagen mit dem Springer Weiß starken Angriff geben würde (19...Sxb4 20.e5 dxe5 21.fxe5 Dxe5? 22.Lf4 +/-). Aber ich komme jetzt vom Regen in die Traufe.

20.Lxf6 gxf6 21.Sd5! +-



Das phantastische Springeropfer habe ich nicht gesehen. Die Annahme ist durch die zusätzliche Gabel gegen Dc7 und Tb4 erzwungen. Nach Öffnung des Bauernbollwerks ist die schwarze Stellung nicht mehr zu verteidigen.

21...exd5 22.exd5 Txb3 23.Txb3 Se7 24.Lxa6 Da7

Als beste Verteidigung schlägt Stockfish 24...Lg7 25.Te1 f5 26.Tb7 Dd8 27.De3 Lf6 28.Da7 Lc8

29.Texe7+ Lxe7 30.Tb8 vor, mit hoffnungsloser Stellung.

25.Da5!

Der schnellste Weg zum Gewinn. Christian war in dieser Partie wirklich in top Form!

25...Sc8 26.Tb7 Dc5 27.Te1+ Le7 28.Dxc5 1-0

Zusammenfassung:

In einer damaligen Modevariante der sizilianischen Partie ('g4 auf alles') behielt ich meinen König im Zentrum und versuchte mit einem Bauernsturm gegen seinen lang rochierten König vorzugehen. Als Antwort darauf, spielt mein Gegner ein großartiges passives positionelles Springeropfer auf d5, das den Bauernschild um meinen König herum aufbricht. Gegen die vielen einsetzende Drohungen gab es keine Verteidigung. Auch die Analyse mit dem Computer Jahre später zeigt, dass ich mit den schwarzen Figuren keine offensichtlichen taktischen Fehler begangen habe. Der eigentliche Fehler lag in der Entscheidung mit 14...Tc8 den König in der Mitte zu belassen. Zwar wird diese Stellung auf GM Level gespielt aber ich hätte gerade gegen Christian diese Stellung besser nicht ausprobieren sollen.

Lehre:

Die Lehre aus der Partie könnte sein:
 (1) Kenne deinen Gegner und vermeide seine Stärken
 (2) Modevarianten zu spielen kann gefährlich sein!

Rasidovic — Schroll

Schwarz Open

Sizilianisch

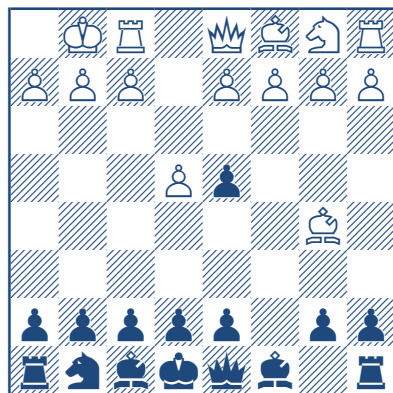
Klassische Variante

Mein erstes internationales 'Open' habe ich in Schwarz im Inntal in Österreich gespielt. Dort übernachtete ich auf einem Campingplatz (das Zelt habe ich mir von Christian ausgeliehen!), wanderte am Vormittag und spielte Schach am Nachmittag. Sogar mit einigem Erfolg: ich landete auf den vorderen Rängen und konnte den Campingplatz direkt von meinem Preisgeld bezahlen! Die schlechteste Partie dieses Opens spielte ich gegen meinen jugoslawischen (!) Gegner mit 2370 ELO Punkten, der natürlich auch in die Preistränge kommen wollte. Meine DWZ-Zahl zu diesem Zeitpunkt lag so um 1900.

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sd4?! ?!

Damals hielt ich die Eröffnungen nicht wirklich für wichtig und spielte meist etwas improvisiertes. So auch hier. Diese Variante im Rossolimo-Aufbau der Sizilianischen Verteidigung ist mehr als zweifelhaft, weshalb sie auch nur mit einer Häufigkeit von 2 Promille gespielt wird. Ich habe sie weder vorher noch nach dieser Partie jemals gespielt und kannte die Feinheiten natürlich nicht. Leider zeigte sich mein Gegner von meiner Unkenntnis nicht besonders beeindruckt.

4.Sxd4 cxd4 5.O-O



Weiß hat bereits einen Entwicklungsvorsprung und Schwarz muss sich überlegen, wie er seine Figuren sinnvoll entwickelt. Nach Sichtung der wenigen Partien scheint mir das Beste für Schwarz zu sein, den Vorstoß d7-d5 anzustreben. Das könnte so funktionieren: 5...a6 6.La4 b5 7.Lb3 Lb7 8.d3 e6 9.f4 Sf6 (Nicht 9...d5? 10.f5! +/-) 10.Sd2. Nicht gerade eine Traumstellung, aber Schwarz ist am Leben.

5...g6?! 6.c3!

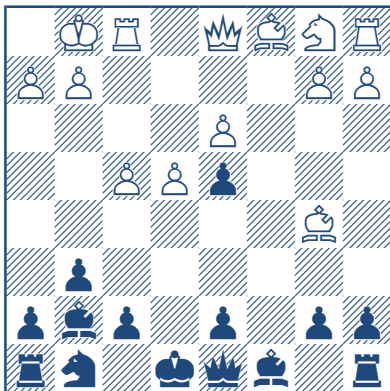
Anstatt den Doppelbauern mit langfristigen Manövern (d3 / Sd2-f3 / b3 / Lb2 einzukreisen) bietet Weiß den Abtausch an um seine Figuren noch schneller ins Spiel zu bringen.

6...e5?

Positiv gesprochen könnte man hier von einer 'Neuerung' sprechen. Man könnte es aber auch einfach als 'Fehler' bezeichnen. Mir hat die logische Fortsetzung 6...Lg7 7.cxd4 Lxd4 8.Sc3 nicht mehr gefallen, weil Weiß schließlich d2-d4 durchdrückt, also ein Aufbau, den ich

mit 3...Sd4 ja gerade verhindern wollte. Zum Beispiel 8...e6 9.Da4 Db6 10.Se2 Lg7 11.d4 Mit dem Textzug wollte ich den Bauern auf d4 etablieren, um die Entwicklung Sc3 weiter zu verhindern. Der Preis dafür: noch mehr Zeitverlust.

7.cxd4 exd4 8.d3 Lg7 9.f4



Weiß greift bereits mit dem typischen Vorstoß f4-f5 an, bevor Schwarz überhaupt seinen Springer entwickelt hat. Auch vielversprechend für Weiß sieht die einfache Entwicklung mit 9.Lf4 aus. Der Läufer nützt die schwarzen Schwächen um das Feld d6 herum folgendermaßen aus: 9...Se7 (9...Sf6?! 10.Ld6 Db6 11.e5! +-) 10.Ld6 Db6 11.Lxe7 Kxe7 12.Lc4 +- und der schwarze König ist in der Mitte gestrandet.

9...a6?!

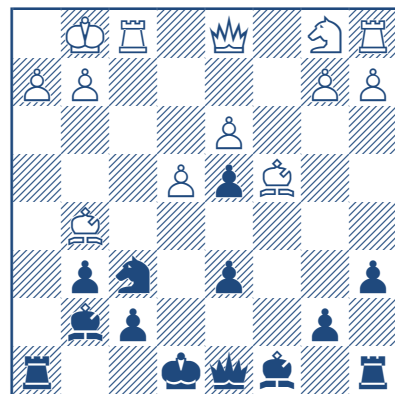
Wahrscheinlich erkenne ich erst jetzt, dass die geplante Springerentwicklung 9...Sf6 Weiß einen starken Angriff gibt: 10.e5 Sd5 11.f5! (11...gxf5 11...Lxe5 12.Df3 Sf6

13.Lh6 +-) 12.Lc4 Se7 13.Dh5 . Daher möchte ich den Läufer von der Diagonale a4-e8 vertreiben, damit ich d7-d6 spielen kann, um die Springerentwicklung zu ermöglichen. Leider steht der Läufer auf c4 jetzt aber noch gefährlicher.

10.Lc4 d6

Nach 10 Zügen habe ich nur eine einzige Figur entwickelt. Das kann nicht gut gehen.

11.f5! Sf6 12.fxg6 hxg6 13.Lg5



13...d5!

Die einzige Möglichkeit, die Partie überhaupt fortzusetzen. Weiß drohte mit Df3 den gefesselten Springer zu erobern. Ein Gegenangriff auf den Bauern h2 ermöglicht in letzter Sekunde die Entfesselung des Springers. Allerdings auf Kosten eines Bauern.

14.Lxd5 Dc7 15.Lf4 Db6?!

Von allen möglichen Plätzen für die Dame habe ich wieder den

schlechtesten gefunden. Zum Glück hat es mein Gegner nicht ausgenutzt.

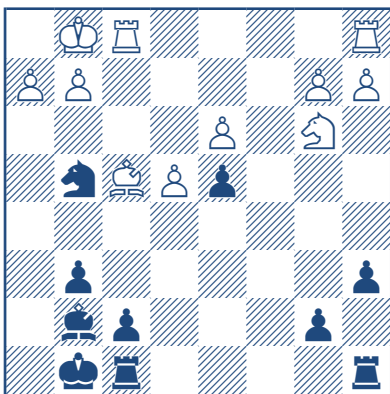
16.Lb3?

Man kann es meinem Gegner nicht verdenken. Nach 16.Zügen hat er einen Bauern mehr und einen dauerpatzenden Gegner vor sich. Da muss man nicht immer das Optimum aus der Stellung herausholen. Schneller gewonnen hätte hier 16.Sd2! Sxd5 17.Sc4 Dc5 18.exd5 +-

16...O-O 17.Sd2 Le6 18.Lxe6 Dxe6 19.Db3?!

Meinem Gefühl nach ist der Damentausch nicht das stärkste, aber er ermöglicht Weiß das risikolose 'auf-Gewinn-spielen'. Ich willige in die Übung ein.

19...Dxb3 20.Sxb3 Sg4



Wie muß sich Schwarz aufstellen, um maximalen Widerstand zu erzeugen? Wie muß sich Schwarz aufstellen, um maximalen Widerstand zu erzeugen? Ich denke die besten Chancen bestehen darin, das Feld e3 mit dem Springer zu besetzen, f7-f5

hinterherzuwerfen und darauf zu hoffen, dass Weiß irgendwas falsch macht. Den Springer nach e5 zu ziehen, um den Bauern d3 anzugreifen, wird nur zum Abtausch des Lf4 gegen Se5 führen, wonach Schwarz einen durch Bauer d4 blockierten Läufer behält.

21.Tac1 Tac8?

Im Sinne des vorher Gesagten wäre 21...f5! gewesen. Das droht bereits mit ...fxe4 einen schwarzen gefährlichen Freibauern zu erzeugen. Nach 22.exf5 Txf5 verkompliziert sich die Stellung bereits, was Schwarz zugute kommt.

22.Txc8 Txc8 23.Tc1 Td8

Soviel war mir klar: Turmendspiele sind viel remislicher als Leichtfigurenendspiele. Deshalb muß der verbleibende Turm auf dem Brett bleiben. Leider hat durch den Abtausch eines Turmpaars Weiß auch noch die Kontrolle der einzig offenen Linie übernommen und auch das Gegenspiel mit f7-f5 verlor stark an Kraft.

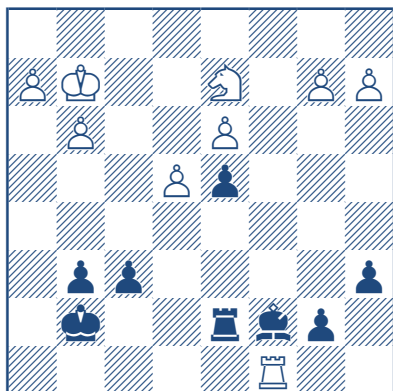
24.g3

Weiß hat keine Eile. Schwarz hat zuwenig Figuren übrig, um noch irgendwo aktiv zu werden.

24...Se3 25.Kf2 Sg4+ 26.Kg2 Se5

Jetzt landet der Springer doch auf e5 und Weiß beeilt sich ihn sofort abzutauschen.

27.Lxe5 Lxe5 28.Sa5 Td7 29.Tc8+ Kg7 30.Sc4 Lc7 31.Sd2 f6



Ich versuche nun einfach abzuwarten und alles gedeckt zu halten, aber die Stellung ist strategisch bereits verloren.

32.Sf3 Le5 33.h4

Weiß beginnt mit dem Vormarsch seiner Königsbauern, um am Königsflügel Einbruchsfelder oder schwache Bauern zu erzeugen.

33...Te7 34.Sxe5

Das verlagert die Schwäche von d4 nach e5, erleichtert aber die Freibauerbildung am Königsflügel.

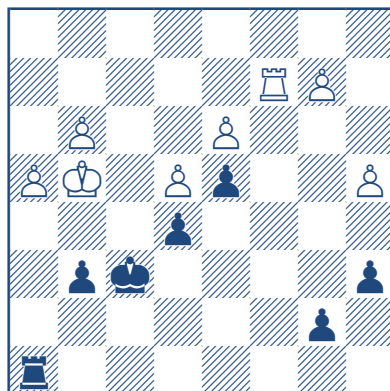
34...fxe5

Natürlich nicht 34...Txe5 35.Tc7+ Kh6 36.Txb7

35.Kf3 Tf7+ 36.Kg4 Kh6

Ich versuche Kg5 zu verhindern.

37.Th8+ Kg7 38.Te8 Kf6 39.Tc8 Te7 40.Tc2 Th7 41.a4 Th8



Die Stellung ist verloren. Alternativ: 41...Ke6 42.Tf2 Th5 43.Tf8 a5 44.Tg8 Kf7 45.Tb8 und alle Damenflügelbauern fallen.

42.Tc7 Tb8 43.a5

Und hier kommt der Zugzwang ins Spiel.

43...b5 44.Tc6+ 1-0

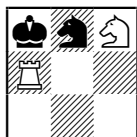
Zusammenfassung:

Mein deutlich stärkerer Gegner wählte eine untheoretische Variante gegen meine Sizilianische Eröffnung, in der er Dank seines besseren Schachverständnisses schon nach wenigen Zügen einen Vorteil herausarbeitet. Meine Versuche dagegen anzukämpfen, führten direkt zu einem Bauernverlust, den mein Gegner systemtisch mit Figurentausch in ein gewonnenes Turmendspiel umwandelte.

Lehre:

Die Partie ist ein schönes Beispiel, wie man gegen einen deutlich stärkeren Gegner NICHT spielen sollte. Ein starker Gegner wird niemals gegen einen deutlich

schwächeren Gegner in ein Remis einwilligen, es sei den er hat Angst! Die besten Chancen ihm Angst zu machen, hat man in komplizierten und eher taktisch geprägten Stellungen mit verwirrenden Opfermöglichkeiten oder ungleichen Materialverhältnissen. In solchen Stellungen kann auch ein starker Gegner daneben greifen und ab einem bestimmten Zeitpunkt wird er das Risiko abwägen müssen. Die Vorstellung, dass man für ein Remis einfach nur alle Figuren nach und nach abtauschen muß, stimmt vielleicht in einem Spiel unter gleich starken Spielern. Für den deutlich stärkeren Spieler ist so eine Abtauschstrategie eine risikolose und meist längliche Partie in der der schwächere Spieler eine Menge Zeit hat ungenaue Züge aneinander zu reihen. Diese Ungenauigkeiten summieren sich schliesslich zu einer verlorenen Stellung auf. Genau wie in meiner Partie.



Nr. 333

1989

Walthaus Kes — Schroll

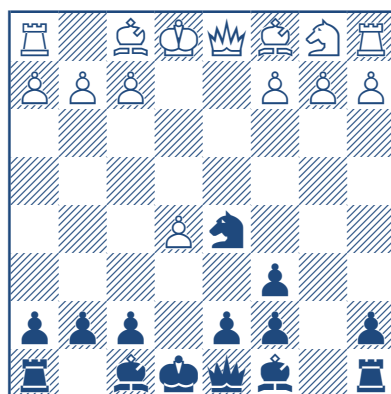
Dornbirn Open

Schottisch

Springerspiel

Ein Jahr später spielte ich mein zweites internationales Schachturnier in Dornbirn (auch Österreich). Diesmal habe ich mir Verstärkung mitgenommen: Michael Arlt riskierte das Abenteuer eines gemeinsamen Campingurlaubs. Es gab eine Tischtennisplatte, die wir stark frequentierten. Auch konnte ich Michi (mit etwas Mühe) zur Bewanderung der sagenhaften Rappenlochschlucht überreden. Seine Nina Hagen Musik beim Einschlafen schallt mir heute noch in den Ohren ☺ Vom Schachturnier ist mir mit Ausnahme dieser skurrilen Partie nicht so viel in Erinnerung geblieben.

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.d4 exd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sxc6 bxc6 6.e5 Sd5?!



Schon die Eröffnungswahl ist außergewöhnlich! Man muß hierbei

bedenken, dass diese Partie ein Jahr vor dem Weltmeisterschaftskampf Kasparov gegen Karpov gespielt wurde, mit der die Schottische Partie wieder unglaublich beliebt wurde. Bis dahin gab es die Eröffnung in Turnierpartien praktisch nicht. Nur Timman hat sie zweimal im Kandidatenwettkampf 1984/85 gegen Karpov gespielt. Jedoch ohne Erfolg (-1 =1). Mein gespielter Zug ist bereits seltsam. Die Theorie verlangt stattdessen die Fesselung des e-Bauern mit 6...De7

7.Ld3?!

In den wenigen Partien meiner Datenbank spielt Weiß hier immer 7.c4 um den Springer --- ähnlich wie in der Aljechin-Verteidigung --- weiter übers Brett zu scheuchen. Nach 7...Sb6 8.Ld3 d5 sehe ich aber keine großen Probleme für Schwarz.

7...d6 8.exd6 Lxd6

Alles soweit planmäßig. Der weiße Spitzenbauer ist abgetauscht worden. Schwarz hat ein Entwicklungstempo gewonnen, dafür aber einen Doppelbauern in Kauf genommen. Das Auflösen des Doppelbauern mit 8...cxd6?! ist zweifelhaft. 9.O-O Le7 10.c4 Sf6 11.Sc3 O-O 12.Te1 und Schwarz hat die hängenden Bauern auf der 6.Reihe, die deutlich schwächer sind, als die 'normalen' hängenden Bauern auf der 5.Reihe. Das liegt daran, dass sie weniger Raum erobern und auch nicht drohen plötzlich

voranzuschreiten. Weiß würde dauerhaft besser stehen.

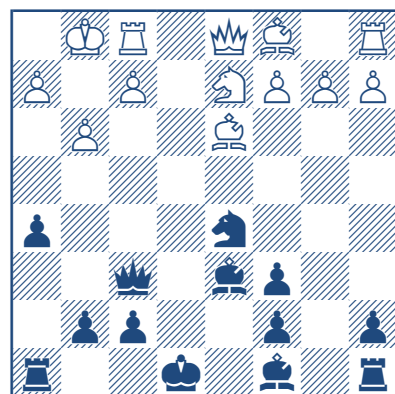
9.O-O Dh4

Ich wollte Weiß zuvorkommen und Dh5 nicht abwarten.

10.g3 Df6?

Von allen Möglichkeiten habe ich mal wieder den schlechtesten Stellplatz gefunden. Warum wird man in ein paar Zügen schnell sehen. Aber warum nicht einfach 10...Dh3 ? Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich nach einigen miesen Partien in diesem Turnier, diese Runde unbedingt gewinnen wollte. Nach dem 10...Dh3 hat Weiß aber die Remisschaukel 11.Te1+ Le6 12.Lf1 Df5 13.Ld3 drin und Schwarz muß spätestens hier seine Dame ohnehin nach f6 ziehen. Die Remisschaukel hätte man aber schon vor dem Zug 9...Dh4 sehen müssen.

11.Sd2 h5?!



Das Fragezeichen für die objektive Stärke, das Rufzeichen für meinen Siegeswillen ☺. Die normale

Fortsetzung mit 11...O-O 12.Se4 Dg6 13.Sxd6 Dxd6 war nicht besonders attraktiv für mich: Läuferpaar für Weiß und für mich der Doppelbauer.

12.Se4 Dd4

Das war die Idee des letzten Zuges. Neben dem Hebel h4 erlaubt mir der Zug die Dame jetzt nach d4 zu stellen, statt passiv nach d8 rückzuentwickeln. Hätte ich stattdessen rochiert, dann hätte Weiß nach Sxd6 das Abzugsschach Lxh7 mit Gewinn der Dame!

13.De2?

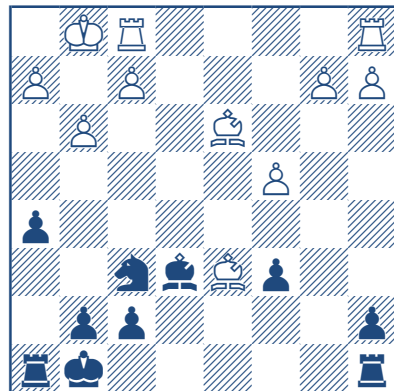
Endlich patzt auch Waldhaus. Viel stärker wäre es gewesen, mit dem Turm die e-Linie zu nutzen: 13.Te1 Kf8 14.c3 De5 15.Lg5 und die schwarze Stellung ist nahe am auseinanderfallen.

13...Kf8 14.c3 De5 15.c4 Sf6

Inzwischen war mir nicht mehr nach Angriff zumute und ich wollte mich nur noch in ein Endspiel flüchten.

16.Lf4 De6 17.Sxd6 cxd6 18.Dxe6 Lxe6 19.Lxd6+ Kg8

Erstaunlicherweise schlägt Stockfish in der eben gespielten Zügen keine Verbesserungen vor. Offensichtlich von beiden Seiten optimal gespielt ☺ Jetzt habe ich ein Endspiel gegen das Läuferpaar mit einem Bauern weniger auf dem Brett. Aber Waldhaus agiert zu vorsichtig...



20.La3?

Es 'drohte' zwar ...Td8 und Weiß wäre zu c5 gezwungen, was Schwarz das schöne Feld d5 in die Hände spielt. Aber deswegen den Läufer gleich soweit in der Ecke parken? Warum nicht einfach 20.Tad1 ?

20...h4!

Meine einzige Chance ist es, am Königsflügel Verwirrung zu stiften, um Weiß vom Vormarsch der Damenflügelbauern abzulenken.

21.b3 Sg4

Ich warte nicht darauf, bis mich Weiß nach Lb2 zu einer Reaktion zwingt und greife gleich an. Es droht 22...hxg3 23.hxg3 Sh2 und wenn der Turm wegzieht, dann 24...Lg4!

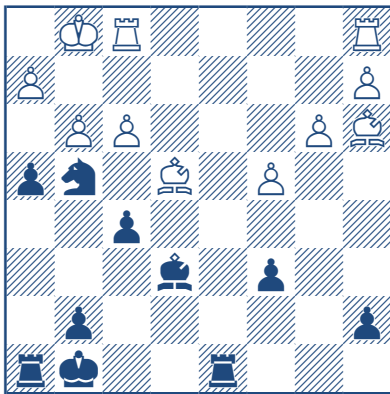
22.f3?!

Diesen Zug finde ich irgendwie seltsam, weil den Springer Zugang nach e3 erhält. Logischer sieht hier 22.Le4 aus.

22...Td8!?

Die Stellung läßt sich mit 'korrekten' Zügen nicht mehr verbessern. Zum Beispiel 22...Se5 23.Le4 Lh3 24.Tf2 oder 22...Se3?? 23.Tfe1 +- und der vorwitzige Springer geht verloren. Deshalb spiele ich ein paar Zwischenzüge und hoffe auf ein Wunder.

23.Le4 f5!



24.Lxc6 Se3

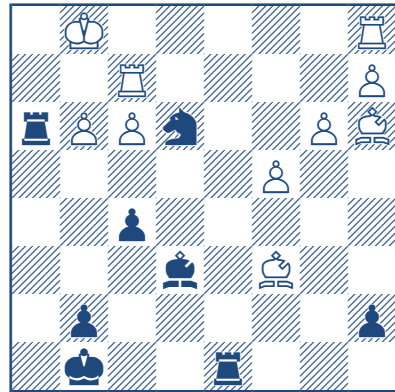
Jetzt, nachdem der weiße Läufer vom Feld c2 abgelenkt ist, kann ich den Springer doch noch nach e3 ziehen. Meine Stellung ist nach dem Opfer des zweiten Bauern objektiv verloren, aber mein Ziel maximale Verwirrung zu stiften hat funktioniert.

25.Tf2?

Und Waldhaus schreckt tatsächlich vor den Komplikationen zurück und verliert seinen Vorteil! Laut Stockfish gewinnt 25.Tfe1 Sc2 26.Txe6 Sxa1 27.Ld5! die Partie. Hier muss man aber nach 27...Kh7 28.Te2 noch erkennen, dass der Springer auf a1 nicht mehr ins Spiel zurückkommt

und der c-Bauer mit der Läuferpaarunterstützung nicht aufzuhalten ist. Das ist nicht so einfach.

25...hxg3 26.hxg3 Th3



Der Bauer auf g3 wird erobert. Eine interessante Angriffsformation!

27.Te2?

Voll daneben. Jetzt wird es Weiß noch gefährlich! Richtig war entweder 27.Lc5 Txc3+ 28.Kh2 f4 29.Lxe3 Th3+ 30.Kg1 fxe3 31.Te2 oder 27.g4!? Kf7 28.gxf5 Sxf5 und in beiden Fällen erlangt Schwarz durch die drohende Verdoppelung in der h-Linie gutes Gegenspiel. Ob es zum Remis reicht ist mir nicht ganz klar.

27...Txc3+ 28.Kf2

Die Alternative war 28.Kh2 f4 und nun muß Weiß 29.Le7! finden, um mit dem am Rand eingeklemmten König zu überleben. 29...Tc8 30.Lb7 Tc7 und jetzt die Problemwendung: 31.Ld6! Th3+ 32.Kg1 Txb7 33.Lxf4 Sd5! 34.cxd5 Lxd5 Nach dem Fall des Bauern auf f3 herrscht

Materialgleichheit bei ausgeglichener Stellung!

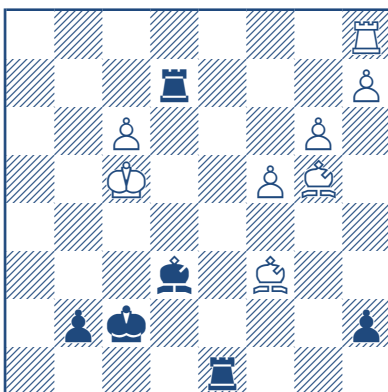
28...Tg2+

Während der Partie hatte ich das Gefühl, dass Waldhaus diesen Zug glatt übersehen hat. Wahrscheinlich rechnete er nur mit 28...f4?! 29.Txe3 und auf den ersten Blick sieht es so aus, als ob Schwarz eine Figur verliert. Aber auch hier findet Stockfisch eine phantastische Rettung, die wir natürlich niemals gesehen hätten: 29...Lh3! Droht sowohl ...Tg2+ als auch ...Td2+ ! 30.Ld5+! Txd5 31.Te8+ Kh7 32.cxd5 Tg2+ 33.Ke1 Tg1+ 34.Kd2 Txa1 nebst ...Txa2+ mit etwas besserer Stellung für Weiß.

29.Kxe3 f4+ 30.Kxf4 Txe2 31.Lb4

Damit verhindert Weiß ein Eindringen des zweiten Turms auf d2.

31...Kf7 1/2-1/2



Wenn ich mich recht erinnere, habe ich hier ein Remis angeboten. Ich befürchtete, dass mein Adrenalin für die bevorstehende Zeitnotphase

nicht mehr ausreichen würde. Stockfisch bewertet die Schlussstellung als völlig ausgeglichen. Weiß tut sich schwer seinen Turm zu aktivieren, weil nach dem Fall des Bauern a2 die ganze Bauernkette schwach wird. Sein König steht auf dem falschen Flügel und kann die Damenflügelbauern nicht unterstützen. Schwarz hingegen kann nicht viel unternehmen. Vielleicht kann man mit dem Bauernvorstoß ...g5-g4 die Deckung des weißen König weiter verringern und damit zumindest Dauerdrohungen aufstellen.

Zusammenfassung:

Wegen fehlender Theoriekenntnisse gleiche ich als Schwarzspieler in einer Schottischen Partie frühzeitig aus und beschliesse davon übermotiviert, einen Königsangriff vom Zaun zu brechen. Nachdem mein Gegner meine Angriffsversuche abgewehrt hat und meine Stellung nahe am kollabieren ist, setze ich alles auf eine Karte und schaffe es unter weiteren Bauernopfern doch noch den König meines Gegners zu belästigen. Meine zweiten Angriffswelle setzt meinen Gegner offensichtlich zu und nach einigen Fehlern, kann ich schliesslich die Qualität gewinnen und eine komplizierte Stellung mit beiderseitigen Gewinnchancen schaffen. Keiner der Kontrahenten traute sich jedoch die Partie fortzusetzen.

Lehre:

Immer etwas Adrenalin in der Reserve behalten!

Schroll — Hollederer

Bezirksliga II: SKS <> SG Nürnberg

BenOni

Dreibauernangriff

Mir persönlich machen Partien Spaß, in denen Zentrumsbauern auf Spannung gegenüberstehen und sich die Strukturen von einem Zug auf den anderen blitzschnell ändern können. Das bedeutet auch ein besonderes Augenmerk auf das Figurenspiel zu setzen, weil in einer bestimmten Zentrumsformation eine wichtige Figur zwei Züge später plötzlich völlig wirkungslos werden kann und umgekehrt. Das zu erkennen und dann den Gegner mit einer Zentrumstransformation in die Defensive zu drängen, gehört zu den interessantesten Strategien. Aber Spaß haben, bedeutet noch lange nicht, dass man darin auch gut ist! Als Beweis kann ich die folgende Partie aufführen:

**1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 c5 4.d5 exd5
5.cxd5 d6 6.e4 g6 7.f4 Lg7**

Ben-Oni ist ein Paradebeispiel für eine flexible und asymmetrische Zentrumsformation. Ben-Oni Partien sind daher selten langweilig.

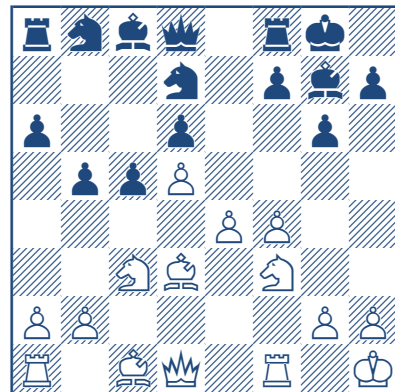
8.Lb5+

Das ist die Variante, mit der Kasparov 1982 in Luzern gegen Nunn eine spektakuläre Partie gewonnen hat und daher natürlich auch meine erste Wahl. Weiß lädt Schwarz zu den zweifelhaften Varianten 8...Ld7?! und 8...Sbd7?! ein, worauf sofort der

Vorstoß 9.e5! mit Vorteil erfolgen kann. Nach dem korrekten Textzug muß Schwarz später wieder Zeit verlieren, seine Figuren zu entknoten.

8...Sfd7 9.Sf3

In der besagten Kasparov-Nunn-Partie spielte Weiß stattdessen 9.a4, um die nun folgende Expansion der schwarzen Damenflügelbauern zu verhindern. Das würde aber das Schachgebot 9...Dh4+ zulassen, worauf Weiß mit 10.g3 eine Schwächung seiner Königsstellung hinnehmen muß. Alles eine Frage des Geschmacks!

9...a6 10.Ld3 b5 11.O-O O-O 12.Kh1

Soweit alles Theorie. Die beidseitig aufmarschierten Bauern drohen im 'passenden' Moment vorzugehen. 'Passend' meint zu einem Zeitpunkt, wo die andere Partei keine Zeit hat, ihre Figuren geschmeidig umzugruppieren, um der neuen Situation zu entsprechen. Das typisches Vorgehen von Schwarz in dieser Stellung ist zumeist c5-c4 mit Besetzung von c5 mit einem

Springer, kombiniert mit Te8 und Druck auf den Bauern e4. Weiß hingegen träumt von einem Durchbruch mit e4-e5, der das Feld e4 für den Springer frei macht und Schwarz schließlich zu ...dxe5 zwingt wonach Weiß ein mobiles und gefährliches Bauernpaar im Zentrum erhält. Alternativ kann Weiß unter Inkaufnahme eines schönen schwarzen Vorpostenfeldes e5 auch mit dem f-Bauern vorziehen und auf den schwarzen Feldern (Lg5, Sg5, f5-f6) angreifen.

12...Sf6?

Wahrscheinlich will sich mein Gegner mit ...Sbd7 und ...Dc7 'klassisch' aufbauen und vielleicht seinen Läufer über g4 gegen den Sf3 abtauschen. Der Zug berücksichtigt aber nicht, wie schnell sich hier die Zentrums Lage ändern kann. Die Theorie geht hier weiter mit 12...Te8 Greift den Bauern e4 an und macht damit das Vorgehen mit c4 oder b4 wirkungsvoller. Gleichzeitig bleibt das Feld e5 strengstens überwacht! 13.a3 Verhindert, dass gleich beide weiße Figuren (Ld3 und Sc3) vertrieben werden. 13...c4 14.Lc2 Sc5 und jetzt, nachdem der Springer einen Moment den Blick auf e5 aufgegeben und der schwarze Turm die f-Linie verlassen hat folgt 15.f5 mit kompliziertem Spiel. Interessant ist noch anzumerken, dass auch das sofortige Voranstürmen der Damenflügelbauern mit ...b4 oder ...c4 zwar hin und wieder gespielt wird, aber eine deutlich schlechtere

Erfolgsquote als obige Hauptvariante hat. Offensichtlich kann Weiß seine Figuren zu diesem Zeitpunkt noch flexibel umgruppieren und in die Lücken hinter den Bauern gelangen. Zum Beispiel: 12...c4 13.Lc2 Sc5 14.Le3 Das Feld d4 ist frei geworden und Weiß nutzt die Möglichkeit den schwarzen Fianchetto-Läufer abzutauschen um die schwarzen Felder um den König herum zu schwächen. 14...Sbd7 Es drohte bereits e4-e5. 15.Ld4 Te8 16.Lxg7 Kxg7 17.Dd4+ f6 (17...Df6? 18.e5!) und Weiß steht bereits deutlich besser. Oder 12...b4 13.Se2 a5 14.f5 eröffnet dem vertrieben Springer das Feld f4 mit Blick auf e6. 14...La6 Man beachte, dass 14...gxf5? das Manöver 15.Sg3 ermöglicht (wieder der frühzeitig vertriebene Springer!): Auf Kosten eines Bauern, wird die schwarze Königsstellung geöffnet und ein Monsterspringer auf f5 oder h5 etabliert. Das war das Motiv, das in der Kasparov-Nunn Partie so erfolgreich zum Einsatz kam. 15.Lxa6 Sxa6 16.Lg5 und Weiß hat wieder die Initiative.

13.f5?

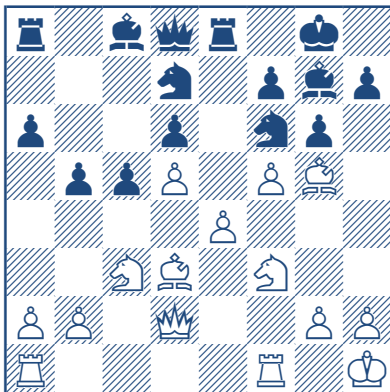
Tja, das unterscheidet eben den Könner von dem Nachahmer ☺. Aus der schon öfters erwähnten Partie Kasparov-Nunn habe ich gelernt, dass f4-f5 ein toller Zug ist. Aber eben nicht in jeder Stellung. Jetzt hätte Weiß mit 13.e5! sein Traumziel erreichen können. Die gegnerischen Figuren werden an den Rand vertrieben. Zum Beispiel: 13...Se8

14.Te1 Dc7 15.Lc2 Lg4 16.h3 Lxf3 17.Dxf3 und die schwarzen Springer haben keine Felder mehr. Oder: 13...dxe5 14.fxe5 Sg4 (14...Sxd5? 15.Le4!) 15.Lg5 De8 16.Dd2 Sxe5 17.Tae1 und Schwarz hat Probleme.

13...Te8

Jetzt ist die Partie wieder in halbwegs bekannten Mustern. Die nächsten Züge sind logisch und die Spannung steigt.

14.Lg5 Sbd7 15.Dd2



15...c4

Schwarz kann seine Stellung kaum mehr verbessern. Zum Beispiel 15...Db6 16.Tae1 Lb7 17.Df4 nebst 18.Dh4 und der Druck auf den Sf6 wird enorm. Oder 15...Se5 16.Sxe5 Txe5 17.fxg6 fxg6 18.Df4 und Schwarz muß mit 18...Txg5 die Qualität geben, was aber nur zu unklarem Spiel führt. Eine Alternative zu dem Bauernvorstoß ist das freche Schlagen auf f5 mit dem Ziel dem weißen Angriff buchstäblich die Spitze abubrechen: 15...gxf5?!

16.Sh4 (16.exf5?! ist vorteilhaft für Schwarz, weil sich die f-Linie dauerhaft verschliesst und es schwierig wird gegen das Vorpostenfeld e5 noch einen Angriff zu initiieren. Mit 16.Sh4 kommt wieder das Motiv der Kasparov-Nunn Partie zum Einsatz. Weiß besetzt mit seinem Springer das wichtige Feld f5 und behält auf Kosten eines Bauern die f-Linie offen.) 16...fxe4 17.Lc2 Te5! Natürlich von Stockfisch gefunden! 18.Sf5 Sb6 mit extrem komplizierten Spiel und Chancen für beide Seiten.

16.Lc2 Sc5?

Dieser so plausibel aussehende Zug ist tatsächlich ein ernster Fehler! Hollederer hätte jetzt laut Stockfisch-Analyse zunächst den Sc3 zurückdrängen sollen und den eigenen Springer zur Beobachtung von e5 auf d7 stehen lassen sollen: 16...b4 17.Se2 Db6 18.Le3 Sc5 19.Sg3 =

17.Tae1?!

Nicht direkt schlecht, aber mit 17.a3! wäre der schwarze Vormarsch am Damenflügel nachhaltig verlangsamt worden und Weiß gewinnt eine Menge Zeit seinen Angriff am Königflügel zu verstärken. Dazu muss man allerdings die Variante 17...gxf5? 18.Tae1 fxe4 19.Sd4 mit der häßlichen Drohung Sc6 gesehen haben.

17...Tb8?

Aber diesen weiteren Vorbereitungszug hält die schwarze

Stellung nicht mehr aus! Immer noch wäre 17...b4 möglich gewesen, wegen des taktischen Tricks: 18.Sd1 Scxe4 19.Lxe4 Txe4 ! wonach die Stellung wieder etwa im Gleichgewicht ist.

18.Sd4!

Noch stärker und zum Thema der Zentrumstransformation passend, wäre 18.fxg6 hxg6 19.e5! dxe5 20.Sxe5 gewesen, wonach Schwarz nach 20...b4 21.Sc6 bxc3 22.bxc3 Txe1 23.Dxe1 Dd6 24.Lf4 nur noch aufgeben kann.

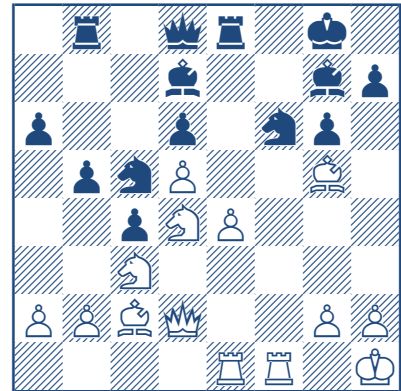
18...Ld7?

Hartnäckiger wäre 18...Scd7 19.Sc6 Dc7 20.Sxb8 Dxb8 gewesen, aber dazu hätte Schwarz eine glatte Qualität aufgeben müssen. Die meisten Spieler akzeptieren eher eine schlechte Stellung als Material aufzugeben. Das wird in dieser Partie mal wieder belohnt!

19.fxg6?!

Gibt den Vorteil noch nicht aus der Hand, zeigt aber schon eine leichte Desorientierung. Ganz einfach wäre 19.Sc6 Lxc6 (erzwungen) 20.dxc6 nebst Sd5 gewonnen gewesen. Der Bauer f5 verhindert hier noch eine mögliche Entfesselung durch ...Se6! Das ist übrigens noch eine andere Art der Zentrumstransformation. Hier wird das Springerfeld d5 für den entscheidenden Angriff freigeräumt!

19...fxg6



20.Df4 ??

Auch jetzt hätte 20.Sc6! noch glatt gewonnen. Aber ich habe die ganze Idee wohl gar nicht gesehen und gehe jetzt mit dem Doppelangriff auf den BAuern d6 und dem Springer f6 stattdessen auf Bauernjagd!

20...Tf8??

Wahrscheinlich ist Hollederer froh darüber, keine Figur zu verlieren und gibt den Bauern gerne ab. Nach dem Zwischenzug 20...b4! stünde ich mit völlig leeren Händen da: 21.Sd1 Tf8 22.Dxd6? Scxe4

21.Dxd6

Jetzt funktioniert 21...b4 nicht mehr, weil der Sc5 hängt, aber Hollederer kann kämpfen.

21...Db6 22.Dxb6 Txb6

Auch eine Art der Zentrumstransformation: Schwarz hat gar keine Bauern mehr im Zentrum! Mit einem Mehrbauern und der Bauernwalze im Zentrum war ich mit dem Abtausch der Damen eigentlich

ganz zufrieden. Aber es kommt natürlich anders.

23.Sf3?!

Eine Ungenauigkeit. Der Springer stand in der Schußlinie des Lg7 und ich wollte die vermeindlich gewonnene Stellung nicht noch verkomplizieren. Das energische 23.e5! wäre die beste Fortsetzung gewesen. Dabei spielt die Fesselungsdrohung mit Le3 immer eine wichtige Rolle. Zum Beispiel: 23...Sg4 24.Sf3 Sxe5 (24...b4 25.Le7!) 25.Sxe5 Txf1+ 26.Txf1 Lxe5 27.Le3 und Weiß gewinnt die Qualität. Die entscheidenden Killerzüge wie Le7 oder Le3 sind am Brett aber nicht so leicht zu finden.

23...b4!

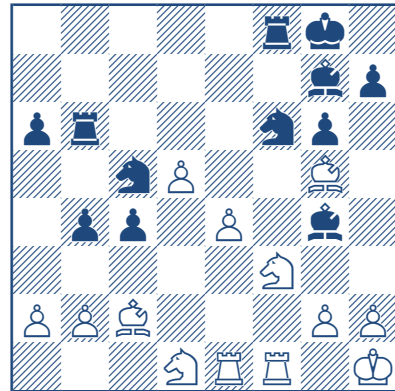
Die einzige Chance von Schwarz ist so schnell wie möglich selber Drohungen zu schaffen, bevor sich die Bauernwalze in Bewegung setzt.

24.Sd1?!

In der Partie fand ich den Zug ganz okay. Alles bleibt gedeckt. Mehrbauer ist gesichert und nach Abtausch auf f6 folgt e4-e5 und ich dachte nun einfach zu gewinnen. In Wirklichkeit ist der Zug aber zu passiv und Schwarz hat jetzt Möglichkeiten die Bauernwalze aufzuhalten. Richtig wäre daher 24.Le3 Tc8 25.Lxc5 Txc5 26.Sa4 gewesen. Das erzwingt weiteren Abtausch ohne dass meine Figuren passiv gestellt werden. In der Partie

habe ich Le3 gar nicht in Erwägung gezogen.

24...Lg4?



Eigentlich die richtige Idee: Schwarz möchte meine Bauern auf dem Feld e5 blockieren. Dazu macht der Läufer Platz für den Springerrückzug ...Sfd7 und droht sich gegen den Springer f3 abzutauschen. Dieser Plan ist aber nicht durchführbar, wenn Weiß wieder den Fesselungszug 25.Le3! findet: 25...Sfd7 26.e5! Lxf3 27.Txf3 und wegen der Abzugsdrohung Lxc5 kann der Bauer e5 nicht geschlagen werden. Nicht so wirkungsvoll ist hingegen 25.Se3, da nach 25...b3 26.cxb3 cxb3 27.Lb1 Sxe4 28.Lxe4 Sxe4 29.Sxg4 Sxg5 30.Sxg5 Txf1+ 31.Txf1 Lxb2 der Bauer b3 recht gefährlich wird. Die richtige Verteidigungs Idee kommt natürlich vom Computer und ist 24...Lb5! Statt die Bauern passiv zu blockieren, versucht Schwarz hier durch die Besetzung des Feldes d3 die Bauern von der Turmunterstützung abzuschneiden. Nach dem geplanten

25.Lxf6?! Tbx6 26.e5 Tf4 würde ich bereits lieber mit Schwarz weiterspielen. Seine Figurenaktivität ist bedrohlich und den weißen Bauern fehlt die Figurenunterstützung um gefährlich zu werden. Aber auch nach 24...Lb5 25.Le3 Sfd7 26.Tg1 kann Weiß kaum mehr auf Vorteil hoffen.

25.Lxf6?

Wie oben schon ausgeführt, wäre der Läufer auf e3 nützlicher gewesen.

25...Tbx6 26.e5?!

Zumindest ziehe ich meinen Plan konsequent durch. In der nüchternen Nachbetrachtung drängt sich die Springerreaktivierung 26.Se3 auf. Nach dem erzwungenen 26...Lxf3 27.gxf3 b3 muss man jetzt allerdings die Nerven zu 28.Lb1! haben, mit verwirrend vielen Möglichkeiten für Schwarz (Txf3, bxa2, Sd3, c3). Ich wollte doch nur 'einfach' gewinnen, habe aber noch nicht erkannt, dass meine Stellung das gar nicht mehr hergibt.

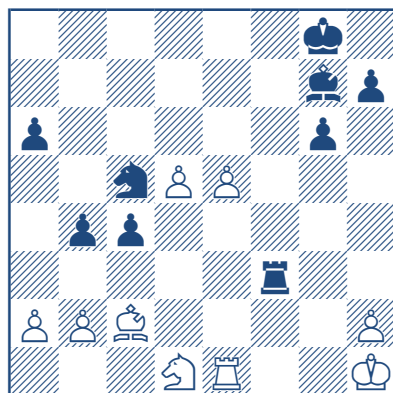
26...Txf3?

Wow! Objektiv war der Bauernvorstoß 26.e5 nicht so toll, aber psychologisch scheint er ein Erfolg gewesen zu sein: Holledergerät in Panik! Dabei wäre seine Stellung nach 26...Tf4 auch mit einem Läufer auf g4 --- statt auf b5 wie in der Variante oben --- noch ganz gut spielbar. Zum Beispiel: 27.e6 b3 28.axb3 cxb3 29.Lb1 Lxf3 30.gxf3 Td4 mit unklarer Stellung.

27.gxf3 Lxf3+ 28.Txf3!

Natürlich muss Weiß hier die Qualität zurückgeben. 28.Kg1 Lxd5 -/+

28...Txf3



Im Gegensatz zur Variante mit 26...Tf4 von weiter oben, bewacht nun kein zweiter Turm mehr die Umwandlungsfelder der Bauern. Das ist bereits spielentscheidend, weil sich dadurch die Umwandlungsdrohungen beschleunigen. Es gewinnt nun 28...Txf3 29.e6 Kf8 30.Se3! c3 31.Sc4 Lf6 32.d6 oder 28...Txf3 29.e6 Lf8 30.Kg2 Sd3 31.Te4

29.Kg2??

Entweder war ich in dieser Partiephase zu selbstsicher und bin unvorsichtig geworden, oder ich habe die Stellung einfach nicht richtig verstanden. Der Zug wirft nicht nur den ganzen Vorteil wieder weg, sondern nach 29.Kg2?? Tf4! 30.e6 Kf8 31.d6 Td4 gehen die schönen Bauern verloren und es ist

Schwarz, der plötzlich auf Gewinn spielt!

29...Sd3?

Jetzt ist wirklich jeder Zug ein Patzer! Mein Gegner setzt auf den taktischen Trick 30.Kxf3?? Sxe1+ 31.Ke4 Sxc2 +- mit Figuren- und Partiegewinn.

30.Lxd3?

Nicht ganz so schlimm wie 30.Kxf3?? aber leider nur der zweitschlechteste Zug in dieser Stellung. Der schwarze Turm gelangt jetzt hinter die Bauern, was deren sicheres Ende einleitet! Der weiße Turm bleibt stark nach 30.Te4! mit immer noch guten Gewinnaussichten nach 30...Tf5 31.Lxd3 cxd3 32.e6 Le5 33.d6 Lxd6 34.e7 Lxe7 35.Txe7

30...Txd3 31.e6 Kf8

So ungefähr hier wurde mir klar, dass die weißen Bauern niemals die Grundreihe erreichen werden und es Hollederer ist, der hier auf Gewinn spielt!

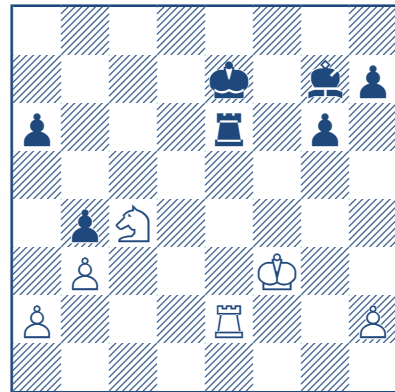
32.Se3 Ke7?

Der nächste Fehler! Warum holt sich mein Gegner jetzt nicht mit 32...c3 33.bxc3 bxc3 selber einen brandgefährlichen Freibauern? Nach 34.Kf3 Ke7 35.Ke2 Td2+ 36.Kf3 Lh6 kann Weiß bereits einpacken. Vielleicht hat ihn schon die Zeitnot genarrt?

33.Sxc4 Txd5 34.Te2

Der gegenseitig Abtausch der Bauern war klar zu meinen Gunsten. Plötzlich lebe ich wieder!

34...Tc5 35.b3 Tc6 36.Kf3 Txe6



Noch eine Zentrums-umwandlung: das offene Zentrum erscheint auf der Bühne (Wo sind nur meine schönen Bauern hin?)

37.Td2

In einem Endspiel mit einem Bauern weniger läßt man nach Möglichkeit die Türme auf dem Brett (es sei denn man hat ungleichfarbige Läufer!)

37...g5?

Es ist klar, dass Schwarz mit seinen Königsflügelbauern den Gewinnversuch machen muss. Aber dieser Zug sieht etwas unbeholfen aus. Der Bauer rennt dem weißen König direkt in die Arme! Logischer sieht der Aufmarsch mit 37...h5 aus.

38.Se3?!

Nichts sprach gegen 38.Kg4 Lf6 39.Kf5 . Jetzt könnte Schwarz mit Kf7-g6 seine Lücken wieder versiegeln.

38...Lc3 39.Td3 Tc6?

Die Einladung zu 39...Th6?? 40.Sf5+ +- hat Hollederer nicht angenommen, aber 39.Kf7 war immer noch gut.

40.Kg4 Tc5?!

Jetzt hat sich Hollederer wieder maximal passiv postiert. Ich denke nicht, dass man so das Endspiel gewinnen kann. Das bessere 40...Kf6 41.Kh5 Ke5 mit dem Angebot eine Figur nach 42.Kxg5 Ke4 einzustellen. Bringt aber nach 42.Sg4+ Ke4 43.Sf2+ auch nicht weiter.

41.Sf5+ Ke8

Nach diesem Zug, war ich mir sicher, dass Hollederer seine Gewinnabsichten eingestellt hat.

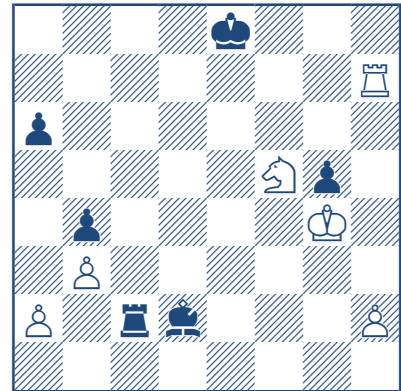
42.Th3!?

Natürlich hätte man den Bauern auf g5 auch einfach schlagen können. Ich wollte aber den schwarzen König auf der 8.Reihe festnageln, um durch Mattdrohungen vielleicht doch noch einen Einsteller zu erzwingen.

42...Ld2?!

Deckt den Bauern, aber jetzt ist der Läufer selber ungedeckt.

43.Txh7 Tc2?!



44.Sd4

Für Leute mit starken Nerven, findet der Computer hier die Möglichkeit den ungedeckten Läufer für zwei Bauern zu gewinnen: 44.Te7+ Kf8 (44...Kd8? ist deutlich schlechter, weil dann der Läufer mit Schach geschlagen wird) 45.Te2! Eine für den Läufer tödliche Fesselung 45...Txa2 46.Sd6 Tb2 47.Sc4 Txb3 48.Txd2 Die entstandene Stellung ist Remis, aber der Weg dorthin ist noch recht interessant: 48...Tc3! Der Turm hat kein besseres Feld. 48...Tb1? verliert, weil Weiß mit 49.Tb2! sofort einen weiteren Bauern gewinnt. Der Turmtausch ist tabu, weil Weiß in der Folge auf g5 schlägt, den h-Bauern vorzieht und Schwarz in der Ecke h8 auf Patt stellt. Dann ist gerade noch genügend Zeit zum Mattsetzen mit Sb2-c4-e5-f7#! 49.Se5 b3 50.Kxg5 a5 Auch hier kann Schwarz noch mit 50...Tc2? fehlgreifen. Nach 51.Txc2 bxc2 52.Sd3 a5 reicht die Zeit nicht mehr zum Mattsetzen nach dem obigen Schema, aber gerade noch, dass der weiße König zurück hastet,

um die schwarzen Bauern zu exekutieren. Der schwarze König dagegen kann sich nicht an dem h2-Bauern rächen, weil der freigewordene Springer die Einbruchsfelder h3 und g4 von f2 aus absichert. Schlägt Schwarz den Springer, rennt der h-Bauer zur Dame! 51.Kf6 Ke8! Der einzige Zug zum Remis! Verhindert Schwarz das drohende Matt mit 51...Tc8 gewinnt Weiß das Rennen der a- vs. h-Bauern. Weicht der König mit 51...Kg8 zur Seite aus, dann verbessert Weiß seine Turmstellung mit Td8+ und Td5 mit anhaltenden Mattdrohungen und gewinnt den a-Bauern gratis. 52.Ke6 Tc2 Durch das Vorrücken des a-Bauern um ein einziges Feld, funktioniert jetzt der Turmtausch für Schwarz. Nach 53.Txc2 bxc3 54.Sd3 a4 reicht die Zeit weder zum Zurücklaufen, noch zum Mattsetzen in der Ecke. Weiß kann dem Turmtausch mit 53.Td5 Txb2 54.Txa5 ausweichen, verliert dabei aber seinen letzten Bauern. Die Mattdrohungen alleine reichen nicht mehr zum Gewinn aus.

44...Txa2 45.Kf5 Lf4 46.Ke6

Bereitet die Remisschaukel vor. Wäre man zu diesem Zeitpunkt noch unternehmenslustig gewesen, hätte man noch 46.h4!? versuchen können.

46...Txb2 47.Te7+ Kd8 48.Sc6+ Kc8 49.Sa7+ Kb8 50.Sc6+ Kc8 51.Sa7+ 1/2-1/2

Die vielen Fehler haben sich zum Schluß gegenseitig aufgehoben und

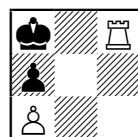
keiner hat den Sieg verdient!

Zusammenfassung:

In dieser scharfen BenOni-Variante versuche ich eine phantastische Großmeisterpartie nachzuahmen (13.f5) und verpasse dabei den viel wirkungsvolleren Wunschezug (13.e5!). Nach weiteren Ungenauigkeiten meines Gegners erhalte ich aber ein Gewinnstellung (19.Sc6!), die ich aber gar nicht als solche erkenne! Stattdessen gewinne ich 'nur' den wichtigen BenOni-Bauern auf d6 und stehe mit meinem mobilen Bauernzentrum sehr vorteilhaft. Leider tausche ich die falschen Figuren ab und lasse zu, dass Schwarz mit seinen Figuren hinter meine Bauern gelangt und sie vollständig vernichten kann. Meine Figurenaktivität reicht glücklicherweise noch zum Remis aus.

Lehre:

Zentrumstransformationen sind ein mächtiges Werkzeug im Schachhandwerkskoffer. Es zählt sich aus, wenn man sie beherrscht!



Schroll — FM Täger

Bad Aibling Open

Königs-Indisch

Seltenes Abspiel

Ein Freund (Uli Dauscher) hat mich auf das Schachturnier in Bad Aibling (bekannt durch die NSA Späh-Antennen!) aufmerksam gemacht. Das Turnier fand damals mitten im Park im Kurhaus in einer sehr angenehmen Atmosphäre statt. Das Turnier war eher im Geiste einer erholsamen Kurbetätigung ausgelegt als auf einen sportlichen Wettkampf. Das Teilnehmerfeld war aber erstaunlich ausgeglichen und alle Partien waren gehaltvoll. Vielleicht hatte die Turnierleitung Losgruppen mit etwa gleich starken Spielern aufgestellt? Wie auch immer, ich war in richtig guter Form und konnte alle meine Partien gewinnen, mit Ausnahme dieser Partie gegen Fide-Meister Täger in der ich mich ausnehmend doof angestellt habe!

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 O-O!?

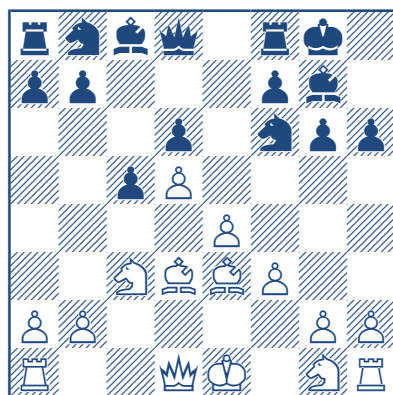
Bereits ein ungewöhnlicher Zug. Meist verhindert Schwarz die Möglichkeit e4-e5 einfach mit dem Standardzug 4...d6. Schwarzspieler, die auf 1.e4 Pirc oder Moderne Verteidigung spielen, finden Spaß an der Variante 5.e5 Se8. Im Gegensatz zu Pirc, hat Weiß hier den weniger nützlichen Zug c2-c4 gemacht und Probleme das Gleichgewicht zu

halten. So einfach lasse ich mich aber nicht provozieren.

5.Lg5 h6 6.Le3 d6 7.f3

Ich bereite die Sämisch-Variante im Königsinder vor und erwarte jetzt 7...e5 oder 8...Sc6, aber es folgt:

7...c5 8.d5 e6 9.Ld3 exd5 10.cxd5



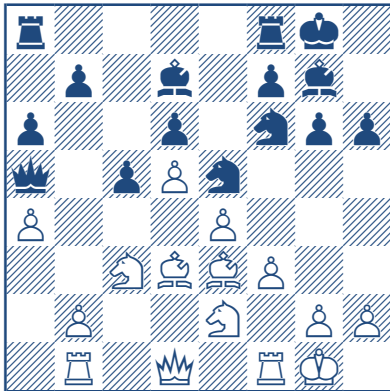
Mein Gegner hat es doch noch geschafft, mich aus dem Eröffnungskonzept zu bringen. Jetzt ist eine Ben-Oni Eröffnung entstanden, mit einem mir unbekannten f3-Aufbau. In der Theorie spielt Weiß in der Hauptvariante (warum auch immer) seinen Läufer nach e2, aber ich kann in der Diagrammstellung nicht wirklich Schlimmes für Weiß finden. Allerdings auch nicht besonders tolles. Die Stellung ist ziemlich ausgeglichen.

10...Sbd7 11.Sge2 Se5 12.O-O Ld7 13.a4 a6 14.Tb1

Unerwarteterweise finde ich ein gutes Konzept gegen den schwarzen Aufmarsch am Damenflügel: Der

Turm verläßt die Schußlinie des Lg7 und damit wird der b-Bauer beweglich. In der Folge kann der entweder mit b2-b3 die schwarzen Bauern hemmen, oder sogar mit b2-b4 selber einen Hebel ansetzen.

14...Da5



Das verhindert den weißen Hebel b2-b4. Spielt Schwarz sofort 14...b5 15.axb5 axb5 folgt 16.b4! und sowohl nach 16...c4 17.Lc2 als auch nach 16...cxb4 17.Sxb5 steht Weiß besser. In der ersten Variante ist der Damenflügel blockiert und Weiß kann sich dem Königsflügel widmen (Idee Sd4 und f3-f4). In der zweiten Variante gewinnt Weiß den schwachen Bauern b4.

15.b3 b5 16.Lc2!

Auch hier gelingt mir ein ganz passabler Zug. Die Idee wird im nächsten Zug klarer. Wahrscheinlich hätte Schwarz irgendwann einmal den Ld3 schlagen müssen. Jetzt entzieht sich der Läufer dem Abtausch und der Springer e5 wird

selber zur Zielscheibe, wenn Weiß f3-f4 zieht.

16...bxa4?!

Wahrscheinlich hat Täger meinen 18.Zug nicht gesehen, sonst hätte er hier wohl 16...b4 oder 16...g5 gezogen.

17.Sxa4 Lxa4 18.Ta1!

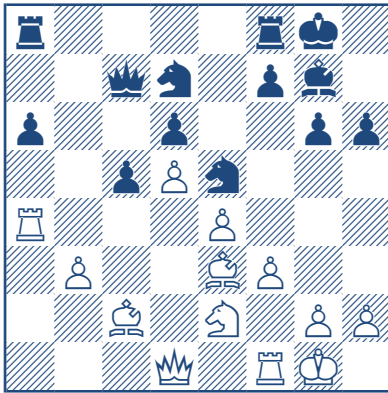
Das war tatsächlich meine Idee vom 16.Zug. Müßte Weiß jetzt mit 18.bxa4? zurückschlagen, hätte Schwarz mit den Möglichkeiten ...Sc4 oder ...c4 die Initiative am Damenflügel erlangt. Die Stellung wäre dann Ähnlich einem Wolga-Gambit, nur ohne Mehrbauer.

18...Sfd7

Stockfisch gibt hier eine irre Variante an, die ein Mensch nicht in Erwägung ziehen würde: 18...Sc4!? 19.Lxh6!? Lxh6 20.Txa4 Dd2 21.Txc4 Weiß hat einen Bauern gewonnen, aber Schwarz hat gutes Gegenspiel auf den schwarzen Feldern.

19.Txa4 Dc7

Jetzt stehe ich klar besser. Der Läufer auf c2 deckt den schwachen Bauern auf b3 zuverlässig. Schwarz hingegen hat immer noch keinen Zutritt nach c4 und jetzt auch einen schwachen Bauern auf a6. Der schwarze Angriff am Damenflügel ist zurückgeschlagen.



20.Dd2?

Die Idee hinter dem Zug ist natürlich Lxh6, aber auch die Möglichkeit auf 20...Sb6 21.Ta5 c4 mit 22.b4 zu reagieren. Der Computer sagt mir, das all diese Varianten nichts taugen! 21.Ta5? wird mit 21...Sbc4! widerlegt und 22.b4? ist schlecht wegen 22...c3! mit Tempogewinn durch Angriff auf die Dd2. Auch dachte ich 20.Dd2 c4 ginge nicht wegen 21.Lxh6 aber darauf hat Schwarz 21...Lxh6 22.Dxh6 Db6+ 23.Kh1 cxb3 mit Gewinnstellung! Kurz gesagt: alle meine Berechnungen waren falsch! Richtig wäre gewesen, sofort mit 20.h3! auf die taktische Schwäche Se5 zu spielen: Der Springer hat kein Fluchtfeld und Schwarz muss ungünstig umgruppieren: 20...Sb6 21.Ta2 a5 (21...c4? 22.b4!) 22.f4 Se7 23.f5! mit der Idee den Springer über f4 nach e6 zu manövrieren. Weiß steht besser und noch viel wichtiger: ich weiß was ich tun muß! Zum Glück war mein Gegner auch zu faul, um sich bereits hier auf solche Berechnungen einzulassen.

20...Kh7 21.h3! +/- c4?

Jetzt hat mein Gegner sein Problem auch erkannt und versucht es mit der Brechstange zu lösen. Warum hat er nicht vorher noch 21...Sb6 22.Ta2 eingeschoben, um dem Springer auf e5 ein Fluchtfeld zu schaffen?

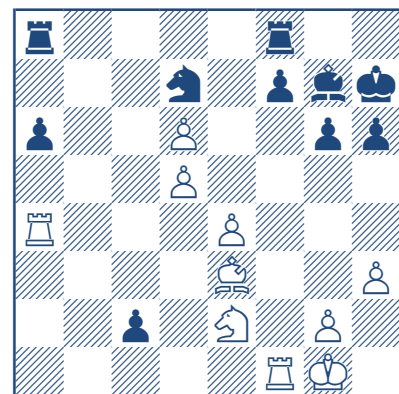
22.f4 cxb3 23.fxe5?

Gibt das Kompliment zurück! Wahrscheinlich bin ich in meiner Berechnung nicht über 23.Lxb3 Sc5 24.Lxc5? Dxc5+ 25.Kh1 Sd7 = hinausgekommen. Mit ein bisschen mehr Aufwand hätte man 24.fxe5 Sxb3 25.exd6! Sxd2 26.dxc7 Sxf1 27.Kxf1 mit Gewinnstellung sehen können!

23...Dxc2 24.Dxc2

Der Damentausch ist erzwungen, weil nach 24.exd6?? Tac8! Weiß hilflos gegen die langsame Umwandlung des Bauern b3 ist. Zum Beispiel 25.Sf4 Dxd2 26.Lxd2 Tc2 27.Lb4 b2-+

24...bxc2 25.exd6



Beide Spieler stehen jetzt schlecht! Der vorgerückte schwarze Bauer geht

wahrscheinlich verloren, genauso wie der Doppelbauer auf d6. Zurück bleibt ein gedeckter Freibauer auf d5 und temporär ein wenig Druck auf der f-Linie für Weiß und ein entfernter Freibauer auf a6, sowie ein schwacher Bauer auf e4 zum angreifen für Schwarz. Von hier an, spiele ich gegen meinen stärkeren Gegner auf Remis und schaue mir an, welche Gewinnversuche er unternimmt.

25...Le5

Interessanter und gefährlicher für Weiß wäre gewesen, wenn Schwarz den c2-Bauern mit 25...Tc8! unterstützt hätte. Der Bauer a6 ist jetzt vergiftet: 26.Txa6? Tc4 27.Ta7 Txe4 28.Lc1 und der Bauer auf c2 ist stärker, als der Doppelbauer auf d6. Auf 25...Tc8! hätte ich den Zug 26.Tb4! = finden müssen, der ebenfalls die 7.Reihe ansteuert, aber das sofortige ...Tc4 noch verhindert.

26.Tc4 Lxd6 27.Txc2 a5

Täger setzt auf den entfernten Freibauern. Die Alternative wäre 27...Tae8 gewesen: 28.Tc6 Lb4 29.Sg3 a5 30.Ld4 mit ausgeglichenem, aber keinesfalls einfachem Spiel!

28.Sd4 a4 29.Sc6?!

Eine komplizierte Fortsetzung. Ich möchte das Feld e5 unter Kontrolle bringen, um e4-e5 durchzudrücken. Das ist aber utopisch. Überzeugender ist es, den gefährlichen Läufer, der das Umwandlungsfeld a1 kontrolliert,

abzutauschen: 29.Sb5 Le5 30.Ld4 Kg8 31.Lxe5 Sxe5 32.Ta1 = +

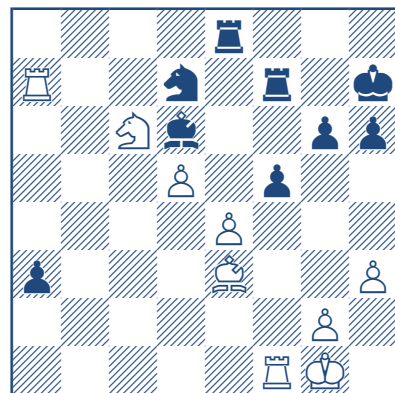
29...Tae8?!

Stärker wäre 29...a3 30.Ld4 f6! gewesen. Damit ist die Drohung e4-e5 endgültig beseitigt und der Bauer a3 bleibt durch Ta8 unterstützt und gefährlich.

30.Tc4 a3 31.Ta4 f5!?

Mit diesem Bauernvorstoß holt Schwarz das Maximum an Aktivität aus seinen Figuren heraus. 31...Sc5 32.Txa3 Txe4 33.Lc1 sieht eher nach Verflachung aus. Selbst wenn Schwarz den Bauern d5 gewinnen sollte, ist die Stellung sehr remislich.

32.Ta7 Tf7



33.exf5 gxf5

Wahrscheinlich wollte Täger das Geschehen nicht mit 33...Txe3 forcieren: 34.fxg6+ Kxg6 35.Txf7 Kxf7 36.Txd7+ Kg8 37.Txd6 a2 38.Td8+ Kg7 39.Ta8 Te1+ 40.Kf2 a1=D 41.Txa1 Txa1 42.Ke3 Weiß verliert zwar noch einen Königsflügelbauer,

aber dann ist der Freibauer so stark, dass er das Remis sicherstellt: 42...Kf6 43.Ke4 Tg1 44.g4 Th1 45.Sd4! Txh3 46.d6 Schwarz kann sich dem Freibauern nicht weiter annähern und der Versuch den Bauern g4 zu gewinnen scheitert an einer Springergabel: 46...Tg3 47.Kd5 Txg4 48.d7 Ke7 49.Sc6+ Kxd7 50.Se5+ Ke7 51.Sxg4 =

34.Ld4 f4 35.Kf2?

Meine Idee war es, dem schwarzen Turm mit Te1 die e-Linie streitig zu machen (Abtausch passive gegen aktive Figur). Damit wäre ich dem Remis wieder einen Schritt näher gekommen. Leider übersehe ich dabei die taktische Abwicklung 35.Kf2 Se5! 36.Sxe5?? Txa7 37.Lxa7 Lxe5 -+ und ich kann die Umwandlung des Freibauern nicht mehr verhindern! Deshalb muss Weiß 36.Td1 spielen und nach 36...Txa7 37.Sxa7 ist genau das Umgekehrte passiert: Schwarz hat seinen passiven Turm gegen den aktiven von Weiß getauscht und steht besser. Aber mein Gegner findet noch eine fiesere Falle!

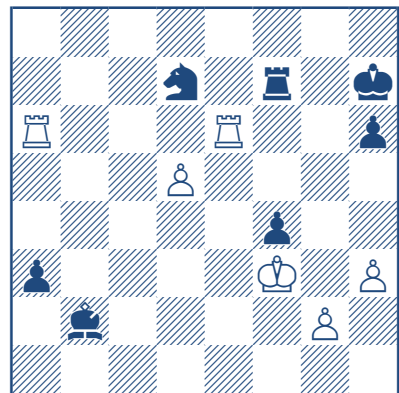
35...Te4 36.Te1? Txd4!

Voll hineingetappt! Schwarz gewinnt zwei Leichtfiguren gegen den Turm und seine Chancen steigen wieder! Am einfachsten wäre das mit 36.Ta8 zu verhindern gewesen.

37.Sxd4 Lc5 38.Ta6 Lxd4+ 39.Kf3 Lb2?!

Damit gibt Schwarz den größten Vorteil wieder auf! Mit dem Zwischenschach 39...Se5+ und erst dann 40...Lb2 hätte mein zweiter Turm nicht eindringen können.

40.Tee6!



Die Zeitkontrolle ist geschafft und nach dem Schock mit dem Qualitätsoffer war ich wieder zuversichtlich. Meine Türme auf der 6.Reihe sind super-aktiv und der Freibauer auf der a-Linie fest angekettet. Und schliesslich habe ich selber noch einen beweglichen Freibauern. Trotz meines Materialnachteils, finde ich meine Stellung leichter zu spielen als die schwarze!

40...Sf6 41.d6 Kg7 42.Ta5 Sd7 43.Ke4??

Und wieder ein fataler Zug mit dem König, der geradewegs in eine Springergabel auf c5 reinläuft.

43...Sf6+??

Unglaublich, Täger nimmt das Geschenk nicht an! 43...a2! 44.Txa2

Sc5+ 45.Kf3 Sxe6 46.Txb2 -+ Wie kann man diese beidseitige Schachblindheit erklären?

44.Kf3 Td7?!

Ein anderer Versuch: Schwarz möchte den Bauern f4 gegen meinen Freibauern tauschen. Das funktioniert aber nicht so richtig gut und ich fühle mich in meiner Stellung immer wohler.

45.Kxf4 Kf7 46.Kf5 Se8

Trickreicher und daher passender zu meinem Gegner wäre 46...Tb7 gewesen, was ...a2 / Txa2 / ...Tb5+ nebst ...Kxe6 droht. Darauf sollte Weiß einen Turm tauschen: 47.Te7+ Txe7 48.dxe7 Kxe7 49.g4 =

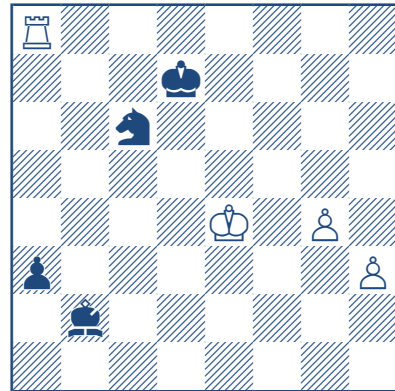
47.Txh6 Sxd6+ 48.Kg4 Sc4 49.Ta8

Der schwarze Königsflügel ist abgeräumt und mit den zwei Türmen kann ich schwere Störmanöver starten. In der Folge versucht Schwarz seinen Springer zur Bauernumwandlung nach b4 oder c3 zu manövrieren.

49...Se3+ 50.Kf3 Sf5 51.Th7+?!

Objektiv gesehen kein Fehler, aber die zwei weißen Türme haben einfach mehr Potential zum Dauerschach. Die Stellung wird für Schwarz jetzt wieder einfacher zu spielen.

51...Ke6 52.Txd7 Kxd7 53.g4 Sd4+ 54.Ke4 Sc6



In dieser Stellung bot mir Täger Remis an! Ich habe in meinem Schachleben später immer wieder darüber gerätselt, ob das Angebot tatsächlich ernst gemeint war, oder ob er mich zum risikoreichen weiterspielen verleiten wollte. Dazu muss ich sagen, dass ich in der Partie selber bereits zweimal Remis angeboten habe, mein Gegner sie aber beidemale ablehnte. Aus diesem Grund war ich schon etwas 'angefressen', obwohl es dazu überhaupt keine Grund gab, wie diese Analyse beweist. Vielleicht hoffte Täger noch auf meine gekränkte Eitelkeit?

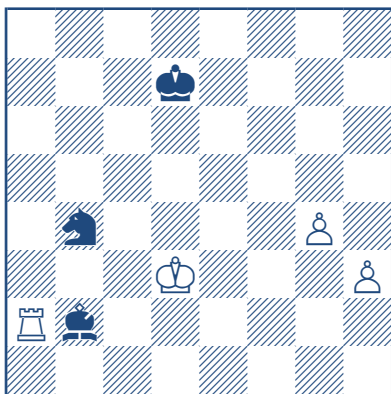
55.Kd3

Ich lehne das Remisangebot (erwartungsgemäß?) ab und das grausige Ende nimmt seinen Anfang! Natürlich nicht 55.Kf4?? Sb4 und Weiß muss einen ganzen Turm opfern, um die Bauernumwandlung zu verhindern.

55...a2!

Die vermeindliche Abwicklung in das Remis, dachten wohl mein Gegner sowie alle umstehenden Kibitze. Ich habe jedoch nur mit 55...Sb4+ 56.Kc4 a2 57.Kxb4 a1=D 58.Txa1 Lxa1 = gerechnet und wollte meinen Gegner dann noch mit ein paar Bauernzügen 'bestrafen'. Der Zug 55...a2 hat in mir eine Panikreaktion erzeugt, die man gar nicht beschreiben, sondern nur erleben kann. Das Gehirn hört praktisch zu arbeiten auf!

56.Txa2 Sb4+



57.Ke4??

Ich konnte die Fatalität meiner Königszüge in dieser Partie tatsächlich nochmal steigern! Wenn notationstechnisch drei Fragezeichen möglich wären, dieser Zug hätte alle drei verdient! Erst 35.Kf2?, dann 43.Ke4?? und jetzt 57. Ke4???. Nach der Partie zeigte mir mein völlig verdutzter Gegner das offensichtliche 57.Kc4 Sxa2 58.Kb3 und mit einer seltenen Königsgabel holt sich Weiß eine Figur zurück und kann dann sogar noch ein paar Bauernzüge

machen ☺ . Nach dem Schock sah ich meine letzte Chance darin, die Zeit meines Gegners mit zähen Hinhalten aufzubrauchen, sodass er keine Zeit mehr übrig hat mich mit Läufer und Springer matt zu setzen. Das ist nicht so einfach wie es aussieht! Die Partie hatte eine harte Zeitbegrenzung und es gab keinen Zeitbonus pro Zug!

57...Sxa2 58.Kf5 Ke7 59.Kg6 Sb4 60.h4 Sd5 61.g5 Kf8 62.Kf5 Se7+ 63.Kg4 Kg7 64.h5 Lc1 65.Kh4 Sc6 66.Kg4 Sd4 67.g6 Kh6 68.Kh4 Sf5+ 69.Kg4 Sg7 70.Kh4 Sxh5 71.Kg4 Kxg6 0-1

Hier endet meine Aufschrift aber nicht die Partie! Täger hatte noch etwa 10 Minuten Zeit für das Läufer-Springer Matt. Ich kann nur sagen, dass er diese Aufgabe mit Bravour gelöst hat und es mir heute noch peinlich ist, ihn diesem Versagensdruck vor all den Umstehenden ausgesetzt zu haben. Er hätte aber auch eins meiner Remisangebote annehmen können.

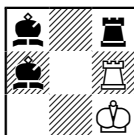
Zusammenfassung:

In einer emotional aufgeladenen Partie konnte ich meinen stärkeren Gegner in einer scharfen BenOni-Stellung mit einem wichtigen Zwischenzug (18.Ta1) überraschen, der seine Initiative am Damenflügel stoppte und mir Vorteil einbrachte. In den bei BenOni unvermeidlichen taktischen Komplikationen strauchelten beide Spieler mehrfach und wechselweise. Die Partie mündete schliesslich in ein

kompliziertes Endspiel mit ungleicher Materialverteilung. Mein entscheidender Patzer kam direkt nach einem Remisangebot meines Gegners, dass ich nicht hätte ablehnen dürfen.

Lehre:

- (1) Bevor man seinen König nach e4 zieht, besser nochmal nachdenken
- (2) Gekränkte Eitelkeit ist ein schlechter Ratgeber
- (3) Nach Schock, IMMER aufstehen und sich Bewegung verschaffen.



Nr. 454

1992

Schroll — Gietl

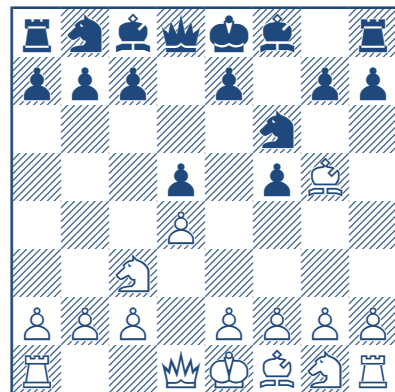
Vereinsturnier

Holländisch

2.Sc3 Variante

Mein Gegner in dieser Partie kam vom Konkurrenzverein aus Schwabach und spielte als Gastspieler unser Schwanstettener Vereinsturnier mit. Natürlich ist es Ehrensache, dass man den Gastspieler auf eigenen Terrain zwar höflich, aber nachdrücklich in seine Schranken verweist. Leider ging der Plan nach hinten los!

1.d4 f5 2.Sc3 Sf6 3.Lg5 d5



Thomas spielt gerne blockierte Stellungen, deshalb überrascht mich die Eröffnungswahl nicht besonders und ich bringe meine schräge Spezialvariante gegen Holländisch aufs Brett. Aus irgendeinem Grund habe ich diese Eröffnung nie so richtig ernst genommen. Die Vorteil versprechenden Hauptvarianten für Weiß funktionieren alle mit einem Königsläuferfianchetto, dass ich aber

nirgendwo sonst spielen. So erfinde ich gerne selber Varianten, in denen meist der Lg5 eine Rolle spielt. In dieser Partie misslingt mir das aber gründlich. Schwarz blockiert mit 3...d5 das Zentrum und verhindert dadurch den weißen Plan schnell zu e2-e4 zu kommen. Die 'normale' Fortsetzung wäre jetzt 4.Lxf6, um den nervigen Holländisch-Springer gleich abzutauschen, bevor er nach e4 gelangt. Dann wird der schwarze Doppelbauer mit e3 / Df3 / Ld3 belagert und später ggf. mit h3 / g4 angeknabbert. Gegen Thomas versuche ich heute aber mal eine neue Idee.

4.f3?!

Damit erneuert Weiß seine Idee doch noch e2-e4 zu spielen.

4...Sc6

Dieser einfache Entwicklungszug macht mir einen Strich durch die Rechnung. Ich hatte mehr mit einem Stonewall-Aufbau gerechnet: 4...e6 5.e4 h6 6.Lxf6 Dxf6 7.Sge2 c6 wo ich Dank meiner vorausschauenden Strategie bereits e4 mit leichtem Vorteil gespielt hätte. Jetzt muß ich e4 erst langwierig vorbereiten und ein Eröffnungsvorteil ist schon nicht mehr erkennbar.

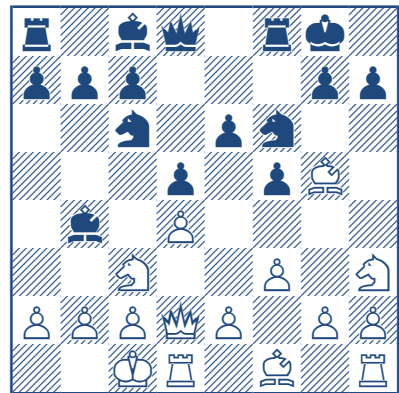
5.Dd2 e6 6.O-O-O Lb4

Gerade als ich mich wieder zu e2-e4 bereit war, durchkreuzt Thomas meinen Plan ein zweites Mal.

7.Sh3

Früher hätte man hier mindestens ein '?!' vergeben, aber heutzutage sind diese Züge selbstverständlich geworden. Der Springer will natürlich nach f2, wo er g2-g4 oder e3-e4 unterstützt.

7...O-O



8.Tg1?

Dieser Zug ist jetzt aber jetzt aber des Guten (oder besser gesagt des Schlechten) zuviel. g2-g4 ist momentan keine Option, da nach ...fxg4 / fxg4 das Feld e4 unter schwarze Kontrolle gerät und zudem die g-Linie ohnehin geschlossen bleibt. Um g2-g4 vorzubereiten, müßte Weiß den Springer nach f2 spielen und dann mit h2-h3 zusätzlich unterstützen. Bevor sich Weiß auf einen Plan festlegt, wäre es gut gewesen, den Läufer b4 erst mit 8.a3 vor die Entscheidung zu stellen: Gibt der Läufer die Fesselung auf, dann kann Weiß Sf2 / e2-e4 spielen. Behält er die Fesselung aufrecht, dann ist Sf4 / h3 / g4 eine Möglichkeit.

8...h6?!

Thomas hat auch noch nicht den richtige Plan gefunden. Der Zug schafft eine Angriffsmarke auf h6. Vielleicht hätte er gleich 8...Se7 spielen sollen.

9.Lh4?!

Wenn man 'A' (=Lg5) sagt, muss man auch 'B' (=Lxf6) sagen. Der Springer h3 und der Lh4 nehmen sich jetzt gegenseitig die wenigen Felder am Königsflügel weg. Einzig vernünftiger Zug: 9.Lxf6 Dxf6 10.e3 und danach die Umgruppierung Sf2-d3.

9...g5

Thomas stellt die Kardinalfrage: Opfern oder Rückzug? Eine Alternative hat der Computer aufgezeigt: 9...e5!? Ich weiß nicht, ob Thomas diesen Zug in Betracht gezogen hat, ich sicherlich nicht. Schwarz nutzt die Gelegenheit zur Zentrumstransformation (!). 10.dxe5 (Nicht gut finde ich 10.e3 g5 11.Lg3 e4 und Schwarz hat sehr viel Raum gewonnen) 10...Sxe5 11.e4 mit Ausgleich. Ich glaube aber, dass sich Thomas in der geschlossenen Stellung wohler fühlt und daher 9...g5 die bessere Wahl für ihn war.

10.Le1?!

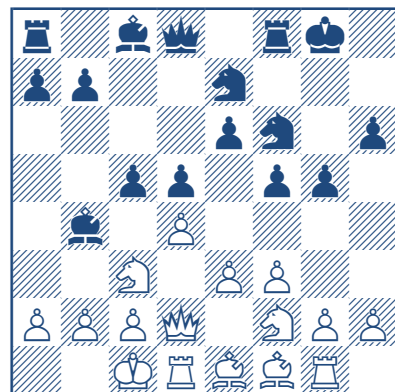
Also der Rückzug! Aber warum gleich soweit? Nach f2 wollte ich den Läufer nicht spielen, weil dort ja der Springer hin soll. Und auf 10.Lg3 befürchtete ich 10...f4. Tatsächlich kann Weiß daraufhin mit 11.Sxf4! gxf4 12.Lxf4 ein aussichtsreiches

Opfer bringen. Wäre mir nach opfern gewesen, so hätte ich es aber gleich tun können: 10.Sxg5?! hxg5 11.Dxg5+ Kf7 12.e4 Lxc3 13.bxc3 Tg8 14.De3 mit unklarer Stellung, aber in der praktischen Partie einfacher für Weiß zu spielen.

10...Se7?

Thomas hält, gemäß seiner Vorlieben, an dem blockiertem Zentrum fest. Hier wäre jetzt 10...e5! sehr stark gewesen, weil die weißen Figuren alle auf passive Felder vertrieben werden. In solchen Situationen, ist es für die aktive Seite meistens wichtig schnell zu handeln und Linien zu öffnen. 11.e3 (11.dxe5 funktioniert schon nicht mehr richtig wegen 11...Sxe5 12.e4? fxe4) 11...e4 mit Raumgewinn und Befreiung des Lc8. Thomas Wunsch an der Stonewallformation festzuhalten, erlaubt es mir wieder zurück ins Spiel zu kommen.

11.Sf2 c5 12.e3



12...c4?

Wieder schlägt Thomas Vorliebe für blockierte Stellungen durch. Bereits in der Partie hat mich der Zug überrascht und je länger ich analysiere, desto mehr bin ich der Überzeugung, dass der Zug ein positioneller Fehler ist! Zwar schafft er ein Rückzugsfeld für den Läufer und entschärft die Drohung Sd3, aber jetzt ist der Druck auf den Zentralbauern d4 weg und ich bekomme freie Hand am Königsflügel. Dank der vorgerückten schwarzen Bauern, finde ich dort schneller Angriffsmarken, was mir gefährliche Initiative geben sollte. Besser fände ich 12...Dc7, um sich den Abtausch im Zentrum offen zu halten. Zum Beispiel 13.Sd3 cxd4 14.exd4 Lxc3 15.Dxc3 Dxc3 16.Lxc3 Sg6 oder 12...Dc7 13.a3 cxd4 14.exd4 Lxc3 15.Dxc3 Dxc3 16.Lxc3 Ld7 Beidemale mit etwas besserer Stellung für Weiß, aber der Damentausch verhindert einen direkten Mattangriff.

13.h4!

Genau richtig! Ich beginne sofort die Bauern an der richtigen Stelle anzuknabbern. Durch die Position der Dame auf d2 und der Abwesenheit des schwarzen Läufers sind vor allem die schwarzen Felder samt der daraufstehenden Bauern gefährdet.

13...b5?

Thomas überschätzt seine Stellung. Für diesen Zug ist keine Zeit. Weiß keine Bauernschwächen in seiner

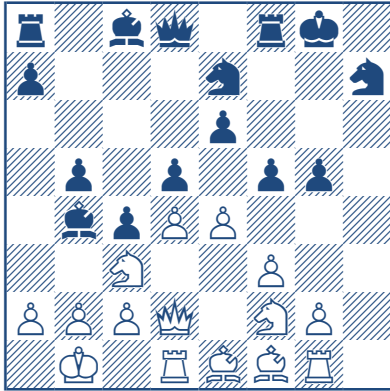
Königsstellung, die es Schwarz erlauben schnell in Feindkontakt zu kommen. Dringend nötig war es daher, sich erst um die Verteidigung am Königsflügel zu kümmern. Entweder mit 13...gxh4 14.Sh3 Sg6 15.g3! oder 13...g4 14.e4 g3 (14...h5?? 15.Dg5+ Kh8 16.e5 Sh7 17.Dxh5 +-) 15.Sh1 Lxc3 16.bxc3 ! jeweils mit besseren Chancen für Weiß aber noch ist nichts entschieden.

14.hxg5 hxg5 15.e4?!

Anders als Thomas, spiele ich gerne im Zentrum, deshalb war für mich dieser Zug naheliegend. Viel stärker wäre aber jetzt der Aufzug des g-Bauern mit g2-g4 gewesen, der meiner etwas seltsamen Figurenstellung mit einem Schlag Sinn eingibt: a) der Turm g1 erwacht zum Leben. b) Die zweite Reihe wird geräumt für einen möglichen Damenschwenk nach g2 oder h2 c) Der Springer auf f2 überdeckt das Feld e4 + g4, so dass Weiß mit f3-f4 sogar weitere Linien gegen den schwarzen König öffnen kann. All diese Faktoren machen die Verteidigung für Schwarz bereits schwierig. Hier ein paar Varianten: 15.g4! f4?! der Versuch die g-Linie geschlossen zu halten 16.exf4 Sh7 17.Th1 Ld6 (17...Txf4 18.Sd3! cxd3 19.Dh2 Tf7 20.Lxd3 +-) 18.Sh3 b4 19.Sb5 Lb8 20.Dh2 und Weiß wechselt auf die h-Linie mit starkem Angriff. 15.g4 ! fxg4? 16.e4 Sh7 17.Sxg4 oder 15.g4! Sh7 16.gxf5 exf5

17.Sh3 Sg6 18.Dg2 und Schwarz steht auch hier unter enormen Druck

15...Sh7 16.Kb1 ?!



Jetzt wird der Unterschied zum Bauernaufzug mit g4 deutlich: Schwarz kann nun nach 16.g4 mit 16...f4 die Stellung blockieren. Ich konnte keinen konkreten Angriffsplan finden und spielte den schwachen Sicherungszug. Selbst in der Analyse habe ich einige Zeit gebraucht, um eine brauchbare Angriffsplan für Weiß zu finden. Der Schlüssel ist die offene h-Linie: 16.Th1 Tb8 17.g4 f4 18.Sd3! Diese phantastische Opfer, dass in der Variante oben schon einmal auftauchte, belebt auch hier den Angriff wieder neu. Die Idee ist der schnelle Damenschwenk auf die h-Linie, kombiniert mit einem Angriff auf der Diagonalen d3-h7. 18...cxd3 19.Dh2 Tf7 20.Lxd3 Tb7! 21.Sxb5 Lxe1 22.Tdxe1 mit Angriff für die geopfert Figur.

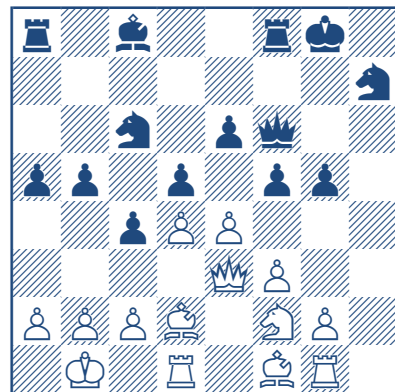
16...a5 17.De3?!

Ich finde mich in der Stellung einfach nicht zurecht. Nach wie vor lagen meine Chancen in der h-Linie, was ich aber immer noch nicht erkannte. Mit dem Zug wollte ich den Springer entfesseln und vielleicht auch ...f4? provozieren, worauf ich mit g3 wieder g-Linie öffnen könnte.

17...Lxc3 18.Lxc3 Sc6?!

Stockfisch mag diesen Zug nicht besonders. Obwohl der Computer in diesen geschlossenen Stellungen kein guter Ratgeber ist, tendiere ich dazu ihm hier mal zu glauben. Stattdessen schlägt er 18...b4 19.Ld2 Tf7! vor. Der Turm zieht prophylaktisch auf die 7.Reihe (ein typisches Verteidigungsmanöver, dass man sich merken sollte!) und deckt dort den Springer-h7 und ermöglicht noch die Deckung des Bauern-g5 von g7 aus. Der Partieausgang wäre völlig offen.

19.Ld2 Df6



Auch diesen Zug mag der Computer nicht besonders, aber ich finde ihn eigentlich nicht schlecht: (a) Die

Dame beschützt die offene Königsstellung (b) nimmt den Bauern d4 wieder unter Beschuß (c) verhindert g3 wegen ...fxe4. (d) provoziert die Blockade e4-e5.

20.e5?!

Schweren Herzens erfülle ich Thomas Wunsch und schliesse das Zentrum ab. Besser, aber auch nicht gerade leicht zu finden ist 20.Th1! mit der interessanten Idee f2-f4! Jetzt ist der Bauer auf d4 vergiftet, weil nach Abtausch auf d4 und d5, der Läufer mit Angriff auf den Springer nach c3 zieht und dann Txd5 tatsächlich im Zentrum vorteilhaft durchbricht! Schwarz könnte 20...b4 versuchen mit der möglichen Folge 21.f4!? g4 (21...fxe4? 22.Sg4 Dxf4?? 23.Dh3 +-) 22.g3!? Ta7 23.c3 Dg6 24.Le2 mit der Idee Verdoppelung der Türme auf der h-Linie. Weiß kann aber auch mit 22.e5 in die Partiefortsetzung einleiten.

20...Dg7 21.Lc1?

Nachdem die Bedrohung des Bauern d4 abgewehrt ist, wäre dieser Zug nicht mehr nötig gewesen. Dieser Zug zeigt nur, dass ich immer noch keine Plan habe, wie ich den schwarzen Königsflügel knacken kann. Eine Einladung an meinen Gegner selber anzugreifen. Zwei unterschiedliche Pläne hätte ich hier verfolgen können: (a) Eroberung des Bauern g5 mit 21.Sh3 b4 22.g3 (nicht 22.Sxg5? f4 -/+) 22...a4 23.Sxg5 Sxg5 24.Dxg5 Sxd4 25.Df4 Sc6 26.g4! mit aussichtsreichen Angriff, oder (b)

Schwenk auf die h-Linie mit 21.f4 g4 22.Le2 Ld7 23.Th1 Le8 24.Th4 mit latenten Drohungen eines Figurenopfers auf g4 und Turmverdoppelung in der h-Linie.

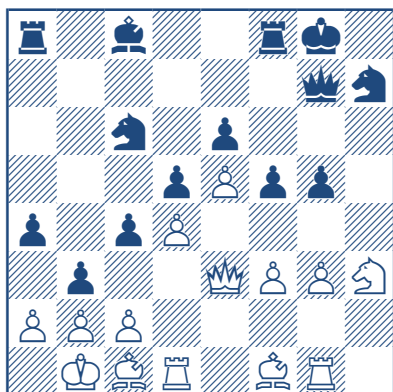
21...b4 22.Sh3?

Nachdem ich viel Zeit mit Figurenmanöver (Kb1, De3, Lc1) und Planfindung verloren habe, ist es jetzt zu spät für den Angriff auf den g-Bauern. Hier hätte ich die schwarze Bauernwalze mit 22.b3 stoppen sollen. Der Zug passt gut zur Figurenstellung (der Lc1 bewacht die schwarzen Felder) und gleichzeitig nagt er den Bauern c4 an, der den weißen Figuren das Feld d3 verwehrt. Nach 22...cxb3 (praktisch erzwungen. Auf 22...La6 folgt 23.bxc4 dxc4 24.d5! mit Durchbruch im Zentrum, einer meiner Spezialitäten!) 23.cxb3 La6 24.Lxa6 Txa6 25.Sd3 und Weiß steht wegen des passiven Springers auf h7 und dem Springervorposten auf c5 klar besser.

22...a4 23.g3

Inzwischen ist der schwarze Bauernsturm zum Orkan angewachsen und es ist nun Thomas, der zuerst 'anklopft'.

23...b3



24.c3??

Wirft die Partie einzügig weg! Jeder andere Zug wäre besser gewesen. Sogar das konsequente 24.Sxg5 Sb4 25.cxb3 axb3 26.a3 ist spielbar: Schwarz steht etwas besser, aber noch ist nichts entschieden.

24...Dg6 ?

Relativ einfach hätte 24...bxa2+ 25.Ka1 (25.Kxa2 a3 26.bxa3 Db7 -+) 25...Sa5 gewonnen. Weiß kann jetzt nicht auf g5 schlagen, wegen Figurenverlust nach ...Sc2+ und ...Sxc1+. Und auf 26.Th1 Sb3+ 27.Kxa2 Db7 28.Sxg5 a3 sagt der Computer ein Matt zwischen 5 und 11 Zügen voraus! Jetzt steht Schwarz 'nur' noch etwas besser, aber Schwarz hat die Initiative und es ist nur eine Frage der Zeit bis meine spärlichen Verteidigungskünste einknicken.

25.Ka1 a3 26.bxa3 Tb8 27.Lb2 Sa5 28.Th1?!

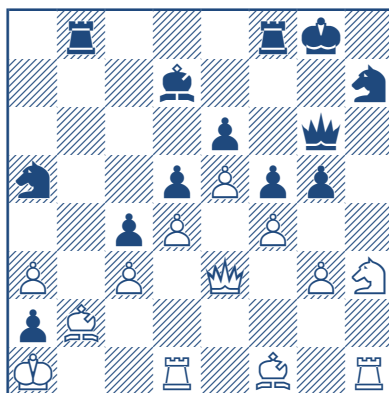
Ironie des Schicksaals! Die Besetzung der freien h-Linie habe ich lange

ignoriert und erst nachdem mein Gegner mir die Stellung demoliert, finde ich den richtigen Aufbau. Natürlich kommt diese Einsicht jetzt viel zu spät. Dringend notwendig war die Überdeckung der zweiten Reihe, speziell des Lb2 mit 28.Td2. 28.Td2 zum Beispiel: 28...bxa2 29.Th2 Ld7 30.Sf4! De8 31.Df2 und mit dem taktischen Trick 30.Sf4 hat Weiß sogar wieder etwas Angriffsaussichten zurückgewonnen. Die Partie ist wieder völlig offen.

28...Ld7 29.f4?

Damit wollte ich verhindern, dass Thomas selber mit ...f5-f4 die gefährliche Diagonale öffnet und mit der Dame nach c2 eindringen kann. Das war die letzte Chance für 29.Td2.

29...bxa2



30.Sxg5?

Ein weiterer Fehler in Zeitnot. Jetzt öffnet sich genau die Schräge, die ich doch schliessen wollte. Es war aber schon schwierig überhaupt noch einen vernünftigen Zug zu finden.

30.Kxa2 La4 31.Td2 g4 und entweder der Springer opfert sich oder Weiß wird völlig in die Passivität gedrängt.

30...Sxg5 31.fxg5 f4! +- 32.gxf4 Txb2 33.Ld3

Ein letzter Bluff, der aber nicht verfängt.

33...cxd3 34.Dh3

Geschafft! Das ist die richtige Angriffsformation.

34...Tb1+ 0-1

Zusammenfassung:

In meiner Lieblingsvariante gegen Holländisch macht mir mein Gegner einen Strich durch die Rechnung (4...Sc6). Meine Reaktion ist aus spielpraktischer Sicht gut, indem ich die direkte Forcierung der Ereignisse erst einmal zurückstelle. Dann versucht mein Gegner seinen Vorlieben entsprechend die Stellung mit 12...c4 geschlossen zu halten, was sich als strategischer Fehler herausstellt. Leider nutze ich diesen Umstand nicht energisch genug (15.e4 statt 15.g4) und willige nach ein paar weiteren schwachen Zügen sogar in die Zentrumsfestlegung ein, was die schwarze Strategie nachträglich rechtfertigt. Zuletzt versäume ich es noch rechtzeitig eine Verteidigungslinie um meinen König herum aufzubauen, wonach die Partie strategisch endgültig verloren ist.

Als ich die Partie als Kandidat für diese Sammlung auswählte, hatte ich sie viel schlimmer in Erinnerung. Ich

dachte, meine Stellung hätte sich seit dem unangenehmen Zug 4...Sc6 beständig verschlechtert. Jetzt bin ich überrascht, dass ich um den 13.Zug herum sogar sehr gut stand, mit 15.g4! eine chancenreiche Fortsetzung verpasste und auch nach dem planlosen Manövrieren noch gute Verteidigungszüge wie 22.b3 in der Stellung hatte. Die Partie habe ich damals schnell verdrängt und nie analysiert. Das war ein weiterer Fehler!

Lehren aus dieser Partie:

(1) Gewinnpartien machen Spaß, aber Verlustpartien (je schmerzlicher, desto besser!) sind eine Goldgrube!

(2) Es gibt schachliche Notwendigkeiten die wichtiger sind, als schachliche Stilfragen. So war Thomas persönliche Vorliebe für blockierte Stellungen der Grund für die Fehler im 10. und im 12.Zug und seine in der Folge verdächtige Stellung. Mir stand meine Vorliebe für Zentrumsangriffe im Weg (15.e4?! statt 15.g4!) und das Festhalten an einem gefassten Plan ('der Turm gehört auf die g-Linie'). Ich glaube auf höchsten GM-level, sind genau das die Fragen, die --- vielleicht nicht eine einzelne Partie --- aber ein Match zwischen zwei Spielern entscheiden! Der Spieler, der die Schwächen des gegnerischen Spielstils besser ausbeuten kann, gewinnt.

Schmaus — Schroll

Bayerische Meisterschaft (B)

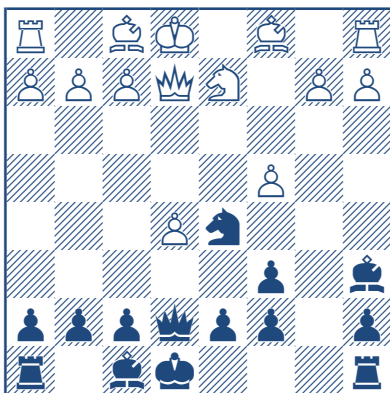
Schottisch

Springerspiel

Mal wieder die Bayerischen Meisterschaften, wo man mindestens einmal von den neun gespielten Partien einen Aussetzer hat. In der Partie gegen Schmaus wurde die Waagschale besonders of hin-und-her gerissen!

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.d4

Schottisch ist nach dem WM-Kampf zwischen Kasparow und Karpow eine zeitlang sehr beliebt geworden. Weiß vermeidet die langen ausgetretenen Pfade der spanischen Partie und kann neue Ideen einbringen. 20 Jahre später passierte das gleiche mit einer anderen altbekannten Eröffnung: Italienisch.

3...exd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sxc6 bxc6 6.e5 De7 7.De2 Sd5 8.c4 La6 9.Sd2

So hat schon Mieses gegen Teichmann im Traditionsturnier

Hastings 1895 gespielt! Schwarz zwingt die weiße Dame nach e2, um auf c4 genau diesen Fesselungszug spielen zu können. Damit kann Schwarz den Springer ersteinmal auf d5 halten und erschwert dort die Entwicklung der weißen Figuren, z.B. Sc3 oder Lf4. Der spätere Weltmeister Emanuel Lasker hat übrigens im gleichen Turnier gegen den gleichen Gegner mit Schwarz seinen Springer gleich wieder nach g8 "rückentwickelt". Er traute der Variante offensichtlich nicht. Weiß spielt in dieser Stellung immer eine Kombination der Züge g3 / b3 / Sd2. In der Reihenfolge gibt es wahrscheinlich Feinheiten, die aber nur die Profis kennen. Schwarz kann sich zwischen der kurzen und langen Rochade entscheiden (genauso wie Weiß). Ich denke, es ist diese Flexibilität, was die Eröffnung für das moderne Schach so interessant macht. Es ist interessant, die Partie Mieses - Teichmann einmal komplett durchzuspielen: 1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.d4 exd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sxc6 bxc6 6.e5 De7 7.De2 Sd5 8.c4 La6 9.b3 O-O-O 10.Lb2 Sb6 11.g3 Te8 12.Lh3 f6 13.O-O fxe5 14.a4 Kb8 15.a5 Sd5 16.Dd2 Sf6 17.Te1 e4 18.Sa3 Df7 19.b4 Lxc4 20.Lxf6 gxf6 21.Sxc4 Dxc4 22.Dxd7 Lh6 23.Tad1 a6 24.Lf1 Dc2 25.Ld3 exd3 26.Txe8+ Txe8 27.Dxe8+ Kb7 28.De1 Lc1 29.b5 axb5 30.a6+ Ka7 31.Txc1 d2 32.De3+ c5 33.Txc2 d1=D+ 34.Kg2 Dxc2 35.De6 f5 36.g4 De4+ 37.Dxe4 fxe4 38.Kf1 Kxa6 39.h4 b4 40.Ke2 Kb5 41.g5 b3 42.Kd2 Kb4 43.h5 Ka3 44.g6 hxg6 45.hxg6 b2

46.g7 b1=D 47.g8=D Dd3+ 48.Ke1 Db1+ 49.Kd2 Dd3+ 50.Ke1 c4 51.Dc8 Kb2 52.Dxc7 Kc2 53.f4 e3 0-1 Sie enthält bereits alle strategischen Elemente, wie sie auch heute wieder gespielt werden. Man könnte die Patrie ohne Aufsehen zu erregen, in jedem heutigen Super-GM Turnier einschmuggeln.

9...O-O-O

Ich liebe scharfe Stellungen und spiele auch mit Schwarz gerne auf Gewinn. Da passt die lange Rochade am besten dazu.

10.De4

So hat Timman gegen Karpov im Kandidatenturnier 1985 gespielt. Die Partie kannte ich natürlich auch. Der Springer wird sofort zum Rückzug gezwungen.

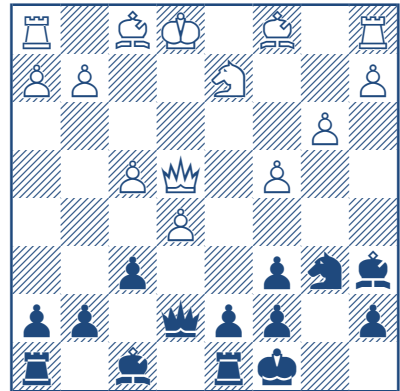
10...Sb6 11.b3

Timman spielte gegen Karpov 11.a4 worauf dieser mit dem thematischen Zentrumsgegenschlag 11...d5! antwortete gefolgt von dem Paukenschlag 12.cxd5 Lxf1 13.d6 Txd6! Timman konnte sich unter Mühen in ein Remis retten.

11...f6

Man kann hier auch sofort 11...d5 spielen, aber ich fühlte mich wohl in der Stellung und wollte noch etwas verkomplizieren.

12.f4?!



Schmaus unterschätzt die Gefahr, die seinem König in der Mitte droht oder er geht das Risiko bewußt ein. Die Theorie möchte hier schnellstens den Läufer entwickeln und lang rochieren: 12.Lb2 fxe5 13.O-O-O Te8 Schwarz gewinnt den vorwitzigen Bauern, muss aber dafür seine passiven Figuren am Königsflügel irgendwie ins Spiel zurückbringen. All diese Motive sind übrigens in der besagten Partie Mieses - Teichmann bereits gespielt worden!

12...Lb7

Der Zentrumsgegenschlag 12...d5 , wie in der Partie Timman - Karpov, war mir in dieser Stellung nicht so klar, weil der Bauer e5 jetzt zusätzlich übedeckt ist. Zum Beispiel 13.cxd5 Lxf1 14.Txf1 (14.d6? cxd6!) 14...cxd5 15.Df5+ Kb8 16.Lb2 mit gleichen Chancen. Wahrscheinlich kannte Schmaus diese Partie und wollte mit 12.f4?! das Abspiel verbessern.

13.Lb2 d5!

Der typische schwarze Zentrumsgegenschlag (generell in

1.e4 e5 Eröffnungen). Ohne diesen Zug, kann Schwarz seine Figuren nicht aktivieren.

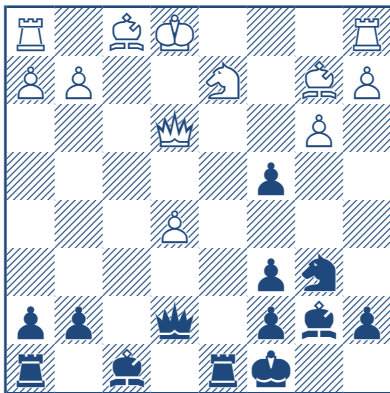
14.De3?!

Der zweite etwas zweifelhafte Zug meines Gegners. Das "normale" 14.Df5+ Kb8 15.O-O-O fxe5 16.fxe5 g6 hätte wieder zu Chancen für beide Seiten geführt. Jetzt übernimmt Schwarz die Initiative.

14...fxe5 15.fxe5

Auf 15.Lxe5? folgt 15...Da3 und Weiß wird nicht mehr rochieren. Und auf 15.Dxe5 Dxe5+ 16.fxe5 dxc4 droht Schwarz mit ...Lb4 die weiße Stellung zu zerlegen.

15...dxc4!



Für Liebhaber "klassischer" Partien ein verbrecherischer Zug, weil sich Schwarz einen isolierten Tripelbauern verschafft. Viel wichtiger ist aber die dabei entstehende Dynamik: die d-Linie wird für den Turm geöffnet und in Kombination mit dem Zug ...Lb4 wird der Springer d2 zur Zielscheibe. Gleichzeitig wird das Feld d5 für den

Sb6 wieder verfügbar, eventuell sogar mit Tempogewinn. Weiß hat in den nächsten Zügen alle Hände voll zu tun, um seine Stellung zu retten. Alternativ wäre hier auch 15...d4 möglich gewesen. Den Bauern kann man wegen des Damenschachs auf h4 nicht nehmen (was wir beide nicht gesehen haben) und nach 16.Dg3 c5 ist der Lb2 ausgesperrt und Schwarz kann den Bauern e5 belagern und wahrscheinlich gewinnen.

16.Lxc4

Verhältnismäßig noch am besten. Ganz schlecht ist 16.Sxc4?? Dh4+ 17.g3 Sxc4 18.Lxc4 Lb4+ und der in der Mitte stecken geblieben König wird Matt gesetzt! Etwas besser ist 16.bxc4 Sa4 17.O-O-O g6! und der wichtige schwarzfeldrige Läufer wird abgetauscht, wonach der Bauer e5 nicht mehr zu halten ist und die weiße Rochadestellung große Löcher aufweist. Man sieht, wie problematisch sich der Zeitverlust von 12.f4 auswirkt.

16...Sxc4 17.bxc4

Wieder der einzige Zug! Das nehmen mit dem Springer verbietet sich wegen der Links-Rechts-Kombination Dh4+ und Lb4+.

17...Dh4+ 18.g3

Hier hätte Schmaus mit 18.Dg3 Dxc3+ 19.hxc3 c5 in ein schlechteres Endspiel gehen können. Schwarz besitzt das Läuferpaar, das in dieser Stellung ein klarer Vorteil ist und etwas Entwicklungsvorsprung. Aber

das ist nicht wirklich, wovon man mit Weiß nach 19.Zügen träumt!

18...Dh3

Das war für mich der "natürliche" Zug. Die kurze Rochade wird verhindert, der Turm h1, der im Schlagbereich des Lb7 steht, wird an die Verteidigung des Bauern h2 gebunden und die Dame kann auf h3 nicht leicht vertrieben werden.

19.O-O-O

Die lange Rochade ist die einzige Möglichkeit für Weiß seinen König in Sicherheit zu bringen.

19...g6 !?

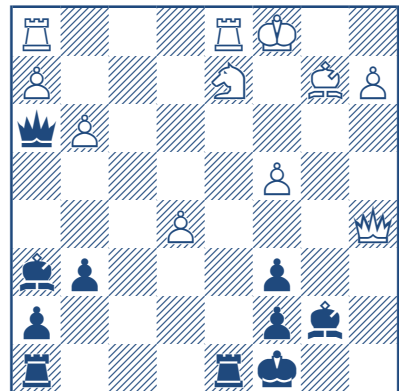
Ganz ehrlich gesagt, habe ich mir von diesem Zug mehr versprochen. Ich fand die Idee, die Damenposition auf h3 für die Flankenentwicklung des Läufers nach h6 auszunutzen konsequent. Dort fesselt der Läufer den Springer wieder an den König und der zweite Läufer kann mit ...c5 aktiviert werden, ohne dass der erste Läufer dadurch behindert wird. Aber auch die Entwicklung des Läufers nach b4 verspricht nicht viel mehr: 19...Lb4 20.Lc3 c5 21.Thf1 The8 22.Tde1 mit gleichem Spiel. Mir ist auch nach längerer Analyse nicht klar geworden, wo Schwarz hätte besser spielen können. Die weiße Stellung ist erstaunlich stabil.

20.Dxa7?

Diesen Bauernraub hatte ich nicht in Betracht gezogen! Weiß verliert zwei Tempi (einmal das Schlagen und einmal wieder zum Zurückholen der

Dame). Das ist in einer solchen kritischen Stellung bestimmt nicht gut.

20...Lh6 21.Da5



21...Td3?

Ich wollte so schnell wie möglich meine Türme in der d-Linie verdoppeln. Leider funktioniert der Plan nicht. Nach 21...c5! 22.The1 Dxh2 spielt auch der Lb7 mit und die weiße Stellung gerät unter starken Druck. Zum Beispiel: 23.e6 The8 24.Le5! Te7 25.Lf4 Lxf4 26.gxf4 Dxf4 27.Dxc5 Td6 und wenn der Bauer e6 fällt, sollte die Partie entschieden sein.

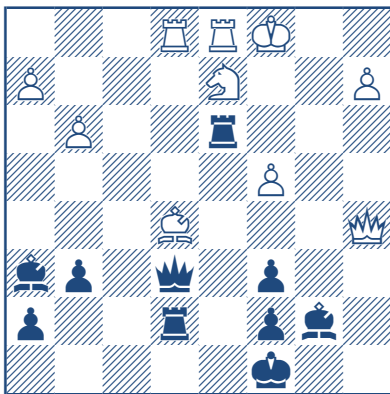
22.e6!

Die Idee hinter diesem Zug ist nicht nur die Bedrohung des Th8, sondern vielmehr die beschleunigte Aufhebung der Fesselung durch das Manöver Le5 (droht Matt auf c7 !) nebst Lf4. Diese Manöver habe ich als ich 21...Td3 gezogen habe nicht gesehen. Deshalb muss ich jetzt improvisieren.

22...Te8 23.Le5 Te7 24.The1

Der weiße Bauernvorstoß hat alle meine Figuren zu Einzelkämpfer gemacht: Der Turm auf d3 steht deplaziert und ungedeckt, sein Kollege auf e7 blockiert den Bauern und deckt gleichzeitig das Matt auf c7. Der Läufer auf b7 ist eingemauert und die Dame auf h3 in der falschen Ecke gestrandet. Nur der Läufer auf h6 entfaltet etwas Wirkung. Erstaunlich wie schnell sich das Blatt drehen drehen kann!

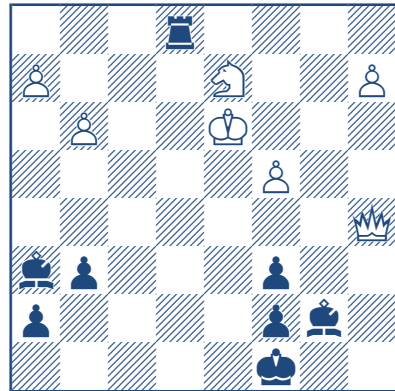
24...Dxe6?



Enttäuscht darüber, dass ich nicht mehr aus der Stellung rausholen kann, räche ich mich mit dem Schlagen des weißen Superbauern! Aber auch dieser Bauernraub ist richtig schlecht! Wenn schon Bauern schlagen, dann den auf h2: 24...Dxh2 25.Lf4 Lxf4 26.gxf4 c5! (26...Dxf4? 27.Tf1 nebst Tf8+) 27.Dxc5 Td6 und der Computer berechnet völligen Ausgleich, wobei ich lieber mit Weiß spielen würde. Die folgenden Züge

sind jetzt mehr oder weniger erzwungen.

25.Lf4 Dxe1 26.Txe1 Txe1+ 27.Kc2 Lxf4 28.Kxd3 Lh6



Das Damenopfer war tatsächlich so geplant und die entstandene Stellung fand ich als besser für Schwarz. Was für eine Fehleinschätzung! Es zeigt sich, dass Schwarz weit davon entfernt ist, Drohungen gegen den ungeschützten König aufzustellen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Das weiße Spinger-Damen-Duo erweist sich als viel gefährlicher!

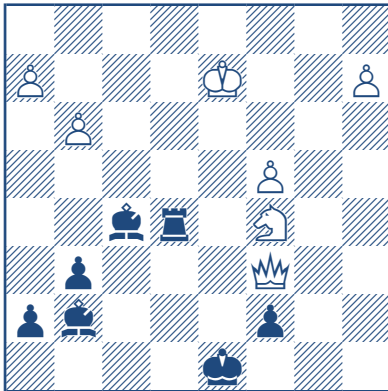
29.Se4 Te3+ 30.Kd4 Kd8?

Jetzt habe ich realisiert, dass mein König selber in Gefahr ist und reagiere sofort mit einem Verlustzug! Zäher wäre es gewesen, den König in der Ecke zu verstecken: 30...Kb8 31.Sc5 aber ich hatte Angst, dass mich Weiß dann irgendwie mit Db4 mattsetzen könnte.

31.Sc5 Lc8 32.Da8 Te7 33.Dxc6

Jetzt muss Weiß nur noch den a-Bauern vorschieben. Ich gebe noch ein paar Racheschachs.

33...Lg7+ 34.Kd3 Lf5+ 35.Kd2 Te5



36.Da8+?!

Warum nicht 36.Sb7+ Ke7 37.Dxc7+ ? Wahrscheinlich spielte die Zeitnot bei den folgenden Zügen schon einen Strich. Mein Gegner wollte wohl nicht riskieren in eine Falle zu tapen.

36...Ke7 37.Sd3 Lh6+ 38.Kc3??

Unfassbar! In Zeitnot funktioniert mein völlig verkorkster Plan mit dem Damenopfer: Ich gewinne den unglücklichen dauergefesselten Springer doch noch! Zwar nicht wie vorgesehen auf dem Feld d2 sondern auf d3, aber "einem geschenktem Gaul schaut man nicht ins Maul".

38...Te3 39.Dc6?

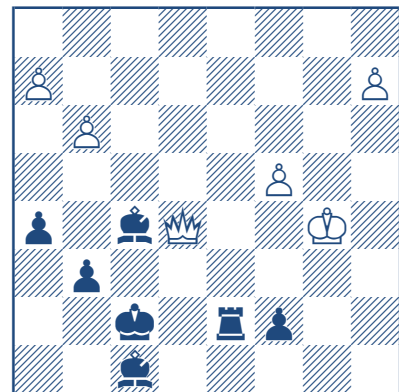
Auf den Schock folgt noch ein schwacher Zug hinterher. Laut Computer hätte Weiß nach 39.Dg8

Txd3+ 40.Kb4 Lf8 41.c5 nebst a4 noch praktische Remischancen.

39...Txd3+ 40.Kb4 Td7?

Gibt das Kompliment zurück. Mit "hängenden Blättchen" (also das Ding an der Uhr, das früher den Ablauf von 2h Bedenkzeit dramatisch markierte) findet man Gewinnzüge wie 40...Ld2+ 41.Kc5 La5! nicht so einfach. Weiß verliert zunächst den Bauern c4 und dann auf offenem Brett hat der König keine Überlebenschance mehr.

41.Dc5+ Kf7 42.Kb5 Lf8 43.De5 h5



Nach der Aufregung in der Zeitnot wollte ich ersteinmal alles absichern. Weiß kann ja nicht viel unternehmen, dachte ich.

44.a4

Die einzige Chance von Weiß besteht darin, seinen Freibauern so weit wie möglich voranzubringen, damit möglichst viele schwarze Figuren mit dessen Bewachung beschäftigt sind.

44...Td6

Das ist gegen den weiteren Bauernvormarsch gerichtet. Auf 45.a5?? folgt nun 45...Ld7+ mit Damenverlust.

45.c5 Ld7+ 46.Kb4 Tc6?!

Das Zwischenschach 46...Tb6+! und erst dann ...Tc6 wäre genauer gewesen. Es treibt den weißen König weiter zurück und erleichtert das Abräumen der Bauern. Jetzt muss ich mich durch eine Serie von Racheschachs durchkämpfen.

47.Dd5+ Ke8 48.De5+ Le7 49.Dh8+ Kf7 50.Dh7+ Kf6

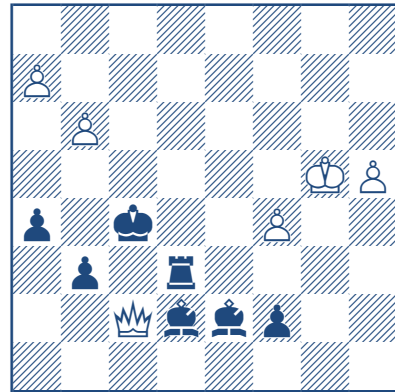
Spätestens hier, war mir klar, dass die Sache nicht so einfach wird: Um die Partie zu gewinnen, muss sich mein König von seinen Gefolgsleuten trennen und alleine auf die Wanderschaft begeben. Kein guter Plan!

51.Dh8+ Kf5 52.Dg7 Te6?

Der Zug wirft laut Computer den Gewinn bereits weg! Das Schlagen des Bauern sah mir aber zu riskant aus: 52...Lxc5+ 53.Kb5! (stiftet größtmögliche Verwirrung) 53...Ke6 der einzige Zug, um meinen Figurenknäuel zu retten. 54.Dxg6+ Ke7 55.Dg5+ Kf8! 56.Dd8+ Le8 57.Dc8 (das Damenrückopfer 57.Dxe8+ reicht nicht zum Remis) 57...Ld6 58.Df5+ Ke7 59.Dh7+ Kd8 der schwarze König ist in Sicherheit und damit die Partie gewonnen. Überflüssig zu sagen, dass ich nichts von diesen Varianten am Brett gesehen habe. Mir war einfach das

entstehende Figurenknäuel nach 52...Lxc5+ unsympathisch und hoffte, dass es eine einfachere Lösung geben wird.

53.Df7+



53...Ke4??

Und dieser Zug verliert jetzt die Partie! Der König nimmt die falsche Abzweigung. Zum Remis führt 53...Kg4 54.Df4+ Kh3 55.Df1+ Kxh2 56.Df2+ Kh3 57.Df1+ Kh2 = (Nicht 57...Kxg3?? 58.Dd3+ nebst Dxd7)

54.Df4+ Kd3 55.Df3+ Kc2 56.Dc3+ Kb1 57.Dd3+ Kb2 58.Dxd7 1-0

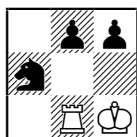
Der weiße Freibauer auf der a-Linie ist nicht aufzuhalten. Diese Art Partien sind wohl der Grund, warum ich bei den Bayerischen Meisterschaften niemals weiter gekommen bin. Es fehlte mir einfach die Nervenstärke auch schwierige Stellungen auszuhalten und im richtigen Moment den entscheidenden Schlag zu setzen. Vielleicht auch ein falsche Einteilung der Kräfte während der Partie. Die

falsche Abzweigung bei der Königswanderung hätte ich in der ersten Stunde der Partie sicherlich gesehen!

Lehren:

(1) Unterschätze niemals die Feuerkraft einer Dame auf offenen Brett, wenn es darum geht ungedeckte Figuren abzuräumen! Speziell bei offener Königsstellung erzeugen die vielen Schachgebote immer neue Konstellationen, die fast unmöglich vorherzusehen sind.

(2) Die Konzentrationsfähigkeit über die gesamte Partielänge muss gewährleistet sein. Nicht so einfach, weil man am Anfang ja gar nicht weiß, wie lange die Partie dauert. Ich finde es angenehm, wenn man so oft es die Stellung erlaubt, sich die Beine vertritt. Auch ein Zucker-Snack ist nach 4 Stunden hilfreich. In den kritischen Stellungen muß man einfach 'voll' da sein. Bei gleich starken Spielern gibt es keinen risikolosen 'einfachen' Gewinn mehr!



Nr. 519

1994

Röder F — Schroll

Bayerische Meisterschaft (A)

Sizilianisch

Alapin

Jeder kennt andere Schachspieler, gegen die man nur ungerne spielt, die sogenannten "Angstgegner". Egal was man gegen diese Spieler auch macht, die Stellung wird unvermeidlich immer schlechter und schlechter. Mein Angstgegner war eindeutig Frank Röder aus Altensittenbach. Sein Spielstil ist meinem diametral entgegengesetzt: Ich spiele gerne aggressiv und initiativ im Mittelspiel, er lieber verteidigend und passiv in damenlosen Endspielen. Meine Bilanz: Ein halber Punkt aus fünf Partien! Diese Partie ist ein typisches Beispiel wie unsere Begegnungen immer abliefen.

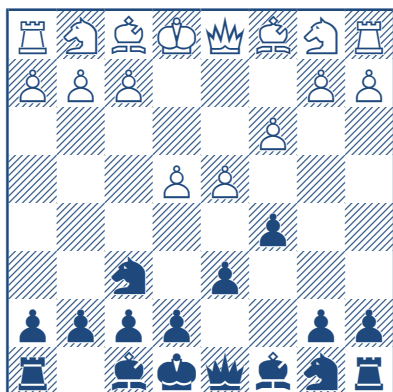
1.e4 c5 2.c3

Als vorsichtiger Spieler vermeidet Röder die unzähligen Abspiele der Sizilianischen Verteidigung. Es könnte ja irgendwo eine Überraschung lauern! Die Alapin-Variante bietet kaum Vorteil für Weiß aber ist recht übersichtlich.

2...d6

Ich versuche so scharf wie möglich darauf zu reagieren. Die Varianten mit 2...d5 oder 2...Sf6 sind meines Erachtens langweiliger.

3.d4 Sf6



4.dxc5!

Nicht weil der Zug so besonders stark ist, sondern, weil er genau zum Stil von Frank passt! Weiß bekommt einen Bauern und Schwarz muß sich etwas für dessen Kompensation einfallen lassen.

4...Sc6

Schwarz versucht Weiß in der der Entwicklung zu übertrumpfen. 4...dxc5? 5.Dxd8+ Kxd8 6.Ld3 und der schwarze König findet kein gutes Versteck. Oder 4...Sxe4?? 5.Da4+ und der Springer ist weg.

5.f3

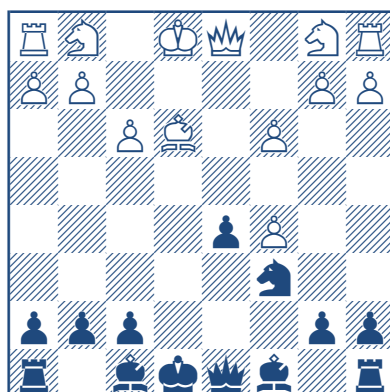
Hier gibt es viele Alternativen, unter anderem Varianten wie 5.Lc4 Sxe4 6.Lxf7+ Kxf7 7.Dd5+ mit wildem Durcheinander. Frank wählt natürlich das Abspiel, das Schwarz am wenigsten Gegenchancen bietet.

5...d5

Der konsequente Aufbau: Um den Entwicklungsvorsprung zur Geltung zu bringen, muß Schwarz das

Zentrum öffnen, damit seine Figuren Bewegungsfreiheit haben. Nach 5...dxc5?! 6.Dxd8+ Sxd8 7.Le3 hat Weiß wieder ein damenloses Mittelspiel mit den besseren Aussichten auf dem Brett.

6.exd5 Sxd5 7.Lc4 e6 8.Lxd5 exd5 9.Le3



Die vorhergehende Züge sind mehr oder weniger erzwungen. Wie geht es weiter? Weiß hat den Mehrbauern auf c5 behauptet und kann ihn mit b4 zementieren. Dafür hat Weiß den Felderkomplex f2, e3, d3 geschwächt. Schwarz muss versuchen mit Sc6-e5 das schwache Feld d3 mit dem Springer zu besetzen. Ich kannte zwar die Züge, die zu dieser Stellung führten aber hatte diese Stellung noch niemals in einer echten Partie auf dem Brett. Mein Wissen war hier zuende. Wie ich nach der Partie herausgefunden habe, werden hier konkret zwei Züge gespielt: a) ...Dh4+ eventuell gefolgt von dem Vorstoß ...g5-g4, oder b) ...b6 was die Entwicklung ...La6 ermöglicht und die weiße Rochade verhindert. Ich spielte

das für mich plausible ...Dh4+, weil ich ...b6 gar nicht erwägte.

9...Dh4+ 10.g3 Dh5 11.Sd2 Le7?!

Dieser Zug wurde tatsächlich zweimal auf GM-Level gespielt und beide Partien gewann Schwarz! Allerdings stand Schwarz in beiden Partien schlechter und konnte sich nur durch Fehler des Gegners retten. Tatsächlich ist der Zug ...Le7 in dieser Stellung einfach zu langsam. Schwarz muss die Schwachpunkte energischer nutzen. Der Computer schlägt hier entweder 11...Se5 (zwingt die Dame nach e2, wo sie dem Springer im Weg steht) 12.De2 Le7 13.Ld4 f6 vor, oder 11...b6 12.cxb6 axb6 13.Se2 Lc5. In beiden Abspielen hat Schwarz genügend Gegenspiel für den geopferten Bauern.

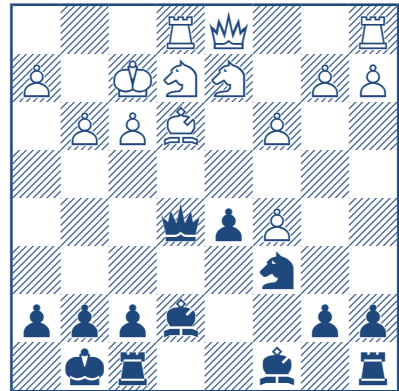
12.Se2

Jetzt ist dieser Problem-Springer entwickelt und droht sofort nach f4 zu gelangen. Weiß steht bereits besser.

12...De5 13.Kf2

Ein Standard-Zug in dieser Variante, der mich natürlich überrascht hat. Ich hatte mit 13.Lf2 gerechnet, worauf ich mit 13...Lh3 die weiße Rochade weiter unterbunden hätte.

13...O-O 14.Te1



14...Le6?

Weiß konnte sich unbehelligt entwickeln und mir fehlt jetzt ein wirkungsvoller Plan. Auf e6 gerät der Läufer in den Schlagbereich eines Springers auf d4 oder f4. Da dieser Läufer keinen weißen Gegenspieler mehr hat, sollte man ihn vor Abtausch ersteinmal schützen. Da ich einen Bauern weniger habe, darf ich jetzt keine "Normalzüge" spielen, sondern sollte nach etwas Ungewöhnlichem Ausschau halten. Das könnte hier tatsächlich 14...g5!? sein. 15.Sd4 Te8 16.Sxc6 bxc6 17.Ld4 Df5 und Schwarz ist noch im Rennen.

15.Sd4?!

Ich hatte eher 15.Sf4 erwartet. Aber vielleicht hat Frank den kecken Vorstoß 15...g5! 16.Sxe6 fxe6 gesehen, worauf sich die Stellung durch die geöffnete f-Linie verkompliziert hätte und wollte dieses Abspiel vermeiden? Jetzt habe ich nochmal Zeit meinen weißfeldrigen Läufer vor dem Abtausch zu bewahren.

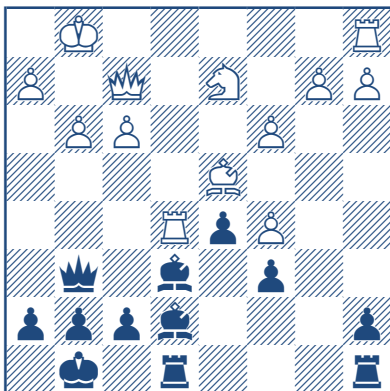
15...Dh5 16.Kg1 Lh3?!

Objektiv gesehen rät Stockfisch zu 16...Lxc5 17.Sxe6 Lxe3+ 18.Txe3 fxe6 19.Txe6 Tae8 20.Txe8 Txe8 aber dann hat Weiß einfach einen gesunden Mehrbauern auf f3, Schwarz einen Isolani auf d5 und die Stellung bietet kein Potential mehr zur Verkomplizierung. Etwas besser wäre es gewesen, den Läufer auf d7 abzustellen.

17.Sxc6?!

Der Abtausch verstärkt aber meinen Bauern auf d5. Weiß folgt aber einen einfachen Plan: Abtausch sovieler Figuren wie möglich und das Endspiel mit Mehrbauer gewinnen.

17...bxc6 18.Ld4 Tfe8 19.Te5! Dg6 20.De2 Le6 21.Df2?!



Ein zögerlicher Sicherungszug, der mir nicht in den Sinn gekommen wäre. Nach 21.f4! droht 22.f5 und Schwarz muss bereits mit 21...Dg4 selber den Damenabtausch anbieten, wenn er weiterspielen möchte. Hier hat mich mein Gegner mit

überevorsichtigem Spiel wieder ins Spiel zurückgebracht.

21...Lf6 22.Te2 Ld8?

Ich vermeide wieder den Abtausch auf d4, was den weißen Doppelbauern aufwerten würde. Objektiv gesehen ist aber 22...Lxd4 23.cxd4 h5 stärker.

23.Tae1 Lc7 24.Le5 Lxe5 25.Txe5 Ld7 26.Txe8+ Txe8 27.Txe8+ Lxe8 28.Kg2?

Auch hier wieder ein überevorsichtiger Zug von Frank. Mit 28.De1 Kf8 29.Sb3 wäre er dem Parteeende deutlich näher gekommen.

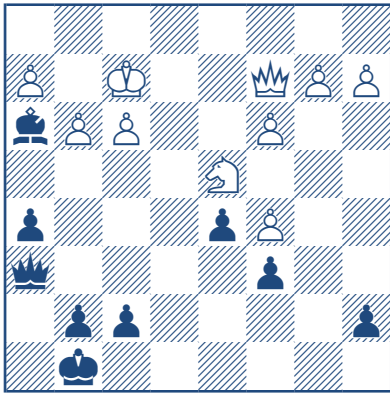
28...Ld7 29.Sb3 Dh6?

Damit ist die Stellung technisch verloren. Die Idee dahinter war, den Läufer wieder auf h3 zu positionieren, damit ich Matt- oder Dauerschachdrohungen gegen den weißen König habe. Das funktioniert aber nicht. Richtig ist 29...Dd3! und es ist nicht ganz einfach für Weiß Fortschritte zu machen.

30.Dd2 Lh3+ 31.Kf2 Dg6

Natürlich kein Endspiel Springer gegen schlechten Läufer.

32.Sd4 h5 33.Dc2 Dh6



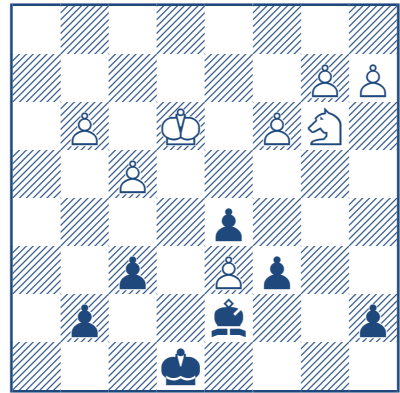
34.f4?

Ein überraschendes Geschenk: Weiß schwächt ohne Not seine weißen Felder um dem König herum. Nach 34.De2 Ld7 35.De3 Dg6 36.De7 dringt die weiße Dame spielentscheidend ein.

34...h4 35.De2 hxc3+ 36.hxc3 Ld7 37.Sf3 Kf8 ??

Ein grober Fehler kurz vor der Zeitkontrolle! Ähnlich wie in der Variante oben hat Weiß jetzt Zeit, um mit der Dame einzudringen. Mit dem Problemzug 37...Dh7! hätte ich Weiß noch zu dem nicht so offensichtlichen Zug 38.g4! zwingen können. Mit anderen Zügen kommt Weiß nicht weiter. Auf 38.De7 folgen Schachgebote auf c2 und auf andere Züge spielt Schwarz ...Kf8 und hat den Läufer für ...Lg4 frei. Auf 38.g4 könnte folgen 38...Dh3 39.Se5 Dh2+ 40.Ke1 Dg1+ 41.Kd2 Lc8 und Schwarz hat gute Chancen auf Remis.

38.De5 Le8? 39.Dd6+ Dxd6 40.cxd6 f6 41.Sd4 Ld7 42.Sb3 Ke8 43.Ke3 1-0



Der weiße König gelangt rechtzeitig nach c5, wonach der Springer den Läufer austempiert.

Zusammenfassung:

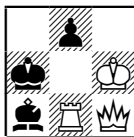
Trotz meiner aggressiven Eröffnungswahl, gelang es mir die ganze Partie über nicht, irgendwelche taktischen Probleme zu stellen, wie ich es mir zu Beginn der Partie vorgenommen hatte. Ich führe das zum einen darauf zurück, dass ich die Eröffnungsidee gar nicht richtig verstanden hatte. Als Schwarz hätte ich viel stärker Druck auf den weißen Feldern machen müssen. Zum anderen habe ich Züge, die radikal den Stellungscharakter ändern, wie ...g5 entweder nicht gesehen, oder aber selber das Risiko gescheut.

Lehren:

(1) Kenne deine Eröffnungen! Speziell bei zweischneidige Eröffnungen mit weniger Material muss man wissen, auf welche Art das Material kompensiert wird. Ansonsten verfliegt die Dynamik und es bleibt nur der Materialnachteil

(2) Betrachte Angstgegner als Herausforderung!. Angstgegner sind

deshalb unangenehm, weil sie etwas können, was man selber offensichtlich nicht so gut kann. In meinem Fall habe ich später in Shereshewskys Endspielbuch viel über damenlose Mittelspiele gelernt und selber welche erfolgreich gespielt. Gegen Angstgegner kann man sein Schwächen trainieren. Wie die Analyse zeigt, machen auch Angstgegner Fehler und sind keinesfalls unbesiegbar.



Nr. 538

1994

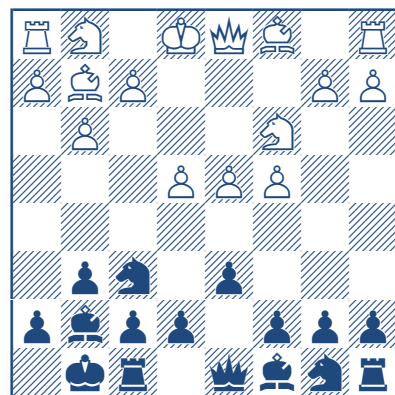
IM Teske — Schroll

Böblingen Open

Königs-Indisch Fianchetto Variante

Im Jahr 1995 habe ich wenig Schach gespielt und eine richtig schlechte Partie war auch nicht dabei! Deshalb fülle ich diese Lücke mit einer Partie aus dem Jahr 1994. Speziell das Turnier in Böblingen lag mir überhaupt nicht. Hier treffe ich in der 8.Runde auf den damaligen Internationalen Meister Henrik Teske. Das einzig positive war, das die Partie nicht lange gedauert hat. Aber man sehe selbst ...

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6
5.g3 O-O 6.Lg2



Die Königsfianchetto-Variante gegen Königs-Indisch verursacht mir heute immer noch Unbehagen. Ich kannte die Theorie nur schlecht und eigentlich nur die berühmte Partie Botwinnik-Tal, die Schwarz brilliant gewonnen hatte. Die Variante in dieser Partie steuerte ich an.

6...Sbd7 7.Sge2 c6 8.O-O e5 9.b3

Teske spielt leider ganz anders als Botwinnik! Ich wußte nur noch vage, dass man mit ...Db6 den Druck auf d4 erhöhen muss, bis Weiß d4-d5 spielt.

9...Te8 10.Lb2 Db6?!

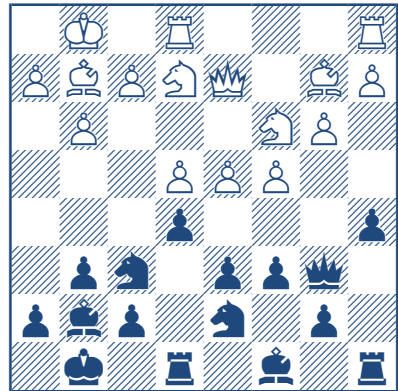
In der Eröffnungstheorie gibt es meinen Zug schon gar nicht mehr! Stattdessen tauscht Schwarz hier auf d4 ab. Mit 10...exd4 11.Sxd4 Sc5 12.Te1 a5 wäre man in eine lebhafte und gut spielbare Stellung gekommen. Der Nachteil des von mirgespielten ...Db6 ist äußerst subtil und wird von meinem Gegner in der Folge schön demonstriert.

11.Te1

Es sieht so aus, als ob mein Gegner darauf wartet, dass ich auf d4 abtausche. Warum sonst sollte er wohl den Turm so seltsam hinter dem Springer plazieren? Nach 11.d5 Sc5 (Nicht 11...cxd5? 12.Sxd5 Sxd5 13.Dxd5! Sc5 14.Sc3 sind alle weißen Bauern prima gedeckt und Schwarz hat keine Kompensation für den Schwächling auf d6!) 12.Lc1 Ld7 13.Lg5 a5 hat Schwarz ebenfalls eine akzeptable Position.

11...a5 12.Dd2

Eigentlich wollte ich nicht auf d4 schlagen und die Stellung öffnen. Ich wollte das Weiß den Vorstoß d4-d5 spielen, damit ich in die Partie Botwinnik-Tal (0-1 im 46.Zug!) wechseln könnte. Leider hat Weiß deutlich mehr sinnvolle Wartezüge als Schwarz zur Verfügung.



12...exd4 13.Sa4!

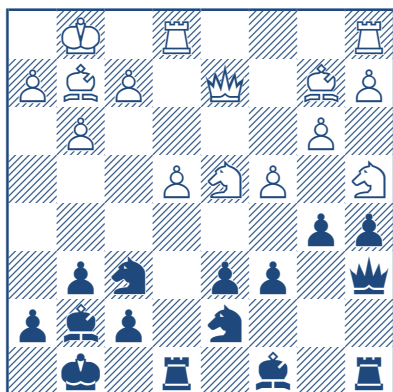
Eine kleine Überraschung, mit der Teske die Stellung meiner Dame auf b6 ausnutzt. Nach 13.Sxd4 Sc5 14.h3 a4 steht Schwarz gar nicht mal so schlecht.

13...Da6?!

Ein damenloses Mittelspiel mit ...Db4 wollte ich meinem stärkeren Gegner natürlich nicht anbieten. Gemäß "Schach für Tiger" soll man gegen überlegene Gegner eher unklare, komplizierte Stellungen ansteuern, in denen auch ein IM mal daneben greifen kann. In diesem Sinne war mir auch der Rückzug ...Dc7 zu 'normal'. Mit ...Da6?! fangen aber die Probleme bereits an.

14.Sxd4 b5?

Das ist der Versuch aus der Not eine Tugend zu machen. Vom Prinzip her die richtige Idee: Schwarz muß irgendwie die weiße Bauernkette angreifen, damit er den schwachen Bauern d6 mit Gegenspiel kompensieren kann.



Normalerweise geschieht dies durch den Bauernvorstoß ...a5-a4xb3 mit Angriff auf den Bauern b3 durch ...Db6. Mit 13.Sa4 hat Weiß diesen Plan zunächst verhindert und daher dachte ich, dass 14...b5 die konsequente Fortsetzung für Schwarz wäre. Tatsächlich fand ich die ganzen Alternativen auch nicht besonders attraktiv: 14...Sc5? 15.e5! dxe5 16.Sxc5 Da7 17.Sa4 exd4 18.Lxd4 mit Gewinnstellung für Weiß. 14...Sb6 15.Sc3 a4 16.h3 Da5 mit spielbarer Stellung, aber völlig deplatziertem Springer auf b6. 14...Se5?! 15.f4 Sed7 16.Kh1 Da7 und Weiß steht klar besser.

15.cxb5

Stockfish findet hier die Verstärkung 15.e5 Txe5 16.cxb5 cxb5 17.Lxa8 Dxa8 18.Txe5 dxe5 19.Sxb5 mit glattem Qualitätsgewinn für Weiß.

15...cxb5 16.Sc3

Auch hier konnte Weiß mit 16.e5 noch in die vorherige Variante überleiten. Aber der gespielte Zug reicht für einen dicken Vorteil aus

und dann riskiert der Favorit natürlich keine Komplikationen.

16...Lb7?

Ursprünglich wollte ich hier mit 16...Tb8? fortsetzen, als ich zu spät erkannte, dass Weiß nach 17.Scxb5 Txb5 die Fesselung 18.Lf1 spielen kann. Um meine Planlosigkeit zu verstecken, zog ich ohne großes Nachdenken 16...Lb7? und versuchte meinen Gegner zu bluffen. Auch nicht viel besser ist 16...b4 17.Scxb5 Lb7 18.Sc7 Db6 19.Sxa8 Txa8 mit einer glatten Qualität weniger. Mit zwei klaren Fehlern in der Eröffnung und den schwarzen Figuren ist die Partie bereits verloren.

17.Sdxb5 Sxe4

Ein Versuch noch einmal Verwirrung zu stiften, der aber locker abgewiesen wird.

18.Sxe4 Txe4 19.Lxe4 Lxe4 20.Lxg7 Lb7 21.Sxd6 1-0

Die Kürze der Partie reicht nicht einmal aus, etwas Vernünftiges daraus zu lernen. Vielleicht dies: Die Gelegenheit sich gegen einen deutlich stärkeren Gegner zu messen, soll man nutzen und sie nicht so leichtfertig wegwerfen, wie ich es mit dieser Partie getan habe!

Schroll — Kampmann

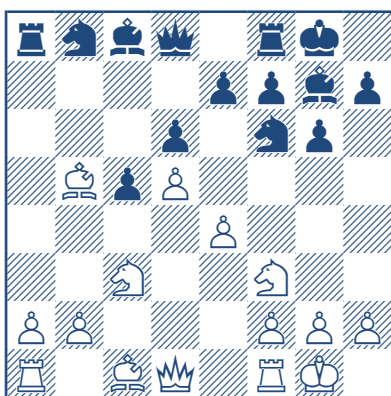
Regionalliga: SKS <> Amberg

Wolga Gambit

Abgelehnt

Als Spieler, der gerne aktiv auftritt und gerne die Initiative besitzt, tue ich mich gegen das Wolga-Gambit naturgemäß sehr schwer. Hier gibt Schwarz einen Bauern für die Initiative und Weiß muss sich von der Eröffnung weg, lange und geduldig verteidigen. Nicht gerade das, was ich mir als Weißspieler vorstelle! Meine Probleme mit dieser Eröffnung war mir schon frühzeitig klar und ich habe die Partie schon kurz nachdem sie gespielt wurde analysiert. Die Kommentare stammen daher auch weitgehend aus dieser Zeit. Neue Kommentare habe ich in spitze Klammern gesetzt.

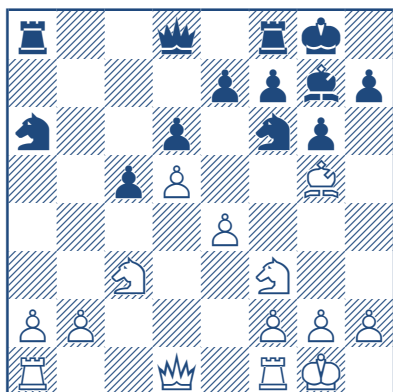
1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 b5 4.cxb5 a6
5.e3 axb5 6.Lxb5 g6 7.Sc3 Lg7 8.Sf3
O-O 9.O-O d6 10.e4



Eigentlich fühle ich mich nicht dazu berufen gerade im Wolga Gambit

irgendwelche klugen Kommentare abzusondern. Dennoch muß ich meine Gedanken zu dieser Stellung darlegen um die Katastrophe in der Partie erklären zu können. Weiß hat einen Bauern mehr, steht aber vor einer langwierigen Verteidigung. Wegen der anfälligen Bauernstruktur am Damenflügel und dem schwachen Bauern auf e4 (oder d5), führt auch fast jeder Figurenabtausch zu einem klar schlechtern Endspiel für Weiß. D.h., daß Weiß seinen Mehrbauern dynamisch einsetzen muß, indem er den Vorstoß e4-e5 oder viel schwieriger b2-b4, durchsetzt und damit auch im schwarzen Lager Schwächen schafft. Zunächst sollte aber erst die schwarze Initiative eingedämmt werden. Der geeignete Aufbau dazu wäre a4 und Turm nach a3 um den Damenflügel zu stabilisieren nebst e4 und Turm nach e1, Dame nach c2, Läufer nach d2 usw. In der Partie glaubte ich aufgrund einer Zugumstellung eine aggressivere Aufstellung einnehmen zu können. *<Tatsächlich trifft dies auch zu, wie die weitere Analyse zeigt>*

10...La6 11.Lxa6 Sxa6 12.Lg5?!



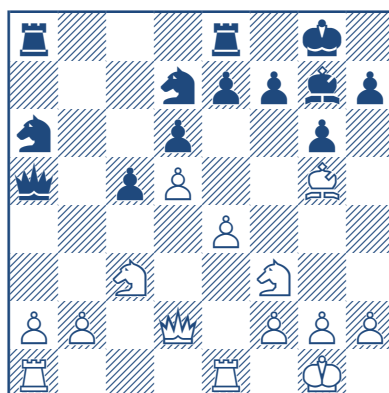
Ein Schablonen-Zug! Der Läufer steht hier recht nutzlos herum. Logisch ist 12.Lf4 was den Vorstoß e5 vorbereitet. Sofortiges 12.e5 ist unklar nach 12...dxe5 13.Sxe5 Sxd5. Uli <Ulrich Dauscher, auch ein Wolga-Spieler> gefällt hingegen der Textzug, weil sich Schwarz erstmal um e7 kümmern muß und ein Läufer auf f4 immer mit Sh5 angerempelt werden kann. O-Ton Felix <Felix Theisinger>: "Als Wolga-Spieler frage ich mich, warum ich mit Schwarz nicht auch so wie dein Gegner spiele und auf 5.e3 einfach in die Hauptvariante uberleite? Der Grund ist dein 10.e4? sowie 11.Lxa6?. Besser ist vermutlich 11.De2 Lxb5 12.Sxb5 nebst a4. Noch besser ist jedoch 10.a4!. Da dann der Bauer e4 nicht hängt, kannst du auf ...La6 nebst ...Lxb5 mit Sxb5 antworten. Weiß stellt sich dann mit a4, b3, Sb5 auf und behält ungefährdet seinen Mehrbauern." <Wie man sieht war man sich bei der Diskussion der Partie auch alles andere als einig! Im Jahr 2009 spielte van Wely gegen Nakamura genau meinen

Verbesserungs-Vorschlag 12.Lf4 gefolgt von Te1. Allerdings erreichten sie die Partie über eine Zugumstellung, so daß mir Felix Kommentar weiter sehr sinnvoll erscheint.>

12...Sd7 13.Te1 Te8

<Das ist der Unterschied zur besagten van Wely - Nakamura Partie: Wie Uli vorhersagte, muss sich Schwarz erst um den Bauern e7 kümmern, bevor er die Dame auf den Flügel abzieht. In der besagten GM-Partie (mit Läufer auf f4) spielte Schwarz schneller ...c4 und ...Sb4-d3, aber Weiß ließ sich nicht beirren und tauschte den gefährlichen Läufer auf g7 trotzdem mit Dd2 und Lh6 ab.>

14.Dd2 Da5



15.Df4?

Ich wollte meine Dame nach h4 überführen und Druck auf e7 ausüben. Die ganze Idee taugt aber nichts, weil das schnelle Gegenspiel des Schwarzen völlig außer Betracht gelassen wird. <Die richtige Idee ist

der Abtausch des Lg7 mit 15.Lh6 . In der Partie Chatalbashev - Sliwicka folgte darauf: 15...Lf6 16.Lf4! Sc7 und jetzt hätte Weiß den Eingangs erwähnten Vorstoß 17.e5 bereits durchführen können. >

15...Sb4 16.Dd2

Das Eindringen des Springers muß verhindert werden. Auf 16.Tad1 folgt 16...Sc2 17.Te2 Sd4 und der Springer steht sehr stark. <Jetzt spielt Weiß das ohnehin schon scharfe Wolga-Gambit mit sagenhaften 2 Tempi weniger! Das kann nicht gut gehen.>

16...c4

Damit wird das Eindringen des Springers nach d3 vorbereitet, was nicht verhindert werden kann. Ursprünglich wollte ich mit 17.Le3-d4 den schrecklichen Lg7 abtauschen. Dieses Vorhaben scheitert jedoch an 17.Le3 Sd3 18.Te2 Sxb2 -+. Auf 17.Sd4 folgt nicht 17...Sd3 18.Sc6 unklar, sondern 17...Sdc5 -/+. <Stockfisch nimmt in der letzten Variante ungerührt mit 17...Lxd4 18.Dxd4 Sc2 die Qualität mit, findet aber den ursprünglichen Plan mit 17.Le3 noch am bestens, allerdings statt 18.Te2? mit 18.Teb1 Sxb2 19.Ld4 Sa4 20.Lxg7 Kxg7 21.Dd4+=>

17.Te2?

<Stockfisch gefällt die prophylaktische Deckung über die zweite Reihe gar nicht. Stattdessen deckt er den Bauern b2 lieber mit 17.Tb1>

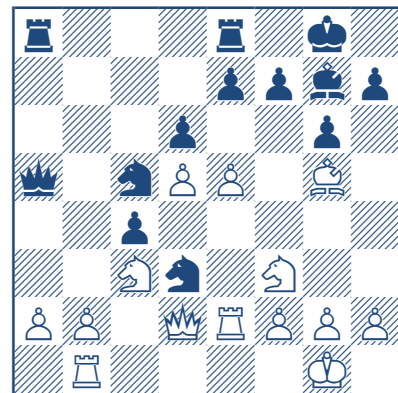
17...Sc5?

<Hier verpasst Schwarz das sofortige 17...Sd3 mit der Drohung eines Einschlags auf b2. Das kann gar nicht richtig verhindert werden und Weiß wird wohl 18.Sd1 spielen und in das Eingangs erwähnte, schlechtere Endspiel einwilligen müssen. Auf 17...Sc5 hätte ich jetzt mit 18.De3! die Kontrolle über das Feld d4 behalten und im nächsten Zug den Springer dort postieren können, mit gleichen Chancen.>

18.Tb1?! Sbd3

<Der Springerzug ist gut, aber stärker wäre laut Stockfisch 18...Sxa2 gewesen. 19.Ta1 scheitert an 19...Sb3! >

19.e5

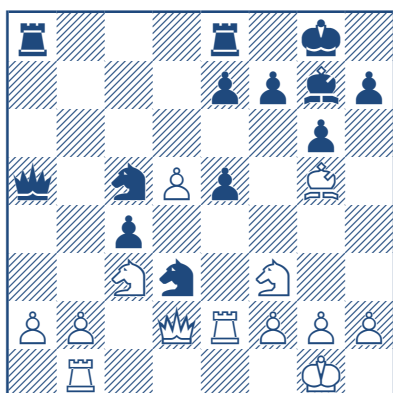


Der einzige Zug, denn Schwarz drohte einfach 19...Sxb2. So hatte ich mir meinen Durchbruch mit e5 nicht vorgestellt. <Ich bleibe bei meiner Bewertung. Man könnte vorher noch 19.Lh6 versuchen. Wenn Schwarz den Läufertausch zulässt, z.B. 19...Teb8 20.Lxg7 Kxg7 dann kann Weiß wieder einen starken Springer auf d4

postieren. Nach 19...Lh8! hat Weiß außer e5 nur noch passive Abwartezüge während Schwarz seine Stellung mit ...Tb8 nur noch verstärkt.>

19...dxe5

In dieser kaputten Stellung hatte ich bis auf sieben Minuten schon meine gesamte Bedenkzeit verbraucht. Ich sah nur noch eine winzige Chance die Stellung zu halten wenn ich die Springer entwurzeln könnte.



20.b4?

Ich wollte unbedingt 20.cxb3ep. erzwingen und übersah in der Hektik, daß man den Bauern auch mit dem Springer schlagen kann. Damit haben sich meine dynamischen Vorstöße erschöpft und die Partie kommt zu einem schnellen Ende. 20.b3! hätte Schwarz noch ein paar Probleme gemacht. <Der Kommentar ist auch unter Zuhilfenahme des Computers noch gültig. In der ursprünglichen Bewertung dieses Zuges ("?!") habe ich das "!"-Zeichen gestrichen ☺>

20...Sxb4 21.d6!? exd6 22.Dxd6 Ta6!

Als ich 21.d6 zog, hoffte ich mit meiner Dame noch etwas Ärger machen zu können. Der Textzug treibt die Dame wieder nach d2 zurück, was vorallem psychologisch sehr unangenehm ist. <Anmerkung: Das ursprüngliche "!" habe ich von diesem Zug entfernt, weil stattdessen 22...e4! eine Figur gewinnt! >

23.Dd2 Sbd3

Stärker ist ...Scd3. Jetzt kann ich meine eingespernte Stellung durch Damentausch noch einmal entlasten.

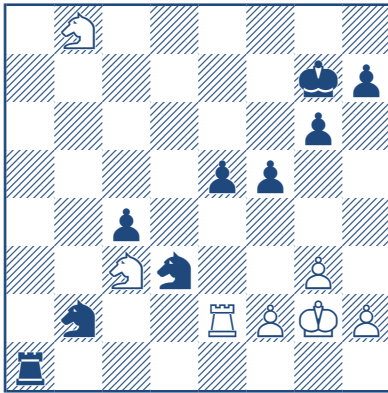
24.Sd5 Dxd2 25.Sxd2 Txa2 26.Kf1

Meine restliche Zeit verwendete ich darauf herauszufinden, daß 26.Se4 Txe2 27.Sef6+ Lxf6 28.Sxf6+ Kf8 29.Lh6+ Ke7 auch verliert.

26...Tb2 27.Txb2 Sxb2 28.Lf6 Scd3 29.Se4 Ta8 30.g3 Ta5 31.Se7+ Kf8 32.Sc6 Ta6 33.Lxg7+ Kxg7 34.Sb8?

<34.Sxe5! hätte meinen Gegner vielleicht noch einmal nervös gemacht. Jetzt ist der Springer am anderen Ende der Welt gestrandet.>

34...Ta1+ 35.Kg2 f5 36.Sc3 0-1



Glücklicherweise fiel mir hier (zum dritten Mal im Leben) das Blättchen.<Zur Erklärung: früher hatten mechanische Uhren ein kleine Vorrichtung, die vom Minutenzeiger 3 Minuten vor der vollen Stunde langsam angehoben wurde und das dann bei der vollen Stunde schlagartig runterfiel: das 'Blättchen' oder auch 'Fallbeil' genannt.>

Zusammenfassung:

Meine vorsichtige Eröffnungswahl mit 5.e3 gegen das Wolgagambit leite ich in die riskantere Variante mit e4 über. Dort wähle ich einen theoretisch unbekannten und viel zu aggressiven Plan mit Df4 (Idee Dh4), der jedoch angesichts des schnellen schwarzen Gegenspiels utopisch bleibt. Nach dem Rückzug der Dame fehlen zwei Tempi, die Schwarz in dieser scharfen Variante schon klaren Vorteil einräumt. Mit viel Mühe und Einsatz von Bedenkzeit konnte ich meine Stellung noch verteidigen, bis ich in Zeitnot die falsche Entwurzelungsmethode (20.b4 statt 20.b3) wählte. Von da an, konnte ich

die Niederlage nur noch verschleppen.

Was sind die Lehren aus dieser Partie?

(1) Es gibt Eröffnungen, in denen bereits ein Tempo spielentscheidend ist. In dieser Partie waren es 2 Tempi, die ich meinem Gegner geschenkt habe, nur aus einer plötzlichen Laune heraus. Der Zug 14.Df4? war tatsächlich schon der entscheidende Fehler der Partie.

(2) Meine Zeiteinteilung in dieser Partie ist ein Witz! 7 Minuten für 21 verbleibende Züge in einer Stellung mit fast allen Figuren auf dem Brett ist nicht zu entschuldigen.

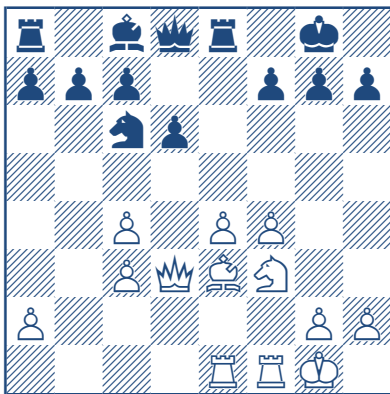


Schroll — IM Biro

Regionalliga: SKS <> Postb.- Heng
Budapester Gambit

Die Analyse dieser Partie war mir besonders wichtig. Die Stellung, entstanden aus einem Budapester Gambit, fand ich eigentlich recht attraktiv für Weiß, aber ich konnte gegen eine internationalen Meister einfach keine Fortschritte machen. Die Frage war nun, ob Ausgangsstellung grundsätzlich schon problematisch war, oder ob ich die Stellung "nur" mißhandelt habe. Ich springe gleich zur Ausgangsstellung ohne lange Theorieerklärungen.

1.d4 Sf6 2.c4 e5 3.dxe5 Sg4 4.e4
Sxe5 5.f4 Sec6 6.Le3 Sa6 7.Sf3 Lc5
8.Dd2 O-O 9.Sc3 d6 10.Ld3 Lb4 11.O-
O Sc5 12.Tae1 Te8 13.Dc2 Sxd3
14.Dxd3 Lxc3 15.bxc3



Diese Stellung habe ich bewußt angestrebt, weil ich in Blitzpartien mit dieser Variante gute Erfahrungen

gemacht habe. Ich war wirklich neugierig darauf, wie ein Internationaler Meister in einer Turnierpartie dagegen spielen würde. Könnte man den Bauern c3 nach b3 verschieben, würden wohl die meisten Spieler Weiß aufgrund der besseren Entwicklung und mehr Raum einen Vorteil einräumen. Der isolierte Doppelbauer auf der c-Linie ist aber ein echtes Problem für Weiß: praktisch jedes Endspiel ist verloren. Weiß hat im übertragenen Sinne praktisch alle Brücken hinter sich abgebrochen und MUSS auf Gewinn spielen. Das ist auf jeden Fall die richtige Strategie gegen einen überlegenen Gegner.

15...b6

Der Zug verhindert zunächst einmal, dass sich Weiß einfach seinen Doppelbauern mit c4-c5 auflöst. Das ist zwar nicht gefährlich für Schwarz, aber notwendig, wenn Schwarz gewinnen will! Außerdem ermöglicht 15...b6 die Entwicklung des Läufers nach a6, von wo aus er den Doppelbauern (eventuell mit Unterstützung von ...Sa5) bequem angreifen kann. Ein Angriff durch ...Le6 ist wegen des Remplers f4-f5 nicht gut möglich. Weiß steht jetzt vor der schwierigen Aufgabe, in der gegnerischen Stellung Schwächen zu schaffen, die man in der Folge angreifen kann.

16.Sg5

Auch nach ausgiebiger Analyse mit dem Computer konnte ich nicht

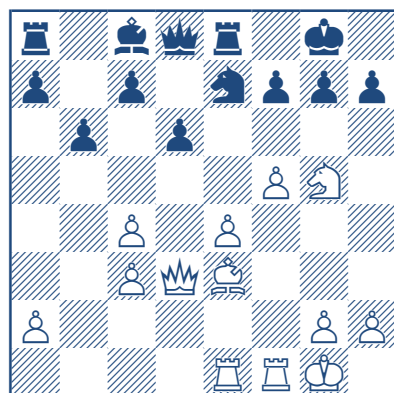
abschliessend klären, was die beste Fortsetzung hier ist. Der Springerzug 16.Sg5 richtet sich gegen die Entwicklung des schwarzen Läufers, zum Beispiel 16...Lb7? 17.e5 mit Mattdrohung auf h7, wonach Schwarz mit 17...g6 die schwarzen Felder um seinen König schwächen muss. Das ist aber gerade die Farbe meines Läufers und daher brandgefährlich für Schwarz. Eine andere Möglichkeit ist 16.Sd4 mit der Idee, den Springer auf den Vorposten f5 zu bringen, wo er in Verbindung mit einem Ld4 oder Tf3-g3 ideal postiert ist, um den Königsflügel anzugreifen. Zum Beispiel 16...Lb7 (16...Sxd4?! 17.cxd4 La6 löste den weißen Doppelbauern auf und Weiß behält m.E. die etwas besseren Chancen) 17.Sf5 Dd7 18.Ld4 f6 19.Te3 mit spannungsgeladener Stellung. Wie gefährlich der weiße Angriff ist zeigt folgende Variante: 19...Se7 20.Sxg7! Kxg7 21.Lxf6+! Kxf6 22.e5+ Kg7 23.e6 Dc6 24.Dd4+ Kg8 25.Tg3+ Sg6 26.Df6 mit starken Angriff, wobei Weiß ein Dauerschach sicher hat.

16...Se7?!

Mit diesem Zug hatte ich gar nicht gerechnet. 16...h6?! ist im Gewinnsinne für Schwarz nicht zufriedenstellend: 17.Sxf7 Kxf7 18.Dd5+ Le6 19.Dxc6 Dd7 20.Dxd7+ Lxd7 21.e5 dxe5 22.fxe5+ Kg8 = . Aber 16...Dd7! ist laut Stockfisch der stärkste Zug: 17.e5 Df5 (das ist die Idee von ...Dd7: die Schwächung ...g6 wird vermieten) 18.Dd5 Ld7 19.h3!

mit der Idee die schwarze Dame mit g2-g4 von der Diagonalen b1-h7 zu vertreiben. Die Stellung ist ziemlich chaotisch und aber genau richtig, um einen überlegenen Gegner zu verwirren und vielleicht in einen Falle zu locken.

17.f5!?



Ein äußerst verpflichtender Zug und auch heute bin ich mir noch nicht sicher, ob der Zug gut oder schlecht ist. Zum einen erzwingt er eine Schwächung der Königsstellung, und schränkt die schwarzen Figuren ein, zum anderen werden meine Zentralbauern unbeweglich und damit ungefährlich. In der Partie verwarf ich die Alternative 17.Ld4 recht schnell wegen der Antwort 17...c5?? , was aber ein schwere Fehler ist, weil Weiß bereits auf g7 opfern kann: 18.Lxg7 Kxg7 19.Dg3! und es zeigt sich, dass die schwarze Königsstellung sich nicht verteidigen läßt! Ein interessantes Opfer, das man studieren sollte! Statt 17...c5?? muss Schwarz ebenfalls zu 17...f6 greifen und nach 18.Sf3 Lb7 19.e5! ist

die Partie wieder im erwünschten komplizierten Terrain.

17...f6

Die einzige Verteidigung. Den Zerrüttungszug f5-f6 darf mein Gegner auf keinen Fall zulassen.

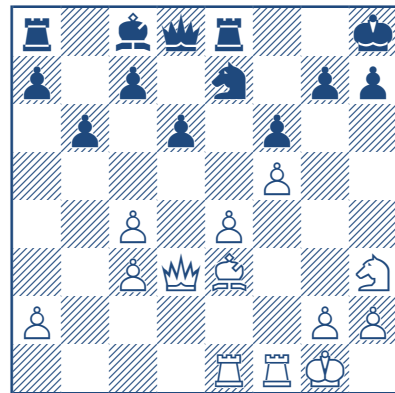
18.Sh3

Diesen Rückzug des Springers habe ich ohne lange Überlegung gespielt. Die Möglichkeit den Springer über f4 auf den Vorposten d5 zu bringen, war ein wichtiges Entscheidungskriterium. Mit dem Rückzug nach f3 hätte man die Bauernwalze g2-g4-g5 in Gang setzen können, aber diese Möglichkeit schien mir zu langsam: 18.Sf3 Lb7 19.g4 Sc6 20.g5 Se5 21.Sxe5 dxe5 22.Dc2 und die Walze kommt nicht mehr so richtig voran. Die richtige Idee in dieser Stellung kommt natürlich von Stockfish. Mit 18.h4!? stützt der Computer einfach den Springer auf g5 und wartet ab, wie sich Schwarz zu entwickeln gedenkt! Das Schlagen des Springers ist wieder gefährlich für Schwarz: 18...fxg5 19.Lxg5! Tf8 20.f6 gxf6 21.Lxf6 gefolgt von 22.e5 gibt Weiß starken Angriff. Als beste Antwort findet Stockfish 18.h4!? Tb8 19.Tf3 Dd7 20.Se6 mit unklarer Stellung.

18...Kh8?!

Biro bereitet die Besetzung seines starken Feldes e5 vor und möchte nicht durch ein Schach gestört werden (18...Sc6?? 19.Dd5+ +-).

Dabei übersehen wir beide aber das Angriffspotential der weißen Stellung.



Das kritische Abspiel wäre gewesen: 18...Dd7 19.Sf4 Lb7 (20.Sh5 20.Tf3!? Sxf5 !? 21.exf5 Lxf3 22.gxf3 Te5 unklar) 20...Kh8 21.Ld4! (mit der Drohung 22.Sxf6) 21...Tf8 (oder 21...Sg8) 22.Tf4 und selbst der Computer kann sich nicht entscheiden, wer die besseren Chancen besitzt! Angriff und Verteidigung halten sich die Waage.

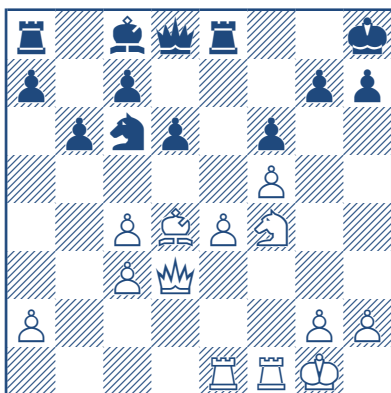
19.Sf4?!

Leider übersehe ich hier das stärkere 19.Tf4!. Der Turm schwenkt so schnell es geht auf die h-Linie und drückt Schwarz in die Verteidigung seiner Königsstellung. a) 19.Tf4! Sc6? 20.Th4 Se5 21.Dd1 Te7 (einziger Zug!) 22.Sf4 De8 23.Ld4 b) 19.Tf4 Dd7 20.Th4 Sc6 21.Sf4 Df7 22.Lf2 Se5 23.Dh3 Dg8 24.Dg3 in beiden Varianten mit starken Druckspiel für Weiß.

19...Sc6

Damit verhindert Biro meinen geplanten Turmschwenk Tf3-h3 wegen der Gabel Se5. Auf andere Züge schafft es Schwarz nicht mehr rechtzeitig den Punkt e5 mit dem Springer zu bestetzen. Zum Beispiel 19...La6? 20.Tf3 Dd7 (20...Sc6?? 21.Sg6+ hxc6 22.Th3+ Kg8 23.Dd5+ Kf8 24.Th8+ Ke7 25.De6#) 21.Th3 Sc6? 22.Dd1 Se5 23.Dh5 h6 24.Se6! und das Läuferopfer auf h6 gewinnt!

20.Ld4?



Dieser natürlich aussehende Zug ist mein erster richtiger Fehler in der Stellung. Der Läufer stellt sich auf die Schräge des schwarzen Königs, kann gegebenenfalls den starken Springer e5 abtauschen und macht Platz für einen Turmschwenk Te3-h(g)3. Was ist also falsch daran? Das Problem liegt darin, dass Weiß keine Zeit mehr für diese Umgruppierung hat, wie die weitere Analyse zeigen wird. Aus diesem Grund war hier die taktische "Lösung" mit 20.Dd5 die beste Chance. 20...Te5! Dieser Zug kommt natürlich vom Computer, ein Mensch würde hier wohl 20...Ld7

spielen, worauf Weiß wieder Zeit gewonnen hätte mit 21.Tf3 den Turmschwenk durchzuführen mit ausgeglichenem

Angriffs/Verteidigungsspiel. Schlägt Weiß nach 20...Te5! nun den Springer, dann verliert er die Dame ...Ld7 / Db7 / ...Tb8 usw. Deshalb 21.Df7 Txe4 22.Dd5 De8 23.Tf3 und das wahrscheinliche Ende könnte das Dauerschach sein nach 23...h6 24.Sg6+ Kh7 25.Sf8+ Kh8 26.Sg6+

20...Se5 21.De2?

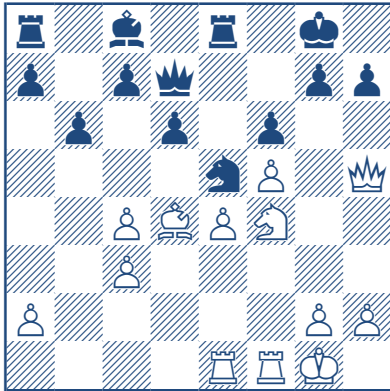
Der zweite Fehler. Die Dame soll natürlich nach h5 den König bedrohen und gleichzeitig wollte ich den Bauern c4 noch so lange wie möglich decken. Um genügend Feuerkraft am Königsflügel aufzubauen, benötige ich auf jeden Fall noch eine weitere Schwerfigur. Die Dame blockiert mir aber auf e2, den Turmschwenk über e3. Der Turmschwenk über f3 wird vom Springer e5 verhindert und über f4 steht mir mein eigener Springer im Weg! Hier hätte man 21.Dd1 versuchen müssen. dazu hätte man aber die folgende Variante sehen müssen: 21...Sxc4? 22.Tf3! c5 23.Le3 Txe4?? 24.Sg6+ +- die zeigt, das Schwarz nicht auf e4 schlagen kann. Damit behält Weiß zumindest den Fuß in der Tür.

21...Dd7

Nicht schlecht, aber noch stärker wäre 21...La6! gewesen. Jetzt reicht die Zeit nicht mehr aus, um eine Angriffsstellung einzunehmen und

vor allem kann der schwarze Läufer über c4 an der Verteidigung des Königsflügels teilnehmen (Lf7 oder Lg8).

22.Dh5 Kg8?



Biro möchte sich nicht die Mühe machen und konkrete Varianten durchrechnen, deshalb zieht er den König aus der Gegenüberstellung mit der weißen Dame raus. Das verschafft mir aber die benötigte Zeit für den Turmschwenk. Richtig wäre 22...La6 23.Te3 Lxc4 24.Th3 h6 25.Tc1 Lf7 gewesen, mit strategisch gewonnener Stellung.

23.Sd5?

Der dritte Fehler mehr oder weniger in Folge! Wahrscheinlich wollte ich das Feld f4 freiräumen, um Platz für den Turmschwenk über f4 zu schaffen. Dabei übersehe ich aber völlig, dass der Springer auf f4 meine wichtigste Angriffsfigur in dieser Struktur ist. Die Drohungen Se6, Sg6 und manchmal auch Sh5 waren die Basis jeden Angriffs am Königsflügel. Auf d5 steht der Springer zwar

optisch gut, aber droht zu wenig und kann überdies mit Lb7 jederzeit abgetauscht werden. Vielleicht wollte auch ich keine konkreten Varianten rechnen, die nach 23.Te3! nötig gewesen wäre: a) 23...La6? diese Verteidigungsmethode kommt nun zu spät: 24.Th3 h6 25.Tg3 (25...Kf8 25...Kh8? 26.Le3! und das Opfer auf h6 wird die Partie entscheiden) 26.Td1! Lxc4 27.Lxe5 fxe5 28.Sd5! +- und hier entscheidet der Vormarsch f5-f6 die Partie. b) 23.Te3! Df7 24.Dh4! La6 25.Tg3 Lxc4 26.Sh5 und jetzt kann Schwarz den Einschlag auf g7 nicht mehr verhindern. Weiß sollte auf der Gewinnerstraße sein! c) 23.Te3! Sxc4? (die fatalistische Verteidigung) 24.Th3 h6 25.Tg3 Txe4 26.Lxf6 +- Man sieht, wie wichtig der Turmschwenk auf den Königsflügel ist und wie stark der Angriff wird, wenn er richtig gespielt wird.

23...Lb7

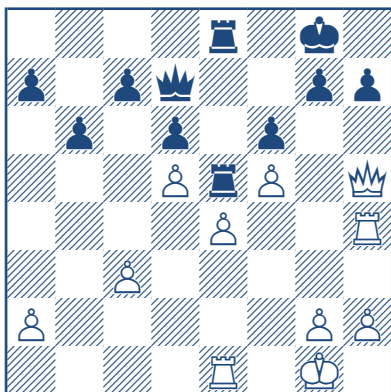
Schwarz will den weißen Springer loswerden. Nachdem der Springer freiwillig sein bestes Angriffsfeld geräumt hat, würde Stockfisch hier lieber wieder seinen Läufer über c4 aktivieren und dabei gleichzeitig einen Bauern abzuräumen. Die Dinge aber nicht so klar: 23...La6 24.Te3 c6 25.Sf4 Lxc4 26.Th3 h6 27.Tg3 Kh7 28.Lxe5 Txe5 29.Dg6+ Kh8 und die Stellung ist bestenfalls unklar.

24.Lxe5?

Der vierte Fehler, über den ich selber rätsle! Die wahrscheinlichste Erklärung ist, dass ich an vielen

Varianten rumgerechnet habe, keine besonders attraktiv fand und dann ohne langes Nachdenken diesen Zug spielte, der zumindest die Materialgleichheit sichert. Klar ist aber auch, dass nun alle Leichtfiguren abgetauscht werden und Weiß nicht mehr genügend Feuerkraft für einen Königsangriff aufbringen kann. Schwarz wird mittelfristig den Bauern e4 belagern, die Initiative übernehmen und besser stehen. Der schon bekannte Turmschwenk wäre auch hier noch das Beste gewesen: 24.Te3 Lxd5 25.cxd5 Te7 26.Th3 h6 27.Tg3 Kh8 und jetzt muß Weiß mit 28.Te1 langsam auf Verteidigung umschalten, aber auch Schwarz muss seine Schwächen am Königsflügel sorgfältig bewachen.

24...Txe5 25.Tf4 Lxd5 26.cxd5 Tae8 27.Th4?



Ich habe nur mit 27...h6 gerechnet und übersehe völlig den trickreichen schwarzen Gegenzug. Die Partie war meines Erachtens aber ohnehin nicht mehr zu retten. Nach dem besseren

27.Dd1 Db5 dringt Schwarz langsam in die Stellung ein und Materialverlust lässt sich nicht vermeiden.

27...g5!

Nach dem "en-passant"-Schlagen hängt die weiße Dame! Damit sind alle eventuellen Angriffsmöglichkeiten von mir abgeblockt und Schwarz kann sich in Ruhe der Eroberung meiner schwachen Bauern machen.

28.Tg4 Df7 29.Dh6 Txf5 30.h4

So kurz vor der Zeitkontrolle möchte ich noch nicht aufgeben und spiele noch ein paar Züge, aber Biro hat genug Erfahrung, um die Partie sicher nach Hause zu bringen.

30...Dg7 31.hxg5 Txd5 32.Txd5 Dxd5 33.Dxd5+ fxd5 34.Kf2 Kg7 35.Ke3 Tf8

Es ist nicht unbedingt der Bauer weniger, sondern vielmehr das völlige Fehlen eines Gegenspiels, was die weiße Stellung hoffnungslos macht. Schwarz kann ungehindert seine Bauern vorziehen.

36.Th1 Kg6 37.Tb1 h5 38.a4 g4 39.a5 Kg5 40.axb6 axb6 41.Ta1 h4 42.Ta7 h3 43.gxh3 gxh3 44.Txc7 Th8 45.Tg7+ Kf6 0-1

Witzigerweise haben die schwachen Doppelbauer auf der c-Linie den Kampf überlebt! Zurück zur Eingangsfrage: War die Ausgangsstellung bereits schon problematisch? Ich denke die Analyse zeigt klar, dass die Stellung

für Weiß objektiv gesehen "okay" ist. Spieltechnisch gesehen ist die schwarze Stellung aber einfacher zu spielen. Weiß muss sich mehr einfallen lassen, um seinen strukturellen Nachteil zu kompensieren. Was genau ging dabei schief?

a) Ich hatte den falschen Angriffsplan. Nachdem die Bauern mit f5 / f6 festgelegt waren, hätte ich dringend die Schwerfiguren auf den Königsflügel verlagern müssen. Stattdessen, habe ich meine Leichtfiguren im Zentrum zusammengezogen (20.Ld4 und 23.Sd5), wo sie schliesslich abgetauscht wurden. Merke: Zentralisierung ist nicht immer gut. Manchmal gibt es am Flügel wichtigere Dinge zu tun!

b) Mit 25.Lxe5? hatte ich einen "Kompromißzug" gewählt, der zwar kurzzeitig die Probleme löste, aber langfristig die Partie verloren hat.



Nr. 623

1998

Lang — Schroll

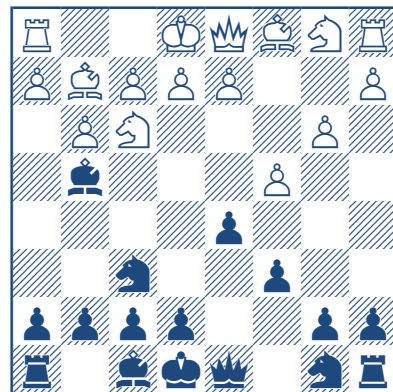
Mittelfränkische EM (A)

Reti System

Slawischer Aufbau

Auch diese Partie von der Mittelfränkischen Meisterschaft hatte ich schon "damals" kommentiert. Für meine "Pater's Worst" Sammlung bin ich die alten Kommentare noch einmal mit Computerhilfe durchgegangen und habe neue Bemerkungen in spitze Klammern gesetzt.

1.Sf3 Sf6 2.g3 d5 3.Lg2 Lg4 4.c4 c6 5.b3



Bis dahin hatten wir schon fast je 20 Minuten verbraucht. Stefan prüfte vor allem 5.b3 Lxf3 6.Lxf3 dxc4 7.bxc4 Dd4 8.Db3 Dxa1 9.Dxb7 <Stockfisch: +3.25> während ich an dem sofortigen 5.Db3 herumrechnete.

5...Sbd7 6.La3?!

Ein etwas seltsam anmutender Zug. Logisch erscheint mir hier 6.Lb2 und Kampf um das Zentrumsfeld e5. Der

Abtausch der Läufer verschafft eher Schwarz Erleichterung.

6...Lxf3?!

Dieser Abtausch wird häufig gespielt, um zu verhindern, daß der Springer f3 später auf e5 erscheint. Nachdem aber Weiß kundgetan hat, daß ihn e5 nicht sonderlich interessiert, war diese Maßnahme nicht nötig. Verleitet hat mich die Variante 6...Lxf3 7.Lxf3? Se5 8.Lg2 dxc4 mit Bauerngewinn. Stefan findet aber nach langem Nachdenken das weitaus stärkere Schlagen mit dem Bauern. *<Das ist so nicht ganz richtig. Mein Fehler kommt er im nächsten Zug. Deshalb habe ich das Ausrufezeichen von 7.exf3 entfernt.>* In der gleichen Stellung spielte übrigens Frank Röder zwei Runden später unbekümmert 6...e5 und erhielt nach 7.Lxf8 Kxf8 nebst g6 und König nach g7 mindestens Ausgleich.

7.exf3 e6?

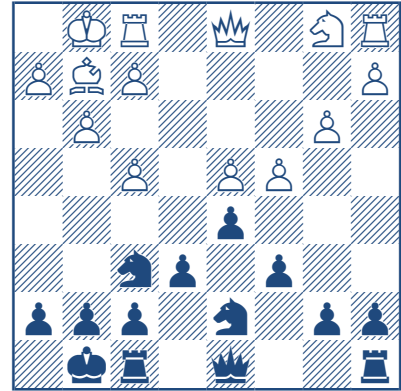
<Damit wird der zweifelhafte weiße Aufbau durch noch zweifelhaftere schwarze Züge gerechtfertigt. Praktisch jede andere Zentrumsaufstellung ...e5 / ...d4 / ...dxc4 hätte mir das etwas bessere Spiel überlassen>

8.Lxf8 Sxf8 9.O-O S8d7?

<Hier war die letzte Chance, aus der seltsamen Eröffnung mit 9...dxc4 10.bxc4 Dd4 11.Sc3 S8d7 halbwegs heil rauszukommen. Die schwarze Dame ist nicht leicht von d4 zu vertreiben und Weiß muss aufpassen,

dass er nicht auf der halb-offenen d-Linie eingeht.>

10.d4 O-O 11.f4



Als wir soweit gekommen sind, lehnte ich mich zurück und versuchte einen konstruktiven Plan für mich zu finden. Nach ungefähr 30 Minuten dämmerte mir langsam, daß meine Stellung schon recht unangenehm zu spielen ist. Der tiefere Grund ist im Bauern f4 versteckt! Stünde der Bauer z.B. auf e3, wäre meine Stellung zwar passiv aber zufriedenstellend. Wo liegt da der Unterschied? Mein Problem besteht darin, daß Weiß stets die Einengung mit c5 nebst b4 droht, wonach meine Springer keine Felder mehr finden und Weiß am Damenflügel gemütlich den Durchbruch b4-b5 vorbereitet, evt. kombiniert mit einem Vorgehen am Königsflügel. In Standard-Stellungen kann Schwarz auf diesen Plan mit dem Vorstoß e6-e5 kontern, was aber hier wegen des Bauern auf f4 nicht funktioniert. In der Partie gelingt es mir c5 zu verhindern aber nun kommt das zweite Problem zum

Vorschein: Meine Bauernfestung c6-d5-e6 kann mit dem Hebel f5 aufgebrochen werden. Dagegen ist kein Kraut gewachsen. *<Diese Einschätzung finde ich auch heute noch voll zutreffend. Im strategischen Sinne ist die schwarze Stellung hier schon schwierig.>*

11...Da5

Um auf c5 sofort die Bauernkette mit b6 anzuknabbern.

12.Dd2 Da6?

Damentausch mit einem etwas schlechteren Endspiel war besser. Hier laß ich mich zu einem Angriff auf den Bauer c4 verleiden, was aber angesichts der Möglichkeit von Läufer f1 immer illusorisch ist.

13.Tc1?!

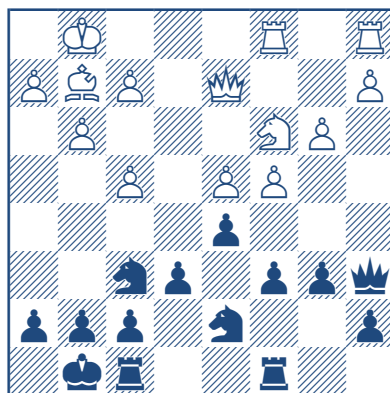
Im Einklang mit dem oben skizzierten Plan hätte Stefan mich hier mit 13.c5 "eindosen" können. Nach der Partie meinte er, daß ihm geschlossenen Stellungen nicht so liegen und er diesen Zug nicht in Betracht zog.

13...b6?

<Ich wollte natürlich c5 verhindern und der Dame ein Schlupfloch geben. Der Zug schwächt aber die weißen Felder und damit mein Bauernzentrum. Um den Springern die notwendigen Vorposten zu geben, hätte man hier unbedingt 13...dxc4 14.bxc4 c5! spielen müssen. (Nicht 14...Sb6? 15.c5! Sbd5 16.a4! wo zwar der Springer ein tolles Feld auf d5 hat, aber dafür die Dame auf a6 Probleme bekommt). Nach 15.d5 exd5 16.cxd5

b5! hat Schwarz in Form der zwei beweglichen Damenflügelbauern Gegenspiel erlangt und zumindest für einen Springer gibt es auf c4 oder nach ...c5-c4 auf c5 und d3 mögliche Vorpostenfelder. >

14.Sc3 Tac8



15.cxd5

Mit diesem Abtausch hat Weiß seine beiden wichtigsten Trümpfe verspielt. Mit 15.f5 wäre meine Stellung schon sehr kritisch geworden. *<Diese Bemerkung ist auch nicht mehr richtig und beruht mehr auf Gespenster als echter Gefahr: 15.f5?! exf5 16.cxd5 cxd5 17.Sxd5 Sxd5 18.Lxd5 Sf6 Stefan hat sich in dieser Stellung zwar einen Freibauern verschafft, aber ein Springer wurde abgetauscht und der zweite hat auf e4 ein wichtiges Vorpostenfeld erhalten. Zieht der Bauer vor, wird er auf d6 blockiert, was den weißen Läufer einschränkt. Besonderen Vorteil hat Weiß hier nicht. Deshalb habe ich das Fragezeichen von 15.cxd5 entfernt.>*

Stefan konzentriert sich jetzt auf meine Schwäche c6.

15...exd5?!

Natürlich! *<Nein, gar nicht natürlich, es sei denn man fürchtet das Gespenst f4-f5. a) 15...Sxd5 16.f5 exf5? 17.Lxd5! cxd5 18.Sxd5 +/- und in diesem Fall behält Weiß einen Springer auf d5, was wesentlich stärker ist als in der Variante oben. Auch das bessere 16...Sxc3 17.Txc3 exf5 18.Lxc6 Sf6 ist besser für Weiß, weil Schwarz nach 19.d5! nicht mehr zur Blockade auf d6 kommt. b) 15...cxd5! Jetzt führt 16.f5 exf5 17.Sxd5 wieder zur Variante oben, während 17.Lxd5?? an 17...Txc3 -/+ scheitert. Damit entfällt aber für Weiß die Belagerung der Schwäche auf c6 und damit kommt Schwarz dem Remis deutlich näher als mit dem Partiezug. Deshalb habe ich 15...exd5 als zweifelhaft gekennzeichnet.>*

16.Tc2 Sb8

Von dem Eröffnungsverlauf her eingeschüchtert, wage ich nicht, den zweischneidigen Ausbruch mit 16...c5. Weiß verbleibt zum Schluß mit dem relativ wertlosen Bauern f4, während ich meine Figuren aktivieren kann. *<Falsch! Ich sehe nur, dass Schwarz den Bauern d5 ersatzlos verliert und der verbleibende schwarze Springer nur Angriffsziel ist. Zum Beispiel: 16...c5? 17.Td1 cxd4 18.Dxd4 Sc5 19.Sxd5 Sxd5 20.Dxd5 +/- >*

17.Te1 Tfe8 18.Te5 Sbd7 19.Txe8+ Txe8 20.Sd1

Der Springer will nach e3, wo er nach Bedarf die e-Linie öffnen oder schließen und ggf. nach f5 hüpfen kann.

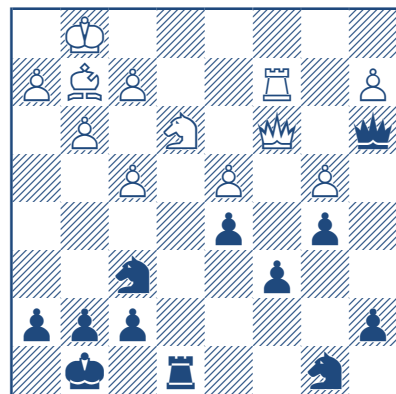
20...Sb8

Auch hier käme 20...c5 in Frage aber ich war schon gedanklich voll auf Verteidigung eingestellt. *<Nein. 20...c5 wäre nach 21.Se3 genauso übel wie ein paar Züge vorher. Der Partiezug ist von Stockfisch genehmigt!>*

21.Se3 Da3 22.b4

Damit verhindert Stefan zwar die Rückführung meiner Dame nach d6, erlaubt mir aber meine Schwäche auf c6 mit 22...b5 und der Überführung des Springers nach c4 zu plombieren.

22...b5 23.Dc3?!



<Weiß müsste für einen Gewinnversuch am Königsflügel zu spielen beginnen. Zum Beispiel 23.h4 h6 24.f5 Da6 25.g4 Db6 26.a3 Sbd7 usw. Der Computer vermeldet zwar Ausgleich, aber die Stellung ist nach wie vor unangenehmer für Schwarz

zu spielen, der nur abwarten kann. Deshalb ist das Angebot des Damentausches zweifelhaft und bereits ein verstecktes Remisangebot.>

23...Da4?

Leider muß ich meine Dame weiter verstecken, da nach Damentausch der Turm auf a3 recht unangenehm ist. Inzwischen macht sich die vertrackte Zeitnot beiderseits bemerkbar. <Diesen Kommentar verstehe ich heute nicht mehr. Wenn die Zeitnot sich schon bemerkbar macht, wäre 23...Dxc3 24.Txc3 Sfd7 25.Ta3 a6 26.Tc3 Sb6 wirklich einfach zu berechnen und zu spielen gewesen. Nach Besetzung des Vorpostens auf c4 ist auch der zweite Springer für "Untaten" wieder beweglich. Ich denke, Schwarz hätte in dieser Stellung sogar die etwas besseren Aussichten. Im Remissinne hätte man das Angebot zum Damentausch annehmen müssen. Der Rückzug der Dame ist ein klarer Fehler, der Weiß wieder den Vorteil einräumt. Deshalb habe ich ein Fragezeichen gesetzt. >

24.a3?!

<Die nächsten 5 Züge entscheiden nun über den Ausgang der Partie. Stefan spielt einen Sicherungszug, den ich unnötig finde. Statt b4 muss nun a3 bewacht werden. >

24...Sfd7?!

<Ich halte an meinem "Plombierungs-Plan" fest und will den Springer über b6 nach c4 überführen. Mit der

abwesenden Dame auf a4 ist der Plan jeder sehr risikoreich. Stefan hat jetzt genügend Zeit über die e-Linie anzugreifen. Besser ist es, erst die Dame zurück zu holen: > 24...Da6 25.Te2 Dc8 und Weiß steht besser und kann sowohl am Damenflügel mit a4 vorgehen, oder am Königsflügel mit Lf3 und g4.

25.Lf3!

<Die Idee dieses Zuges habe ich lange nicht verstanden und ich habe ihn als Standardzug abgetan. Tatsächlich glaube ich heute, dass Stefan meine Springerabwanderung zum Damenflügel abwarten wollte, um dann die e-Linie zu erobern, die ich wegen meiner abwesenden Dame auf a4 nicht verteidigen kann. Für diesen raffinierten Plan gibt es ein "!">

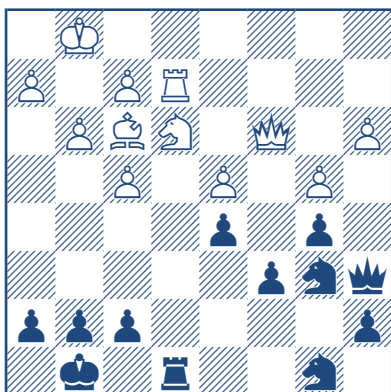
25...Sb6?

<Ich verfolge konsequent meinen Plan weiter, weil ich die Gefahr nicht kommen sehe. Hier war die letzte Chance die Dame mit 25...Da6 wieder zurück ins heimische Lager zu führen.>

26.Te2

Stefan erkennt, daß er am Damenflügel nichts mehr ausrichten kann und bereitet folgerichtig eine Invasion über die e-Linie vor. <Nicht erst seit diesem Zug, das plant er schon länger.>

26...Da6?!



Die Dame soll zur Verteidigung zurückkehren. Besser wäre aber die Vollendung meines Planes mit 26...Sc4. <Dieser Kommentar stimmt noch, aber aus ganz anderen Gründen: Nach 26...Sc4 27.De1 und jetzt muss Schwarz seinen stolzen Springer abtauschen um die drohende Katastrophe (Sf5) aufgrund der schwachen Grundreihe abzuwehren. Das war sicherlich nicht, was ich mit der langwierigen Springerüberführung im Sinn hatte! Die beste Variante für Schwarz lautet: 27...Sxe3 28.Txe3 Txe3 29.Dxe3 Sd7 30.De8+ Sf8 31.Dxc6 Dxa3 32.Lxd5 Dxb4 33.De8 Db1+ 34.Kg2 Df5 35.Dxb5 und mit viel Glück kann man hier vielleicht überleben. Tatsächlich ist aber der gespielte Zug ...Da6 schon nicht mehr ausreichend, deshalb ein "?!"-Zeichen.>

27.Dd3?

<Damit lässt mich Stefan wieder vom Haken! Es gewinnt: 27.Sf5! Txe2 28.Lxe2 und jetzt kann die Dame wegen der Gabel auf e7 nicht die Grundreihe beschützen und 28...Db7

verliert wegen den forcierten Doppeldrohungen 29.De3 (droht Matt auf der Grundreihe) 29...Dd7? 30.De5 (droht Matt auf g7 und den Sb8 zu schlagen +-). Andere Züge sind nicht viel besser: 28...S8d7 29.De3 Sf6 30.De5 Db7 31.Sxg7! Kxg7 32.Dg5+ Kf8 33.Dxf6 +- . Es ist erstaunlich, wie schnell die Kombination aus Dame und Springer die Partie gewinnt!>

27...S8d7?

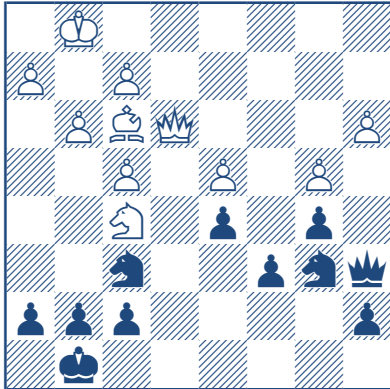
Wie ich auf diesen Zug gekommen bin, kann ich nicht mehr nachvollziehen. Irgendwie hat mir in Zeitnot wohl auf 27...Dc8 28.Sf5 die latente Gabeldrohung Springer e7+ mißfallen. Jetzt gewinnt Weiß einfach Material. <Ich befürchte, ich habe den ganzen Angriffsplan von Stefan gar nicht richtig verstanden, sonst hätte ich sofort 27...Dc8 gezogen. Auf 28.Sf5? wäre einfach 28...Txe2 29.Dxe2 De6 erfolgt und Schwarz steht aufgrund des schwachen Bauern a3 (!) schlechter. Nach 28.Dc2 Sc4 29.a4 a6 30.Kg2 Sd7 ist die Partie wieder völlig offen. Jetzt erhält man eine Stellung, wie sie zum 27.Zug schon besprochen wurde.>

28.Sf5 Sf6?!

<Hier hätte man noch Schwindelchancen mit 28...Te6!? erhalten. Zum Beispiel: 29.Txe6?! (besser: 29.Lg4!) 29...fxe6 30.Se7+ Kf7 31.Sxc6 Sc4 und nach dem plausiblen Zug 32.Se5+?! (besser: 32.Sa5 Sxa5 33.bxa5 Dxa5 und jetzt kommt doch noch der gefürchtete Hebel 34.f5!) 32...Sdxe5 33.fxe5 Dxa3

und Weiß muss plötzlich aufpassen nicht noch den Bauern b4 zu verlieren.>

29.Txe8+ Sxe8 30.De3 Sf6



31.De7?

Nichts sprach gegen 31.Se7+ nebst 32.Sxc6. Wahrscheinlich wollte Stefan gleich mit Mattdrohungen aufwarten. <Doch! Es verlängert die Partie unnötig! Weiß wird mit einem Bauern abgespeist und dann geht die Partie munter weiter. Der Gewinnweg geht wie im 27.Zug beschrieben mit 31.De5 ! Sbd7 32.De7 Dc8 33.Dxf6! +- Der gespielte Zug lässt mich wieder hoffen, deshalb ein "?".>

31...Dc8 32.Dxa7?!

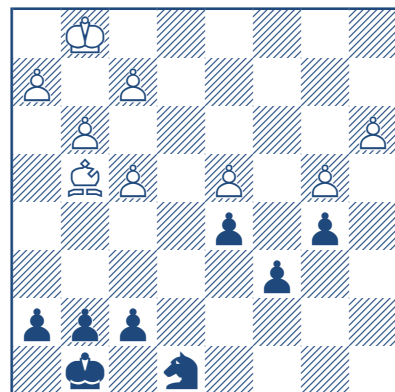
<Offensichtlich findet Stefan nicht die kraftvollsten Züge. Hier wäre 32.Dd6 De8 33.Se7+ Kh8 34.Sxc6 besser gewesen.>

32...Dxf5 33.Dxb6 De6?!

Jetzt stimmt die Richtung wieder. Der eklige Springer auf f5 ist verschwunden und die Dame aus

dem Exil zurückgekehrt. Der Mehrbauer von Weiß sollte keine entscheidende Rolle spielen. <Nicht ganz! Die richtige Richtung wäre die Vermeidung des Damenabtausch mit 33...Dc8 Der Grund: ein Dame/Springer-Duo ist meist stärker als Dame/Läufer. Das liegt daran, weil es Felder jeder Farbe angreifen kann und im Nahkampf mehr Felder in ihrer unmittelbaren Nähe abdeckt. Dazu kommt noch die häufigen Gabeldrohungen.>

34.Dd8+ De8 35.Dxe8+ Sxe8 36.Lg4



36...Sf6?

Da ist der entscheidende Zeitnotfehler. Gedanklich war ich immer noch auf ganz auf Verteidigung getrimmt und verpaßte völlig den notwendigen Gegenangriff mit Springer d6-c4. Nach gegenseitigen Abholzen der Bauern habe ich dann ausgezeichnete Remischancen. Jetzt verliere ich einfach zwei Bauern für nichts. <Ein weiterer Fehler kommt erst noch ☺, deshalb habe ich ein "?" vom Zug

entfernt. Ausgiebige Analyse zeigt, dass die Stellung bei genauem Spiel wahrscheinlich Remis ist, wobei Schwarz einige Klippen umschiffen muss! 36...Sd6! 37.Ld7 Sc4 38.Lxc6 Sxa3 39.Kf1! Sc2 40.Lxb5 Kf8 Der schwarze Springer verhindert die weitere Annäherung des Königs, deshalb bringt Schwarz erstmal seinen König näher und wartet einen Läuferzug ab. 41.h4! Die Idee ist Ld3 gefolgt von Lxh7. 41...h6 auf ...g6 kann Weiß immer f5 spielen und seinen Doppelbauer auflösen. 42.La4 Sxb4 Ich denke, das Schlagen des entfernten Bauern ist besser. Der Läufer ist stärker, bei gegenseitig beweglichen Bauern. 43.f5! Damit passiert dreierlei: a) der Bauer könnte im passenden Moment die schwarze Formation mit f5-f6 zerrütten, wonach Weiß nach ...gxf6 den potentiellen Durchbruch g4 / f4 / g5 mit Freibauerbildung auf der h-Linie zur Verfügung hat. b) Nimmt dem Springer und dem König das Feld e6 c) provoziert zur Bildung einer Festung mit ...f6, was aus Zeitgründen verliert. (43...f6? 44.Ke2 Ke7 45.Kd2 Kd6 46.Kc3 Sa6 47.g4! Sc7 48.Kb4 Sa8 49.Kb5 und der Springer schafft es nicht mehr rechtzeitig auf das kritische Feld b6, von wo aus er zwischen b6 und c6 hin-und-her pendelt. 43...Sa2! Der einzig überzeugende Weg: der Springer kehrt über c3 nach e4 nach Hause zurück. Spielt Schwarz den plausiblen Zug 43...Ke7?! so bekommt er Probleme mit seinem Springer: 44.Ke2 Kd6 45.Kd2 Sa6 46.Kc3 Sc7 47.Kb4 und

auf 47...Sa8 folgt 48.Kb5) 44.Ke1 Sc3 45.Lc6 Ke7 46.Kd2 Se4+ 47.Ke3 Kd6 Weiß kann hier noch Gewinnversuche unternehmen, aber die Probleme sollten für Schwarz jetzt lösbar sein. >

37.Lc8 Kf8 38.Lb7 Ke7?

<Ein weiterer Fehler, der den Gewinn für Weiß einfach macht. Beide Bauern gehen jetzt verloren. Hartnäckiger wäre 38...Se4 gewesen: 39.Lxc6 Sc3 40.Ld7 g6! (damit der Läufer nicht auf die Diagonale b1-h7 gelangt, wo er den Springer abschneidet) 41.f5! Weiß kann jetzt den Doppelbauern auflösen. 41...Ke7 42.fxg6 hxg6 43.Lg4 Sb1 44.Le2 Sxa3 45.Ld3 Sc4 46.Kg2 +- >

39.Lxc6 Kd6 40.Lxb5 1-0

Und in dieser völlig verlorenen Stellung habe ich die Zeit überschritten.

Zusammenfassung:

In einer Partie, die ich von Anfang an auf Remis angelegt habe, vermeide ich auf Eröffnungsüberraschungen einzugehen und strebe eine passive aber feste Stellung an. Mit der weiß ich aber nichts anzufangen und verbrauche zuviel Zeit einen Plan zu finden. Das unausgesprochene Remisangebot (=Damentausch) lehne ich ab und gerate in eine verlorene Stellung, aus der ich mich gegen den Gegner jedoch zweimal wieder entkommen läßt. Zum Schluss begehe ich dann Selbstmord. Ein wirklich irrer Partieverlauf!

Lehren:

(1) Das Spiel auf Remis ist tückisch! Ich bin sicher, wenn ich in der Eröffnung ehrgeiziger gespielt hätte (...dxc4 nebst ...Dd4, oder gleich ...d4) wäre ich in Stellungen gekommen, die ich besser verstehe. Und das wiederum führt zu besseren Zügen und weniger Zeitnot und daher eher zum Remis, als ausgeglichene Stellungen, die man nicht versteht.

(2) Dame und Springer sind ein kraftvolles Duo. Damit kann man keine Partie verlieren!

(3) Die Analyse der eigenen Partien ist gut, aber besser noch sind sie mit einem Computer! In dieser Partie stellten sich einige frühere Beurteilungen als unzutreffend heraus.



Nr. 683

1999

Röder F — Schroll

Bayerische EM II

Sizilianisch

Alapin

Eine weitere Episode aus meinem Epos "Damenlose Mittelspiele gründlich mißhandelt" und natürlich wieder gegen Frank Röder! Im 6.Zug ist die Partie noch ausgeglichen. Nach ein paar Ungenauigkeiten von beiden Seiten, stehe ich nach 12 Zügen etwas schlechter. Nach 16 Zügen stehe ich deutlich schlechter. Im 22.Zug wahrscheinlich bereits auf Verlust und im 33.Zug gebe ich die Partie auf. Und das alles ohne einen einzige taktische Komplikation! Ich versuche herauszufinden, was mal wieder schief ging.

1.e4 c5 2.c3 d5

Seit meiner Partie mit Frank 1994, wusste ich natürlich, dass er die "aalglatte" Alapin-Variante gegen Sizilianisch bevorzugt. Daher war die Eröffnungswahl für mich keine Überraschung. Diese Niederlage von 1994 hatte ich erfolgreich aus meinem Gedächtnis gestrichen und folglich die damalige Variante mit 2...d6 weder analysiert noch verbessert. Deshalb spiele ich diesmal 2...d5 in der Hoffnung auf ein besseres Ergebnis.

3.exd5 Dxd5 4.d4 Sc6 5.dxc5

Frank versucht noch nicht einmal, einen Vorteil mit den weißen Steinen zu erzielen. Dieser Abtausch hat in meiner Datenbank eine

Punktausbeute für Weiß von 51.2%, also (theoretisch!) völlig ausgeglichene Chancen für beide Seiten.

5...Dxd1+?!

Die theoretisch richtige Fortsetzung mit der Schwarz sogar mehr Punkte holt als Weiß! Berücksichtigt man aber die persönlichen Spielstile, dann ist dieser Zug ein krasser Fehler, weil er direkt in ein damenloses Mittelspiel führt, das mir zeitlebens rätselhaft blieb, während mein Gegner diese Stellungen virtuos beherrscht. Einzig spielbarer Zug für mich wäre hier 5...Dxc5 gewesen, aber dann hätte man die wenige Theorie nach 6.Sa3 e5 7.Sb5 De7 kennen müssen.

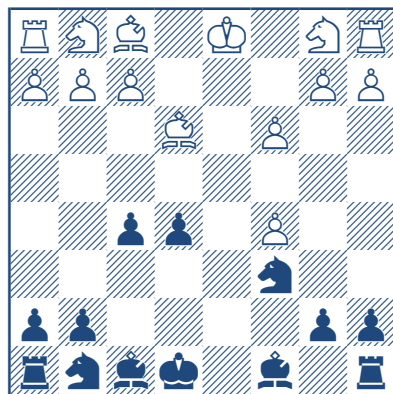
6.Kxd1 e5

Sveshnikov lobt diesen Zug in seinem Buch "The complete c3 Sicilian" und meint, dass Schwarz aggressiv vorgehen muss, weil nach z.B. 6...Sf6?! 7.b4 Weiß einfach einen Bauern mehr hat. Ich habe dazu eine andere Meinung: Erstens: 'Aggressiv' sieht für mich anders aus! Und Zweitens: Nach der Durchsicht einiger Partien sah Schwarz immer dann gut aus, wenn er den Zug b2-b4 erzwingen konnte. Dann nämlich kann er mit dem bequemen Hebel ...a5 den weißen Damenflügel lahmlegen und mit ...Lg7 und ...Sd5 die Schwächen entlang der Diagonalen h8-a1 angreifen.

7.Le3

Auch Frank vermeidet, wie schon in unserer früheren Partie, den Bauernaufzug b2-b4, was nach dem oben Gesagtem jetzt klar ist.

7...f5?



Das nenne ich aggressiv! Ich bilde ein mobiles Bauernpaar, das den weißen Figuren viele Felder im Zentrum streitig macht und bei passender Gelegenheit weiter vorrückt. Das wäre genau der richtige Plan, wenn die Damen noch auf dem Brett stünden. Nur dann könnte Schwarz genug Feuerkraft aufbringen und sich gegebenenfalls auch weitere Opfern leisten, um ernsthafte Drohungen zu schaffen. Ohne Damen auf dem Brett sieht die Situation anders aus: Die Bauern können leicht zur Zielscheibe werden. Je weiter sie vorrücken, desto leichter kann Weiß sie angreifen. Zudem erzeugen sie beim Vorrücken schwache Felder, die als ideale Vorposten für die gegnerischen Figuren dienen. Eine Freibauernbildung (die nicht nur der Ablenkung dient) ist frühestens dann

möglich, wenn der eigene König zur Unterstützung nahe genug ran kommt. Dazu gibt es aber wiederum zuviele Figuren auf dem Brett, die das verhindern. Ich hoffe, dass nach dieser Erklärung deutlich wird, dass der gespielte Zug 7...f5 bereits 'den Keim der Niederlage in sich trägt'. Was wären die richtigen Züge? Der Zug 7...Sf6 drängt sich von selbst auf. Der Springer soll nach d5, wo er den Deckungsläufer e3 und (nach b2-b4) den Bauern c3 angreift. Der Läufer wird nach f5 entwickelt, es folgt meistens die lange Rochade und dann versucht Schwarz das Feld d3 oder (wenn Weiß f2-f3 spielt, nach Le7-g5) das Feld e3 mit dem Springer zu besetzen. Alles weitere ergibt sich dann aus der Art und Weise, wie sich Weiß dagegen wehrt.

8.f3

Mehr oder weniger erzwungen, aber deswegen nicht schlecht. Der Läufer erhält ein Rückzugsfeld auf f2.

8...Le6?!

Ich befürchtete, dass Weiß seinen Läufer bequem nach c4 entwickeln könnte und habe daher die Diagonale selber besetzt. Der Läufer gehört aber aus den den schon genannten Gründen auf die Diagonale f5-b1. Deshalb wäre 8...Sf6 9.Sd2 f4 10.Lf2 Lf5 immer noch die bessere Wahl gewesen. Allerdings macht sich das fehlende Tempo durch ...f5-f4 schon bemerkbar.

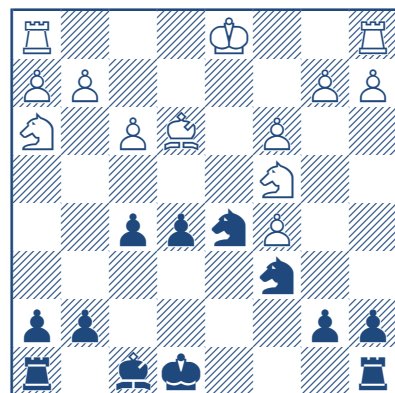
9.Sd2 Sf6

Ich entwickle einfach meine Figuren auf die nächstliegenden Felder. Inzwischen ist es für einen Angriff auf die weißen Felder schon zu spät : Nach 9...O-O-O 10.Kc2 f4 11.Lf2 Lf5+ kann Schwarz den Läufer mit 12.Se4! abblocken.

10.Lc4 Lxc4?

Der Zug macht deutlich, dass ich keine Ahnung habe, was man in dieser Stellung spielen sollte. Mit dem Abtausch der Läufer hat Weiß ein wichtiges Etappenziel erreicht: Der weiße König findet jetzt auf c2 oder e2 ein sicheres Plätzchen und kann von dort weitere Eindringversuche abwehren. Hier war stattdessen 10...Sd5 11.Lf2 O-O-O 12.Kc2 g6! notwendig, mit etwa gleichem Spiel aber immer noch mit einem Mehrbauern für Weiß.

11.Sxc4 Sd5 12.Sh3?



Ein seltsamer Fehler. Mir kam der Zug ohnehin komisch vor, aber Frank hat ihn wohl routinemäßig dorthin gespielt, dabei aber eine taktische Möglichkeit übersehen. Ich hätte

reflexhaft den Läufer zurückgezogen: 12.Lf2 Vielleicht hat Frank die Fortsetzung 12...Sf4? 13.Kc2 Sxg2 nicht gefallen? Nach 14.Sh3 bekommt mein Springer auf g2 Probleme, während die weißen Türme plötzlich auf der d- und e-Linie einsatzbereit sind. Weiß steht hier deutlich besser.

12...Sxe3+

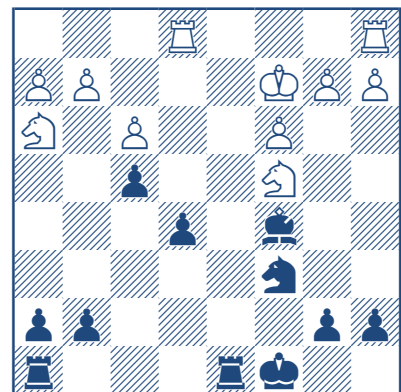
Es war zu verführerisch, den Deckungsläufer abzutauschen und den Bauern wieder zurückzugewinnen. Noch stärker wäre aber gewesen, den Springer auf c4 mit 12...Sa5! zu überlasten. Nach dem erzwungenen 13.Sxa5 Sxe3+ 14.Ke2 Lxc5 15.Sxb7 Lb6 hätte ich einen Springer auf e3 postiert und meine gesammelten Eröffnungsfehler wieder kompensiert.

13.Sxe3 f4 ?!

Ich wollte nur den f-Bauern mit Tempogewinn in Sicherheit bringen (siehe Eingangskommentar!), um dann den Bauern auf c5 zurückzugewinnen. Wie sich aber zeigen wird, reicht der Bauernrückgewinn nicht zum Ausgleich aus. Besser gefällt mir heute 13...g6! Der Zug vermeidet den Bauern e4 rückständig zu machen, verwehrt Weiß das Feld e4, ermöglicht den e5 Bauern mit Lg7 zu decken oder gar die Entwicklung Lh6. Deckt Weiß nun seinen Bauern mit 14.b4 hat Schwarz doch noch die erwünschte Damenflügelschwäche erzeugt, die man methodisch mit

14...a5 angreifen kann. Nach 15.b5 Sd8 16.Sc4 Sf7 17.Kc2 Lxc5 18.Tae1 O-O-O 19.Sxe5 Sxe5 20.Txe5 Ld6 21.Te2 The8 gleicht sich das Spiel nahezu aus, obwohl Weiß immer noch einen Mehrbauern besitzt! Gibt Weiß den c5-Bauern sofort auf, erhält er Druckspiel gegen e5, aber nicht mehr, z.B. 13...g6 14.Sc4 Lxc5 15.Te1 O-O-O+ 16.Kc2 The8 17.a4 (17.b4? b5! =+) 17...a5 18.Te2 Te7 19.Tae1 Kc7 20.Sxe5 Tde8 21.f4 Ld6 und die schwarze Stellung ist okay.

14.Sc4 Lxc5 15.Te1 O-O-O+ 16.Kc2



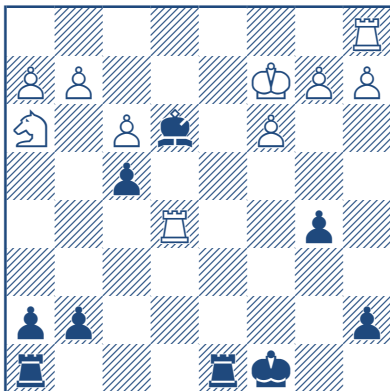
Nachdem Frank den Abtausch seines schwarzfeldrigen Läufers im 12.Zug zugelassen hatte und speziell nachdem ich im 14.Zug das Material wieder ausgeglichen hatte, war ich unbesorgt und der Meinung die Stellung sei klar Remis. Jetzt realisierte ich, dass die Dinge nicht so einfach sein würden. Wenn ich nun wie geplant den Bauern e5 überdecke, dann hat Weiß ein sehr bequemes Druckspiel kombiniert mit einem Vormarsch seiner Damenflügelbauern. Zum Beispiel:

16.Kc2 The8 17.a4! (das sichert die ausgezeichnete Stellung des Springers auf c4) 17...Lb6 18.Te4 Lc7 19.Tae1 g5!? 20.b4 h6 21.Sf2 mit einer mühevollen und passiven Verteidigung. Die wollte ich mir nicht aufbürden und beschloß das Problem aggressiver anzugehen.

16...b5!?

Noch lange Zeit nach der Partie dachte ich, dieser Zug war doch zu desperado, aber tatsächlich bestätigt Stockfish dessen Spielbarkeit!

17.Sxe5 Sxe5 18.Txe5 Le3



Mein Läufer hat auf e3 eine starke Position eingenommen. Er verhindert dort die Verdoppelung der weißen Türme, erschafft ein Einbruchsfeld auf der zweiten Reihe und dominiert den weißen Randspringer. Das sind alles klare Merkmale mit denen ich 'arbeiten' kann, im Gegensatz zu den passiven und unklaren Verteidigungsmanövern, die nach der Deckung des Bauern e5 nötig geworden wären.

19.Kb3

Ein absolut verständlicher Zug und ich schätze der Großteil aller Spieler hätten das auch gezogen. Stärker wäre aber sofort 19.g3! gewesen, um zu verhindern, dass der Springer dauerhaft ausgesperrt bleibt. Was gar nicht gut kommt ist das habgierige 19.Txb5? Td2+ 20.Kb3 h6! wonach der Sh3 nicht nur ausgeschlossen ist, sondern nun auch zur Zielscheibe wird.

19...Td2?

Leider muss ich diesem Zug nach längerer Analyse ein Fragezeichen vergeben! Die einzige Chance für Schwarz bestand hier in dem Ausperren des Randspringers mit 19...h6! Tatsächlich ist die Aktivierung dieses Randspringer das größte Problem für Weiß, während das Eindringen des Turmes auf der zweiten Reihe ohnehin nicht mehr zu verhindern ist. Ich befürchte aber, dass ich in der Partie die Problematik des Randspringers gar nicht voll erfasste und mich zu sehr auf das 'Abholzen' der Königsflügelbauern konzentriert habe. Nach 19...h6 hätte die Partie zum Beispiel so weiter gehen können: 20.g3 g5 21.gxf4 gxf4 22.Txb5 Thf8! Trotz der zwei Bauern weniger, hat Schwarz gute Remisaussichten, weil der Randspringer dauerhaft ausgesperrt ist. Nach dem unvermeidlichen ...Td2 wird der Springer sogar zur Zielscheibe.

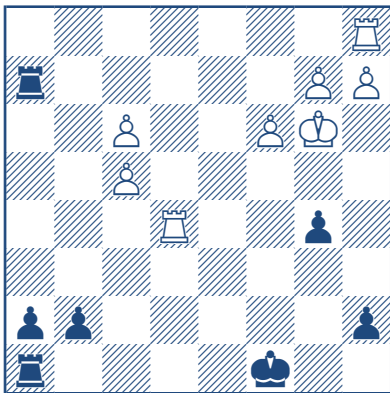
20.g3!

Damit ist der Randspringer befreit und Weiß kommt der Gewinnstellung ein großes Stückchen näher.

20...Txh2

Ich hatte mir noch Gegenchancen mit dem freien h-Bauern versprochen. Alternativ 20...Tf8 21.Sxf4 Lxf4 22.gxf4 Txf4 23.Tc5+ Kd8 24.Txb5 Txf3 25.h4! ohne Freibauer.

21.Sxf4 Lxf4 22.gxf4



Obwohl mein Stockfisch hier nur eine Bewertung von etwa +1.4 angibt, halte ich heute die Stellung für verloren. Dabei spielt weniger die Anzahl der Bauern eine Rolle, als mehr die Sicherheit der Könige! Während der weiße König einen perfekten Bauernschutz genießt, steht der schwarze König offen auf dem Brett. Das wäre jetzt bei einem einfachen Turmendspiel gar kein Problem, aber in dem Doppel-Turmendspiel reicht die Feuerkraft der Türme aus, um den König in echte Bedrängnis zu bringen. In der Folge werden die schwarzen Türme in immer passivere Positionen

gedrängt mit den entsprechenden Folgen. Um den Unterschied zu verdeutlichen, kann man sich ja z.B. die Türme Th2 und Ta1 in der Diagrammstellung wegdenken und ein wenig selber analysieren.

22...Td8

Mir war klar, dass 22...a6 23.a4 bxa4+ 24.Txa4 nur zur schnellen Aktivierung des weißen Turms führt. Auch die geplante Freibauernumwandlung mit 22...h5? kommt etwas zu spät: 23.Tg1 h4 24.Txg7 h3 25.Txa7 Kb8 26.Tee7 mit leicht gewonnener Stellung für Weiß. Ich sahe meine letzte Chance nur in einem Angriff auf b2, um zumindest einen weissen Turm an die Verteidigung dieses Bauern zu binden.

23.Txb5 Tdd2 24.Ka3 Kc7 25.Te1 a6?!

Damit wollte ich den Turm etwas schlechter stellen. Macht aber keine Unterschied.

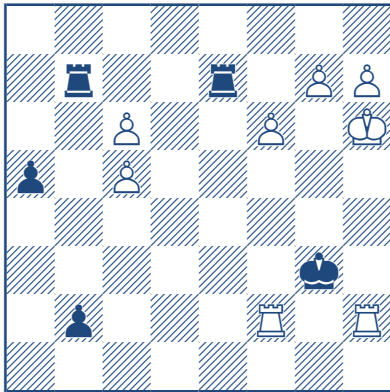
26.Tb4 Thg2

Auch der Abtausch eines Turmes hilft nicht mehr: 26...The2 27.Txe2 Txe2 28.f5 und Weiß marschiert einfach mit seinen Damenflügelbauern voran.

27.Te7+ Kd6

Dadurch gewinnt Weiß schneller, aber auch 27...Td7 28.Tc4+ Kd8 29.Te6 h5 30.Txa6 h4 31.Ta8+ Ke7 32.Th8 Tdd2 33.Tb4 bietet keine Perspektive mehr.

28.Ta7 h5 29.Txa6+ Kc7 30.Ta7+ Kc6 31.Tbb7 h4 32.Tc7+ Kb6?



Jetzt werde ich Matt gesetzt. Aber auch nach 32...Kd5 33.Td7+ Kc6 34.Txd2 Txd2 35.Txg7 h3 36.Th7 h2 ist die Partie entschieden.

33.Tab7+ 1-0

Was waren nun die kritischen Momente dieser Partie?

(1) Mit dem frühen Abtausch der Damen spielte ich meinem Gegner in die Hände. Ich wusste, dass er diese Stellungen ausgezeichnet spielen kann. Warum sich freiwillig auf gegnerisches Territorium begeben?

(2) Gleich darauf behandle ich die Stellung mit 7...f5? so, als ob die Damen noch am Brett wären. Das führte auch direkt zu einem Folgefehler, nämlich den für meinen Gegner günstigen Abtausch der weißfeldrigen Läufer. Damit war die ursprüngliche Initiative um die Besetzung von d3, bereits beendet.

(3) Gut reagiert (für mich persönlich!) habe ich dann mit 16...b5!?, als die Partie drohte in eine weiße

Pressingstellung überzugehen. Allerdings habe ich dann versäumt, die taktische Schwäche des Randspringers auf h3 auszunutzen und habe stattdessen

(4) das Doppelturmendspiel angepeilt, das ich völlig falsch eingeschätzt habe.

Die Fehler sind jetzt also klar, aber was sind ihre Gründe? Ich glaube, dass mir diese damenlose Mittelspiele deshalb so schwer fallen, weil mir das Fehlen eines langfristigen 'Masterplans' die Orientierung nimmt. Typischerweise werden diese Stellungen mit kurzfristige 'Minipläne' auf 'Sicht' gespielt und man muss abhängig von den gegnerischen Zügen flexibel bleiben und sich immer wieder neu orientieren. Das Festhalten an einem längerfristigen Plan ist in diesen Stellungen schon ein Fehler an sich. Wahrscheinlich fehlt mir auch die nötigen technische Fertigkeiten, um solche Stellungen über 30 Züge oder mehr sauber zu behandeln und so häufen sich die kleineren Fehler einfach zum Verlust der Partie auf. In den 'wilderer' Partien, die ich sonst bevorzuge, sind kleinere Fehler einfach nicht so sichtbar und nicht so gravierend. Diese Partien werden meisten eher durch größere Fehler in Zeitnot entschieden. Lehre: Damenlose Mittelspiele werden dadurch entschieden, welcher Spieler über einen längeren Zeitraum genauer spielt.

Schroll — Heimrath

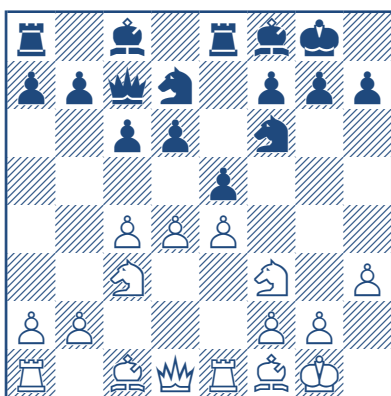
Mittelfränkische Meisterschaft

Alt-Indisch

Hauptvariante

Im runden Jahr 2000 wurde die Mittelfränkische Meisterschaft in Ansbach ausgetragen. Mit 4,5 Punkten aus 7 Runden lag ich eigentlich ganz gut im Rennen, bis ich in der 8.Runde auf Rainer Heimrath traf. Rainer spielt wie ich gerne strategisch gehaltvolle Stellungen, aber im Gegensatz zu mir eher vorsichtig und defensiv. Meine 'Erfolgs'-Quote ist nicht so gut gegen ihn: +0 =2 -1, aber die Partien waren immer spannend und haben Spaß gemacht. In dieser Partie demonstriert er, wie man einen übermotivierten Gegner Schritt für Schritt niederringt.

**1.d4 d6 2.c4 e5 3.Sf3 Sd7 4.Sc3 Sgf6
5.e4 Le7 6.Le2 O-O 7.O-O c6 8.Te1
Dc7 9.h3 Te8 10.Lf1 Lf8**



Alt-Indisch ist eine passive Verteidigung in der Schwarz den

Bauern e5 zuverlässig überdeckt und erst einmal abwartet, was Weiß so unternimmt. Anders als in Königs-Indisch, wo der fianchettierte Läufer auf g7, oftmals zusammen mit einem Springer auf c6, auf den weißen Zentrumsbauern d4 drückt, hat Schwarz hier keinen Druck auf das Bauernzentrum. Deshalb habe ich es auch nicht eilig, im Zentrum irgendetwas zu unternehmen und versuche die Spannung so lange es geht aufrecht zu erhalten, um Schwarz zu dem einen oder anderen Zugeständnis zu bewegen.

11.Dc2 b6!?

Ein interessanter Zug. Normalerweise spielt Schwarz hier das prophylaktische 11...a5 oder er schafft sich die Möglichkeit mit 11...g6 den Läufer zu fianchettieren. Die Idee hinter dem gespielten Zug ist natürlich den Läufer nach b7 zu entwickeln, um stärker auf den Bauern e4 zu drücken und Weiß zur Klärung der Zentrumslage zu bewegen. Ich entwickle mich 'normal' weiter.

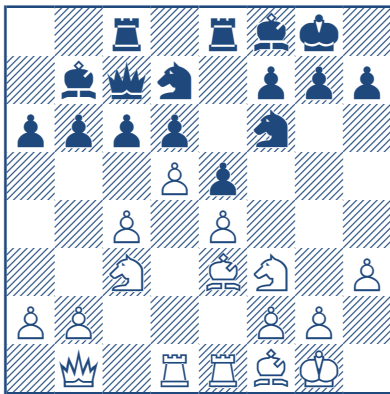
12.Le3 Lb7 13.Tad1!?

Ich sehe immer noch keine Notwendigkeit die Lage im Zentrum zu klären und versuche die Spannung weiter aufrechtzuerhalten, obwohl Weiß jetzt immer mit der Möglichkeit ...exd4 nebst ...c5 mit dreifachen Angriff auf den Bauern e4 rechnen muss. In den Profipartien, spielt Weiß meistens schon frühzeitig d4-d5.

13...Tac8 14.Db1 a6

Noch ist 14...exd4? 15.Sxd4 c5 16.Sdb5 Db8 17.Lf4 Se5 nicht gut für Schwarz. Weiß kann mit 18.Lg5 Sed7 19.Dd3 direkt auf den Bauern d6 losgehen oder mit 18.Sd5 Sxd5 19.exd5 das Zentrum günstig transformieren. Deshalb verhindert Schwarz den Springerausflug nach b5.

15.d5



Schliesslich entscheide auch ich mich dazu, das Zentrum mit d4-d5 abzuschliessen. Ich sah einfach keine gute Möglichkeit mehr, die Spannung aufrecht zu erhalten. Einige Varianten dazu: (A) 15.b4!? mit der Idee c4-c5 15...exd4 16.Lxd4 (16.Sxd4? c5 17.Sde2 Sxe4 mit Bauernverlust) 16...c5 17.bxc5 dxc5 18.Lxf6 Sxf6 19.Sd5 Sxd5 20.cxd5 führt zu einer zweischneidigen Stellung mit beiderseitigen Chancen. (B) 15.Lg5?! h6 16.Lh4 Sh5! und die Idee, den Läufer auf die h2-b8-Diagonale zu bringen, ist verhindert und Schwarz droht mit g7-g5 gefolgt von ...Sf4. (C) 15.dxe5 dxe5 16.b4 führt in eine Stellung, die man aus

der Königs-Indisch-Abtauschvariante heraus erreichen kann. Aber im Gegensatz zu dort, steht der schwarze Läufer auf f8 viel besser als auf g7 und die Stellung ist ausgeglichen. Die Frage ist jetzt, welche Seite bei dem verzögertem d4-d5 mehr erreicht hat. Schwarz hat seinen Läufer nach b7 gestellt, der nach d4-d5 abgeblockt ist. Auf der anderen Seite sind die Züge ...a6 und ...Tc8 ganz nützlich. Weiß hat seine Dame auf b1 und seinen Turm auf d1 geparkt, wo beide nach Abschluß des Zentrums nicht so nützlich stehen. Deshalb denke ich, dass Schwarz durch die Verzögerung besser weg gekommen ist.

15...c5

Lieber wäre mir 15...cxd5?! 16.cxd5 b5 17.Sd2 gewesen. Das wäre auf eine Art Spanische Eröffnungstellung hinausgelaufen, in der Weiß am Damenflügel ein Figurenübergewicht besitzt und mit den Zügen b4 / a4 angreifen kann, während Schwarz am Königsflügel lange kein Gegenspiel erhält. Nach dem Partiezug ist die Stellung in ein Alt-BenOni übergegangen. Ich habe früher gelernt, dass sich Schwarz nicht auf diese Art der 'Vollblockade' im Zentrum einlassen darf, weil Weiß in der Regel schneller den Hebel ansetzen kann und dadurch die Initiative ergreift. Das scheint sich nach kurzer Recherche in meiner Datenbank zu bestätigen. Weiß spielt in 2/3 der Partien mindestens einen der Hebel b4, f4 oder den Vorstoß g4

und holt damit ~64% der Punkte. Das ist besser als die durchschnittlichen 55% Erfolgspunkte mit Weiß. In der Praxis gestaltet sich das aber nicht so einfach.

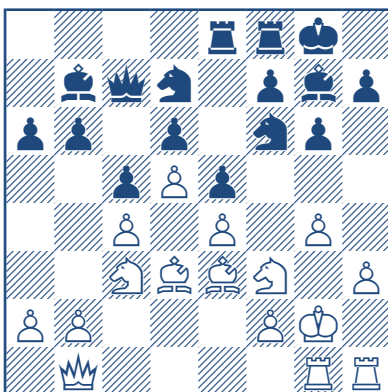
16.Ld3 g6 17.g4

Aus der Alt-BenOni-Eröffnung wusste ich, dass man den Läufer nach d3 bringt um die schwarzen Hebel ...f5 als auch ...b5 zu erschweren und man selbst mit g2-g4 am Königsflügel vorläuft. Das wollte ich jetzt auch mal ausprobieren!

17...Lg7 18.Kg2 Tf8 19.Th1 Tce8?!

Die schwarzen Turmmanöver überzeugen mich nicht. Wenn Weiß keine Anstalten macht, den Hebel a3 / b4 auszuführen, sollte m.E. Schwarz versuchen selber den Hebel...b5 mit ...Tb8 und ...Se8-c7 vorzubereiten.

20.Tdg1!?



Mit diesem Zug decke ich meine Karten auf: der König macht Platz für die Turmunterstützung und dann laufen die g- und h-Bauern weiter

nach vorne. Etwas subtiler wäre 20.Sh2 gewesen. Die Idee ist flexibler als der Partiezug. Zum einen kann Weiß nachdem der g4-Bauer gedeckt ist, mit dem h-Bauern versuchen bis nach h5 vorzustoßen. Zum anderen ist auf einen Gegenschlag ...h5 der Deckungszug f3 möglich. Auch kann der weißfeldrige Läufer über e2 an den Kampf über die Kontrolle über h5 eingreifen und z.B. verhindern, dass nach g4-g5 der schwarze Springer nach h5 gelangt. Und schliesslich kann mittelfristig der Springer h2 über f1 nach g3 manövriert werden, wo er zuweilen das typische Angriffsoffer auf f5 droht und wieder einen evtl. Blockadebauern auf h5 bekämpft. Hier ein paar Varianten zur Verdeutlichung (1) 20.Sh2 Tb8 21.h4 h5 22.g5 Sh7 23.Sf1 Lc8 24.Sg3 b5 und das Bauernopfer gibt Schwarz das dringend benötigte Gegenspiel. (2) 20.Sh2 Tb8 21.h4 Lc8 22.h5 b5 (22...gxh5? 23.g5 Se8 24.Sf3 f6 25.Txh5 mit gefährlicher Linienöffnung am Königsflügel) 23.h6 Lh8 24.f3 und mir hier die weiße Stellung mit der Möglichkeit Sf1-g3-f5 besser.

20...Te7?!

Die mysteriösen Turmzüge gehen weiter! Der Turm steht hier taktisch ungeschickt, weil ich den Springer f6 bei passender Gelegenheit mit Lg5 fesseln könnte.

21.Kf1?

Ein schwacher Zug. Ich hatte ähnliche Manöver in Strategiebüchern gesehen, wo der König in der Mitte hinter den blockierten Bauern sicher war und den Figuren an den Flügel nicht im Weg stand. Hier funktioniert das irgendwie nicht richtig. Es wäre besser gewesen, den König auf g2 zu belassen und stattdessen das erwähnte Springermanöver nach h2 durchzuführen.

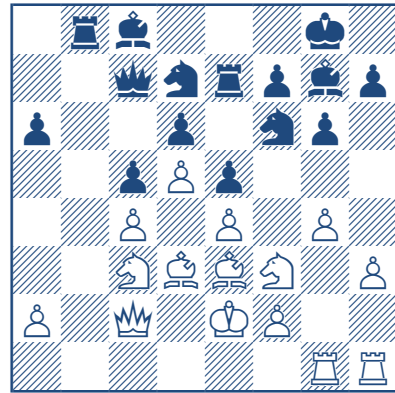
21...b5!

Rainer nutzt sofort seine Chance am Damenflügel, solange meine Türme am Königsflügel eingeklemmt sind.

22.b3

Natürlich war ich nicht an einer Linienöffnung am Damenflügel interessiert, nachdem ich meine Türme zum Königsflügel beordert hatte. Die Annahme des Bauernopfers ist spielbar, aber Weiß muss auf schwarze Opfermöglichkeiten im Zentrum aufpassen, wie mir Rainer nach der Partie erklärte. Zum Beispiel: 22.cxb5 axb5 23.Sxb5 Db8 24.Sc3 (oder 24.a4? Sxd5 25.exd5 Lxd5 26.Le2 La8 mit schwarzer Bauernwalze) 24...Sb6 25.h4?! Sbx d5 26.exd5 Sxd5 27.Sxd5 Lxd5 mit unklarem Spiel.

22...bxc4 23.bxc4 Tb8 24.Dc2 Lc8 25.Ke2?



Wenn man einmal den falschen Plan gefasst hat, ist es schwierig davon wieder wegzukommen. Das Problem ist weniger die Sicherheit des weißen Königs, als vielmehr, dass er auch in der Mitte des Brettes den Figuren im Wege steht. Eine vernünftige Fortsetzung wäre hier 25.Se2 gewesen. Der Springer soll nach g3, von wo aus er das Feld h5 kontrolliert, um mit g4-g5 die weißen Bauern weiter voranzubringen und damit die Feuerkraft der weißen Türme zu vergrößern. Zum Beispiel: 25...Sb6 26.Sg3 Dd8 27.g5 Se8 28.h4 Teb7 29.Sd2! mit kompliziertem Spiel und etwa gleichen Chancen.

25...Sb6 26.Dd2?!

Auch diesen Zug kann ich heute nicht mehr richtig nachvollziehen. Der Abtausch der schwarzfeldrigen Läufer ist nicht erstrebenswert. wichtiger wäre es gewesen, die Bauern für einen Vormarsch flott zu bekommen. Nachdem jetzt der Lc8 auch noch auf g4 drückt, hätte man das nur noch mit 26.Sd2 Dd8 27.f3 hinbekommen. Nach 27...Teb7 28.h4

h5 29.Lg5 hätte man dann den Läufer g5 gegen den Springer f6 abtauschen müssen, um weiter Fortschritte zu machen.

26...Dd8 27.Lg5 Teb7

Rainer hat seine Figuren eindeutig besser manövriert. Auch der mysteriöse Turmzug nach e7 bekommt durch die Turmverdoppelung auf der b-Linie plötzlich Sinn.

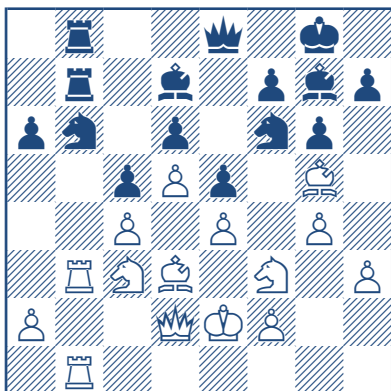
28.Tb1

Die Drohung ...Sxc4 gefolgt von ...Tb2 ist real und ich muss bereits auf Verteidigung umschalten!

28...De8

Die Dame entfesselt den Springer und zielt gleichzeitig auf das Feld a4, was einen Abtausch am Damenflügel unterstützt.

29.Tb3 Ld7 30.Thb1



Inzwischen habe ich meinen Plan radikal geändert und versuche selber am Damenflügel Druck aufzubauen. An meinen Bauernsturm am

Königsflügel erinnert nur noch der vorgerückte g4-Bauer. Schade, dass man die Bauern nicht rückwärts ziehen kann!

30...h5!

Auch diese Chance läßt sich Rainer nicht entgehen! Nachdem die weißen Türme abgezogen sind, sind die Bauern dort dankbare Angriffsmarken.

31.Sh2?

Ich befürchte, ich habe meine Stellung bei Weitem überschätzt. Dieses Bauernopfer bringt nichts ein, weil die Türme damit beschäftigt sind, die Invasion in der b-Linie zu verhindern. Einzig vernünftige Fortsetzung wäre 31.Lxf6 Lxf6 32.gxh5 gewesen. Nach 32...Lxh3 33.Tg1 Kg7 34.hxg6 fxc6 35.De3 wäre das Material ausgeglichen und der Kampf noch lange nicht entschieden.

31...hxg4 32.hxg4 Sxg4 33.Sxg4 Lxg4+ 34.f3 Lc8 35.De1

Das war die Idee hinter dem Bauernopfer: meine Dame möchte nach h4, wo sie zusammen mit einem Turm auf h1 noch Hoffnung auf einen Angriff hat. Rainer verteidigt die Stellung aber fehlerfrei.

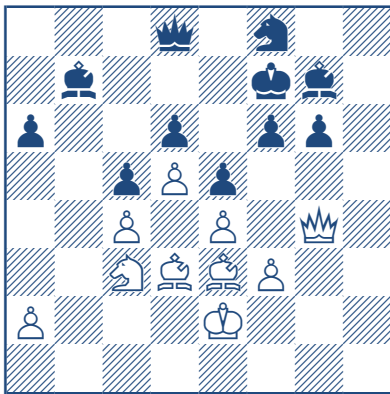
35...f6! 36.Le3 Kf7 37.Dg3

Die Drohungen in der h-Linie haben sich erledigt. Eventuell kann man Schwarz noch an die Verteidigung des Bauern g6 binden?

37...Sd7 38.Txb7

Die nächsten Züge sind in Zeitnot erfolgt, was nicht gerade zur Verbesserung der Lage beigetragen hat. Nur soviel: Besser wäre natürlich 38.Tg1 gewesen, in der Hoffnung auf 38...Sf8? 39.Lc2 und Schwarz kommt nicht gut voran, weil ...g5? and f4! scheitert.

38...Txb7 39.Dg1 Dd8 40.Txb7 Lxb7 41.Dg4 Sf8



Die Zeitnotphase ist vorbei. Der Abtausch der Türme hat klar Schwarz begünstigt, weil Weiß einfach nicht mehr genügend Feuerkraft aufbringen kann, um Schwarz mit Drohungen zu beschäftigen. Trotzdem gewinnt sich die schwarze Stellung nicht alleine. Um seinen Mehrbauern zu verwerten, muss Rainer früher oder später entweder mit ...g5-g4 oder mit f6-f5 aufwarten, was vielleicht noch einmal Gegenspiel erlaubt.

42.Dg1 Db6 43.Dc1?!

Rainer hat mit der Drohung auf b2 einzudringen, meine Dame trickreich vom Königsflügel abgelenkt.

43...Lc8 44.Ld2 Ld7 45.Da3?!

Meine Dame entfernt sich noch weiter vom Brennpunkt. Besser ist 45.Lc2 um evtl. den Läufer über a4 abzutauschen oder zu aktivieren und die Dame am Königsflügel zu belassen, um in die Lücken einzudringen, die ein Bauernvorstoß zwingend hinterläßt.

45...g5!

Auch jetzt nutzt Rainer wieder den richtigen Moment zu einem wichtigen Bauernvorstoß. Gefühlsmäßig hätte ich 45...f5 den Vorzug gegeben, aber das ist wahrscheinlich nicht ausschlaggebend. ...g5 gibt dem Springer das Vorpostenfeld auf f4 und ermöglicht g5-g4 mit Abtausch eines Bauernpaares, was die Bewegungsfreiheit der schwarzen Figuren erhöht.

46.Lc2 Sg6

Besser wäre sowas wie

47.La4?!

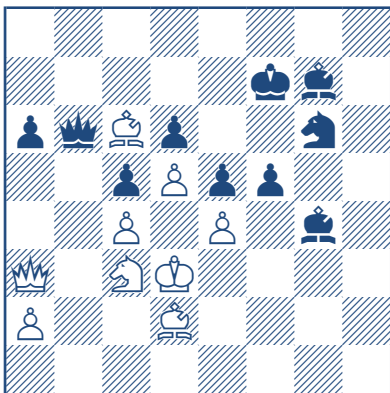
Nachdem sich Schwarz zu dem Vorstoß ...g5 entschieden hat, wäre es besser, den Läufer auf c2 stehen zu lassen, um ...f6-f5 zu erschweren. 47.Sd1 Sf4+ 48.Kf2 Lh6 49.Se3 gewesen, wonach mir nicht ersichtlich ist, wie Schwarz vorankommt.

47...Lc8 48.Lc6?

Das ist meine alte 'Krankheit': Ich schaffe es einfach nicht, mich passiv zu verhalten! Der Läufer lauert

darauf, nach b7 zu ziehen, um den Bauern a6 anzugreifen. Durch das Fehlen des Läufers am Königsflügel kann Schwarz jetzt aber dort seine Probleme lösen.

48...g4 49.fxg4 Lxg4+ 50.Kd3 f5 -+



Jetzt hat Schwarz alle seine Bauernvorstöße in kürzester Zeit durchgebracht und seine Figuren erwachen zu Leben. Ich denke, etwa hier herum sollte die schwarze Stellung gewonnen sein.

51.Da4!?

Mit einer kleinen Falle verbunden: verschafft sich Schwarz gedankenlos einen gedeckten Freibauern mit 51...f4? folgt 52.Ld7! und der Abtausch der weißfeldrigen Läufer mit Eindringen meiner Dame mit Dauerbelästigung ist unvermeidlich.

51...fxe4+ 52.Kc2

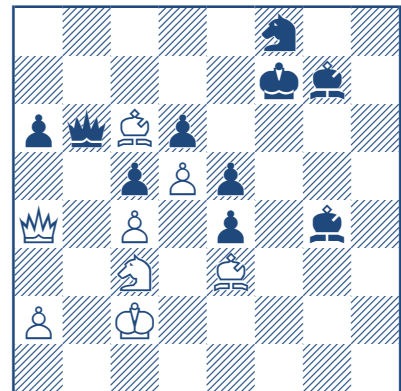
Nicht 52.Sxe4?? Db1+

52...Sf8?

Rainer verhindert die Aktivierung meines Läufers, in dem er seinen

Springer wieder passiv postiert. Aber Stockfisch Empfehlung zu 52...Ke7 53.Lg5+ Lf6 54.Ld7 Lxd7 55.Lxf6+ Ke8 endet mit ungleichfarbigen Läufern und ist nach 5 Stunden Spielzeit nicht jedermanns Sache.

53.Le3?



Ich befürchtete ...e3 nebst ...Lf5+, gefolgt von ...e4 und beschloß den Bauern auf e4 und damit auch den Lg7 zu blockieren. Nachdem ich aber nun meinen weißfeldrigen Läufer schonmal (fehlerhaft) aktiviert habe, hätte ich jetzt mit 53.Db3! Vorteil daraus schlagen können. Nach 53...Dxb3+ (53...Dd8? 54.Sxe4 Lf5 55.Df3 =) 54.Kxb3 drohe ich den Bauern a6 tatsächlich abzuholen, wonach mein Freibauer auf der a-Linie brandgefährlich wird. Stockfisch gibt hier weiter an: 54...e3 55.Lxe3 Sd7 56.Se4 Lf8 57.Lb7 Ld1+ 58.Kb2 Sb6 59.Lxa6 Le2 60.Kb3 und Schwarz kann immer noch versuchen auf Gewinn zu spielen, aber wahrscheinlicher ist hier eine Punkteteilung.

53...Lf5 54.Da3?!

Das seltsame Hin-und-Herziehen mit der Dame ist mir heute auch unverständlich. Spätestens jetzt wäre der Zeitpunkt gekommen mit 54.Le8+ Kg8 55.Lh5 meine Figurenaufstellung konsequent auszunutzen. Meines Erachtens kommt Schwarz ohne Opfer des Bauern a6 nicht weiter. Ob Rainer dieses Risiko eingegangen wäre?

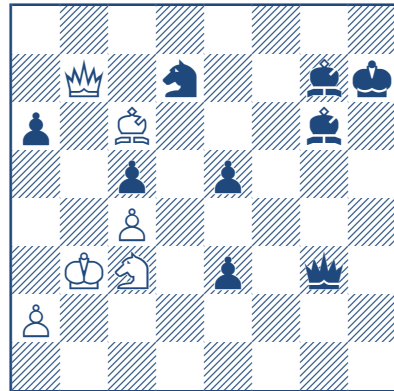
54...Kg8 55.Dc1 Lg6 56.Da3 Kh7 57.Db3?

Der Verlustzug! Nicht unbedingt wegen Damentausch (57...Dxb3+ 58.axb3 Lf5 59.Se2 Lh6 60.Sg3 Lg6 61.Kd2 ist noch nicht völlig klar) sondern weil jetzt die schwarze Dame blitzschnell auf den Königsflügel wechselt und dort eindringt. Die weiße Dame kann das jetzt nicht mehr verhindern.

57...Dd8! 58.Db7

Auch der späte Entschluß zur Verteidigung mit 58.Db1 Dh4 59.Dg1 nützt nichts mehr: 59...Lh6 60.Sd1 Lf4 mit entschiedenem Vorteil. Mit den nächsten Zügen versuche ich Rainer noch zu Erschrecken, aber auch das funktioniert nicht.

58...Dh4 59.Kb3 Dg3 60.Lxc5 dxc5 61.d6 e3 62.d7 Sxd7 0-1



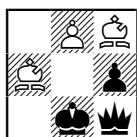
Zusammenfassung:

In dieser Partie mit blockierten Zentralbauern, wählte ich einen ungewöhnlichen Plan, indem ich meinen König in die Mitte zog und am Königsflügel mit dem g-Bauern voranstürmte. Mein Gegner öffnete am Damenflügel die b-Linie für Gegenspiel. Daraufhin änderte ich meine Plan radikal und gruppierte meine Schwerfiguren zum Damenflügel um. Das wiederum nutze Schwarz dazu, den steckengebliebenen Bauernangriff am Königsflügel aufzuhebeln. Darauf antworte ich mit einem Bauernopfer und dem Versuch vom Damenflügel zurück zum Königsflügel zu schwenken. Das war erfolglos. Die Stellung mit einem Bauern weniger verteidigte ich schlecht und nach ein paar weiteren Fehler war die Partie verloren.

Lehre:

Mit den weißen Figuren hat man nicht automatisch die Initiative. Schön zu sehen ist hier, wie mein Gegner die entscheidenden Akzente mit ...b5 und ..h5 setzte und ich von

einem Flügel zum anderen gehetzt wurde, während ich in der Partie tatsächlich der Meinung war das Geschehen selber in er Hand zu haben!



Nr. 734

2001

Hirn O — Schroll

Mittelfränkische EM

Damenbauereröffnung

Seltenes

Abspiel

Oskar Hirn, genannt 'Ossi' ist ein Noris Tarrasch Urgestein. Bei den wenigen Begegnungen, bei denen wir uns gegenüber saßen, zog ich meist den Kürzeren (+0; =2; -2). Gegen Ossi zu spielen, ist wie Ball gegen eine Gummiwand zu spielen. Alle meine Angriffsversuche prallen irgendwie an seiner elastischen Stellung ab und ehe man sich versieht, kommt man unter die Räder.

1.d4 Sf6 2.g3

Ein typischer Eröffnungsaufbau meines Gegners. Schon hier ist klar, dass man alles mühsam erlerntes Eröffnungswissen gleich mal vergessen kann. Ich versuche so scharf wie möglich zu reagieren.

2...c5

Mit der Einladung durch 3.d5 in eine Ben-Oni Struktur oder durch 3.Sf3 cxd4 4.Sxd4 g6 in eine Sizilianisch Drachenvariante zu wechseln.

3.c3

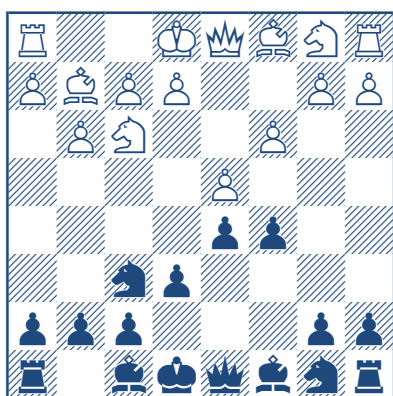
Natürlich! Ossi weicht den scharfen Varianten aus und spielt den solidesten Sicherungszug.

3...e6?!

Ich gebe meinen Plan auf, ein Königsfianchetto zu spielen und

schwenke auf eine klassische Zentrumsbesetzung um. Das wäre jedoch mit 3...d5 4.Lg2 Sc6 geschickter gewesen, was die Möglichkeit offen hält, den Lc8 noch nach g4 oder f5 zu entwickeln. In dieser Partie schaffe ich es einfach nicht den Läufer zu befreien und er bleibt dauerhaft eingeschlossen.

4.Lg2 d5 5.Sf3



Es ist eine Schlechter-Rubinstein-Variante der Slawischen Verteidigung im Anzug entstanden! Dort spielt Weiß einen früher Bauerntausch im Zentrum mit anschließender Entwicklung des Läufers nach f4, was hier einer Läuferentwicklung nach f5 gleich kommt. Leider steht der Bauer schon auf e6 und verhindert dies. Deshalb spiele ich die Standard-Aufstellung mit Ld6 / Sc6 mit der Idee später entweder zu e6-e5 oder zu b7-b5-b4 zu kommen. Aber auch dieser Plan wird verhindert.

5...Ld6 6.O-O O-O 7.a3 Sc6 8.b4

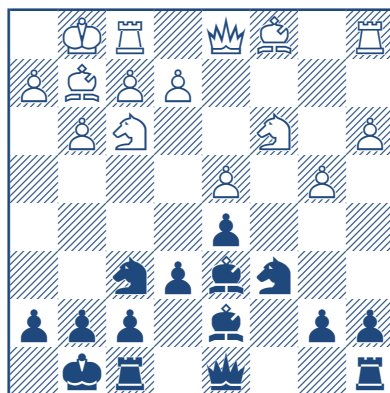
Tatsächlich gibt es eine solche Variante im Schlechter-Rubinstein

System und Ossi spielt sie mit einem Tempo mehr (ohne das Schwarz bereits ...h6 gespielt hat). Mit 8.b4 ist mein geplanter Zentrumskonter ...e5 verhindert, weil 8.b4 cxb4 9.cxb4 e5?! 10.dxe5 Sxe5 11.Lb2 zu einer für Weiß günstigen Stellung gegen den isolierten schwarzen Damenbauern führt. Vielleicht hätte ich zunächst 7...a5 spielen sollen, um Ossis Bauernaufmarsch zu stoppen?

8...cxd4

In der Schlechter-Rubinstein-Variante ist 8...b6 mit Aufrechterhaltung der Bauernformation beliebter. Nach 9.Sbd2 Dc7 10.Lb2 Tb8 ist die Stellung ziemlich ausgeglichen. Nach dem Abtausch im Zentrum hat Weiß den rückständigen Bauern c3 aufgelöst und gleichzeitig das Entwicklungsproblem seines Lc1 gelöst, während Schwarz die Entwicklung seines Läufers erst noch lösen muss.

9.cxd4 Ld7 10.Sc3



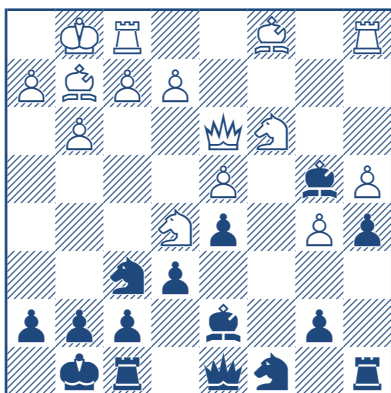
10...a5?!

Obwohl ich einige Partien gefunden habe, in denen Schwarz (oder Weiß!) die aufgezogenen Bauern so befragt, bin ich nicht mehr davon überzeugt. Nach dem mehr oder weniger erzwungenen b4-b5 + a2-a4 kann Schwarz zwar einen Springer effektiv auf b6 postieren, der die Schwächen auf a4 und c4 beäugt, mehr aber nicht. Der weißfeldrige Läufer hingegen, bleibt durch den Bauernblock lange Zeit eingeschlossen. In einer Partie fand ich die bessere Aufstellung mit 10...a6 (!) und dann das Manöver ...Sa7-b5-d6 und ...Lb5, um den Läufer c8 zu aktivieren. Das funktioniert aber wiederum nur mit einem Läufer auf e7 statt auf d6!

11.b5 Sa7 12.a4 Sc8 13.Dd3 Lb4

Ich wollte einerseits e2-e4 verhindern, andererseits das Feld d6 für ein mögliches Springermanöver freiräumen.

14.Se5



Das ist die Stellung, wie sie nach 10...a5 fast unweigerlich entsteht und

ich habe keinen Plan, wie ich sie weiterspielen soll. Der Computer hilft in solchen Stellungen auch nicht viel weiter. Seine ersten drei Zugvorschläge sind: (A) 14.Se5 Sb6 15.Ld2 De7 16.e4 Lxc3 17.Lxc3 Sxe4 18.Lxe4 dxe4 19.Dxe4 f6 20.Sd3 Le8 = (B) 14.Se5 h6 15.Sa2 Ld6 16.La3 De7 17.Lxd6 Sxd6 18.Tac1 += (C) 14.Se5 += Le8 15.Lg5 h6 16.Lxf6 gxf6 17.Sf3 f5 18.De3 = Selber gefunden habe ich die Variante (D) 14.Se5 Sd6? 15.Sa2 mit Bauernverlust. Keine der Varianten sagt mir besonders zu und so ging es mir wohl auch in der Partie. Ich entschied mich dafür, erst einmal die Fesselung durch Lg5 zu verhindern.

14...h6? 15.g4!

Überraschung! Ein Klassezug von Ossi. Statt wie in den Computervarianten oben angegeben, mit e4 die Stellung zu öffnen, greift er sofort meine gerade erzeugte Angriffsmarke h6 an. Kurzfristig kommt Weiß zu der gewünschten Fesselung mit Lg5 und erhält gleichzeitig Raum seine Figuren zum Königsflügelangriff zu überführen. Es zeigt sich aber auch langfristig, wie schlecht 14...h6? tatsächlich war: um den Ld7 irgendwann einmal ins Spiel zu bringen müsste Schwarz eines Tages ...f6 spielen. Das funktioniert aber nur gut, solange der h-Bauern noch auf h7 steht und das Feld g6 nicht zu schwach wird.

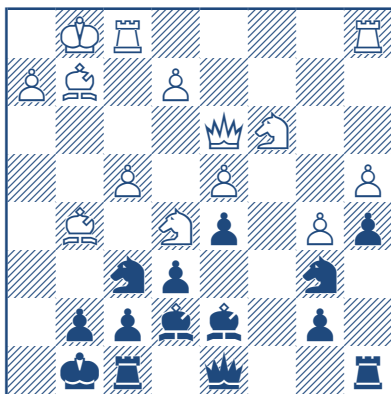
15...Sb6

Als 'beste' Fortsetzung gibt Stockfish jetzt 15...Le8 16.g5 hxg5 17.Lxg5 Lxc3 18.Lxf6 Dxf6 19.Dxc3 mit Ausgleich an. Aber hier sind alle aktiven schwarzen Figuren getauscht und Weiß beherrscht die c-Linie. Die Variante ist aber immer noch besser als meine Partiefortsetzung.

16.g5 hxg5 17.Lxg5 Le7

Das Hin-und-Her mit dem Läufer zeigt schon an, dass etwas schief gegangen ist. Ich erwartete jetzt den Zentrumshebel 17...Le7 18.e4 zum Beispiel 18...Tc8 19.Tfe1 Tc7 20.Dh3 Sh7 mit weißer Initiative, aber ich wurde ein zweites Mal überrascht:

18.f4!?



Ein wichtiges psychologisches Moment der Partie! Objektiv gesehen (d.h. Stockfish) ist wohl 18.e4 Le8 19.Lxf6 Lxf6 20.f4 stärker, aber das sofortige 18.f4 habe ich überhaupt nicht kommen sehen. Das war nach 15.g4! die zweite Überraschung in der Partie. Normalerweise erkenne ich die wichtigen Zugkandidaten meines Gegenübers und wenn ich in

kurzer Zeit zweimal überrascht werde, führt das bei mir zur Verunsicherung und dem Gefühl des Kontrollverlustes. Und genau das ist hier passiert: eine aufkommende Panik blockiert das Denkvermögen und teilweise krasse Patzer sind die Folge. In der Stellung droht Weiß nun mit Tf3-h3 und Dg3-h4 seine Schwerfiguren auf die h-Linie zu verlagern und auf h8 Matt zu setzen.

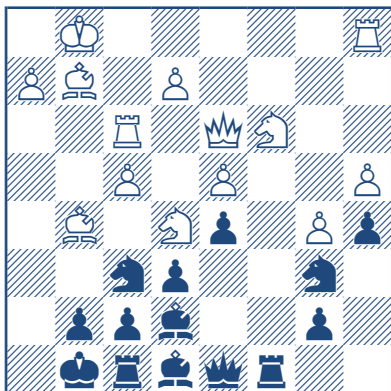
18...Tc8!?

Das könnte eine extrem kaltschnäuzige Verteidigung sein, wie die Varianten zum nächsten Zug zeigen (deshalb das !). Aber tatsächlich sah ich einfach keine der Varianten und der Zug war einfach ein Verlegenheitsreflex (deshalb das ?). Stockfish schlägt als beste Verteidigungsmöglichkeit hier 18...Sh5! vor: 19.Lxe7 Dxe7 20.Dh3 (20.Tf3 Le8 21.Th3?! f6 22.Sg6 Lxg6 23.Dxg6 Sxf4 24.Dh7+ Kf7 und der weiße Angriff verpufft) 20...g6 21.e4 Tad8 vor und Weiß hat zwar die Initiative, aber die schwarze Verteidigung steht.

19.Tf3 Le8 ??

Das ist mein zum 18.Zug lang erklärter Aussetzer! Rational betrachtet hat sich Schwarz bis zu diesem Zeitpunkt vielleicht nur 1-2 Ungenauigkeiten geleistet. Daher MUSS seine Stellung verteidigungsfähig sein! Mit dem gespielten Zug habe ich dagegen die Partie innerlich bereits aufgegeben und mich auf das Fallenstellen

verlegt. Das Signal kommt auch bei meinem Gegner deutlich an. Klar, dass ihm das zusätzliche Bestätigung und Motivation gibt.



Ab hier ist die Partie psychologisch (aber auch technisch) bereits verloren! Mit 19...Sh5! hätte man die Stellung sinnvoll verteidigen können. Hier die Hauptvariante: 20.Th3 Lxg5 21.Txh5 Lh6 22.Dg3 f6 23.Sxd7 Dxd7 24.Txh6 Txc3! (Die Pointe des 18.Zuges) 25.Dg6 De8 und Weiß hat weiterhin Angriff, aber keinen entscheidenden Vorteil!

20.Th3 g6

Jetzt kann Ossi sich jederzeit und risikolos mit Lh6 die Qualität abholen. Aber er weiter erst einmal weiter auf Matt.

21.Dg3 Tc7

Im Sinne des Verkomplizierens und Fallen-Stellens wäre 21...Sh5!? 22.Txh5 f6 besser gewesen. Weiß muss sich durch eine Vielzahl von Varianten durchrechnen. Aber aus irgendeinem Grund war ich die

ganze Partie über blind gegenüber dem Zug ...Sh5. Vielleicht auch ein Art Dogmatismus gemäß 'Springer am Rand ...'?

22.Sd1

Ob ich wohl auf 22.Dh4 den Zug 22...Sh5 gefunden hätte?

22...Kg7

Droht ...Th8 und der weiße Angriff ist beendet.

23.Lh6+ Kg8 24.Sf2

Weiß hat alle Zeit der Welt. Schwarz hat kaum Möglichkeiten auszubrechen.

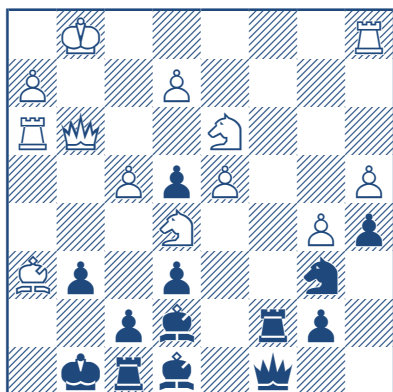
24...Dc8

Hartnäckiger wäre 24...Sc4 gewesen. Der Springer droht über d6 nach f5 zu hüpfen, von wo aus er die weißen Mattdrohungen wirksam bekämpft. Weiß müsste ihn notgedrungen abtauschen, wonach ich zumindest einen Freibauern auf der c-Linie erhalte.

25.Sfd3 Se4??

Ich versuche aus der Umklammerung am Königsflügel auszubrechen, aber der Zug führt geradewegs zum Matt!

26.Lxe4 dxe4



27.Lxf8??

Genau in dem Moment, wo das Matt in Reichweite kommt, scheut Ossi das Risiko und nimmt lieber die Qualität. Der Computer führt den Mattangriff folgendermaßen: 27.Lg5! Zum Beispiel: 27...Lxg5 28.Dxg5 f6 29.Dh6 fxe5 30.Dh8+ Kf7 31.Th7#

27...Lxf8 28.Dh4 Lg7 29.Sc5 e3!

Die Stellung bleibt verloren, aber der Bauernzug lenkt den weißen Turm ab und ermöglicht dem Springer mit Tempo nach d5 zu kommen.

30.Txe3 Sd5 31.Th3 b6 32.Scd3?!

Ossi erlaubt sich eine kleine Schwäche. Der Zug 32.Se4 wäre stärker gewesen, weil Schwarz nach 32...Tc1+ 33.Txc1 Dxc1+ 34.Kf2 wegen der Drohung 35.Tc3 nebst 36.Tc8 nicht auf f4 schlagen kann.

32...Tc2 33.Te1

In der Zeitnotphase hält Ossi alle Figuren (und Bauern) gegenseitig gedeckt. Keine Chance für mich noch Ärger zu machen.

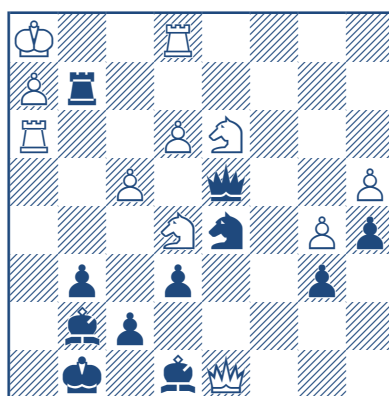
33...Dc3?

Jetzt entscheidet das Eindringen der weißen Dame sofort. Nach 33...Sf6! hätte ich wenigstens die Zeitnotphase bis zum 40.Zug noch gut spielen können.

34.Dd8 Dxd4+

Ich sehe einen letzten Trick ...

35.e3 Tg2+ 36.Kh1 1-0



Ossi hat aufgepasst und mein vermeintliches Racheschach ignoriert. Er darf den Turm wegen ...Sxf4+ nebst ...Dxd8 natürlich nicht schlagen!

Zusammenfassung:

Ossis Fianchetto-Eröffnungssystem ist wie immer chamäleonhaft, aber ich lasse mich auf keine Abenteuer ein und spiele ein soliden Damengambitaufbau. Bei gesichertem Zentrum lasse ich zu, dass mich Ossi erst am Damenflügel einengt, bevor er überraschend mit g4 zum Königsflügel schwenkt. Trotz meiner Passivität, wäre die Stellung mit der richtigen Verteidigungsidee

(...Sh5) haltbar gewesen. In Anbetracht des kommenden Ansturms gerade ich jedoch in Panik und schnell in eine verlorene Stellung. Jetzt patzt aber auch Ossi, in dem er mein Besänftigungsoffer zu einem Zeitpunkt annahm, wo ein Mattangriff die Partie entschieden hätte. Dadurch konnte ich noch ein paar erfolglose Schwindelversuche unternehmen. Eine schmerzhaft Niederlage, die ich schon lange hätte analysieren müssen, aber ich vorzog lieber zu vergessen!

Daher kommen für mich die folgenden Erkenntnis zu spät:

(1) Manche Eröffnungen (wie z.B. die in dieser Partie) sind praktisch nur auf Verteidigung ausgelegt. Entweder Verteidigungstechniken erlernen (wie ...Sh5!) oder andere Eröffnungen spielen!

(2) Achte auf die psychologischen Momente! Zwei überraschende Züge in dieser Partie haben mich verunsichert und führten zu einem partieentscheidenden Fehlzug.

(3) Misstrauere Computer in geschlossenen Stellungen! Das Manöver mit g3-g4-g5 war gut und auch f2-f4 war überzeugend. Keine dieser Züge hat mir Stockfisch vorgeschlagen!

Nr. 736

2002

Schroll — Lichtinger

Crailsheim Open

BenOni

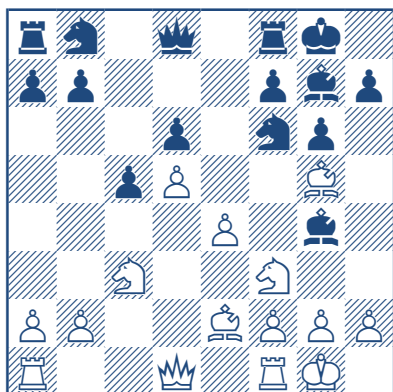
Klassische Variante

Das Crailsheimer Open spielte ich von 2000-2003 durchgehend und mit guten Ergebnissen. Das Turnier fand in der Kantine eines Mittelständischen Unternehmens statt und war mit extra Analyse- und Blitzräumen, kleiner Küche und einem großen hellen Spielsaal perfekt für ein Schachturnier ausgerüstet. Im aktuellen Turnierkalender finde ich es leider nicht mehr. Als schwierig hatte ich die Anfahrt zu dem Turnier in Erinnerung. Die erste Runde fand immer am Vorabend eines langen Wochendes statt und alle Autobahnen und Landstrassen nach Crailsheim waren hoffnungslos vom Urlaubsverkehr verstopft.

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 e6 4.Sc3 exd5 5.cxd5 d6 6.e4 g6 7.Sf3 Lg4?! 8.Le2?!

Mit diesem 'Eröffnungstrick' hat mein Gegner sich frühzeitig die ...Lg4-Variante im klassischen BenOni 'erschlichen'. Das (zu) frühzeitige 7...Lg4 hätte man mit 8.Da4+ Ld7 9.Dc2 oder 9.Db3 ausnutzen können, wonach Weiß zur normalen Hauptvariante praktisch ein Tempo mehr hat. Aber wer kennt diese Feinheiten schon so genau?

8...Lg7 9.O-O O-O 10.Lg5



'Normal' ist hier 10.Lf4 was den wichtigen Bauern d6 angreift und um das Feld e5 kämpft. Aber laut Theoriebuch ist da nicht viel Unterschied.

10...Lxf3

In dieser Variante tauscht Schwarz freiwillig seinen Läufer gegen den Springer f3 was ihm zwei Vorteile bringt: (a) der Springer kann nicht mehr um das Feld e5 kämpfen (b) Der Läufer steht nicht mehr im Weg herum.

11.Lxf3 Sbd7 12.Dd2

Hier schwebte mir bereits ein Aufbau mit Df4-Dh4 vor. Dann Überführung des Läufers nach c2 nebst Bauernsturm mit f2-f4. Es zeigt sich aber, dass Schwarz am Damenflügel sehr schnelles Gegenspiel erhält und sich mein Plan so nicht realisieren läßt.

12...a6 13.a4 Te8 14.Tae1?!

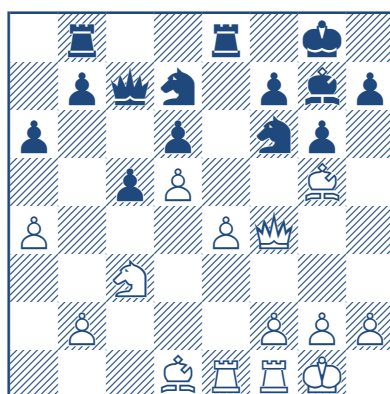
Wie weiter oben schon erwähnt, ist mein Plan mit einem Bauernsturm f2-f4 zu langsam. Weiß muss zunächst

das schwarze Gegenspiel verlangsamen, bevor er am Königsflügel aktiv wird. Dazu sollte er den Turm auf a1 stehen lassen und zum Beispiel 14.a5 spielen. Jetzt kann Weiß auf ...c4 oder ...Tb8 immer mit Ta4 das schwarze Gegenspiel hemmen.

14...Tb8 15.Df4 Dc7

In der Partie Gligoric - Naidorf von 1973 spielte Schwarz 14...c4, 15...De7 und 16...Df8. Lichtingers Aufbau mit ...Dc7 finde ich tatsächlich stärker, weil seine Dame aktiver bleibt und das Gegenspiel am Damenflügel unterstützen kann.

16.Ld1?!



Analog zur Partie Gligoric-Naidorf gespielt, aber der Computer mag diesen Zug nicht besonders. Weiß steht vor dem Problem, den Lf3 und die Dh4 aus dem Weg zu räumen, um f2-f4 zu spielen. Nachdem Schwarz seine Dame nach c7 entwickelt hat und damit weniger Druck auf e4 ausübt, hätte der Läufer auch das Feld e2 zur Verfügung, von

wo aus er den Zug ...b5 verhindert. Aber nach 16.Le2 c4 16...Te5!? 17.Dh4 b5 18.axb5 axb5 bleibt Weiß nichts besseres als mit 19.f3 den Bauern e4 zu sichern, was m.E. schon das Eingeständnis der fehlerhaften Strategie ist, die mit 14.Tae1 begann. Deshalb entschloss ich mich lieber, an meinem Plan festzuhalten, den Bauern e4 mit einem Läufer auf c2 zu stützen und mit dem Springer die Flucht zu ergreifen.

16...b5 17.Lc2?!

Weiß hat den Damenflügel vollständig Schwarz überlassen. Jeder Bauer dort ist eine potenzielle Beute für Schwarz, deshalb sollte ich froh sein mit 17.axb5 einen davon abtauschen zu können. Auf der anderen Seite hat dieser Bauer meinen Gegner zu einem späteren Zeitpunkt erfolgreich abgelenkt!

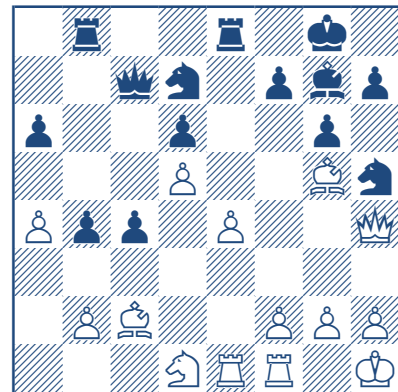
17...b4 18.Sd1 Sh5

Lichtinger möchte den Druck auf seinen Sf6 loswerden, damit er seinen Springer d7 nach c5 aktivieren kann. Auf der anderen Seite treibt der Zug meine Dame nach h4, wo sie ohnehin hin will. Alternativ könnte Schwarz gleich 18...c4! spielen: 19.Dh4 h5 (mit der Idee den Springer nach h7 zurückzuziehen!) 20.Lb1 Sh7 21.Le3 und Schwarz steht besser.

19.Dh4 c4 20.Kh1

Ein Verlegenheitszug. Mein eigentlich geplantes 20.f4?? scheitert an dem profanen 20...f6 und der Läufer hat kein Rückzugsfeld! Noch mehr

Vorbereitung ist nötig. Mein König entfernt sich prophylaktisch schon einmal von der Diagonale b6-g1.



20...h6

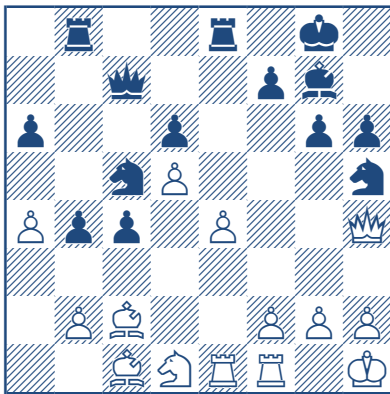
Lichtinger zwingt mich zu dem ohnehin notwendigen Rückzug mit dem Läufer. Aber was Besseres ist erstaunlicherweise nicht in Sicht. Die Bauernvorstöße am Damenflügel bringen nicht viel ein: 20...b3 21.Lb1 oder 20...c3 21.b3! und Weiß blockiert den weiteren Vormarsch. Deshalb läßt Lichtinger die Bauern erst einmal so stehen und beginnt ebenfalls zu manövrieren. Ein anderer Versuch wäre gewesen, seine Dame aktiver zu stellen: 20...Dc5 21.Le3 Ld4 22.Lb1 mit leicht besserer Stellung für Schwarz aber nichts Konkretes.

21.Lc1?!

Damit wird der Vormarsch der schwarzen Damenflügelbauern wieder attraktiv, weil der Läufer c1 im Einzugsgebiet des Bauern b4 liegt. Besser ist 21.Le3 Se5 22.f4 Sd3 23.Lxd3 cxd3 24.f5 oder 21.Le3 Sc5

22.Lb1 c3 23.bxc3 bxc3 24.Lc2 . Die Position des Springers auf d1 war mir aber ein Dorn im Auge und ich wollte ihn so schnell es geht über e3 wieder ins Spiel bekommen. Dabei leistet der Springer auf d1 ausgezeichnete Verteidigungsarbeit und steht auch den Türmen nicht im Weg!

21...Sc5



22.Se3?

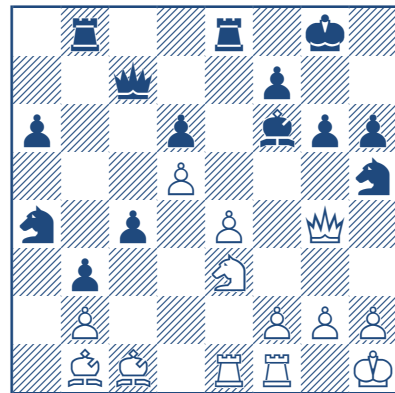
Noch immer geht 22.f4?? nicht, weil nach 22...b3 23.Lb1 Sd3 24.Lxd3 cxd3 25.Ld2 Dc2! Schwarz am Damenflügel entscheidend eindringt. Daher versuche ich meinen ideal platzierten Verteidigungsspringer auf ein aktiveres Feld zu bringen (Zielpunkt f5), was zum Kollaps meines Damenflügels führen sollte. Die einzige Fortsetzung war hier 22.g4! wonach der lang ersehnte Angriff am Königsflügel endlich Formen annimmt: 22...Sf6 23.Lxh6 Lxh6 24.Dxh6 Sxg4 25.Dh4 und Stockfisch gibt hier Weiß die besseren Chancen! Wahrscheinlich darf Schwarz nicht auf g4 zugreifen,

sondern muss mit 24...c3 Gegenspiel suchen mit Chancen für beide Seiten die Partie zu verlieren ☺ .

22...Lf6

Bereits hier funktioniert 22...b3 aber der gespielte Zug verdirbt nichts.

23.Dg4 b3 24.Lb1 Sxa4?



Der harmlose Bauer a4 lenkt Lichingers Aufmerksamkeit ab und rettet mich vor dem vorzeitigen Untergang durch 24...c3! 25.bxc3 Lxc3 26.Te2 Sxe4!! 27.Lxe4 Sf6-+, wobei ich zugeben muss, dass die taktische Abwicklung mit 26...Sxe4 ausser dem Computer wohl niemand von uns gesehen hätte!

25.Sf5?

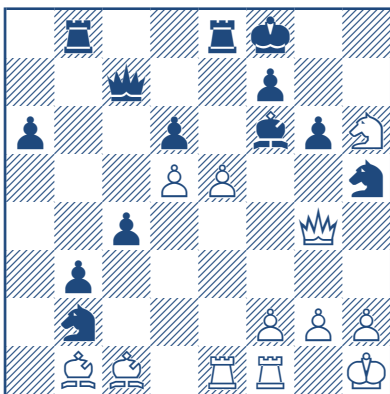
Ich sah keine Chance, die Stellung am Damenflügel zu verteidigen (25.Sd1 Sxb2! 26.Sxb2 c3) und deshalb wollte ich so schnell wie möglich Drohungen am Königsflügel schaffen. Der Springer kann aber alleine nicht viel ausrichten. Dabei wäre jetzt der richtige Zeitpunkt gewesen, den lange vorbereiteten

Zug 25.f4! zu spielen. Gerade die wackelige schwarze Figurenaufstellung geben der Drohung f4-f5 große Kraft. Wegen des Sh5 kann Schwarz nicht mit ...g5 blockieren und wegen des Lf6 fällt der Bauer g6 evtl. mit Schach. Schwarz muss sich sorgfältig verteidigen: (a) 25...Lxb2 26.Lxb2 Sxb2 27.f5 Sd3 28.fxg6 fxg6 29.Lxd3 cxd3 30.Dxg6+ Dg7 31.Dxd6 += oder auch (b) 25...c3 26.f5 Lg5 27.fxg6 fxg6 28.e5! c2 29.Lxc2 bxc2 30.exd6 Dxd6 31.Dxa4 unklar.

25...Sxb2?

Gefühlsmäßig das richtige Schlagen: der Springer kommt über d3 zurück, während der Läufer weiter die schwarzen Königsflügelfelder verteidigt. Aber Stockfisch berechnet kühl: 25...Lxb2 26.Lxb2 Sxb2 27.Sxh6+ Kh7 28.Sf5 c3 29.Dg5 Th8! und alle Mattdrohungen sind gedeckt, während die Bauern sich schon nach Damenklamotten umsehen.

26.Sxh6+ Kf8 27.e5!



Das hat Lichtinger wohl übersehen. Der nun hängende Springer auf b2

und die plötzliche Opfermöglichkeit auf g6 lassen alle weißen Figuren zum Leben erwachen.

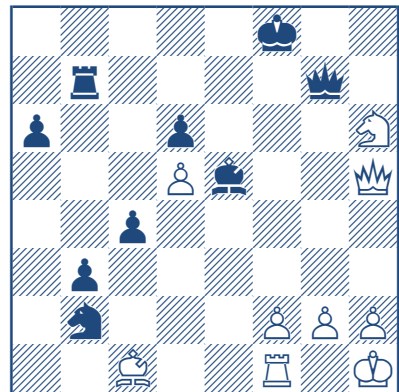
27...Txe5

Laut Stockfisch die beste Verteidigung (+0.00 natürlich ☺). Völliges Chaos entsteht nach 27...Sd3 28.e6! Sxe1 29.exf7 Te5 30.f4 b2 31.Ld2 und so weiter! Zwar zeigt hier mein Stockfisch +1.79 an, aber ich habe keine Ahnung warum! Nach 27...Txe5 sind die nächsten Züge forciert.

28.Lxg6 fxg6 29.Txe5 Lxe5 30.Dxg6 Dg7

Zum Remis führt 30...Sf6 31.Sf5 Df7 32.Lh6+ Ke8 33.Sg7+ Ke7 34.Sf5+ durch Dauerschach.

31.Dxh5 Tb7??



Ich nehme mal gnädig an, die Züge sind in beiderseitiger Zeitnot erfolgt, denn der gespielte Zug wirft die Partie sofort weg! Richtig wäre 31...Sd3 32.f4 Ld4 33.La3! gewesen, mit unklarem Ausgang!

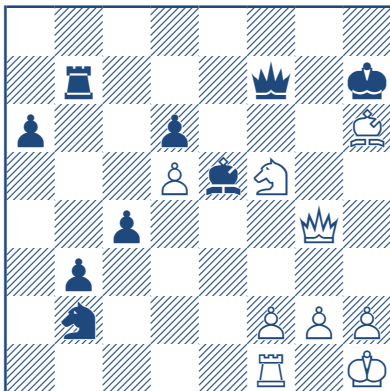
32.Sf5?

Kaum anzunehmen, das ich das Schach 32.Df5+ nicht gesehen habe, aber wahrscheinlich war mir der Gewinn nach 32...Tf7 33.Dc8+ Ke7 nicht klar und mit 34.Sxf7 die Qualität zu nehmen, reicht in Anbetracht der weit vorgerückten schwarzen Bauern nicht zum Gewinn aus! Dabei hätte hier 34.Lg5+! einfach gewonnen: 34...Dxg5 35.De6+ Kd8 36.Sxf7+ -+

32...Df7 33.Lh6+ Kg8

Hartnäckiger wäre 33...Ke8 gewesen.

34.Dg4+ Kh7



35.Te1??

In Zeitnot ist mir nur die Angriffsidee Te1-e3-h3 eingefallen, die nicht funktioniert! Es gewinnt 35.f4 Sd3! 36.fxe5 b2 37.Dh4! Kg8 38.Lg7 Dxg7 39.Sxg7 b1=D 40.Df6! Dxf1+ 41.Dxf1 Kxg7 42.exd6 Sf2+ 43.Kg1 Se4 44.h4 was aber Anbetracht der Zeitnot einer Lotterie gleichkommt.

35...Sd3 36.Te3 ?? Sxf2+ 0-1

Ironie des Schicksals: Der Bauer f2, den ich die ganze Partie über vorziehen wollte, geht verloren und mit ihm meine Dame!

Zusammenfassung:

In einer klassischen BenOni-Eröffnung trickst sich mein Gegner mit frühem ...Lg4xSf3 in eine für ihn günstige Variante. Ich setzte in der entstandenen Stellung auf einen Generalangriff am Königsflügel und überlasse meinem Gegner dafür freies Spiel am Damenflügel. Es zeigt sich, dass sein Angriff schneller vorankommt. Als Lichtinger seinen Vorteil zu schnell in Material umsetzt ergreife ich (leider nur meine zweitbeste) Chance und attackiere seine Königsstellung erfolgsversprechend. In beiderseitiger Zeitnot patzt erst mein Gegner und ich vergeben den einfachen Gewinn, dann stelle ich die Dame ein.

Die Leere:

(1) Schachpartien tendieren dazu, um den 40.Zug herum kompliziert zu werden. Es empfiehlt sich daher gerade zwischen dem 30. bis 40.Zug eine Extra-Portion Bedenkzeit einzuplanen. Jede Feinheit in der Eröffnung, geht in der Hektik der Zeitnot hundertmal wieder verloren!

(2) Man sollte seine Pläne nicht zu früh aufgeben. Eine neue Situation kann dazu führen, dass ein Plan, der vorher undurchführbar war, plötzlich aufgrund eines Details funktioniert. Der Bauernaufmarsch mit f2-f4 benötigte zwar lange Vorbereitung, aber wäre im 25.Zug mit großer Wirkung möglich gewesen!

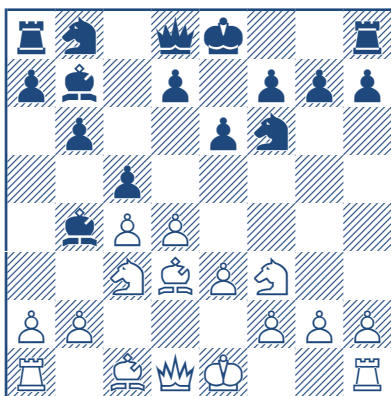
Schroll — Wittmann H

Bezirksliga I: SKS <> BSGW Erlangen

Nimzo-IndischDrei-Springer Variante

In 2003 hatte ich eine miese Partie gegen GM Karpatschew im Crailsheimer Open, die aber wenig lehrreich verlief. Dort bin ich in eine 'ewige' Fesselung reingelaufen, die mir einen wichtigen Zentralbauern kostete und damit war die Partie gelaufen. Deshalb nutze ich die Gelegenheit und analysiere lieber eine 'positionelle' Niederlage aus dem Jahre 2001 gegen Helmut Wittmann im Mannschaftswettbewerb.

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Sf3 c5
5.e3 b6 6.Ld3 Lb7



Eine Nimzo-Indisch Standard-Variante, die ich früher selber so ähnlich gespielt habe. Schwarz behält sich vor, ob er mit ...Lxc3 einen Doppelbauern erzeugt und ihn mit ...d6 und ...Sc6-a5 angreift oder sich

lieber klassisch im Zentrum mit ...cxd4 und ...d5 aufbaut.

7.a3?!

Warum habe ich dem Zug ein 'zweifelhaft' verpasst? Das erklärt sich, wenn man der Theorie folgt, in der Weiß hier ausnahmslos rochiert. Dann nämlich muß sich Schwarz entscheiden, ob er sofort zum Abtausch auf c3 bereit ist oder den jetzt entfesselten Springer nach a4 entweichen läßt. Im letzteren Fall droht Weiß dann mit a3 den Läufer auf b4 im Bedrängnis zu bringen, was den Abtausch ...cxd4 / exd4 erzwingt. Damit ist jedoch das Entwicklungsproblem des weißen Lc1 gelöst, was wiederum Schwarz nicht gefallen dürfte. In dem ich schon vor der Rochade a3 spiele, schenke ich Schwarz in der 'Abtauschvariante' ein ganzes Tempo. Der kleine Anzugsvorteil der weißen Steine ist damit bereits vertan! Anzumerken ist hier noch, dass Weiß in der Sämisch-Variante zwar schon im 4.Zug mit a3 den Läufer befragt, aber Weiß dort den Springer nach Abtausch noch auf das bessere Feld e2 entwickeln kann (mit der Idee f2-f3 + e3-e4).

7...Lxc3+ 8.bxc3 Le4

Ein bekanntes Prinzip: Bevor Schwarz d7-d5 spielt, bringt er seinen Läufer nach e4, wo er außerhalb der Bauernkette d5-e6 wirken kann.

9.Lxe4?!

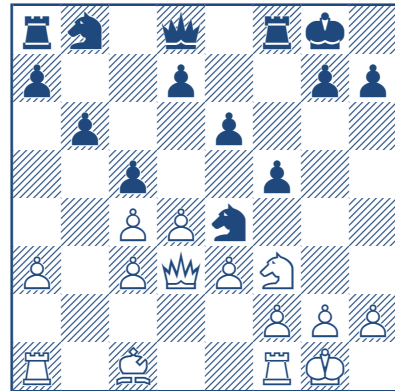
Und hier die nächste zweifelhafte Entscheidung. Schaut man wieder in

die Theorie, dann spielt Weiß hier den Rückzug 9.Le2 und vermeidet den Abtausch der weißfeldrigen Läufer. Das Läuferpaar, zusammen mit der Möglichkeit mittels f2-f3 und e3-e4 ein mobiles Bauernzentrum zu bilden, ist der einzige Gegenwert den Weiß für das geschenkte Tempo und den Nachteil des Doppelbauern hat. Der Abtausch der weißfeldrigen Läufer hilft nur Schwarz. In der Partie habe ich gar nicht an einen Rückzug nach e2 gedacht. Vielmehr wollte ich den Abtausch dazu nutzen, schnell zu e3-e4 zu kommen und damit zumindest das Entwicklungsproblem des Lc1 zu lösen.

9...Sxe4 10.Dd3 f5!

Helmut findet den einzigen Zug, der den schwarzen Vorteil festigt, weil er zuverlässig e3-e4 verhindert und damit den Lc1 dauerhaft einsperrt. Andere Züge sind okay für Weiß: a) 10...Sf6!? 11.e4 d6 12.O-O O-O 13.Lg5 += b) 10...Sd6?! 11.e4 Sc6 12.e5 Sb7 13.Lg5 +/- c) 10...d5 11.cxd5 exd5 12.c4 O-O 13.O-O Sc6 14.dxc5 Sxc5 =

11.O-O O-O



12.a4?!

Ein weiterer 'planloser' Zug. Weder hat der Bauer eine Chance nach a5 vorzustoßen, noch hat der Läufer angesichts ...d6 ein Zukunft auf a3. Ich vermute, dass ich nach der Überraschung mit 10...f5 mich erst einmal neu orientieren mußte und 12.a4 als Art 'Kompromißzug' gespielt habe, nach dem Motto: 'Hilft nix, schadet aber auch nix'. Leider schadet der Zug aber doch, weil noch mehr wichtige Zeit verloren geht, um die weiße Stellung positionell noch halbwegs spielbar zu machen! Ich hätte hier sofort einen Zug spielen müssen, der das Feld e4 freikämpft, um e3-e4 durchzusetzen. Dafür kommen zwei Züge in Betracht: a) 12.Se1 mit der Idee f2-f3 nebst e3-e4. Wenn ich diesen Plan mit dem Computer durchspiele, zeigt sich, dass Schwarz aufgrund der schlechten Entwicklung der weißen Figuren Vorteil behält. Zum Beispiel: 12...Sc6 13.f3 Sg5 14.e4 (oder 14.Sc2 Sa5 15.a4 Tc8 16.Sa3 d6 17.Ld2 e5 +=) 14...fxe4 15.fxe4 Txf1+ 16.Kxf1

Df6+ 17.Kg1 Tf8 -/+ b) 12.Sd2 ist der wohl beste Versuch aus der Misere zu entkommen. Weiß kann den Läufer befreien, behält aber den Doppelbauern und wird sich lange verteidigen müssen. 12...Sxd2 (nicht so gut wäre 12...d5?! 13.cxd5 exd5 14.c4 und Weiß befreit seinen Läufer) 13.Lxd2 Sc6 14.e4 fxe4 15.Dxe4 Sa5 16.dxc5 Sb3 17.Tad1 Sxc5 =+

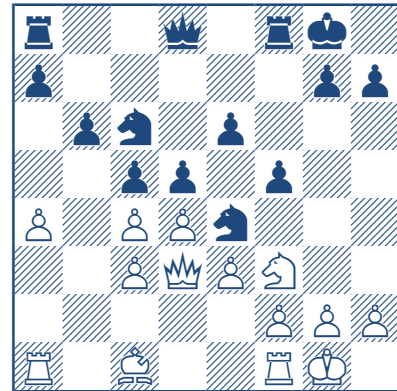
12...Sc6 13.Se1

Jetzt habe ich endlich die Notwendigkeit um e4 zu kämpfen erkannt. Die Variante mit 13.Sd2 Sxd2 14.Lxd2 Sa5 ist jetzt schon nicht mehr so gut, weil 15.e4? an dem Bauernverlust 15...fxe4 16.Dxe4 Sxc4 scheitert.

13...d5?

Jetzt greift auch Helmut fehl! Wie schon in den Varianten zum 12.Zug angedeutet, muss Schwarz den Initiative f2-f3 nebst e3-e4 nicht fürchten, weil die weißen Figuren recht passiv stehen und Schwarz das Bauernzentrum wirkungsvoll angreifen kann. Zum Beispiel: 13...Dc7 14.f3 Sf6! 15.Sc2 (nicht 15.e4? fxe4 16.fxe4 Sg4 -+) 15...Sa5 16.Sa3 Dc6! und Schwarz hat die Kontrolle über die Stellung.

14.Sf3?!



Nachdem Helmut ...d5 gespielt hatte, gab ich mein ursprüngliches Vorhaben mit f2-f3 und e3-e4 auf und entschied mich mit cxd5 nebst c3-c4 weiterzuspielen. Leider funktioniert dieser Plan taktisch nicht! Was mich zur Aufgabe des f2-f3-Plans bewegt hat, weiß ich nicht mehr. Richtig wäre aber tatsächlich 14.f3 gewesen, was in allen Varianten Weiß ausreichend Gegenspiel gibt: a) 14...Sf6 15.cxd5 Dxd5 16.c4 Dd6 17.dxc5 Dxc5 18.La3 unklar b) 14.f3 Sd6 15.cxd5 c4 16.Dc2 exd5 17.g3 Dd7 18.Sg2 mit typischer Sämisch-Stellung. c) 14.f3 cxd4 15.cxd4 Sd6 16.cxd5 exd5 17.La3 mit beiderseitigen Chancen.

14...Tc8

Auch sofortiges 14...dxc4 ist gut für Schwarz, aber der gespielte Zug stellt zusätzlich eine Falle.

15.La3

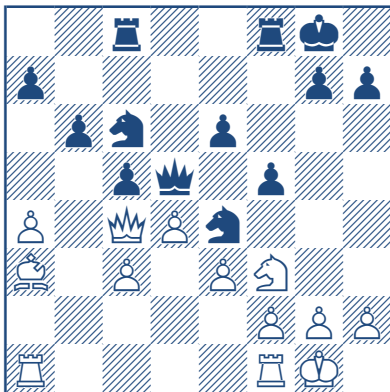
Das eigentlich geplante 15.cxd5?! trifft auf den Zwischenzug 15...c4! Diesen Bauern kann man wegen dem Springerabzugs ...Se5 nebst ...Sxf3+

nicht gut nehmen. Und nach 16.Dc2 exd5 entsteht wieder eine Sämisch-Blockade Stellungstyp, in dem ich meinen Springer f3 schon wieder bewegen müsste. Wahrscheinlich war aber dieses Abspiel noch die bessere Wahl.

15...dxc4!

Helmut spielt diese Partiephase sehr genau und wahrscheinlich hat er die Züge bereits im Hinterkopf gehabt, als er ...d5? zog. Indem er selber auf c4 schlägt, kann er die Blockade auf den weißen Feldern aufrechterhalten. Auf 15...Sa5 wäre natürlich 16.Se5 gefolgt.

16.Dxc4 Dd5



Das zeigt die Idee, die hinter dem Abtausch auf c4 steht: Die weiße Dame ist angegriffen und muß entweder Damentausch auf d5 einwilligen oder sie verliert ein weiteres Tempo mit dem Rückzug, das Schwarz dann zur Besetzung des schwachen Feldes c4 ausnutzen kann.

17.Dd3

Damentausch erschien mir das größere Übel zu sein: 17.Dxd5 exd5 18.Tac1 Sa5 19.Se5 Tfe8 20.Tfe1 cxd4 21.cxd4 Sc3 und der Bauer a4 fällt. Auch andere weiße Züge zeigen nur die völlige Perspektivlosigkeit meiner Stellung nach Damentausch.

17...Sa5

Schwarz übernimmt die Kontrolle über c4 und damit ist auch mein Ersatzplan gescheitert mit c3-c4 zumindest gleichwertiges Spiel zu erhalten!

18.Se5 Tfd8

Indem Schwarz auf den Bauern d4 drückt verhindert er c3-c4 Ideen nachhaltig. Außerdem droht Schwarz ...Dxe5. Was nun?

19.Da6?!

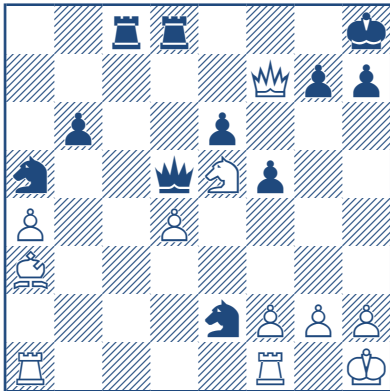
Läßt den Bauern c3 in Stich, aber während der Partie war das der einzig spielbare Zug für mich. Damit bleiben die Damen auf dem Brett und meine Schwindelchancen sind größer. Objektiv gesehen gibt die von Stockfisch vorgeschlagene Abwicklung ins Endspiel die besten Remischancen: 19.f3! Dxe5 20.fxe4 Dxe4 21.Dxe4 fxe4 22.Tf4 Sb3 23.Ta2 e5! 24.Txe4 exd4 25.exd4 cxd4 26.cxd4 Sxd4 27.h3 und trotz des Bauern weniger kann Weiß noch lange weiterkämpfen.

19...Sxc3

Weitere Vorbereitung zahlt sich für Schwarz nicht aus, z.B. 19...Tc7?!

20.c4 Da8 21.Tad1 und Weiß ist wieder voll im Rennen.

20.Dxa7 cxd4 21.Df7+ Kh8 22.exd4 Se2+ 23.Kh1



23...Sf4!

Ich rechnete nur mit 23...Sxd4? 24.Tfe1 und jetzt sind alle meine Figuren so aktiv postiert, dass ich genügend Drohungen gegen den schwarzen König habe, um Schwarz zu beschäftigen. Zum Beispiel: 24...Sac6 25.Sxc6 (nicht: 25.Sg6+?? hxg6 26.Te3 Sf3! +-) 25...Dxc6 (nicht: 25...Txc6? 26.Lf8 +-) 26.Tac1 Dd5 27.Txc8 Txc8 28.Lb2 mit völlig offenem Ausgang. Der Schock über den unerwarteten Zug 23...Sf4 mit Mattdrohung auf g2 war so groß, dass ich die zweite fiese Drohung des Zuges gar nicht mehr registriert habe.

24.Sf3??

Damit glaubte ich meine Probleme gelöst zu haben. Mattdrohung abgewehrt, der Bauer d4 gedeckt und mit Tc1 bekomme ich sogar

noch einen Angriff zustande! Leider wurde ich grausam überrascht ... Beste Verteidigung laut Stockfish: 24.f3 Dxd4 25.Tae1 Dd2 26.Tg1 Sc6 27.Sxc6 Sd3 28.Tef1 Txc6 29.Le7 Tdc8 30.Lh4 De3 und Schwarz sollte die Stellung (theoretisch) gewinnen können, wobei einige Falltüren in dieser Variante lauern!

24...Td7

Ups! Meine Dame hat kein Feld mehr! Der Springer auf f4 nimmt ihr das einzige Fluchtfeld auf h5.

25.Tac1

Ich versuche noch einen Trick mit Grundreihenmatt, aber vergeblich.

25...Sc6 26.Le7 Ta8! 0-1

Zusammenfassung:

Zunächst mißachte ich die dahinterstehende Idee der speziellen Nimzo-Indisch Variante und habe von der Eröffnung an bereits ein Tempo weniger und muss um den Ausgleich kämpfen. Um meinen Läufer c1 zu entwickeln verfolge ich zunächst den Plan f2-f3 + e3-e4 zu spielen, gebe ihn dann aber auf und verfolge einen neuen Plan mit cxd5 und c3-c4. Diese Strategie scheitert zuletzt an der bei der Planänderung verlorenen Zeit. Den erzwungenen Bauernverlust nutze ich immerhin, um meine Figuren besser zu stellen (Se5 / De7) verpasse aber objektiv gesehen die chancenreichste Abwicklung in ein Endspiel. Nachdem ich einen Zug meines Gegners völlig übersehen hatte, spielte ich einen

taktischen Patzer, der die Partie sofort beendete.

Lehren:

(1) Eröffnungspläne nicht vermischen! Hier vermischte ich das Sämisch-System gegen Nimzo-Indisch mit dem Rubinstein-System. Man kann nicht die Vorteile beider Systeme haben! Es ist schön zu sehen, wie Schwarz als Folge meiner Variantenvermischung erst das Feld e4 erobert und schliesslich die volle Kontrolle über alle weißen Zentrumsfelder (e4/d5/c4) erhält und damit großen positionellen Vorteil erlangt.

(2) Sich von überraschende Züge nicht aus der Ruhe bringen lassen. Statt einfach weiter zu machen wie gehabt, muss man einfach eine gewisse Extra-Zeit aufwenden um prüfen, wie sich die Stellung dadurch verändert hat und seinem Gehirn die Chance geben den neuen Zug zu verarbeiten.

(3) Immer wieder bewußt überlegen, ob die eigenen Chancen im Endspiel besser sind oder ob es sich wirklich rentiert das Mittelspiel fortzusetzen. Viel zu häufig entscheide ich mich nach meinem 'Gefühl' für ein zweifelhaftes Mittelspiel statt für ein 'solides' Endspiel.

Nr. 791

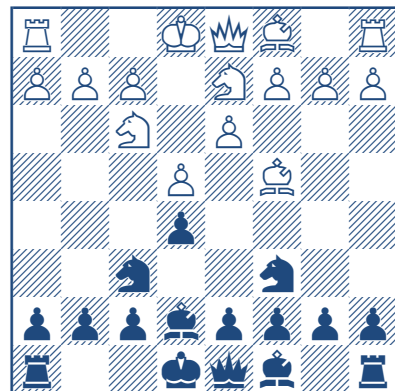
2004

Koch M — Schroll

Bezirksliga I: SKS <> Puschendorf
Königsläuferspiel

In der Sammlung meiner schlechtesten Partien, darf natürlich auch eine Niederlage gegen eine Frau nicht fehlen (hüstel, hüstel). Ernsthaft: die Partie ist so schlecht von mir gespielt, dass sie alle Berechtigung hat in dieser Sammlung vertreten zu sein.

**1.e4 e5 2.Lc4 Sf6 3.d3 Sc6 4.Sf3 Le7
5.Sbd2**



Nach einer ungewöhnlichen Eröffnungswahl, sind wir in einer 'ruhigen' Italienischen Partie gelandet, in der Weiß die seltene Springerentwicklung nach d2 gespielt hat. Offensichtlich soll wohl c3 nebst d4 erfolgen. Ich antworte nach alter Schule, in dem ich schnell rochiere und im Zentrum mit ...d5 gegenschlage.

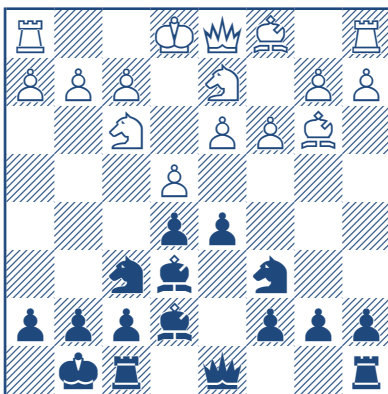
5...O-O 6.c3 d5?!

Tatsächlich hat der Zug in meiner Datenbank keine gute Empfehlung! Besser kommt Schwarz mit dem Zug 6...d6 weg.

7.Lb3

Die Alternative 7.exd5 Sxd5 8.O-O mit der Idee über die halboffene e-Linie Druck auf den Le5 zu machen gibt m.E. Schwarz Ausgleich nach 8...Lg4 9.h3 Lh5 10.Te1 Sb6 weil der d-Bauer wegen des vorzeitigen Sbd2 ebenfalls gefährdet ist.

7...Le6



Schwarz hat vollen Ausgleich erzielt. Die Beibehaltung der Zentrumsspannung fand ich im Gewinnsinne (und gewinnen will ich jede Partie!) interessanter. Die Festlegung des Zentrum mit 7...dxe4 8.dxe4 führt in spanische Gefilde, allerdings ohne die üblichen schwarzen Angriffsmarken mit ...a6 und ...b5 und ist ebenfalls okay für Schwarz. In der Diagrammstellung versucht Weiß zumeist 8.De2 um den Abtausch im Zentrum zu provozieren. Schwarz kann aber mit

8...Sh5! die Feinheiten der Stellung ausnutzen und damit drohen den Vorposten f4 zu besetzen. Die 'übliche' Taktik 9.Sxe5 mit der Idee 10.Dxh5 funktioniert hier nicht, weil nach 9...Sxe5 im Anschluß 10...Sxd3+ folgt.

8.h3

Das ist eine Neuerung und wahrscheinlich keine besonders gute. Zum einen gibt es momentan keinen Grund zum Beispiel ...Sg4 zu verhindern, weil die Entwicklung Le3 noch gar nicht ansteht. Zum anderen lädt (nach weißer Rochade) der Bauer h3 nach dem natürlichen Dd7 zum Opfern ein. Wahrscheinlich wollte Manuela mit 9.Sg5 meinen ideal postierten Le6 angreifen und die Erwiderung 9...Lg4 verhindern. Ich beschloss, meinen Läuferstellung abzusichern. Alternativ wäre hier auch wieder 8...Sh5!? mit lebhafterem Spiel möglich gewesen. Insbesondere, weil nach 8.h3 der Springer auf f4 noch wirkungsvoller wäre. Zum Beispiel: 8...Sh5 9.O-O Sf4 10.exd5 Lxd5 11.Sc4 Sxd3!? 12.Dxd3 e4 unklar.

8...h6 9.O-O Dd6?!

Die Idee ist natürlich mit ...Td8 den Druck in der d-Linie zu verstärken. Tatsächlich ist aber jeder Damenzug in dieser Stellung aus taktischen Gründen nur 'suboptimal'. Auf d6 wird sie nach exd5 immer durch Sc4 mit gleichzeitigen Angriff auf den Bauern e5 bedroht und auf d7 ist eine nachträgliche Springerfesselung

mit La4 in Verbindung mit exd5 und Te1 unangenehm. Der Normalzug ist hier 9...Te8 um den Bauern e5 zu überdecken.

10.Te1?!

Stärker ist 10.exd5 (10...Lxd5 10...Sxd5? 11.Sc4) 11.Sc4 Lxc4 (11...De6!? 12.Te1 Ld6 13.Lf4 Df5 14.Lh2 Lxf3 15.Dxf3 Dxf3 16.gxf3 +=) 12.Lxc4 += und Weiß erhält das Läuferpaar (...Sa5 --> Lb5 mit Rückzugsroute La4-c2) und baut sich in der Folge bequem gegen den Bauern e5 auf, während der Bauer d3 sicher gedeckt ist.

10...Tad8

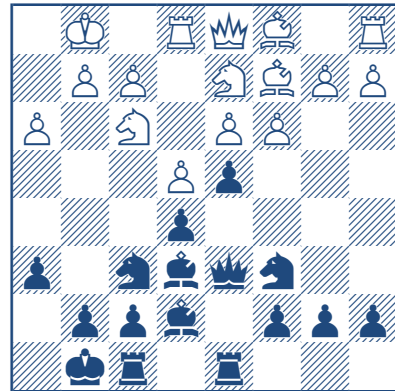
Mit diesem Zug habe ich alle meine Eröffnungsproblemchen gemeistert und kann langsam daran denken die Initiative zu übernehmen.

11.Lc2?!

Manuela spielt hier zu passiv! Zwar bringt das Schlagen auf d5 wegen meines Drucks in der d-Linie nichts mehr ein (11.exd5 Lxd5 12.Sc4 Lxc4 13.Lxc4 e4!), aber mit 11.De2 Sd7 hätte man zumindest um die Initiative kämpfen können.

11...d4?

Ich habe mich durch Manuelas passives Spiel zu diesem vermeintlichen Raumgewinn im Zentrum verleiden lassen. Dabei unterschätze ich aber die Dynamik der Stellung. Nach einem Abtausch auf d4 erwachen praktisch alle weißen Figuren zum Leben!



Welche Alternativen gibt es? Wenn man nicht den langweiligen Abtausch auf e4 mit wahrscheinlichen Damentausch spielen möchte, dann wäre weitere Figurenverbesserung mit 11...Tfe8 nebst 12...Lf8 angebracht. Es gilt abzuwarten, wie Weiß gedenkt seine Entwicklung zu beenden und erst nach weiteren Festlegungen zu entscheiden, wie und ob man das Zentrum transformiert.

12.cxd4!

Indiskutabel ist natürlich 12.c4? worauf ich 12...Sb4 nebst ...c5 gespielt hätte und mein Plan voll aufgegangen wäre.

12...Sxd4

Natürlich nicht 12...exd4?? 13.e5 +-

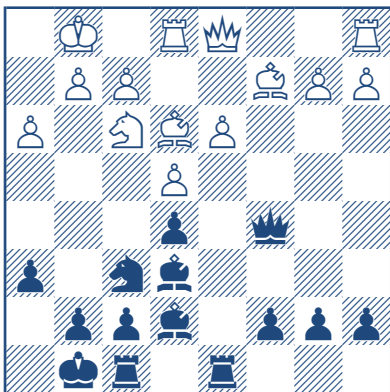
13.Sxd4 Dxd4 14.Sf3

Soweit hatte ich die Stellung vorhergesehen und wegen des rückständigen Bauern auf d3 als günstig für mich eingeschätzt. Jetzt zeigt sich aber, dass meine Dame kein gutes Feld zur Verfügung hat.

14...Dc5

Mein Bauer auf e5 muß weiter gedeckt werden. Nach d6 wollte ich nicht zurück wegen 14...Dd6 15.d4! und plötzlich ist es Weiß, der mit Drohungen wie dxe5 und d4-d5 Druck im Zentrum ausübt (einer der erwähnten dynamischen Aspekte!). Der Computer findet zwar noch 15...Db6 als Verteidigung, aber es ist völlig klar, dass hier Weiß besser steht.

15.Le3



Das ist der andere dynamische Aspekt. Nachdem der störende Springer d2 abgetauscht wurde, kann sich Weiß nun mit Tempo entwickeln. Wieder muss ich ein Feld für die Dame finden.

15...Db5?!

15...Da5 16.Ld2 Db5 17.a4 ist nur eine Zugumstellung zur Partiefortsetzung. Aber hier wäre jetzt 15...Dd6! wieder spielbar gewesen. Durch die Stellung des Läufers auf e3 ist 16.d4 nicht mehr so gefährlich, weil Schwarz nun

schlagen kann: 16...exd4 17.e5 Db6 18.Sxd4 (die irren Abspiele nach 18.exf6? dxe3 19.fxe7 exf2+ sind laut Computer gut für Schwarz, aber am Brett nicht zu berechnen!) 18...c5! und Weiß steht besser, aber Schwarz ist noch im Rennen. Ein Art 'blinder Fleck' in der Variantenberechnung: nachdem man 2 Mal zum Schluss kam, dass ...Dd6 nicht gut spielbar ist, berechnet man den Zug erst gar nicht mehr zum dritten Mal! Die nächsten Züge sind alle logisch und selbsterklärend.

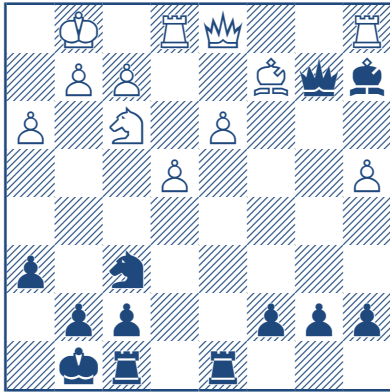
16.a4 Da5 17.Ld2 Lb4 18.Lxb4 Dxb4 19.Sxe5 Dxb2?

Deutlich besser wäre es gewesen, den Bauern sausen zu lassen und stattdessen den rückständigen Bauern mit 19...c5! festzulegen. Solange der Lc2 passiv bleibt läßt sich die schwarze Stellung noch halbwegs spielen. Jetzt wird dagegen meine Dame wieder Ziel der weißen Attacken.

20.Sf3

Genau das Gegenteil von dem was ich im 11.Zug beabsichtigt habe ist eingetreten: Mein raumgreifendes Bauernzentrum ist komplett verschwunden und Weiß besitzt jetzt die mobilen Bauern, die vorzugehen drohen. Es wäre jetzt dringend nötig gewesen, diesen Vormarsch mit 20...c5 zu hemmen, wonach Weiß aber mit 21.Tb1 und 22.Txb7 doch einen Mehrbauern erhält. Das wollte ich auf jeden Fall vermeiden und verfiel auf den Zug ...

20...La2?



... um die Belästigung mit Tb1 zu verhindern. Nur um die 'Qualität' des Zuges zu veranschaulichen: nach 5 Minuten Stockfischberechnung steht dieser Zug an 17.Stelle seiner Liste, noch hinter den Zügen 20...b6 (9.) und 20...a6 (16.). Manuela nutzt die Chance und erledigt mich mit ein paar präzisen Zügen!

21.d4 c5

Das kommt jetzt leider viel zu spät.

22.e5 Sd5 23.Te2!

Größerer Materialverlust ist jetzt unvermeidbar. Man beachte, dass 23...Sc3?! an dem Zwischenschach 24.Lh7+ Kxh7 25.Dd3+ scheitert.

23...Da3?

Ich hatte keine Lust mehr die Partie fortzusetzen, deshalb wählte ich so eine Art schachliches Sepuko.

24.Txa2 1-0

Zusammenfassung:

In einem 'Giuoco Piano' bin ich mit einem e5/d5 Bauernpaar gut aus der

Eröffnung gekommen, habe aber aufgrund einer statischen Beurteilung (rückständiger Bauer d3) das Bauernzentrum zu früh und zu ehrgeizig eingesetzt. Die Dynamik (Dame ohne Felder und beschleunigte weiße Entwicklung) wurde nicht berücksichtigt. Um das Materialgleichgewicht zu halten, brachte ich meine Dame und Läufer in eine prekäre Situation, wo es ratsamer gewesen wäre einen Bauern für eine Hemmungsstrategie freiwillig zu geben. Nachdem die weißen Bauern im Zentrum vorgerückt waren, war Figurenverlust unvermeidlich.

Lehre:

- (1) Aufpassen wenn man gegen Frauen spielt. Alle Damen am Brett werden sich gegen dich verbünden!
- (2) Vermeide 'blinde Flecken' in der Variantenberechnung. Winzige Änderungen können einen Zug, der vorher immer schlecht war, plötzlich in einen guten Superzug verwandeln!
- (3) Statische Beurteilung von Stellungen sind seit Steinitz echt überholt! Heutzutage haben die dynamischen Merkmale, d.h. das gute Zusammenspiel der Figuren, oberste Priorität! (Vorausgesetzt man hat noch genügend davon zur Verfügung ☺)
- (4) Züge wie 20...La2? sind auch Ausdruck einer Überheblichkeit, nach dem Motto: "Der Zug reicht schon gegen diesen Gegner*in". Merke: Jeden Gegner ernst nehmen! Ob stark, schwach, männlich, weiblich, divers oder außerirdisch!

Patzersammlung

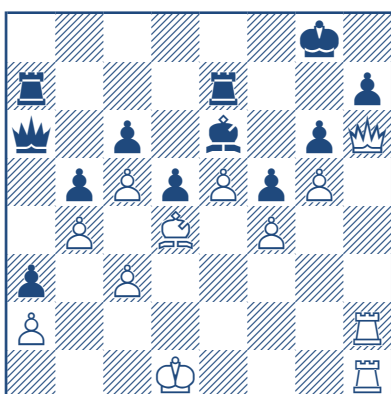
Nr. 17

1980

Schroll — KnappOffenes Jugendschachturnier TB
Erlangen

Caro-Kann

Seltenes Abspiel



Stellung nach 31...Da6

Ich zog:

32.Dh3??

und nach Damentausch und ein paar weiteren Zügen endete die Partie Remis. Es hat über 40 Jahre gebraucht, bis mir Stockfish das Damenopfer 32.Dxg6+!! mit Matt in 11 Zügen gezeigt hat! 32...Kf8 (32...hxg6 33.Th8+ Kg7 34.T1h7#) 33.Df6+ Ke8 34.Dh8+ Kd7 35.Txh7 Da4+ 36.Kd2 Dd1+ 37.Kxd1 Tc7 38.Txex7+ Kxe7 39.Df6+ Ke8 40.Dxe6+ Kf8 41.Th8+ Kg7 42.Df6#

Nr. 59

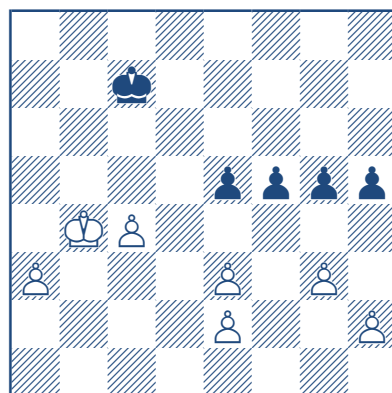
1981

Schroll — Amrhein

Vereinsturnier

Englisch

Asymmetrisch



Stellung nach 47.Kb4

Bereits in der Eröffnung konnte ich meinem Gegner einen Bauern wegschnappen und im Mittelspiel noch einen zweiten. Ich verstand überhaupt nicht, warum Gerhard hier überhaupt noch weiterspielte. Er kannte jedoch einen 4:4 Bauerndurchbruch, den ich noch nicht kannte!

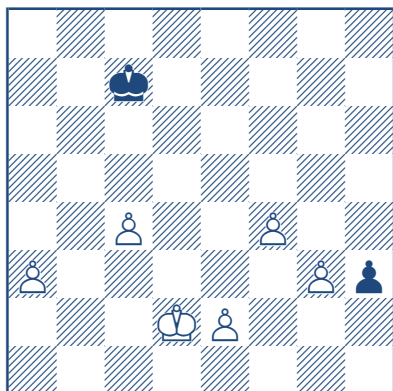
47...f4 48.exf4 exf4 49.gxf4 g4

Mit diesem Vorbeiziehen erzeugt er den entfernten Freibauern!

50.Kc3??

Hier glaubte ich noch, den Freibauern einfach mit dem König abzufangen.

50...h4 51.Kd2 g3 52.hxg3 h3!



Grausames Erwachen! Der entfernte Freibauer ist weiter entfernt, als gedacht! Ich musste noch ein paar Züge machen, um mich vor dem Schock zu erholen!

53.e4 h2 54.Ke3 h1=D 55.f5 Dc1+ 0-1

Nr. 68

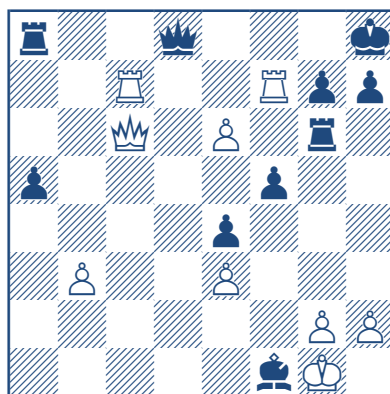
1981

Schroll — Schönberger sen

Kreisliga I: SKS <> Büchenbach/Roth

Holländisch

Seltenes Abspiel



Stellung nach 34...Lxf1

Schwarz hat gerade meinen Springer auf f1 geschlagen und wiedernehmen erlaubt den Mattangriff mit Dd1+. Sofortiges 35.e7?? erlaubt das Dauerschach nach 35...Txg2+.

35.Dd7??

Ganz easy hätte 35.Tfd7 Db8 36.Dxa8 Dxa8 37.e7 gewonnen. Nach

35...Lxg2 36.e7 Lh3+ 37.Kh1 Lg2+ 38.Kg1 Lh3+ 39.Kf2 Tg2+

stand ich zwar immer noch auf Gewinn aber weiteren 'suboptimalen' Zügen hatte ich Dame gegen Läufer & Turm & Bauern und meine Mannschaftskollegen haben sicherheitshalber meine Remiseinwilligung durch Abreisedrohung erzwungen! ☺

Nr. 167

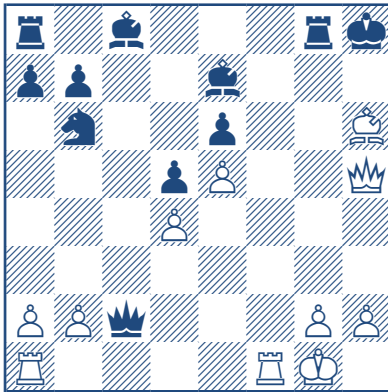
1984

Schroll — Dotzler

Vereinsturnier

Pirc-Ufimzew

Seltenes Abspiel



Stellung nach 19...Dxc2

Günther hat eine Pirc-Eröffnung im französisch-Stil misshandelt und mir mehrfachen Opfereinschlag in seine Königsstellung erlaubt. Die Chance die Partie schnellstens zu beenden nutze ich eiskalt aus:

20.Tf7?? Dxc2# 0-1

Nr. 276

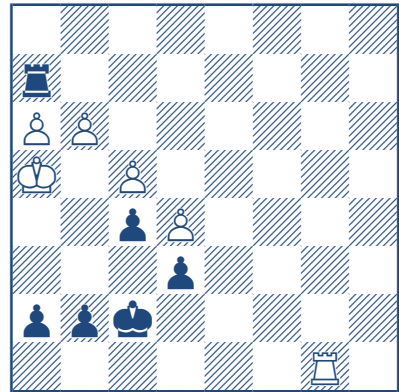
1988

Arlt — Schroll

Vereinsturnier

Sizilianisch

Taimanow Variante



Stellung nach 49...Kf7

Es war sicherlich schon spät in der Nacht, als diese Vereinsmeister-schaftspartie gegen 'Michi' in die kritische Phase gekommen war.

50.Tb7+ Kg6?? 51.Te7 1-0

Michi sagte mir nach der Partie, dass er meinen Horror-Patzer tatsächlich kommen sah. Was für ein Trost!

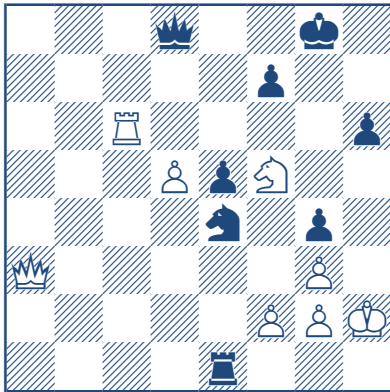
Nr. 296

1988

Schroll — Beck

Kreiseinzelmeisterschaft

Nimzo-IndischDrei-Springer Variante



Stellung nach 37...Kg8

Nachdem ich bereits zweimal den Gewinnzug verpasst hatte, war ich mir nun 100% sicher:

38.Tc8?? Dxc8 39.Se7+

mit Damengewinn!

39...Kg7

Nanu? Warum hat er nicht aufgegeben? Ach so! Ich bin selber Matt!

40.Db4 Dc1 41.Sf5+ Kh7 0-1

Nr. 309

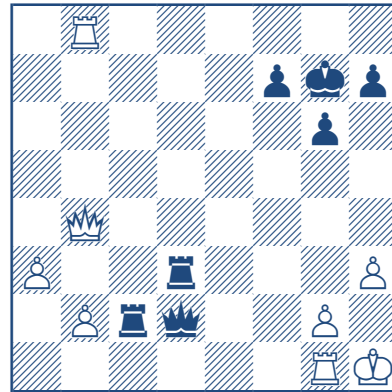
1988

Schroll — Dauscher

Kreiseinzelmeisterschaft

Wolga Gambit

Abgelehnt



Stellung nach 35.Db4

Eine der wenigen Partien, in denen ich Uli's Wolga-Gambit lange genug überleben konnte um selber einmal eine Drohung aufzustellen. Mit dem gespielten Zug drohe ich sowohl Damen zu tauschen, als auch mit Df8+ auf Königsjagd zu gehen. Das schwarze Gegenspiel mit ...Tg3 dauert viel zulange. Leider kommt das Matt noch schneller als gedacht...

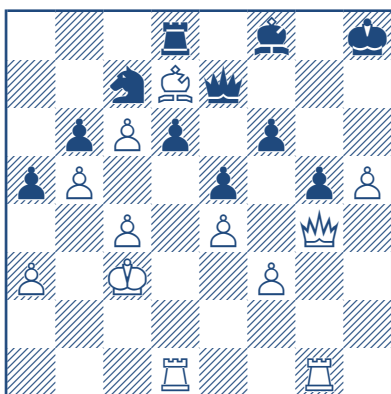
35...Txb3+ 0-1

Schroll — Schiepek

Bezirksliga II

Königs-Indisch

Averbach System



Stellung nach 40.Ld7

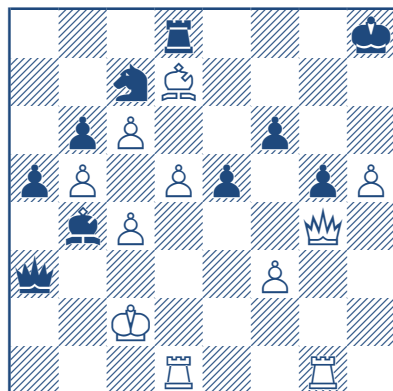
Es gibt 'eigentlich' kein Zweifel wer die Partie gewinnt. Es folgte:

40...d5!

Schiepeks letzte Chance auszubrechen und irgendwie ein Dauerschach zu finden.

41.exd5 Dxa3+ 42.Kc2?

Gefunden! Stattdessen hätte ich meinen König mit 42.Kd2 schnellstens zum Königsflügel schicken sollen. Aber wer läuft schon gerne freiwillig in ein Schach?

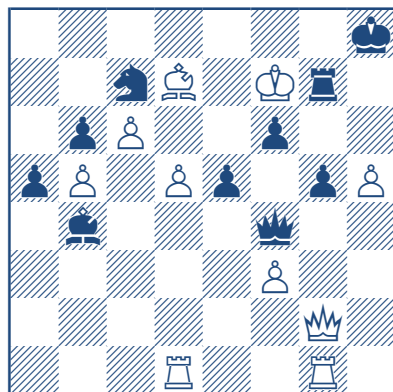
42...Lb4

Jetzt ist der König am Damenflügel gefangen und Dauerschach scheint unausweichlich.

43.Dg2??

Praktisch der einzige Zug, der das Dauerschach verhindert, jetzt werde ich mattgesetzt! Der Schock über die plötzliche Lageänderung war zu groß!

43...Da2+ 44.Kd3 Db3+ 45.Ke4 Dxc4+ 46.Kf5 Df4+ 47.Kg6 Tg8+ 48.Kf7 Tg7# 0-1



Nr. 342

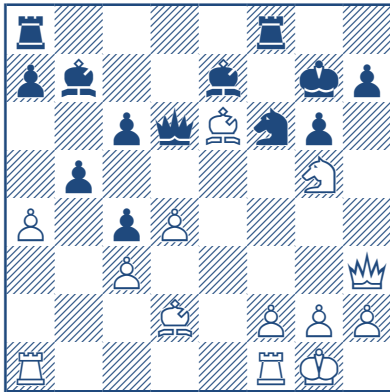
1989

Schroll — Ceglar

Bezirksliga II

Slawisch

Drei-Springer Variante



Stellung nach 20...Kg7

Weiß steht klar überlegen und ein Zug wie 21.Tae1 nebst 22.Te5 und Turmverdoppelung hätte die Partie wohl gewonnen. Ich sah aber die Möglichkeit brilliant zu sein ☺ und spielte:

21.Dh6+??

Leider gab es nach

21...Kxh6 22.Sf7+ Kh5**22...Kg7 23.Lh6+ Kg8 24.Sxd6+ +-****23.Sxd6 Lxd6 24.f3**

kein Matt, weil sich Schwarz einfach ein Luftloch öffnet:

24...g5 0-1

Nr. 359

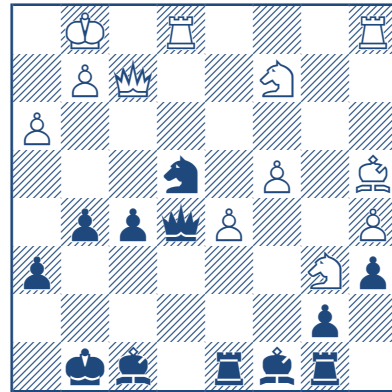
1990

König — Schroll

Erlangen Open

Königs-Indisch

Averbach System



Stellung nach 35.Ta3-a1?

Larrys letzter Zug war ein übler Fehler. Der Turm wäre auf der dritte Reihe dringend für Verteidigungsaufgaben nötig gewesen. Statt nun mit 35...Ld6! einen entscheidenden Angriff zu starten, ließ ich mich vom Damengewinn blenden und stellte mit

35...Lc5??

einfach eine Figur ein!

36.Dxc5 Dxa1 37.De7 Df6 38.Txe4 Dxe7 39.Txe7 1-0

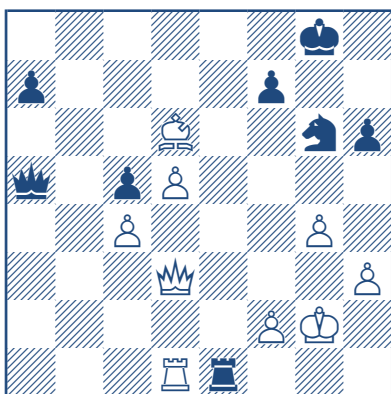
Nr. 383

1991

Schroll — Beisser

Mittelfränkische Meisterschaft (A)

Nimzo-Indisch Rubinstein System



Stellung nach 39...Te1

Nach langen Manövern hatte ich endlich den wichtigen Bauern d6 erobert und der Rest sollte nur noch Formsache sein.

40.Dd2??

Natürlich der letzte Zug vor der Zeitkontrolle! Statt einfach nur Turmtausch, wollte ich mit dem Zug gleich den Damentausch erzwingen. Mein Gegner nutzt die unglückliche Überlastung meiner Figuren eindrucksvoll aus:

40...Sh4+ 41.Kg3 Tg1+! 42.Kf4 Dd8! 43.Lxc5 Df6+ 0-1

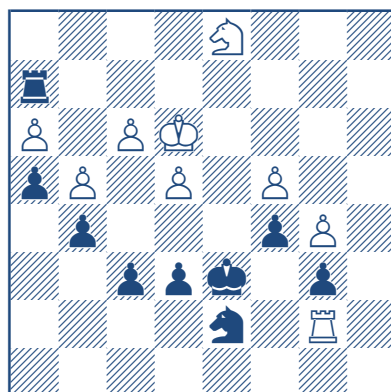
Nr. 391

1991

Zollstab — Schroll

Bezirksliga II: SKS <> Nürnberg/Süd

DamenbauereröffnungPseudo-Torre Angriff



Stellung nach 44...Ke3

Beide Seiten haben schwache Bauern, aber mein Springer steht aktiver und mein h-Bauer ist einen Tick gefährlicher. Zum Gewinn muss man aber erst einen Bauern opfern! 44...Se5! 45.Txb6+ Kd7 46.Tb7+ Kc8 47.Th7 Sxc4+ 48.Kd3 Se5+ 49.Kc3 Txb3 +-. Warum aber nicht den Bauern auf h3 sofort schlagen?

44...Txh3? 45.Sf2 Tg3?? 46.e5+!

Und plötzlich hat sich die Lage um 180 Grad gedreht: nun hat Weiß seinen Springer aktiviert und mein Turm sitzt auf g3 in der Falle. Auf 46...Sxe5 folgt 47.Se4# ! Der Rest ist Agonie. Merke für alle Zeiten: Figurenaktivität ist wichtiger als Materialgewinn!

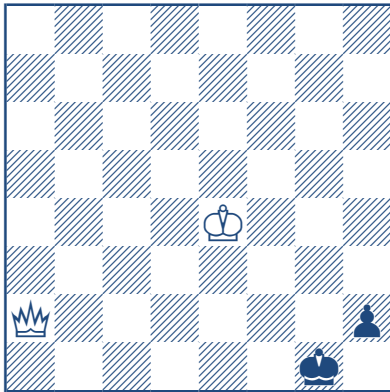
Nr. 488

1993

Schroll — Steinbacher

Postbauer/Heng Schnellturnier

Grünfeld-Indisch Abtauschvariante



Stellung nach 62...Kg1

Nach aufregendem Hin-und-Her im Mittelspiel liegt diese Schneltpartie in den letzten Zügen. Beide Spieler haben nur noch Sekunden für den Rest der Partie ...

63.Dxh2+??

Eine Standardgewinnstellung vergeben! Nach 63.Ke3! kann Schwarz zwar seinen Bauern umwandeln wird dann aber auf f2 Matt gesetzt. Durch die heutigen Spielmodus die Partie auf jeden Fall zuende zu spielen, wird das Endspiel enorm aufgewertet und es zählt sich aus, obige Gewinnstellungen auswendig zu kennen.

1/2-1/2

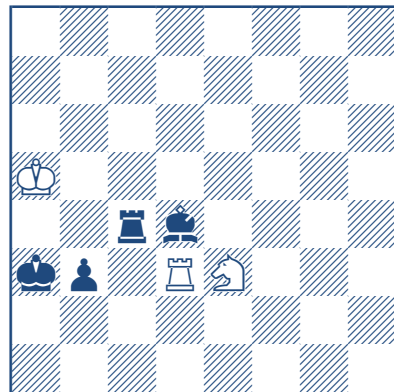
Nr. 496

1993

Polzer — Schroll

Regionalliga: SKS <> Fürth

Damenbauereröffnung Tromposky-Angriff



Stellung nach 65.Sd6

Eine meiner schlimmsten Patzer-Erinnerung überhaupt! In diesem Mannschaftswettkampf musste ich auf Gewinn spielen um das Mannschaftsremis zu erreichen und kam diesem Ziel schon mehrfach sehr nahe. Objektiv ist aus der Stellung nicht mehr viel zu holen, aber den ganzen Turm hätte ich nicht gleich einstellen müssen! Wahrscheinlich war der Druck aller umstehenden Personen oder die Ermüdung einfach zu groß:

65...Lc3?? 1-0

Nr. 522

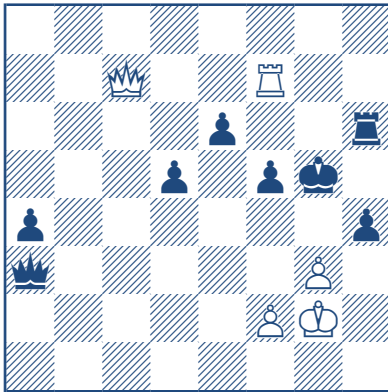
1994

Schroll — Dietz

Bayerische Meisterschaft (A)

Französisch

Vorstossvariante



Stellung nach 49...Kg5

Mein alter Kommentar hierzu ist immer noch gültig: "Unfaßbar! Crafty v20.14 findet das Matt, daß ich 15 Jahre lang nur vermutet hatte: 50.f4+ Kh5 51.g4+! und jetzt a) 51...Kxg4 52.Tg7+ Tg6 53.Txg6+ Kh5 54.Dh7# oder b) 51...fxg4 52.De5+ Kg6 53.Tg7# "

50.Tg7+?? 1/2-1/2

Nr. 528

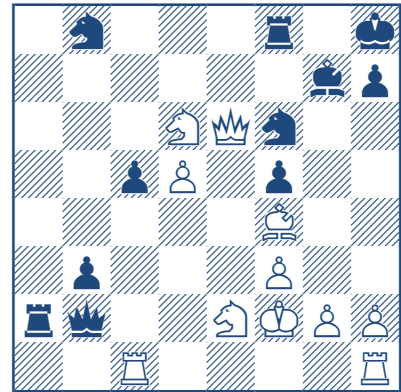
1994

Schroll — Halbritter

Regionalliga: SKS <> Kelheim

Wolga Gambit

Abgelehnt



Stellung nach 23...Ta2

Die Position ist aus der extrem scharfen Saitew-Variante hervorgegangen, die ich früher ausnahmslos gegen das Wolgagambit gespielt habe. Für diese Variante sollte man aber ein gutes taktisches Gespür haben, was mich in dieser Stellung völlig in Stich gelassen hat.

24.Thd1??

Ich wollte den Druck auf der zweiten Reihe mit Td2 abschütteln.

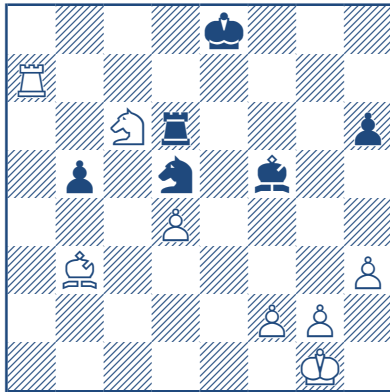
24...Se4+! 25.Kg1 Dxe2 26.Td2 Txd2 27.Lxd2 0-1

Schroll — IM Danner

Böblingen Open

Holländisch

2.Sc3 Variante



Stellung nach 40.Sxc6

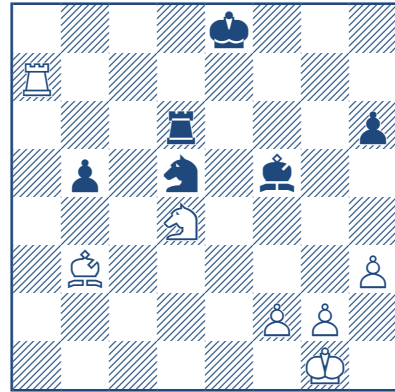
Der Stellung ging eine hektische Zeitnotphase voraus und mit meinem 40.Zug habe ich engültig die Verteidigung meines Gegners durchbrochen! Selber noch in großer Zeitnot, spielte Danner jetzt

40...Sf4??

Nach der Zeitnotphase gönnte ich mir einen kleinen Erholungs-spaziergang, kehrte ans Brett zurück und spielte:

41.d5??

Das einfache 41.Te7+ Kf8 42.Tf7+ Ke8 43.Txf5 hätte eine Figur und die Partie gewonnen. Das ist umso fahrläßiger, weil das Schachgebote sind, die man vor seinem Zug routinemäßig ja ohnehin prüfen sollte! Wie dumm!

41...Sxd5 42.Sd4?

42.Ta8+ hätte immer noch prima Gewinnchancen versprochen. Scheinbar war mein Akku in diesem Moment komplett leer und ich kann froh sein überhaupt noch ein Remis geschafft zu haben.

42...Ld3 43.Tb7 Sb6 44.f4 1/2-1/2

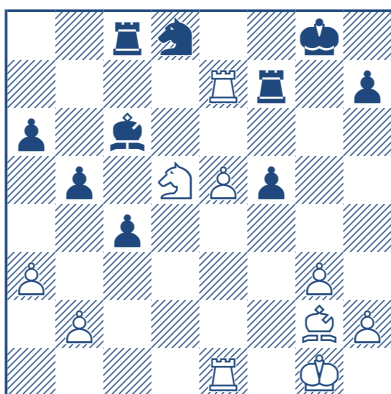
Nr. 573

1996

Schroll — MüheRegionalliga: SKS <> Fortuna
Regensburg

Halbslawisch

Seltenes Abspiel



Stellung nach 36...Tf7

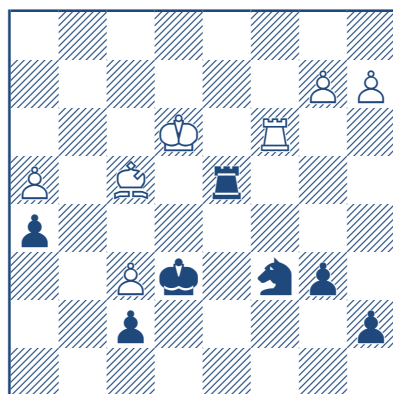
"Versäume nie ein Schach, es könnte
Matt sein!", daher

37.Sf6+?? =

Einfach gewinnt 37.e6 Lxd5 (37...Tg7
38.Txg7+ Kxg7 39.Se7) 38.exf7+ Lxf7
39.Ta7 +-

Nr. 580

1997

Hilge — SchrollRegionalliga: SKS <> Furth im Wald
Sizilianisch Scheveninger Variante

Stellung nach 39.Ke4-e3

Endlich habe ich das perfekte Feld für
meinen König gefunden (aber leider
auf Kosten meines Springers!)

39...Kd5?? 40.Txc6 1-0

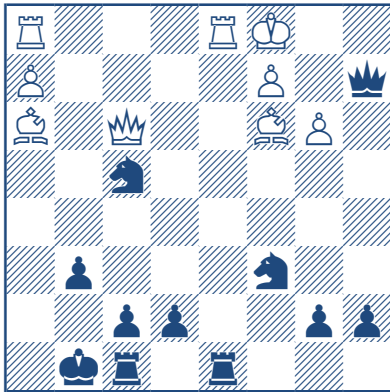
Leider hilft auch das Gegenopfer
41...Txf4 nichts mehr, weil der h-
Bauer anschließen fällt.

Kroneder — Schroll

Vereinsturnier

Sizilianisch

Drachenvariante



Stellung nach 23.Df3

Die Taktik ...Se2+ hat mich völlig in den Bann gezogen und so versuchte ich mit der Brechstange

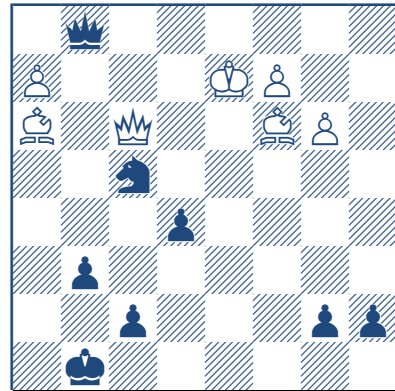
23...Sd4??

zu gewinnen. Die Idee ist 24.Lxd4 Txd4 25.Txd4 Da1+ nebst ...Dxd4 -+. Stattdessen hätte 23...Sb4! 24.Lb2 Sfd3+!! brilliant gewonnen (Copyright Stockfisch!).

24.Txd4

Stöhn! Den Springer kann man auch mit dem Turm schlagen?

24...e5 25.Txd8 Txd8 26.Td1? Txd1+ 27.Kxd1 Db1+ 28.Kd2 Dg1

**29.Dg3??**

Der Höhepunkt des Patzerreignis! Christian schenkt mir die geopfert Figur einfach zurück!

29...Dxg3 30.hxg3 Sxh3 31.Lxe5

... und nach ein paar weiteren Patzerzügen endet die Partie Remis.

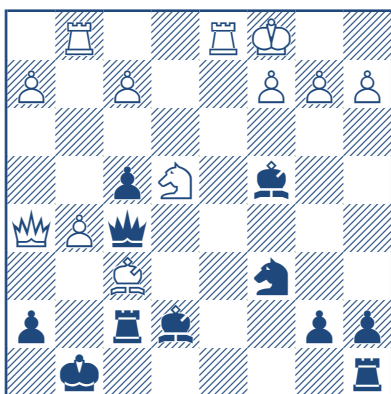
Nr. 631

1998

Auer — Schroll

Regionalliga: SKS <> Altensittenbach

Sizilianisch Zwei-Springer Variante



Stellung nach 22.Sxe4

Der Stellung ging ein wildes Opferspiel von Auer voraus. Erst hat er auf g7 mit dem Läufer geopfert, dann einen Springer auf c4 und jetzt seinen zweiten Springer auf e4. Dementsprechend angespannt waren meine Nerven, die jetzt versagten!

22...Dxe4??

Ich habe einfach keine besseren Zug (z.B. ...Le6 oder ...Ld5 um den Springer zu vertreiben) gefunden und bin schlichtweg in Panik geraten.

23.g6!

Jetzt öffnen sich die Schleusen zu meinem König!

Txf6 24.Dxh7+ Kf8 25.g7+ Ke8
26.g8=D+ Lxg8 27.Txg8+ Tf8
28.Txf8+ Kxf8 29.Dxe4 1-0

Nr. 660

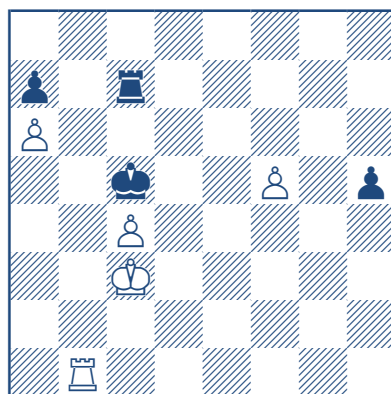
1999

Schroll — Zühlke

Bezirksliga I: SKS <> Nbg

Pirc-Ufimzew

Klassischer Aufbau



Stellung nach 51...Txc7

52.f6??

Nach 52.Tb7! +- hätte Schwarz aufgegeben können. Er verliert den Bauern auf a7 ersatzlos! 52...Tc6 53.Txa7 h4 54.Kd3 h3 55.Ke3 h2 56.Th7 Txa6 57.Txh2 Kxc4 58.Ke4 mit theoretischer Gewinnstellung. Jetzt behalten beide Seiten ihre Freibauern, was zum Remis führt.

52...Tf7 53.Tf1 h4 54.Kd3 h3 55.Ke4 h2 56.Kf5 Th7 57.Th1 Kxc4 58.Kg6 Th3 59.f7 1/2-1/2

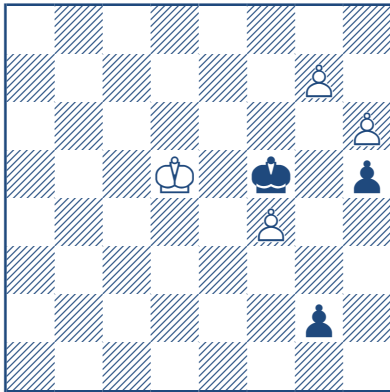
Nr. 674

1999

Eckwert — Schroll

Stuttgarter Stadtmeisterschaft

Nimzo-Indisch Capablanca System



Stellung nach 47.Ke4

Bereits seit dem 31.Zug spielten wir dieses reine Bauernendspiel mit gleicher Materialverteilung! Aufgrund von Unachtsamkeiten meines Gegners gelang mir ein Bauerndurchbruch am Königsflügel, der den weißen Monarchen dort beschäftigte.

47...Kxc5??

Was hat mir bloß an der Gewinnabwicklung 47...Kb3 48.Kd5 Kxb2 49.Kd6 Kxa3 50.Kc7 Kb4 oder 47...Kb3 48.Kd3 Kxb2 49.Kc4 Kxa3 50.Kc3 Ka2 51.Kc2 a3 52.Kc1 Kb3 53.Kb1 Kc4 54.Ka2 Kb4 55.Kb1 Kxc5 nicht gefallen?

48.Kd3 Kd5 1/2-1/2

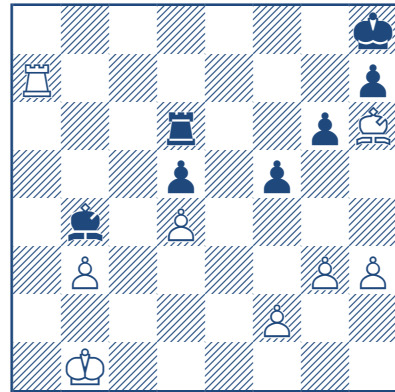
Nr. 711

2000

Schroll — Werner

Crailsheim Open

Moderne Verteidigung



Stellung nach 39...Td6??

Sogar im Blitzschach würde man 40.Ta8+ nebst Matt in 1 Sekunde finden. Aber in den Zeitnotphasen der Turnierpartien, spuken scheinbar noch die ganzen vorherigen Ideen im Kopf herum!

40.Tb7??

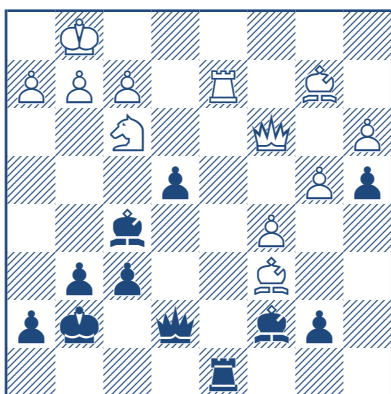
Die Partie endete nach weiteren 25 Zügen unentschieden.

Nr. 717

2000

Dikers — Schroll

Bezirksliga I: SKS <> Puschendorf
 Damenbauereröffnung Seltenes



Stellung nach 28.Txd2

Weiß stand die ganze Partie über besser. Nach Turmtausch auf der d-Linie wäre die Stellung ziemlich ausgeglichen. Ich wollte aber mehr und verfiel auf folgende Abwicklung:

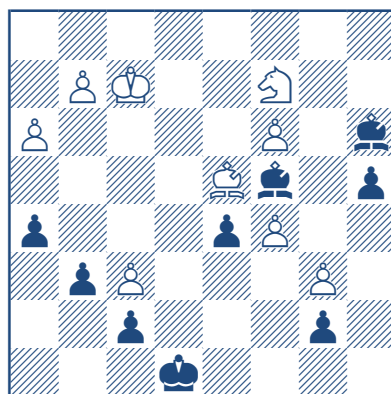
28...exf3? 29.Txd8 Le5?? 30.Te8 1-0

Nr. 719

2000

Röder F — Schroll

Bezirksliga I: SKS <> Altensittenbach
 Sizilianisch Alapin



Stellung nach 40.Sc2

40...Lb2??

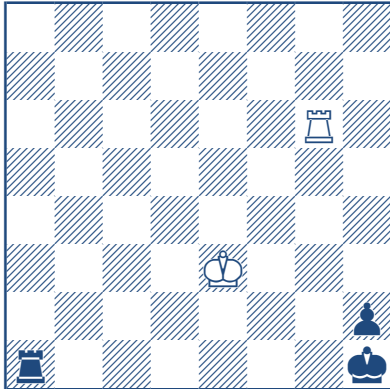
Der letzte Zug vor der Zeitkontrolle ist mal wieder der entscheidende Patzer! Natürlich hätte der Läufer nach c1 gemusst, um den Bauerndurchbruch am Damenflügel zu verhindern. Nach 40...Lc1 41.Le3 Lxe3+ 42.Kxe3 Kd7 43.g3 Kc6 44.Kd4 g5 45.h4 gibt es keine Durchbruchsmöglichkeiten mehr und die Partie wäre Remis.

41.c6 1-0

Schroll — Gazmaga

Bezirksliga I: SKS <> Altensittenbach

Abgelehntes Damengambit



Stellung nach 81...Ta1

Ich vermute, dass bereits die Zeitnot hier zuschlug, aber es zeigt nochmals eindringlich, wie wichtig es heutzutage ist, dass man Standard-Endspiele beherrscht. Die Stellung ist theoretisch Remis. Ich spielte nun aber:

82.Th6??

und laß damit den König aus der Ecke. Richtig wäre 82.Kf2 gewesen, wonach der König in der Ecke eingesperrt bleibt. Zum Beispiel 82...Ta2+ 83.Kf1 Ta1+ 84.Kf2 Tg1 85.Tc6 Tg2+ 86.Kf1 Tg8 87.Tf6! = Allgemein ist es nie verkehrt, seinen König so nahe wie möglich an den Umwandlungsbauern ranzubringen.

82...Tg1??

Wow! Mein Gegner ist auch nicht ganz sicher in Turmendspielen. Hier

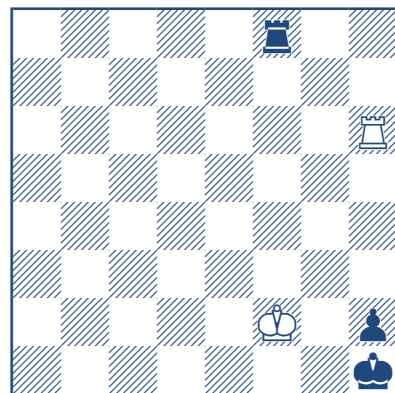
war die Chance mit dem König aus der Ecke zu kommen: 82...Kg1 83.Tg6+ Kf1 84.Tf6+ Ke1 85.Th6 Ta2 86.Kf3 Kf1 87.Th7 Tf2+ (88.Ke3 88.Kg3 Kg1 89.Th8 Tg2+ 90.Kf3) 88...Kg1 und die Umwandlung ist nicht mehr zu verhindern.

83.Kf3 =

Einfacher ist 83.Kf2 Tg8 84.Tf6

83...Tg8 84.Kf2?!

Besser ist 84.Tc6 um den schwarzen König auf der Grundreihe mit Schachgeboten zu belästigen. Jetzt kann Schwarz den weißen König wieder abdrängen.

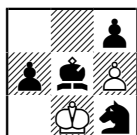
84...Tf8+**85.Kg3??**

Der zweite Mega-Patzer! Ich blockiere die rettenden Schachgebote mit meinem eigenen König! Richtig wäre 85.Ke2! Im Unterschied zur Ausgangsstellung, verhindert der weiße König jetzt den Ausbruch des schwarzen Monarchen entlang der Grundlinie. Und den dem

weißen Turm entgegenlaufen bringt auch keinen Erfolg: 85...Kg2 86.Tg6+ Kh3 87.Th6+ Kg3 88.Tg6+ Kf4 89.Th6 =

85...Kg1 0-1

Das wohl geplante 86.Txh2 scheitert einfach an Turmverlust nach ...86...Tg8+.



Nr. 754

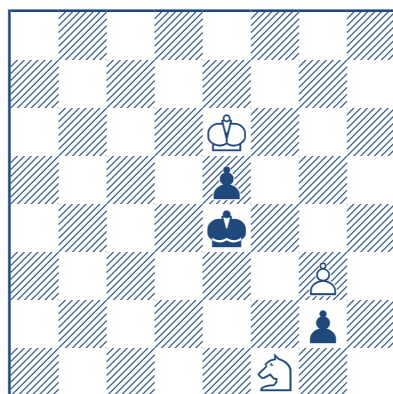
2002

Lauer — Schroll

Bezirksliga I: SKS <> Herzogenaurach

Sizilianisch

Alapin



Stellung nach 65.Kd3

Der Stellung war ein langes damenloses Mittelspiel vorausgegangen, in dem ich mich erfolgreich mit dem Läuferpaar gegen Springer, Läufer und Bauer bahauptet hatte. In der Schlußphase opferte ich meinen letzten Läufer in der Annahme, ich würde den letzten weißen Bauern erobern und spielte ...

65...Kc6??

dabei wäre mit 65...Kc5 Remis: Schwarz ist immer bereit beim Wegzug des Springers den Bauern b6 sofort anzugreifen.

66.Kxd4 Kd7 67.Sa7 1-0

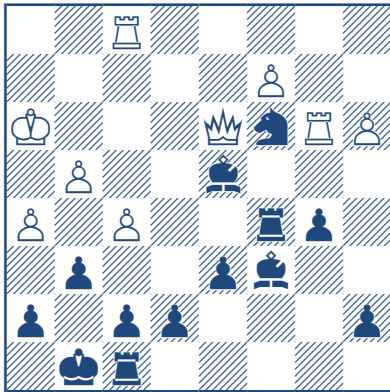
Erst jetzt erkenne ich, dass das geplante 67...Kc6 gar nicht legal spielbar ist.

Kabisch — Schroll

Crailsheim Open

Sizilianisch

Drachenvariante



Stellung nach 25.Kh3

In einer Sizilianischen Drachenvariante hatte ich die Gelegenheit meine Dame vorteilhaft zu opfern. Die offene weiße Königsstellung gibt mir einen entscheidenden Vorteil. Stattdessen beginne ich nachlässig zu werden und verpatze Zug für Zug die Stellung.

25...Lg7?

Kostet bereits Material. 25...Le5 -+

26.f6! Lxf6 27.Txf6 exf6?

Die Maschine schlägt hier den Turm gar nicht zurück, sondern rettet stattdessen den Springer mit 27...Tc8 28.Tf2 Le4 29.Dd4 unklar.

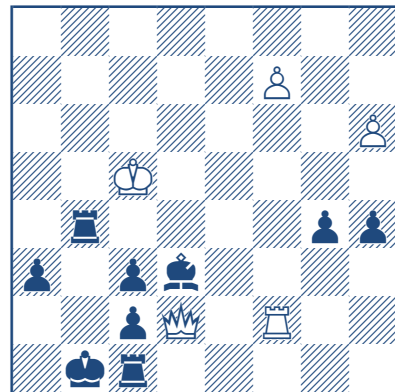
28.Txc3 gxh5?!

Ich sah einfach keine bessere Verteidigung. Den Bauern wollte ich nicht nach h6 lassen.

29.gxh5?

Das erlaubt mir, die zwei Türme auf dem Brett zu lassen und gegen den völlig freigelegten weißen König vorzugehen. Weiß hätte die Türme tauschen sollen.

29...Txb5+ 30.Kg4 Tg5+ 31.Kf4 Ld7 32.Dxd6 Le6 33.Tc5 h6! 34.Tc7 a5 35.De7



Soweit hatte ich mich von dem Schock nach 26.f6 ganz gut erholt. Wenn ich es schaffe, meinen zweiten Turm noch gegen den weißen König in Stellung zu bringen, sollte ich die Partie doch noch gewinnen können. Jedoch:

35...Kg7?? 36.Dxe6 1-0

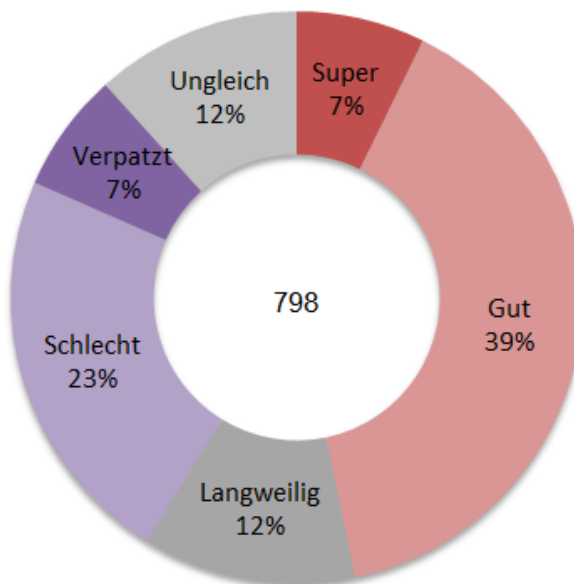
Zahlenzauber

In „Best of Pater“ hatte ich im Schlußteil eine Eröffnungsstatistik und ein paar biografische Daten angehängt. Hier führe ich den Zahlenzauber ein wenig weiter.

Partiebewertung

Irgendwann habe ich alle meine Partien einer Bewertung unterzogen. Zu diesem Zweck habe ich – ganz wissenschaftlich – erst einmal ein Bewertungssystem aufgestellt, dass im Bild man auf der nächsten Seite erklärt wird.

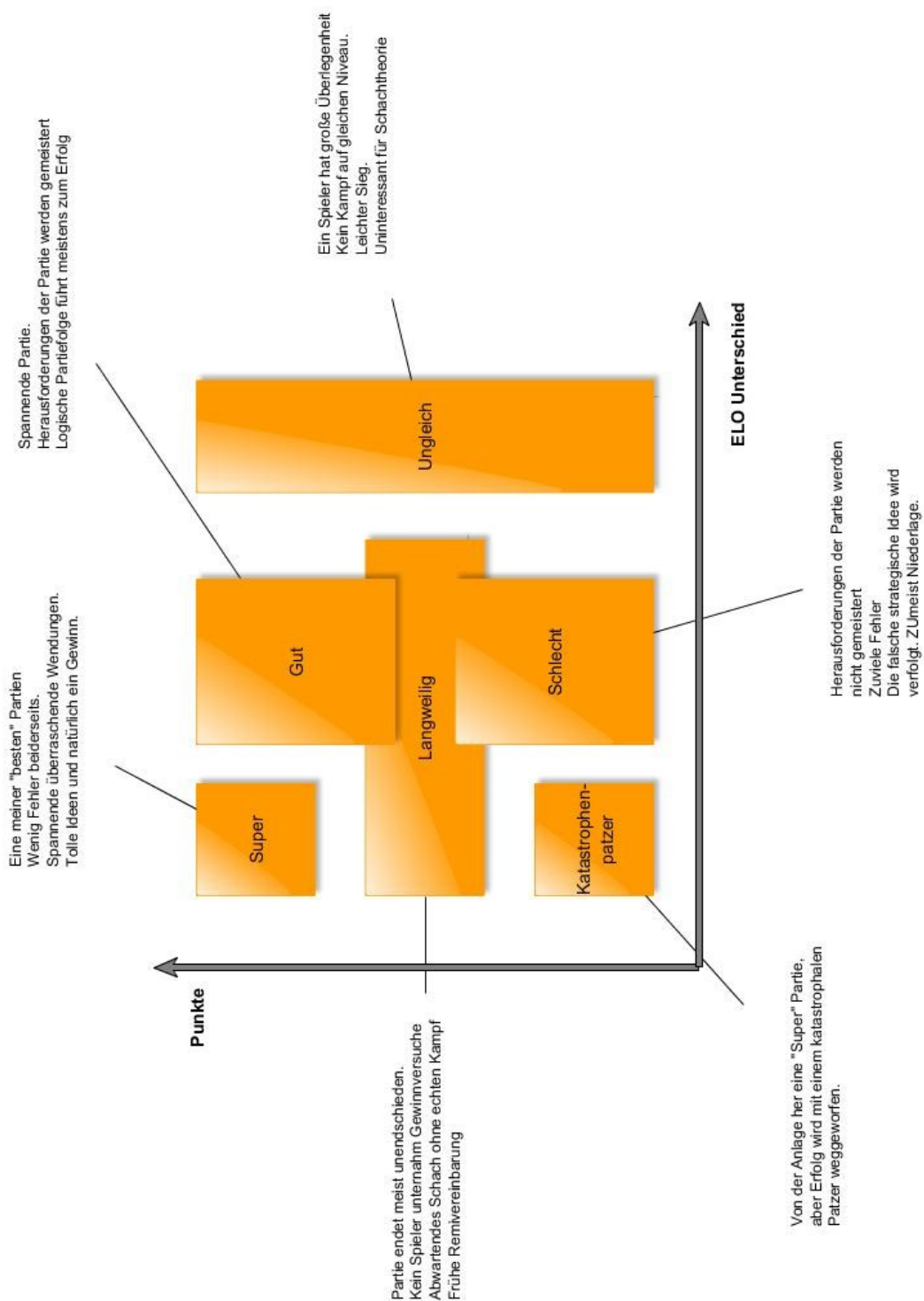
Über alle meine gespielten 798 Partien ergibt sich dann folgendes Ergebnis:



Wie das Diagramm zeigt, bin ich mit statistisch gesehen mit jeder zweiten Partie ("Gut" und "Super" zusammengerechnet) ganz zufrieden. Eigentlich müsste man auch noch die "Verpatzten" Partien dazurechnen, weil die ja auch zumindest lange Zeit gut gespielt waren.

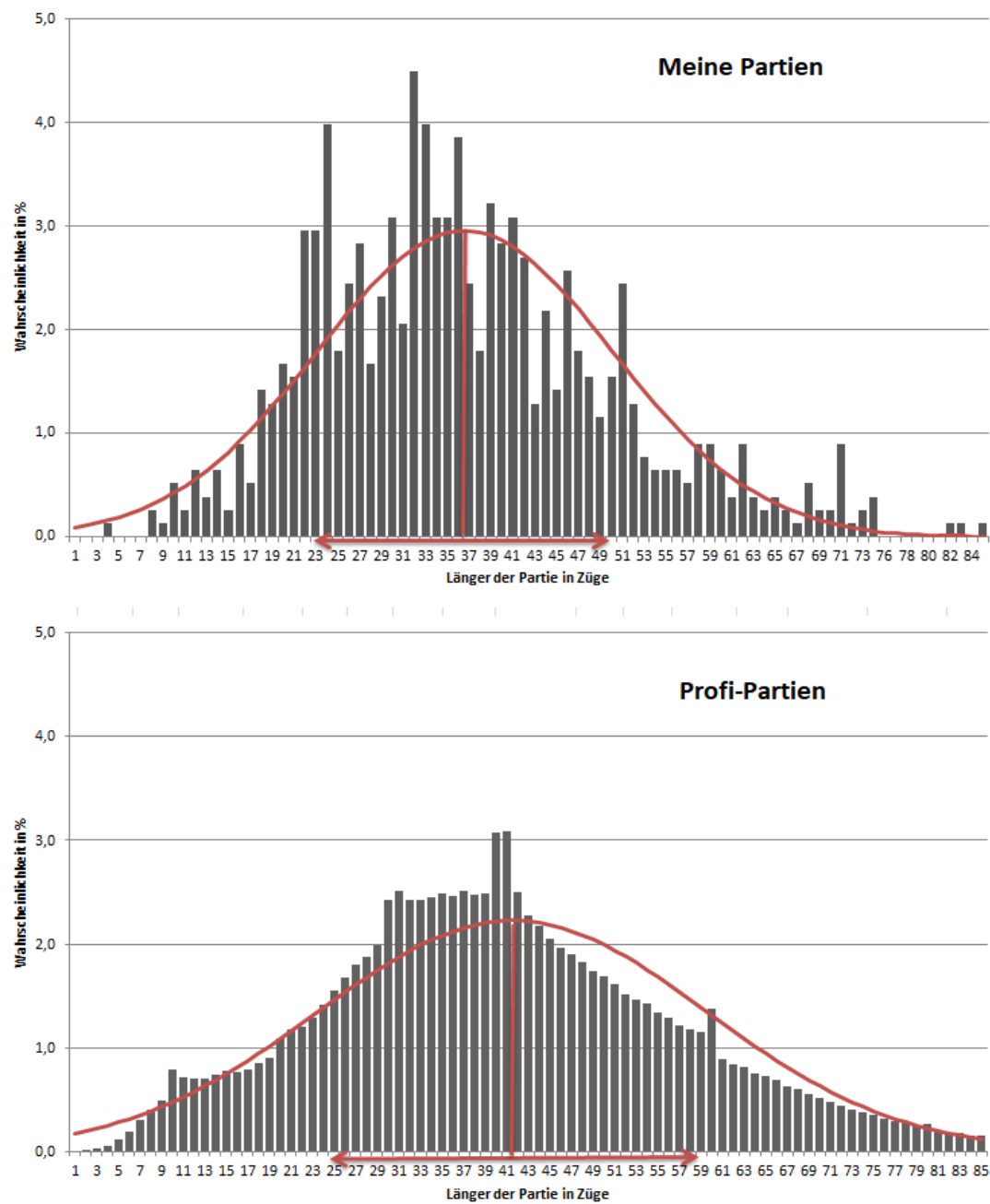
Aus jeder vierten Partie kann man wenigstens noch etwas lernen ("Schlecht"), während ebenfalls jede vierte Partie schlicht uninteressant ist ("Langweilig" oder "Ungleich").

Ich habe mir auch den zeitlichen Verlauf der Bewertungen angesehen, aber da findet man keine besonderen Erkenntnisse. Patzer oder Glückstreffer kommen über die Jahre verteilt halt recht gleichmässig vor ☺.



Partiendauer

Was kann eine Auswertung der Partielänge zutage fördern? Die folgenden Histogramme zeigen wie häufig bestimmte Partielängen auftreten und zwar für alle meine 798 Partien und im Vergleich zu 1.2 Mio Profipartien!



Meine kürzeste Partie im Diagramm ist mit 4 Züge angegeben. Tatsächlich war das einer meiner frühesten Partien und ich hatte einfach keine Lust die ganze Partie aufzuschreiben. Es gab tatsächlich zwei echte Kurzpartien mit 8 Zügen: ein Remis gegen Fidemeister Kostic im Schwarz Open letzte Runde, wo ich nicht auf Gewinn spielen wollte und eine in der Bezirksliga gegen Puschendorf, vermutlich ein vereinbartes Mannschaftsremis. Die kürzeste Partie, die ich gewonnen habe war 10 Züge lang: Schwarz stellt die Dame ein! So geschehen im Bad Aibling Open in Runde 5.

Am anderen Ende steht meine längste Partie mit 85 Zügen. Dort habe ich in einer theoretischen Turmendspiel-Remisstellung den einzig möglichen Verlustzug gefunden! Dies passierte im Mannschaftswettkampf gegen Altensittenbach gegen Gazama und ist in der „Patzersammlung“ zu finden.

Am häufigsten sind meine Partien so um den 32.Zug beendet worden. Es gibt aber auch deutliche Häufungen um den 23.Zug, den 40.Zug und dem 50.Zug. Ich spekuliere hier jetzt mal ganz wild und interpretiere das folgendermassen: die vielen beendeten Partien so um den 23.Zug herum führe ich auf misslungene Eröffnungsexperimente oder Eröffnungsfallen zurück. Das sind die Partien, in denen man wahrscheinlich eine Figur eingestellt oder geopfert hat und man gerade erkennt, dass man keine Kompensation dafür hat. Auch Remispartien aufgrund Turnierstand werden in diesem Zeitraum gerne vereinbart, bevor die Feindseeligkeiten zu sehr überhand nehmen.

Im 32.Zug hingegen ist das Mittelspiel schon voll entbrannt. Ich denke, diese Partien sind einfach durch Patzer entschieden worden. Es fällt auf, dass die Kurve zum 40.Zug hin erstmal wieder deutlich abfällt und dann wieder ansteigt. Für mich die Auswirkung der Zeitnotphase vor einer Zeitkontrolle im 40.Zug. Hier hat man schlicht keine Zeit mehr um die Partie aufzugeben und spielt erstmal bis zur Zeitkontrolle durch. Ähnlicher Effekt gilt auch für die Häufung um den 50.Zug, den es gab früher einmal die 2 ½ Stunden für 50.Züge Zeitkontrolle.

Für die Mathematiker unter uns, habe ich eine Gaußsche Normalverteilung über das Histogramm gelegt. Der Mittelwert über alle Partien läßt eine Länge von 36 Züge erwarten bei einer Standardabweichung von +/- 13 Zügen. Die Normalverteilung passt natürlich nicht genau über die Histogramme, sonst wäre die Länge der Schachpartien ja komplett zufällig ☺. Einen nennenswerten Unterschied der Verteilung für Weiss/Schwarzpartien oder Gewinn/Remis Partien habe ich auch analysiert, konnte aber nichts Auffälliges feststellen.

Interessant ist auch der Vergleich dieser Ergebnisse mit denen im Profi-Bereich: Dort ist die Abweichung von der Normalverteilung schon klar erkennbar: Die Zeitkontrollen im 40. Und 60.Zug treten als „Peaks“ deutlich in Erscheinung. Ganz auffällig ist in diesem Zusammenhang auch die geradezu horizontale Kurve des

Histogramms zwischen dem 30. und 40.Zug. Hier werden weniger Partien beendet, als die Normalverteilung vorher sagen würde und das typische "Zeitnotphänomen" tritt auf: Scheinbar beurteilen die Profis bewusst nach der Zeitkontrolle, ob es Sinn macht in die Partiestellung noch mehr Zeit und Anstrengung zu investieren. Falls nicht, geben sie die Partie auf oder einigen sich im Falle eines völligen Stellungsgleichstands auf Remis. Offensichtlich traut man dem Gegner im Profibereich auch eher zu, eine gewonnen Stellung auch sauber ohne Fehler zuende zu spielen. Lustig ist auch der kleine "Großmeister-Remishügel" so um den 10.Zug herum!

Natürlich ist die mittlere Länge einer Partie auf Profi-Level größer (42.Züge) und Verteilung der Kurve wesentlich breiter (Standardabweichung = 18.Züge) als auf Hobby Niveau. Die Kurve hört auch nicht bei 85 Zügen auf, sondern erstreckt sich locker bis auf 150 Züge, die ich aber für einen besseren Vergleich der Histogramme nicht mehr eingezeichnet habe.

Häufigste Gegner

In "ScidvsPC" gibt es eine tolle Funktion mit der man seine häufigsten Gegner auf Knopfdruck ermitteln kann. Das habe ich mal gemacht und rausgekommen ist folgende Tabelle:

Partien	Gegner	+	=	-
26	Kroneder	14	10	3
22	Seidler	8	7	7
13	Hohnhausen	4	5	4
12	Arlt	8	2	2
12	Theisinger	8	2	2
11	Dotzler	4	5	2
11	Wagner	7	3	1
8	Amrhein	5	2	1
7	Böhm	4	2	1
7	Dauscher	1	3	3
7	Kotissek U	7	0	0
6	Bude	5	0	1

Partien	Gegner	+	=	-
6	Cipra	4	2	0
6	Fischer G	3	2	1
6	Korth	4	0	2
6	Schatz C	1	5	0
5	Dietrich	4	1	0
5	Fuchs	2	1	2
5	Martin	1	3	1
5	Röder F	0	1	4
5	Schulte	2	1	2
5	Siebenhaar	1	2	2

Der Gegner mit dem ich es bei weitem am häufigsten zu tun hatte war Christian Kroneder. Meine gute Bilanz gegen ihn überrascht mich jetzt selber beim lesen, waren unsere Partien doch immer sehr spannend und umkämpft. Mit etwas Abstand, aber immer noch mit über 20 Partien folgt Horst Seidler! Diese vielen Matches und vor allem die ausgeglichene Bilanz hatte ich so gar nicht mehr in Erinnerung. Horst war in meine frühen Jahren ein echter Prüfstein für mein Schachspiel.

Dann folgen mit über 10 Begegnungen jeweils die üblichen 'Cracks' aus dem Schachclub Schwanstetten. Der erste Spieler außerhalb des Vereins ist Ulrich Dauscher mit 7 gespielten Partien und mit einer für mich üblen Bilanz. Uli war tatsächlich eine Klasse stärker und tobte sich in der Schach Oberliga für Forchheim aus. Die Tabelle zeigt auch deutlich wer mein "Angstgegner" war: Frank Röder ist der einzige in der Liste, gegen den ich niemals auch nur in die Nähe eines vollen Punktes gekommen bin, dafür aber viermal glatt verloren habe! Zwei meiner Verlustpartien gegen ihn finden sich in der „Partiesammlung“.



